

MONATSBERICHT

**MAI
2009**

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

61. Jahrgang
Nr. 5

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
18. Mai 2009, 16.30 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009	5
<hr/>	
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
<i>Finanzmarktschock und Einbruch der Industrieproduktion in fortgeschrittenen Volkswirtschaften</i>	14
<i>Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euro-Gebiet</i>	24
Geldpolitik und Bankgeschäft	26
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	28
<i>Kurzfristige Bankkreditzinsen seit Herbst 2008</i>	38
Finanzmärkte	46
<i>Zum „Bad Bank“-Modell der Bundes- regierung</i>	56
Konjunktur in Deutschland	60
Öffentliche Finanzen	74
<i>Zur Reform der Verschuldungsgrenzen von Bund und Ländern</i>	82
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*

Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

Überblick

Verschärfter Rezessionsdruck zu Jahresbeginn

Die steile Talfahrt der Weltwirtschaft, die im Herbst 2008 begonnen hatte, hat sich im ersten Quartal fortgesetzt. Der Rückgang der globalen Produktion hat ein Ausmaß erreicht, das die zyklischen Schwächephasen seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts deutlich übertrifft. Ein zusätzliches Wesensmerkmal dieser Rezession ist die hohe weltweite Synchronität der Abwärtstendenzen. Im Zentrum der konjunkturellen Schwäche stand in den Wintermonaten weiterhin die Industrie, deren Erzeugung in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften und in vielen Schwellenländern im Vorjahrsvergleich mit zweistelligen Raten schrumpfte.

Weltwirtschaft

Das Kontraktionstempo hat sich zuletzt aber abgeschwächt, und einige Erwartungsindikatoren – insbesondere aus Umfragen bei Unternehmen und Verbrauchern – haben sich spürbar erholt. Dazu passt auch, dass die Notierungen an den Rohstoffmärkten seit Jahresbeginn wieder angezogen haben. Gegen eine rasche zyklische Besserung spricht aber zum einen, dass der durch die Finanzkrise ausgelöste globale Vertrauenschock noch nicht überwunden ist, und zum anderen, dass die Bankbilanzen, in denen sich bislang vor allem der Wertberichtigungsbedarf bei verbrieften Titeln niederschlug, nun zunehmend durch eine rezessionsbedingte Verschlechterung der Kreditqualität belastet werden. Die aufgelegten Konjunkturprogramme zusammen mit der sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik und den umfangreichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte

werden zudem erst mit einiger Verzögerung ihre volle Wirkung entfalten.

Die internationalen Finanzmärkte standen über weite Teile des ersten Quartals 2009 im Zeichen fortbestehender Verwerfungen, eines sich verstärkenden konjunkturellen Abwärtsdrucks und hoher Verluste von Finanzinstituten im Schlussquartal 2008. Angesichts dessen sank der Risikoappetit der Investoren zu Jahresbeginn erneut stark. Entsprechend erhöhten sich die Kreditrisikoprämien finanzieller Schuldner abermals bis in die erste Märzhälfte hinein, und zugleich gaben die Aktienkurse auf breiter Basis erheblich nach.

Vor dem Hintergrund der Anspannungen im Finanzsektor verstärkten die Regierungen ihre Anstrengungen, die Bilanzen der Banken von problematischen Vermögenswerten zu befreien. Zudem intervenierten Zentralbanken verstärkt direkt an den Finanzmärkten, um die angespannten Finanzierungsbedingungen zu verbessern.

Seit Mitte März sind leichte Entspannungstendenzen erkennbar. So wich der Druck auf die Bewertung von Finanzinstituten an den Aktien- und Anleihenmärkten. In der Folge kam es zu Rückflüssen von Anlagegeldern aus sicheren und liquiden Anleihen. Dies reduzierte auch die wahrgenommenen Kreditrisiken von Schuldnern anderer Branchen, wenngleich sich diese zuletzt noch immer auf hohem Niveau befanden. Verbesserte Stimmungskindikatoren trugen ebenfalls zu einem freundlicheren Klima an den Aktienmärkten bei. An den Devisenmärkten verlor der Euro seit Jahresbeginn per saldo etwas an Wert.

Angesichts der verbesserten mittelfristigen Aussichten für die Preisstabilität hat der EZB-Rat vor dem Hintergrund des starken konjunkturellen Abwärtsdrucks seine Politik der zinspolitischen Lockerung fortgesetzt. Der Zinssatz für die wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems wurde bis Mai auf 1% gesenkt. Darüber hinaus wurde entschieden, sowohl die Haupt- als auch die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bis über das Jahresende 2009 hinaus als Festzins-tender mit vollständiger Zuteilung der eingereichten Gebote auszuschreiben sowie ab Juni zusätzliche langfristige Refinanzierungstransaktionen mit 12-monatiger Laufzeit anzubieten.

Zudem verständigte sich der EZB-Rat grundsätzlich darauf, künftig gedeckte Bankschuldverschreibungen („Covered Bonds“) anzukaufen. Diese Maßnahme dient dazu, die Finanzierungsbedingungen des Bankensektors weiter zu verbessern, und steht demzufolge in Kontinuität zu den bisherigen geldpolitischen Maßnahmen, die der herausgehobenen Stellung des Bankensystems für die monetäre Transmission im Euro-Währungsgebiet Rechnung tragen.

Die Geldmarktzinsen haben die Rücknahme der geldpolitischen Schlüsselzinsen durch den EZB-Rat seit Oktober 2008 deutlich nachvollzogen. Der Tagesgeldsatz (EONIA) notiert seit Einführung des Vollzuteilungsregimes in den Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems im Oktober 2008 nahezu ausnahmslos unter dem Hauptrefinanzierungssatz. Auch die längerfristigen Geldmarktsätze folgten den Vorgaben der Geldpolitik. Vor dem Hintergrund

der umfangreichen geldpolitischen und fiskalischen Maßnahmen der letzten Monate sowie unterstützt durch positive Nachrichten aus dem amerikanischen und europäischen Bankensektor haben sich auch die maßgeblichen Risikoaufläufe zurückgebildet.

Im ersten Vierteljahr 2009 setzte sich die Abschwächung der monetären Dynamik im Euro-Raum beschleunigt fort. Erstmals seit Bestehen der Währungsunion schrumpfte die Geldmenge M3 in einem Berichtsquartal. Die Vorjahrsrate auf der Basis des gleitenden Dreimonatsdurchschnitts reduzierte sich entsprechend und erreichte den niedrigsten Wert seit rund fünf Jahren. Diese schwache monetäre Grunddynamik im Berichtszeitraum ist insbesondere in Verbindung mit einer anhaltend gedämpften Kreditentwicklung zu sehen. So war die Buchkreditvergabe an den inländischen privaten Sektor im Euro-Währungsgebiet erneut geringer als das Tilgungsvolumen.

Im Gefolge der starken weltwirtschaftlichen Abkühlung hat sich in den Wintermonaten der Rezessionsdruck auf die deutsche Wirtschaft nochmals erheblich erhöht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Vierteljahr 2009 saison- und kalenderbereinigt um 3,8 % gegenüber dem Vorquartal, nachdem es bereits im Herbst 2008 um 2,2 % geschrumpft war. Den Vorjahrsstand unterschritt die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2009 kalenderbereinigt um 6,9 %.

Die steile konjunkturelle Abwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft wurde von einem besonders heftigen Exportrückgang ausgelöst,

nachdem sich die Eskalation der globalen Finanz- und Vertrauenskrise im September vorigen Jahres sehr schnell auf die realwirtschaftlichen Entwicklungen vieler Regionen der Weltwirtschaft übertragen hatte. Waren für die deutschen Ausfuhrunternehmen zuvor in erster Linie die Geschäftsabschlüsse mit Handelspartnern aus jenen Ländern zurückgegangen, die mit binnenwirtschaftlichen Anpassungsproblemen im Immobilien- und Bankenbereich konfrontiert waren, gab es seither umfangreiche Auftragseinbußen auf allen wesentlichen Auslandsmärkten.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres war jedoch nicht nur ein weiterer harter Rückschlag im Exportgeschäft des Verarbeitenden Gewerbes zu verkräften, sondern es kam auch zu empfindlichen Belastungen in anderen Sektoren. Somit sind die binnenwirtschaftlichen Folgewirkungen des Exporteinbruchs inzwischen auch im weiteren Unternehmensbereich spürbar zum Tragen gekommen. Deutliche Ausstrahlungseffekte zeigten sich bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, allen voran in den Bereichen Transport und Logistik. Aber auch zunehmende Bestände unverkaufter Fertigwaren dürften die Betriebe zu weiteren Produktionskürzungen veranlasst haben. Insgesamt hat sich so in der Kumulation der negativen Einflüsse das Ausmaß der gesamtwirtschaftlichen Unterauslastung im ersten Quartal weiter merklich erhöht. Vor diesem Hintergrund haben die Unternehmen ihre Investitionspläne revidiert. In weiten Teilen der Wirtschaft besteht wohl auf absehbare Zeit keine Notwendigkeit, den vorhandenen Maschinen- und Anlagenpark zu erweitern oder zu modernisieren. Die ge-

dämpfte Investitionstätigkeit hinterließ im ersten Quartal 2009 ihre Spuren auch in einem Rückgang der gewerblichen Kreditnachfrage.

Im Gegensatz zu der gedrückten Entwicklung bei Exporten und Investitionen hat der private Konsum die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im ersten Quartal 2009 etwas gestützt. Dabei spielte die „Umweltprämie“, die seit der Verabschiedung des zweiten Konjunkturpakets der Bundesregierung für die Verschrottung alter Pkw vom Staat gewährt wird, eine besondere Rolle. So hat sich die Zahl der Neuzulassungen für private Halter von Januar auf Februar 2009 saisonbereinigt nahezu verdoppelt und ist im März und April weiter gestiegen. Hiervon profitierten insbesondere ausländische Anbieter. Außerdem deuten diese Zahlen nicht auf eine durchgreifend höhere Konsumneigung der privaten Haushalte hin, sondern vielmehr auf eine durch selektive Kaufanreize erzeugte temporäre Reaktion, die teilweise auch zu Verdrängungseffekten im übrigen Einzelhandel geführt haben dürfte. Zudem ist in nicht unerheblichem Maße von Vorzieheffekten auszugehen, was sich dämpfend auf die zukünftige Pkw-Nachfrage auswirken wird.

In deutlichem Kontrast zu der markanten Einschränkung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung hielten sich der Rückgang der Beschäftigten und der Anstieg der Arbeitslosigkeit bislang in vergleichsweise engen Grenzen. Zu beobachten waren jedoch erhebliche Anpassungen der Arbeitszeiten durch eine Reduktion von Überstunden, einen Abbau von Arbeitszeitguthaben und die Nutzung von Arbeitszeitkorridoren oder Son-

derurlaub. Vor allem aber wurde in zunehmendem Maß von der staatlich geförderten Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Mit fortschreitender Einschränkung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und im Fall schwindender Hoffnung auf eine schnelle Erholung der Weltwirtschaft werden die Unternehmen allerdings verstärkt Entlassungen vornehmen. Dieser Prozess ist bereits in Gang gekommen.

Positiv schlägt zu Buche, dass der Anpassungsprozess am Arbeitsmarkt von der tarifpolitischen Seite her keine zusätzlichen Belastungen erfährt. Der Anstieg der Tariflöhne war im ersten Quartal zwar immer noch hoch. Allerdings hat sich die Zunahme gegenüber dem Vorquartal verlangsamt. Zudem sind die Abschlussätze der in den ersten Monaten des Jahres neu vereinbarten Tarifverträge teilweise spürbar niedriger ausgefallen als im Vorjahr.

Bei den Preisen hielt auf allen Wirtschaftsstufen der insgesamt günstige Trend an. Der Preisrückgang bei den Importen setzte sich zu Jahresbeginn in etwas abgeschwächter Form fort; auf der industriellen Erzeugerstufe hingegen verstärkte er sich im Vorquartalsvergleich. Dazu trug bei, dass die Preiskorrekturen bei Rohöl und anderen Importen teilweise mit Verzögerung weitergegeben wurden.

Nachdem der Rückgang der Verbraucherpreise im letzten Quartal 2008 mit saisonbereinigt 0,3 % recht kräftig ausgefallen war, hielt er sich im ersten Jahresviertel 2009 mit 0,1% in engen Grenzen. Zwar wurden die Energiepreise insgesamt erneut deutlich herabgesetzt, wobei Anhebungen bei Strom den

Abwärtsbewegungen bei Kraftstoffen und Heizöl entgegenwirkten. Dagegen verteuerten sich gewerbliche Waren sowie Dienstleistungen und Wohnungsmieten. Der Vorjahrsabstand des nationalen Verbraucherpreisindex verringerte sich – auch wegen eines Basiseffekts bei Dienstleistungen aufgrund des frühen Ostertermins im Jahr 2008 – im Quartalsmittel von 1,7 % auf 0,9 %. Im April stiegen die Verbraucherpreise saisonbereinigt wieder etwas an. In den kommenden Monaten dürften sich jedoch vor allem infolge der kräftigen Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln bis zur Jahresmitte 2008 und der darauf folgenden Preiskorrekturen teilweise deutlich negative Vorjahrsraten ergeben. Diese spiegeln insbesondere das Auf und Ab an den internationalen Rohstoffmärkten, aber nicht allgemeine deflationäre Tendenzen wider.

Öffentliche Finanzen

Im vergangenen Jahr schlug sich der einsetzende Wirtschaftsabschwung noch nicht in einer Verschlechterung der Staatsfinanzen nieder; in gesamtstaatlicher Betrachtung wurde wie im Jahr zuvor ein annähernd ausgeglichener Haushalt ausgewiesen. Angesichts der sich verstärkenden Wirtschaftskrise und der sehr ungünstigen Aussichten wurden im November 2008 und Januar 2009 von der Bundesregierung umfangreiche Stimulierungsmaßnahmen beschlossen. Zusammen mit den automatischen Stabilisatoren war bereits zum Jahresanfang ein deutlicher Anstieg der Defizit- und Schuldenquote in den Jahren 2009 und 2010 abzusehen. So erwartete die Bundesregierung im aktualisierten Stabilitätsprogramm vom Januar, dass die 3 %-Grenze

im Jahr 2010 vorübergehend überschritten wird.

Zwischenzeitlich haben sich die gesamtwirtschaftlichen Aussichten allerdings nochmals stark eingetrübt. Die Defizitquote dürfte daher bereits im laufenden Jahr deutlich über 3 % hinausgehen und könnte 2010 sogar in den Bereich von 6 % steigen. Die staatlichen Ausgaben dürften in diesem Jahr so rasch zunehmen wie seit Mitte der neunziger Jahre nicht mehr. Die Schuldenquote wird rapide wachsen und könnte 2010 eine Größenordnung von 80 % erreichen. Angesichts dieser dramatischen Verschlechterung sowie der Tatsache, dass die Stimulierungsmaßnahmen ihre Wirkung zum großen Teil erst noch entfalten werden und ein Verfahren wegen eines übermäßigen Defizits im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts gegen Deutschland absehbar ist, sind weitere kreditfinanzierte Steuersenkungen oder Ausgabenerhöhungen nicht angezeigt. Mittelfristig werden erhebliche Anstrengungen notwendig sein, um die entstehende Schieflage in den öffentlichen Finanzen wieder zu korrigieren.

Die konjunkturelle Belastung der deutschen Wirtschaft – gemessen am Tempo des Produktionsrückgangs – dürfte im ersten Quartal 2009 den Höhepunkt erreicht haben. In letzter Zeit mehren sich Konjunktursignale, die im Zusammenspiel mit der graduellen Entspannung an den internationalen Finanzmärkten und der erwarteten Stabilisierungswirkung der umfangreichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen auf ein Nachlassen des Abwärtsdrucks in der Weltwirtschaft hindeuten. Es scheint, dass verloren gegangenes

*Gesamtwirtschaftliche
Perspektiven*

Vertrauen allmählich zurückkehrt. Trotz erkennbarer Entspannungstendenzen sind die Belastungsfaktoren für die Realwirtschaft, die

sich direkt und indirekt aus der Finanzkrise ergeben, gleichwohl weiterhin in Rechnung zu stellen.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die steile Talfahrt der Weltwirtschaft, die im Herbst 2008 in Gang gekommen war, hat sich im ersten Quartal fortgesetzt. Das Kontraktionstempo scheint zuletzt aber schwächer geworden zu sein. Darüber hinaus haben sich insbesondere die Erwartungskomponenten in einigen Umfragen bei Unternehmen und Verbrauchern spürbar verbessert. Dazu passt, dass die Notierungen an den Rohstoffmärkten seit Jahresbeginn wieder angezogen haben und sich die Aktienkurse in den letzten beiden Monaten merklich erholen konnten. Gegen eine rasche und durchgreifende zyklische Besserung spricht aber, dass zum einen der durch die Finanzkrise ausgelöste globale Vertrauensschock noch nicht überwunden ist und zum anderen die Bankbilanzen, in denen sich bislang vor allem der Wertberichtigungsbedarf bei verbrieften Titeln niederschlug, nun zunehmend durch eine rezessionsbedingte Verschlechterung der Kreditqualität belastet werden. Die aufgelegten Konjunkturprogramme zusammen mit der sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik und den umfangreichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte werden zudem erst mit einiger Verzögerung ihre volle Wirkung entfalten.

Weltwirtschaft weiter in der Rezession

Der Rückgang der weltweiten Produktion hat schon jetzt ein Ausmaß erreicht, das die zyklischen Schwächephasen seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts deutlich übertrifft. Ein zusätzliches Wesensmerkmal dieser Rezession ist die hohe Synchronität der Abwärtstendenzen in den einzelnen Staaten und Regionen. Im Zentrum der konjunkturellen Schwäche stand in den Wintermonaten weiterhin die

Hohe Synchronität der Abwärtsbewegung in Industriestaaten...

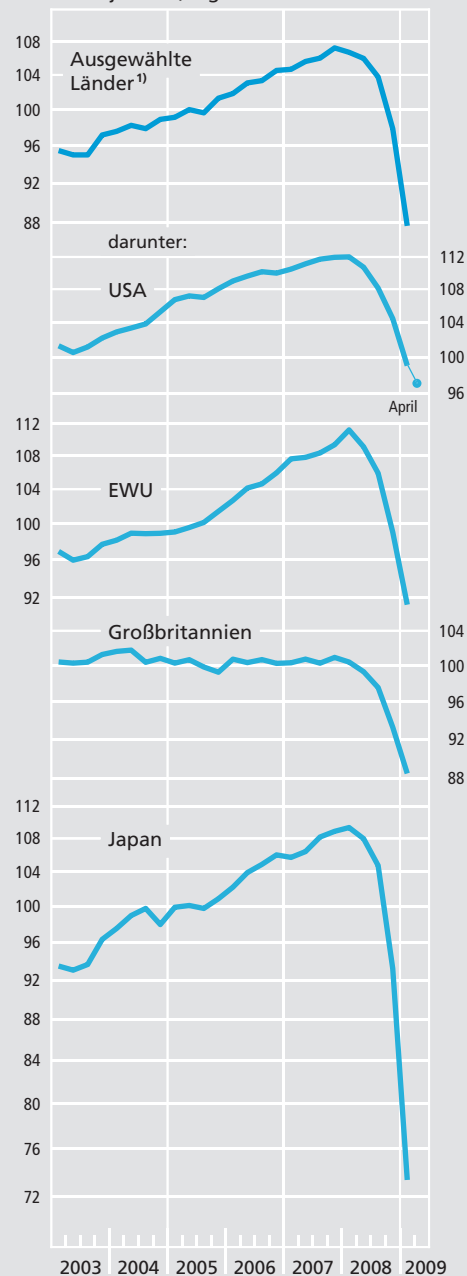
Industrie, deren Erzeugung in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften und in vielen Schwellenländern im Vorjahrsvergleich mit zweistelligen Raten schrumpfte. Ausschlaggebend dafür waren der starke Rückgang der Nachfrage nach dauerhaften und international handelbaren Gütern, insbesondere Kraftfahrzeugen, und die damit zusammenhängenden Lageranpassungen (vgl. dazu die Erläuterungen auf S. 14 f.). Von dem Kollaps der weltweiten Industriekonjunktur waren Volkswirtschaften mit einem hohen Gewicht des Verarbeitenden Gewerbes und zugleich ausgeprägter Exportorientierung besonders betroffen, allen voran die ostasiatischen Schwellenländer sowie unter den Industriestaaten Japan und Deutschland. Darüber hinaus befinden sich Länder mit krisenhaften Entwicklungen an den Immobilienmärkten, vornehmlich die USA, daneben aber auch Großbritannien, Spanien, Irland und die baltischen Länder, in einem scharfen Kontraktionsprozess. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Industriestaaten dürfte im ersten Quartal 2009 noch etwas kräftiger gesunken sein als in der Vorperiode, in der es um 1¼ % rückläufig war.

... und in den aufstrebenden Volkswirtschaften

Unter den großen Schwellenländern ist Russland am stärksten von der Krise erfasst worden. Die gesamtwirtschaftliche Leistung unterschritt im ersten Jahresviertel das Niveau vor Jahresfrist um 9½ %. Zugleich hat sich die Lage am Arbeitsmarkt erheblich verschlechtert; die standardisierte Arbeitslosenquote erreichte im März mit 10 % den höchsten Stand seit acht Jahren. Belastend für die privaten Haushalte wirkte auch, dass der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe im Durchschnitt der

Industrieproduktion*) in ausgewählten Ländern

2005 = 100, saisonbereinigt,
vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle: Nationale Statistiken, Eurostat und eigene Berechnungen. — * Einschl. Bergbau und Energie, ohne Bau. — ¹ Neben EWU- und dargestellten Ländern: Dänemark, Norwegen, Schweden, Schweiz und Kanada; gewogen mit dem jeweiligen Anteil der Bruttowertschöpfung der Industrie dieser Länder im Jahr 2005.

Deutsche Bundesbank

Finanzmarktschock und Einbruch der Industrieproduktion in fortgeschrittenen Volkswirtschaften

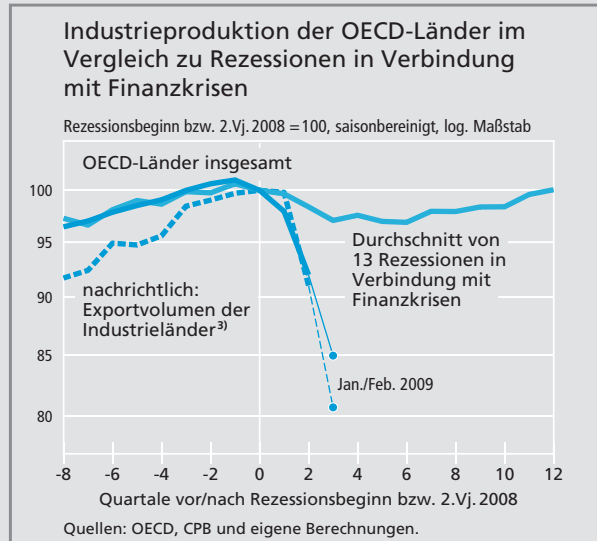
Die Weltwirtschaft befindet sich in einem überaus scharfen Abschwung, hinter dem insbesondere ein Einbruch der Industrieproduktion und des internationalen Warenhandels steht. Die globale Rezession wird in enger Verbindung zur Krise an den internationalen Finanzmärkten gesehen, die sich im Frühherbst 2008 zugespitzt hatte. Einer Untersuchung des IWF zufolge fallen Rezessionen, die mit Finanzkrisen einhergehen, in fortgeschrittenen Volkswirtschaften vergleichsweise schwer aus, halten lange an und münden in eine nur träge Erholung.¹⁾ Die Entwicklung der Industrieproduktion wird dort aber im Unterschied zu anderen makroökonomischen Variablen nicht näher thematisiert.

Mittelt man die industrielle Erzeugung der betroffenen Volkswirtschaften über diejenigen Perioden hinweg, die in der IWF-Studie als Rezessionsphasen im Zusammenhang mit Finanzkrisen identifiziert worden sind, und betrachtet dann den Rückgang dieser Reihe zwischen Rezessionsbeginn und ihrem Tiefstand, zeigt sich ein recht schwacher Produktionsverlust von 3%.²⁾ Dies erklärt sich zum Teil aus den unterschiedlichen Verläufen der einzelnen Rezessionen; ihre Asynchronität führt

dazu, dass die Ausschläge individueller Zeitreihen in der Durchschnittsbildung geglättet werden. Bestimmt man zunächst für jede Zeitreihe einzeln den maximalen Produktionsverlust gegenüber dem Rezessionsbeginn (innerhalb der ersten acht Quartale), ergeben sich im Schnitt Einbußen von etwa 5½% (im Median gut 4%). Demgegenüber ist die Industrieproduktion der OECD-Länder insgesamt in der zweiten Jahreshälfte 2008 um 8% eingebrochen.⁴⁾ Im Januar/Februar 2009 unterschritt sie ihr Niveau vom Frühjahr vergangenen Jahres sogar um 15%. Von den 15 Rezessionen in Verbindung mit Finanzkrisen stellte sich nur in vier Fällen ein maximaler Rückgang des industriellen Outputs ein, der mit jeweils rund 10% auch nur annähernd der Größenordnung der aktuellen Kontraktion entsprach.⁵⁾ Ein derart massiver Einbruch der Industrieproduktion ist also für eine Rezession in Verbindung mit einer Finanzkrise keineswegs typisch.

Die jüngste Kontraktion der Industrieproduktion im OECD-Raum fällt im Vergleich auch deshalb so kräftig aus, weil sie über Ländergrenzen hinweg in hohem Maße synchron verläuft. Unabhängig von der gemeinsamen Tendenz verdeckt der Durchschnitt dennoch recht große Unterschiede in der Stärke der Abwärtsbewegung. Bemerkenswert ist dabei das schlechte Abschneiden einiger Länder, die selbst nicht im Zentrum der Finanzmarkturbulenzen stehen. So unterschritt zwar in den USA die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes im März 2009 saisonbereinigt ihr Niveau vom Jahresanfang 2008 um 15½%. In Deutschland betrug das Minus jedoch 23%, und Japan musste sogar einen Rückgang um 35½% hinnehmen.

Zum Teil wird dies durch die größere Außenhandelsabhängigkeit Deutschlands und Japans und den drastischen Einbruch des Welthandels erklärt. Der Gleichlauf zwischen Industrieproduktion und Außenhandel fortgeschrittener Volkswirtschaften ist augenfällig, sagt aber nichts über eine Kausalität oder deren Richtung aus. Vieles spricht jedoch dafür, dass Faktoren, die zu einer Einschränkung speziell des Außenhandels führen, wie etwa Finanzierungsprobleme oder protektionistische Maßnahmen, zumindest für die Industrieländer nicht ausschlaggebend sind. Anderenfalls wäre mit einer verstärkten Substitution importierter Waren durch heimische Güter und infolgedessen



1 Vgl.: IWF, From Recession to Recovery: How Soon and How Strong?, World Economic Outlook April 2009, S. 103 ff. — 2 Dabei werden für die Industrieproduktion (einschl. Bergbau und Energieerzeugung) saisonbereinigte Quartalsdaten aus den Main Economic Indicators der OECD herangezogen. Von den 15 in der IWF-Studie identifizierten Rezessionen werden lediglich 13 berücksichtigt, da die OECD-Daten im Fall Neuseelands (1986 Q4–1987 Q4) und Norwegens (1988 Q2–1988 Q4) einen deutlichen Anstieg der Industrieproduktion im Verlauf der Rezession ausweisen, der sich jedoch nicht in den entsprechenden Zahlen zur Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe widerspiegelt und den Durchschnitt verzerren würde. — 3 OECD-Länder ohne Türkei, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Mexiko und Korea. — 4 Die

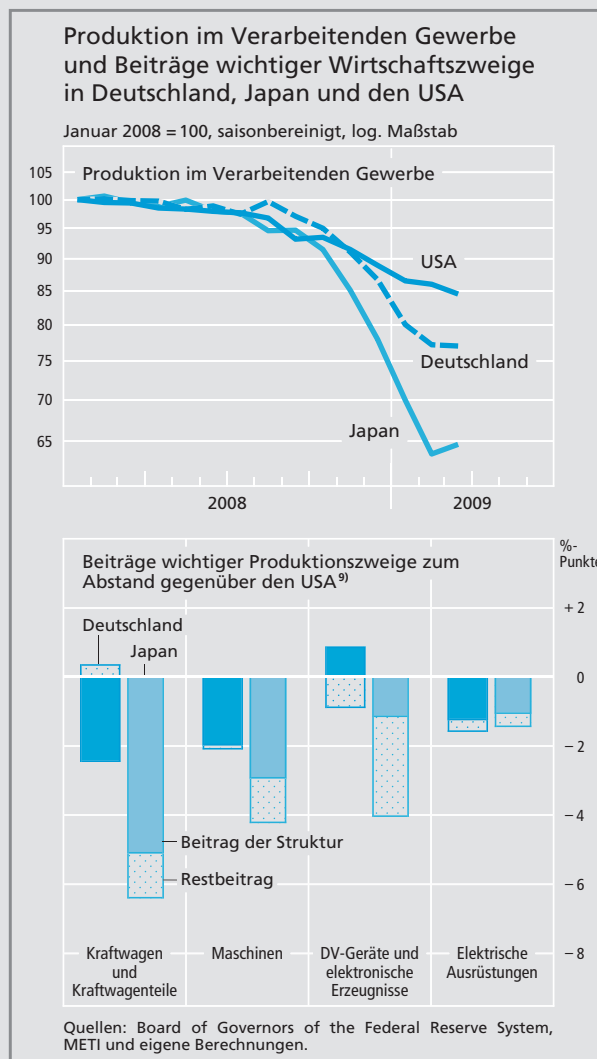
mit einem spürbar flacheren Verlauf der Industrieproduktion insgesamt im OECD-Raum zu rechnen.

Eine disaggregierte Betrachtung zeigt, dass der kräftigere Rückgang der Erzeugung im deutschen und japanischen Verarbeitenden Gewerbe gegenüber den USA zu einem großen Teil der unterschiedlichen Industriestruktur zugeschrieben werden kann. So wurde im amerikanischen Kraftfahrzeugbau die Produktion ebenfalls deutlich stärker eingeschränkt als in vielen anderen Industriezweigen. Sein Gewicht im Produktionsindex des Verarbeitenden Gewerbes ist aber nur etwa halb so hoch wie in Deutschland oder Japan. Der Abstand zwischen dem Rückgang der Erzeugung im deutschen und amerikanischen Verarbeitenden Gewerbe bezogen auf den Zeitraum Januar 2008 bis März 2009 macht 7 ½ Prozentpunkte aus. Dazu hat die größere Bedeutung des Kraftfahrzeugbaus in Deutschland 2 ½ Prozentpunkte beigetragen. Auch die exponierte Stellung Deutschlands und Japans im Maschinenbau liefert in dieser Hinsicht einen Erklärungsbeitrag.⁹⁾ Im Allgemeinen ist die Herstellung von Investitionsgütern – und in diesem Zusammenhang auch von Vorleistungsgütern – in den vergangenen Monaten international deutlich kräftiger zurückgefahren worden als die Produktion von Verbrauchsgütern. Die deutsche Wirtschaft war von diesem globalen Schock angesichts ihres Spezialisierungsprofils überproportional betroffen.

Insgesamt spricht der international synchrone Produktionsrückgang mit seinem Schwerpunkt auf Investitionsgütern (einschl. Pkw) dafür, dass die privaten Haushalte und Unternehmen im vergangenen Herbst global ihre Ausgabenpläne für langlebige Konsum- und Kapitalgüter massiv revidiert haben. Das zeitliche Muster legt dabei nahe, dass dies Ausdruck eines allgemeinen Vertrauensschwunds ausgelöst durch die sprunghaft gestiegene Unsicherheit nach den schweren Finanzmarktverwerfungen vom September 2008 ist.⁷⁾ Angesichts der globalen Reichweite und des Ausmaßes der Nachfragereaktion dürften hingegen unmittelbare realwirtschaftliche Effekte verschärfter Kreditkonditionen nur eine eher nachrangige Rolle gespielt haben.⁸⁾ Die Unternehmen haben auf den unvorhergesehenen Nachfrageausfall und den daraus resultierenden unfreiwilligen Lageraufbau mit einer deutlichen Einschränkung ihrer Aktivi-

täten reagiert. Von einer Abschwächung des Lagerabbaus dürften in den kommenden Monaten kurzfristig positive Impulse ausgehen.

täten reagiert. Von einer Abschwächung des Lagerabbaus dürften in den kommenden Monaten kurzfristig positive Impulse ausgehen.



jeweiligen Industriezweigs enthalten kann. Zudem sind Abgrenzungsunterschiede der nationalen Statistiken zu berücksichtigen. — 7 Vgl.: EZB, Die aktuelle scharfe Kontraktion des Welthandels aus historischer Sicht, Monatsbericht, März 2009, S. 10 ff. — 8 In den USA zeigen Umfrageergebnisse, dass Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes die aktuelle Nachfrageschwäche deutlich stärker dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld und der Unsicherheit über die weitere Entwicklung zuschreiben als schärferen Kreditrestriktionen ihrer Kunden. Vgl.: Federal Reserve Bank of New York, Empire State Manufacturing Survey: Supplemental Report, April 2009. — 9 Bezogen auf den Produktionsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe zwischen Januar 2008 und März 2009.

**Vorausschätzungen des IWF
für 2009 und 2010**

Position	2007	2008	2009	2010
Reales Bruttoinlandsprodukt	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 2,7	+ 0,9	- 3,8	0,0
darunter:				
USA	+ 2,0	+ 1,1	- 2,8	0,0
Japan	+ 2,4	- 0,6	- 6,2	+ 0,5
EWU	+ 2,7	+ 0,9	- 4,2	- 0,4
Verbraucherpreise 2)				
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 2,2	+ 3,4	- 0,2	+ 0,3
darunter:				
USA	+ 2,9	+ 3,8	- 0,9	- 0,1
Japan	0,0	+ 1,4	- 1,0	- 0,6
EWU	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,6
Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen in % der Erwerbspersonen			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	5,4	5,8	8,1	9,2
darunter:				
USA	4,6	5,8	8,9	10,1
Japan	3,8	4,0	4,6	5,6
EWU	7,5	7,6	10,1	11,5

Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2009. — 1 Einschl. Taiwan, Hongkong, Südkorea und Singapur. — 2 Verbraucherpreisindex bzw. HVPI für den Euro-Raum.

Deutsche Bundesbank

ersten drei Monate teilweise aufgrund der kräftigen Abwertung des Rubel mit 13,8% nicht niedriger war als im Herbst 2008. Die Industrieproduktion in Brasilien hat sich nach dem Einbruch im vierten Quartal wieder etwas gefangen; der Rückgang im Vorjahresvergleich betrug im März aber noch 10%. Am besten hat sich in den Wintermonaten die chinesische Wirtschaft gehalten. Zwar schwächte sich das BIP-Wachstum – gemessen an der veröffentlichten Vorjahrsrate – von 6,8% im Herbst auf 6,1% ab, nach überschlägigen Berechnungen impliziert dies aber eine merkliche Erhöhung des Expansionstempos gegenüber der Vorperiode. Ausschlaggebend dafür dürften erste Anstöße aus dem chinesischen Konjunkturprogramm gewesen sein, dessen Umfang sich auf 6% des vorausgeschätzten kumulierten BIP der Jahre 2009

und 2010 beläuft. Darüber hinaus ist die private Konsumnachfrage durch ein robustes Lohnwachstum sowie den anhaltend spürbaren Preisrückgang auf der Verbraucherstufe gestützt worden. Letztlich ist das ökonomische Gewicht Chinas aber bislang zu gering, um der Weltwirtschaft nennenswerte Impulse zur Überwindung der Rezession geben zu können.

Nach der erneut abwärts korrigierten Frühjahrsprognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird die globale Produktion im Jahresdurchschnitt 2009 um 1¼% sinken und 2010 wieder um 2% wachsen. Dahinter steht ein Anstieg im Jahresverlauf 2010 um 2½%, nach einem Minus von ½% für 2009. Zu der im nächsten Jahr einsetzenden Erholung der Weltwirtschaft werden aus IWF-Sicht vor allem die Schwellenländer beitragen, wenn auch in unterschiedlichem Maße. So wird erwartet, dass die süd- und ostasiatischen Schwellenländer, insbesondere China und Indien, ihr Expansionstempo erhöhen, Lateinamerika zu positivem Wachstum zurückkehrt sowie Mittel- und Osteuropa (einschließlich der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) die gegenwärtige schwere Rezession überwindet. Das reale BIP in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften werde 2010 lediglich stagnieren, nach einem Rückgang um 3¾% in diesem Jahr. Das Verlaufsbild des IWF sieht insofern etwas besser aus, als die gesamtwirtschaftliche Produktion in dieser Ländergruppe Ende 2009 das Vorjahrsniveau um 2½% unterschreiten und im Herbst 2010 wieder um 1% übertreffen wird. Die Vorhersagen der jahresdurchschnittlichen Veränderungsrate des BIP für die G7-Länder liegen für

*IWF-Prognose
erneut nach
unten revidiert*

2009 in einer Bandbreite von $-2\frac{3}{4}\%$ (USA) bis $-6\frac{1}{4}\%$ (Japan); für den Euro-Raum wird ein Rückgang von $4\frac{1}{4}\%$ prognostiziert. Die Spanne für das nächste Jahr reicht von -1% in Deutschland über $-\frac{1}{2}\%$ in der EWU und 0% in den USA bis hin zu $+1\frac{1}{4}\%$ in Kanada. Die Risiken dieser Vorausschätzung sind per saldo weiterhin abwärts gerichtet.

*Außer-
gewöhnlich
starke
Kontraktion
des Welt-
handels*

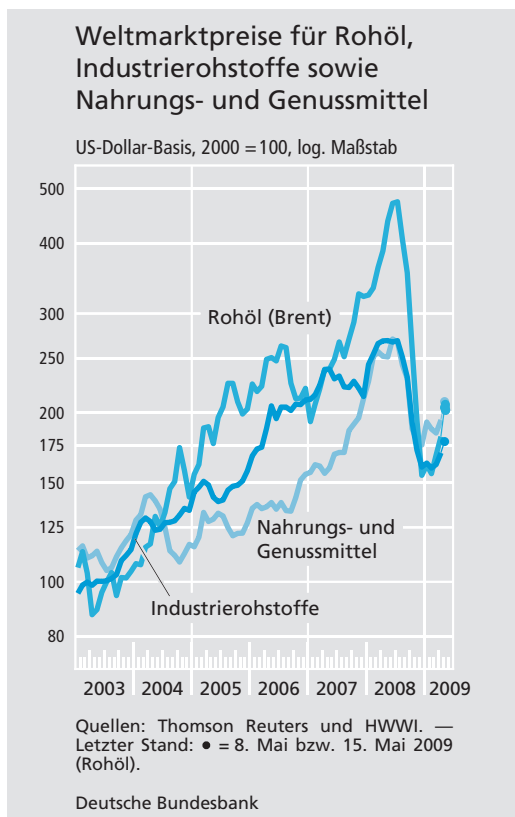
Die Kontraktion des Welthandels, die sich nach der IWF-Vorhersage 2009 auf 11% belaufen wird, geht weit über das hinaus, was nach historischen Maßstäben durch den Rückgang des globalen BIP angelegt ist. Sie korrespondiert jedoch in hohem Maße mit dem drastischen Rückgang der Industrieproduktion. Im Sommerhalbjahr 2008 hatte sich – nicht zuletzt infolge der hohen energiepreisbedingten Kaufkraftverluste in den Ölfuhrländern – schon eine Abschwächung der Weltkonjunktur abgezeichnet, die aber eher moderat auszufallen und weitgehend auf die Industrieländer begrenzt zu sein schien. Dies änderte sich jedoch mit dem Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im September 2008, der über seine direkten Effekte hinaus einen globalen Vertrauensschock, hohe Nettovermögensverluste und eine abrupte Unterbrechung der Kapitalströme in Schwellenländern, vor allem in solche mit hoher Auslandsverschuldung, auslöste. In der Folge kam es zu einer drastischen Reduzierung der Nachfrage nach dauerhaften Waren, die den Großteil der international gehandelten Güter ausmachen; besonders betroffen war die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen. Dabei dürften – neben erhöhten Wechselkursrisiken – auch zunehmende Beschränkungen der Export-

finanzierung infolge der Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten sowie aufgrund konjunkturbedingt höherer Ausfallrisiken bei den am Außenhandel beteiligten Unternehmen eine Rolle gespielt haben. In diese Richtung deuten jedenfalls die Ergebnisse einer Umfrage des IWF unter großen Banken aus Industrie- und Schwellenländern.¹⁾

Die Übertreibungen an den Rohstoffmärkten, die noch in der ersten Jahreshälfte 2008 für eine starke Belastung des globalen Preisklimas gesorgt hatten, haben sich wegen der rezessiven Nachfrageabschwächung rasch aufgelöst. Die Notierungen für die Ölsorte Brent sind von ihrem Tiefpunkt im Dezember 2008 ($37\frac{1}{4}$ US-\$) bis Mitte Mai vor allem aufgrund der sich aufhellenden Konjunkturerwartungen wieder auf $57\frac{1}{2}$ US-\$ gestiegen; sie lagen damit allerdings noch um gut die Hälfte niedriger als ein Jahr zuvor. In Euro war der Vorjahrsabstand abwertungsbedingt etwas geringer (-47%). Folgt man der deutlich aufwärtsgerichteten Terminstrukturkurve, so wird sich Rohöl kurz- und mittelfristig weiter verteuern. Preistreibend könnte dann auch zu Buche schlagen, dass die Erschließung neuer Ölvorkommen vor allem im Nicht-OPEC-Bereich derzeit eher langsam vorankommt. Die Preise in US-Dollar für Industrierohstoffe, die sich in den Wintermonaten auf relativ niedrigem Stand bewegt hatten, zogen seit April ebenfalls spürbar an. Anfang Mai waren sie aber immer noch um $34\frac{1}{2}\%$ niedriger als ein Jahr zuvor. Die Notierungen für Nahrungs- und Genussmittel haben ihre Talfahrt schon Anfang Dezember beendet. Seitdem gingen

*Rohstoffpreise
mit leichter
Aufwärtstendenz,
aber nach wie vor
auf niedrigem
Niveau*

¹ Vgl.: IWF, Survey of Private Sector Trade Credit Developments, Policy Paper, Februar 2009.



sie in mehreren Stufen wieder nach oben. Der Vorjahrsabstand belief sich zuletzt auf – 18 %.

*Niedrige
Teuerungsrate
in Industrie-
ländern*

Die moderate Verteuerung von Rohstoffen seit Jahresbeginn hat sich kaum auf die Verbraucherpreise in den Industrieländern ausgewirkt. Im Durchschnitt der ersten vier Monate sind sie sogar erneut gegenüber dem Herbstquartal gesunken, und zwar saisonbereinigt um 0,5 %. Der Vorjahrsabstand hat sich von dem Spitzenwert im Juli 2008 (+ 4,6 %) auf + 0,2 % im April zurückgebildet. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) lag mit 1,7 % um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Herbst. Der IWF geht in seiner Frühjahrsprognose davon aus, dass das Verbraucherpreisniveau in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften in diesem Jahr um 0,2 % sinken

und 2010 nur etwas (+ 0,3 %) steigen wird. Das Deflationsrisiko wird vom Stab des IWF jetzt deutlich höher eingeschätzt als in den Jahren 2002 und 2003.

In den USA hat sich die scharfe zyklische Kontraktion, die im Herbst in Gang gekommen war, im ersten Quartal 2009 in unvermindertem Tempo fortgesetzt. Die gesamtwirtschaftliche Produktion ging nach der ersten Schätzung saisonbereinigt um 1½ % zurück und lag damit um 2½ % unter dem Stand vor Jahresfrist. Dies hat sich auch in einem umfangreichen Beschäftigungsabbau niedergeschlagen, von dem fast alle Sektoren betroffen waren. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft in den Monaten Januar bis April um 2 % gesunken. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ergibt sich ein Rückgang um 3¼ %. Die Arbeitslosenquote war im April mit saisonbereinigt 8,9 % so hoch wie seit dem Sommer 1983 nicht mehr.

USA

Am stärksten zog die Einschränkung der Investitionen das reale BIP nach unten. So fielen die gewerblichen Bruttoanlageinvestitionen und die realen Ausgaben für Wohnbauten um jeweils 11¼ % unter das Niveau vom Herbst 2008. Zudem schlug der Lagerabbau mit einem negativen Wachstumsbeitrag von drei viertel Prozentpunkten zu Buche. Die Staatsnachfrage gab um 1 % nach. Der private Verbrauch legte dagegen um ½ % zu, wobei sich insbesondere die Käufe dauerhafter Güter, die im Verlauf von 2008 um gut ein Zehntel gesunken waren, wieder erhöhten. Gestützt wurde der Konsum der privaten Haushalte zum einen durch die Erhöhung

der Transferzahlungen zum Jahresbeginn, die wegen des zuvor starken Preisanstiegs relativ kräftig ausfiel, sowie durch geringere Steuerabzüge. Dadurch wurde die mit der rezessiven Produktionsentwicklung verbundene Reduzierung der Bruttolöhne und -gehälter mehr als ausgeglichen. Zum anderen ist der positive Kaufkrafteffekt zu erwähnen, der mit dem weiteren energiepreisbedingten Rückgang der Verbraucherpreise um saisonbereinigt 0,6 % gegenüber dem vierten Quartal einherging. Dämpfend wirkte jedoch die anhaltende Zunahme der Sparquote, die mit 4,2 % den höchsten Wert seit Sommer 1998 erreichte. Vom Außenhandel kam ebenfalls ein positiver Wachstumsbeitrag, und zwar in Höhe eines halben Prozentpunkts. Dahinter stand ein beträchtlicher Rückgang bei den realen Einfuhren, der mit 10 % das Minus bei den Exporten ($-8\frac{1}{2}\%$) noch übertraf.

Mit ins Bild zu nehmen ist aber auch, dass verschiedene Konjunkturindikatoren in den letzten Monaten eine Verlangsamung der rezessiven Entwicklung anzeigen. So tendierte der Auftragseingang für langlebige Güter im Februar/März im Verlauf betrachtet wieder leicht nach oben. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe verbesserte sich im April spürbar, auch wenn er sich weiterhin im Kontraktionsbereich befindet. Außerdem hat sich das Konsumentenvertrauen merklich erholt. Für das zweite Quartal 2009 wird zwar mit einem weiteren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung gerechnet, das Minus dürfte aber auch angesichts des inzwischen erreichten Lagerabbaus erheblich kleiner ausfallen als in den beiden Vorperioden.

Die globale Rezession hatte in den Wintermonaten die japanische Wirtschaft weiter fest im Griff. Das reale BIP dürfte im ersten Jahresviertel saisonbereinigt nochmals kräftig gesunken sein, nachdem es im Herbst schon um $3\frac{1}{4}\%$ geschrumpft war. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde erneut die Industrie, deren Erzeugung im ersten Quartal den Stand der Vorperiode saisonbereinigt um $21\frac{1}{4}\%$ und den vor Jahresfrist um $33\frac{1}{2}\%$ unterschritt. Ausschlaggebend dafür war die scharfe Kontraktion der realen Exporte, die sich saisonbereinigt auf 29 % gegenüber dem letzten Jahresviertel 2008 belief. Überdurchschnittlich stark ist dabei – nach Schätzungen der japanischen Notenbank – die Ausfuhr in die USA ($-36\frac{1}{2}\%$) und in die kleineren südostasiatischen Schwellenländer (-32%) eingebrochen, während die Lieferungen in die EU mit 26 % und die nach China mit $20\frac{1}{2}\%$ etwas moderater zurückgingen. Nach Sektoren betrachtet wies die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen das mit Abstand schlechteste Ergebnis ($-48\frac{1}{4}\%$) auf. Die ungünstigen Quartalszahlen überdecken jedoch, dass die japanische Industrieproduktion im März nach Ausschaltung jahreszeitlicher Schwankungen wieder gestiegen ist und die Ausfuhr nicht mehr weiter rückläufig war. Dies kann als erster Hinweis auf eine beginnende Bodenbildung gewertet werden.

Die private inländische Endnachfrage konnte in den Wintermonaten erneut kein Gegengewicht zu den negativen Impulsen von außen bilden. Die Einzelhandelsumsätze lagen im Januar/Februar saisonbereinigt um $1\frac{1}{2}\%$ niedriger als im Herbst. Real dürfte der

Japan

Rückgang nicht ganz so stark gewesen sein, da die Verbraucherpreise im Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres den Stand vom vierten Quartal um 0,8 % unterschritten. Gegenüber dem Vorjahr blieben die Preise praktisch unverändert.

Großbritannien

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Großbritannien ist im ersten Jahresviertel saisonbereinigt um 2 % gegenüber der Vorperiode geschrumpft und war damit um 4 % niedriger als vor einem Jahr. Der BIP-Rückgang im Quartalsvergleich ist vor allem auf die starke Verminderung der realen Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) um 5 ½ % zurückzuführen. Die Bauaktivitäten sanken um 2 ½ % und die Leistung des Dienstleistungssektors, die von einem Zuwachs im öffentlichen Bereich gestützt wurde, um 1 ¼ %. Nachfrageseitig kamen der britischen Wirtschaft jedoch die vermehrten Käufe der privaten Haushalte beim Einzelhandel (ohne Kfz) zugute, dessen realer Umsatz im ersten Jahresviertel saisonbereinigt um 1 % zunahm. Dieses Ergebnis wird aber dadurch relativiert, dass die Zulassungen neuer Kfz um 19 % zurückfielen. Die Arbeitslosenquote erreichte im Durchschnitt der Monate Januar bis März mit 7,1 % den höchsten Stand seit Mitte 1997. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe hat sich von Dezember bis März nur um 0,2 Prozentpunkte auf 2,9 % zurückgebildet. Die im Vergleich zu anderen Industrieländern hohe Rate hängt mit den zeitweise kräftigen Importpreissteigerungen aufgrund der Pfundabwertung zusammen. Der Rückgang der Häuserpreise hat sich im März/April saisonbereinigt betrachtet etwas verlangsamt, der Vorjahrsab-

stand belief sich allerdings auf nicht weniger als 17 ¾ %.

Die neuen Mitgliedstaaten der EU sind von der globalen Finanzkrise und weltweiten Rezession ebenfalls hart getroffen worden. Ausschlaggebend dafür waren die ausgeprägte wirtschaftliche Abhängigkeit vom konjunkturell angeschlagenen Euro-Raum sowie hohe Kapitalabflüsse, vor allem aus den Ländern mit chronischen Leistungsbilanzdefiziten und geringen Währungsreserven. Die Industrieproduktion ging in den neuen EU-Mitgliedsländern (ohne Malta, Zypern, Slowenien und Slowakei, die zum Euro-Raum zählen) im ersten Quartal saisonbereinigt um 5 % gegenüber dem Niveau vom Herbst 2008 zurück, in dem sie um 7 ½ % gefallen war. Der Vorjahrsstand wurde um 14 ¾ % unterschritten. Dabei gab es überdurchschnittlich starke Produktionseinbrüche in Estland (– 29 %) und Lettland (– 23 ¼ %), während die zyklischen Rückschläge etwa in Polen (– 11 ¾ %) weniger heftig waren. Die Zahl der Arbeitslosen im gesamten Länderkreis hat sich seit dem Tiefpunkt im September 2008 bis März 2009 um saisonbereinigt 606 000 und die entsprechende Quote um 1 ¼ Prozentpunkte auf 7,5 % erhöht. Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im Zeitraum Januar/April auf 1,3 % im Vergleich zum letzten Jahresviertel 2008, in dem er 0,5 % betragen hatte. Dies hängt vor allem mit der abwertungsbedingten Verteuerung der Importe sowie den höheren Rohölnotierungen zusammen. Die Vorjahrsrate war aber im April mit 4,0 % so niedrig wie seit dem Frühjahr 2007 nicht mehr.

Neue EU-Mitgliedstaaten

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

*Verstärkter BIP-
Rückgang im
ersten Quartal*

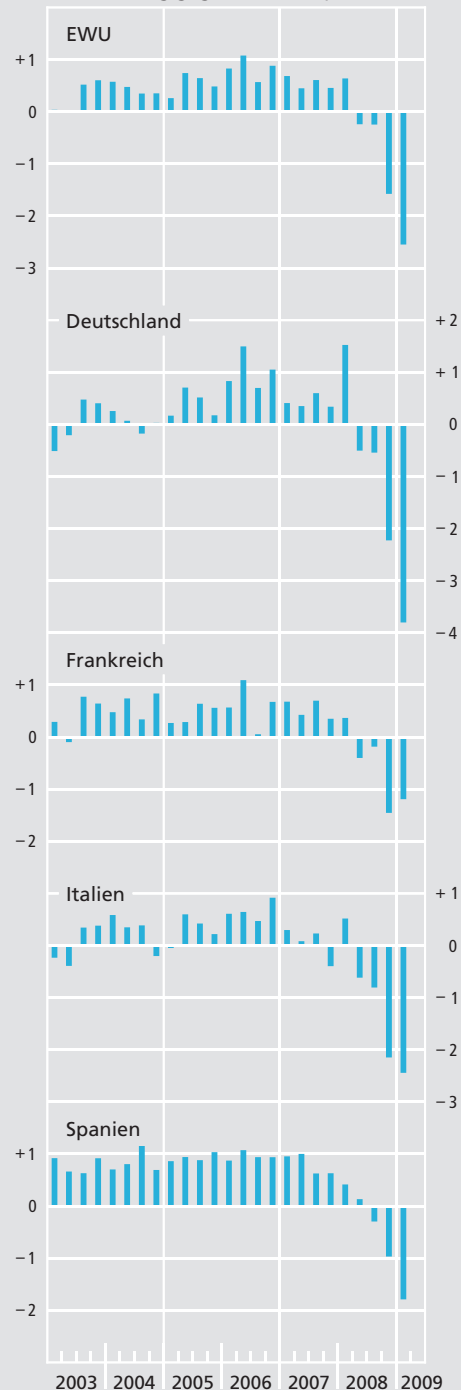
Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im Euro-Raum ist in den Wintermonaten nach ersten Schätzungen saisonbereinigt erneut zurückgegangen; das Minus war nach der Schnell-schätzung von Eurostat mit 2 ½% noch deutlich größer als im letzten Quartal 2008 (- 1 ½%). Das Vorjahrsniveau wurde um 4 ½% unterschritten. Von den zehn Mitgliedsländern, die bereits Angaben veröffentlicht haben, wiesen neun negative Veränderungs-raten gegenüber der Vorperiode aus, darunter auch die vier großen Staaten. Hier sind jedoch die Divergenzen im Tempo der Abwärts-entwicklung im Vergleich zum Herbst 2008 größer geworden. Während sich der BIP-Rückgang in Deutschland, Italien und Spanien zum Teil erheblich verstärkte, ist er in Frankreich etwas schwächer geworden. Die Kon-junktur im Euro-Raum wird der Frühjahrs-prognose der Europäischen Kommission zufolge im Winterhalbjahr 2009/2010 die Talsohle erreichen. Danach wird sich die gesamtwirtschaftliche Produktion bis Ende 2010 jedoch nur auf einem sehr flachen Erholungs-pfad bewegen. Das bedeutet, dass das reale BIP im Jahresdurchschnitt 2009 um 4% sinken und sich 2010 auf dem gedrückten Niveau stabilisieren wird.

*Industrie
besonders
betroffen...*

Im Zentrum der rezessiven Entwicklung im Euro-Raum steht ganz eindeutig die Industrie, deren Erzeugung im ersten Quartal um 8% gegenüber der Vorperiode und um 18¾% binnen Jahresfrist zurückging. Sektoral betrachtet war der Produktionseinbruch im Vorjahrsvergleich am stärksten in der Vor-

Wachstumstendenzen im Euro-Raum

saisonbereinigt,
Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quellen: Nationale Statistiken, Eurostat und EZB.

Deutsche Bundesbank

leistungsgüterindustrie und im Investitionsgütergewerbe mit -25% beziehungsweise $-23\frac{3}{4}\%$. Dagegen ist das Minus im Konsumgüterbereich ($-8\frac{1}{4}\%$) und bei der Energieerzeugung ($-4\frac{1}{2}\%$) deutlich schwächer ausgefallen. Die starke Verminderung der Produktion hat zu einer weiteren deutlichen Abnahme der Kapazitätsauslastung geführt. Nach den Umfrageergebnissen der Europäischen Kommission war der Nutzungsgrad des Verarbeitenden Gewerbes im April um $4\frac{1}{4}$ Punkte niedriger als drei Monate zuvor und lag um nicht weniger als $11\frac{1}{2}$ Punkte unter seinem langjährigen Durchschnitt. Die Auftragseingänge sind zwar nach dem Jahresbeginn ebenfalls weiter geschrumpft, das Tempo der Abwärtsbewegung hat sich aber spürbar verlangsamt; so sind die Bestellungen im Januar und Februar gegenüber Dezember im Durchschnitt um $1\frac{1}{4}\%$ gesunken, verglichen mit einer Monatsrate von $-6\frac{1}{2}\%$ im Zeitraum August bis Dezember. Der Indikator für das Industrietrauen hat sich im April zum ersten Mal nach der steilen Talfahrt seit August 2008 wieder verbessert, was ganz überwiegend mit dem deutlichen Anstieg der Produktionserwartungen zusammenhängt. Außerdem legte der Gesamtindex der Einkaufsmanager merklich zu, auch wenn er im Kontraktionsbereich blieb.

Der anhaltende Rückgang der Industrieproduktion ist zu einem großen Teil auf den Einbruch bei den Exporten in Drittländer zurückzuführen, der sich nach der Jahreswende 2008/2009 fortgesetzt hat. Die nominalen Ausfuhren schrumpften im Januar/Februar saisonbereinigt um $10\frac{1}{2}\%$ gegenüber dem vierten Quartal, in dem sie bereits um $9\frac{1}{4}\%$

gesunken waren. Binnen Jahresfrist belief sich der Rückgang auf 22% . Zugleich verminderten sich auch die Importe, und zwar saisonbereinigt um ein Zehntel gegenüber ihrem Herbstniveau sowie um ein Fünftel im Vorjahresvergleich. Die kräftige Kontraktion der Investitionsgüterproduktion deutet darauf hin, dass sich die Ausgaben für neue Ausrüstungen in den EWU-Ländern ebenfalls beträchtlich verringert haben. Bei den Bauinvestitionen dürfte der Rückgang moderater gewesen sein; jedenfalls war die Produktion des Bauhauptgewerbes im Januar/Februar nur um 1% niedriger als im letzten Jahresviertel 2008, wobei in den nördlicheren Mitgliedsländern relativ ungünstige Witterungsbedingungen die Aktivitäten zusätzlich behinderten. Zur Schwäche neigte auch die Nachfrage der Konsumenten beim Einzelhandel, dessen Umsatz (ohne Kfz) in den Wintermonaten real um $\frac{3}{4}\%$ niedriger war als im vierten Quartal. Hier ist jedoch die durch staatliche Kaufanreize in Gang gekommene Belebung der Kfz-Bestellungen mit ins Bild zu nehmen, die zu einer Umleitung von Kaufkraft geführt haben dürfte. Dazu steht nicht in Widerspruch, dass sich die Zulassungszahlen für die EWU insgesamt im ersten Quartal saisonbereinigt nochmals um 1% verringert haben. Diese enthalten nämlich auch die Anmeldungen anderer Haltergruppen, die etwa in Deutschland kräftig nach unten tendierten. Zudem ist davon auszugehen, dass das Anschaffungssparen für neu bestellte Pkw zugenommen hat. Im April hat sich das Konsumentenvertrauen von einem sehr niedrigen Stand aus wieder verbessert.

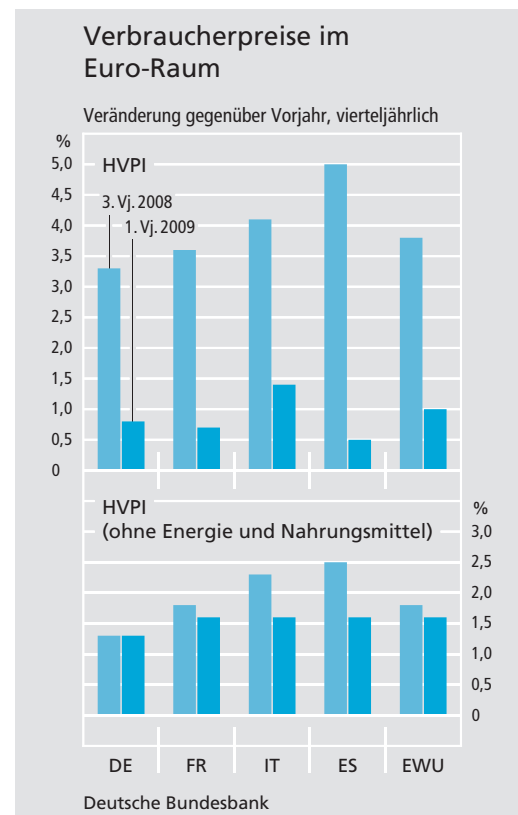
*... vor allem
wegen
Einbruchs der
Exporte*

Weitere
Eintrübung am
Arbeitsmarkt

Die Situation am Arbeitsmarkt in der EWU ist im ersten Vierteljahr 2009 nochmals schlechter geworden. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 8,0 % im Schlussquartal 2008 auf 8,7 %. Besonders stark fiel der Anstieg mit 1,8 Prozentpunkten in Irland und 2,6 Prozentpunkten in Spanien aus. Die Zahl der Erwerbstätigen verringerte sich im vierten Quartal 2008 – darüber hinausgehende Angaben liegen noch nicht vor – saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Sommer und fiel damit auf den Stand des Vorjahres zurück. Trotz der trüben Situation am Arbeitsmarkt erhöhten sich die Arbeitskosten im Herbst 2008 noch spürbar. Mit 0,9 % war der Zuwachs ähnlich hoch wie im Quartal zuvor. Der entsprechende Vorjahrsabstand (berechnet aus dem kalender- und saisonbereinigten Indexstand) vergrößerte sich leicht auf 3,8 %.

Verbraucherpreise unter
dem Einfluss der
letztjährigen
Entwicklung

Im Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres ermäßigten sich die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet nach Ausschaltung der saisonüblichen Bewegungen um 0,3 %, nach einem Minus von 0,6 % im Vorquartal. Maßgeblich dafür war der weitere Rückgang der Energiepreise, welcher die Verteuerung von unverarbeiteten Nahrungsmitteln und Dienstleistungen – bei nahezu unveränderten Preisen für Industriewaren – überkompensierte. Der Vorjahrsabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) verringerte sich von 2,3 % auf 1,0 %. In einigen europäischen Ländern erreichten die entsprechenden Raten einen noch niedrigeren Stand; in vier Ländern trugen sie im März sogar ein negatives Vorzeichen. Der scharfe Rückgang der Vorjahrsraten – im Sommer 2008 beliefen sie sich im



Mittel noch auf 3,8 % – resultierte überwiegend aus der Korrektur des außergewöhnlich starken Anstiegs der Preise für Energie und Nahrungsmittel in der ersten Hälfte des Jahres 2008. Rechnet man diese beiden volatilen Komponenten aus dem HVPI heraus, so ergeben sich für die Hälfte der Länder noch Teuerungsraten von 2 % oder mehr. Im Euro-Raum insgesamt verringerte sich die Kernrate (ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) im ersten Quartal 2009 um 0,6 Prozentpunkte auf 1,6 %. Dabei spielte auch ein Basiseffekt infolge des frühen Ostertermins Anfang 2008 eine Rolle, der die Vorjahrsrate der Dienstleistungskomponente dämpfte. Im April 2009 sind die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet leicht gestiegen. Die Vorjahrsrate des HVPI belief sich wie im März auf 0,6 %.

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euro-Gebiet

Bereits 2008 erheblicher Defizit- und Schuldenanstieg im Euro-Raum

Eurostat, das statistische Amt der EU-Kommission, veröffentlichte Ende April die staatlichen Defizit- und Schuldenstände der EU-Mitgliedsländer, die diese im Rahmen des europäischen Haushaltsüberwachungsverfahrens gemeldet hatten. Demnach stieg das Defizit im Euro-Raum bereits im vergangenen Jahr spürbar von 0,6 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf 1,9 %. Die Verschlechterung resultiert gemäß den Berechnungen der EU-Kommission nur zu einem geringeren Teil aus dem im letzten Jahr einsetzenden wirtschaftlichen Abschwung. Vielmehr stieg allein die strukturelle (d. h. um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Maßnahmen bereinigte) Defizitquote um einen Prozentpunkt (PP) auf 2,8 %.¹⁾ Dabei spielten sowohl eine kräftige Gegenbewegung zum außerordentlichen Einnahmenboom der vorangegangenen Jahre als auch in einigen Ländern bereits finanzwirksame Konjunkturpakete eine Rolle. Aufgrund des nur verhaltenen Einnahmestiegs (+ 1,6 %) ging die Einnahmenquote um 0,7 PP auf 44,7 % zurück. Die Ausgaben wuchsen dagegen mit 4,4 % kräftiger als das nominale BIP, sodass die Ausgabenquote um 0,6 PP auf 46,6 % stieg.

Auch die Schuldenquote erhöhte sich deutlich von 66,0 % auf 69,3 %. Dieser Anstieg war maßgeblich auf staatliche Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute zurückzuführen, die sich – wie beispielsweise Rekapitalisierungen von Banken – zumeist nicht im Defizit niederschlugen. Insgesamt beliefen sich solche Maßnahmen 2008 gemäß der Kommission auf 3,4 % des BIP.

Drastische Verschlechterung der Staatsfinanzen im weiteren Verlauf zu erwarten

Vor dem Hintergrund der starken Rezession und der vielfach eingeschlagenen expansiven Finanzpolitik erwartet die EU-Kommission im Rahmen ihrer Frühjahrsprognose für das laufende Jahr einen weiteren Anstieg der Defizitquote im Euro-Raum um 3,4 PP auf 5,3 % – den mit Abstand höchsten Wert seit Bestehen der Währungsunion. Maßgeblich für den dramatischen Defizitanstieg ist vor allem der scharfe wirtschaftliche Einbruch, der über die automatischen Stabilisatoren zu sinkenden Einnahmen und steigenden Sozialausgaben (insbes. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit) führt. Diese direkten Konjunkteinflüsse zeichnen gemäß Kommissionsberechnung für zwei Drittel der Defizitausweitung verantwortlich. Der Anstieg der strukturellen Defizitquote um rund 1 PP wird zum einen auf den über den berechneten konjunkturellen Einfluss hinausgehenden fortgesetzten Einnahmeneinbruch sowie zum anderen auf die zahlreichen fiskalischen Stimulierungsmaßnahmen zurückgeführt. So wurden in den meisten Mitgliedstaaten – in Übereinstimmung mit dem von der Kommission initiierten European Economic Recovery Plan (EERP) – umfangreiche Konjunkturpakete geschnürt, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stützen. Im Ergebnis wird ein Rückgang der Einnahmen um 2,5 % erwartet, wobei ein stärkeres Absinken dadurch verhindert wird, dass sich – relativ zu anderen weniger einnahmeträchtigen BIP-Komponenten – der

private Konsum sowie Löhne und Gehälter noch robust entwickeln. Die Einnahmenquote bleibt somit weitgehend unverändert (+ 0,1 PP). Die Gesamtausgaben werden sich der Prognose zufolge um 4,6 % erhöhen. Die Ausgabenquote steigt bei einem rückläufigen nominalen BIP kräftig um 3,5 PP.

Für 2010 prognostiziert die Kommission eine weitere erhebliche Verschlechterung des Haushaltssaldos. Das Defizit könnte 6,5 % des BIP erreichen, wobei ein Drittel des Anstiegs durch die zwar weniger ungünstige, aber immer noch schwache konjunkturelle Entwicklung verursacht wird. Für die überwiegend strukturell bedingte Verschlechterung sind die gleichen Einflüsse wie im Vorjahr ausschlaggebend. Die Einnahmen wachsen der Prognose zufolge insgesamt kaum (+ 0,3 %) und verringern sich in Relation zum BIP (um rd. ½ PP). Die Ausgaben steigen um 2,8 %, womit sich die Ausgabenquote um fast 1 PP erhöht.

Gemäß der Kommissionsprognose wird die gesamtstaatliche Verschuldung im Euro-Raum in Relation zum BIP zwischen Ende 2008 und Ende 2010 sprunghaft um 14 ½ PP auf 83,8 % steigen. Diese dramatische Ausweitung ergibt sich vor allem aus dem Zusammentreffen außerordentlich hoher Defizite und einer sehr schwachen BIP-Entwicklung. Daneben hat die Kommission, sofern hinreichend konkrete Angaben vorlagen, auch schuldenstandserhöhende Maßnahmen zur Stützung des Finanzsektors einbezogen (die sich nicht im Defizit niederschlugen). Diese Operationen haben aber mit 1 ½ PP nur einen geringen Anteil am prognostizierten starken Anstieg der Schuldenquote.

13 von 16 Ländern werden 3 %-Grenze überschreiten

Für das vergangene Jahr meldeten fünf Länder des Euro-Gebiets eine Defizitquote über dem 3 %-Referenzwert (Frankreich, Griechenland, Irland, Malta und Spanien) und befinden sich derzeit in einem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit (für Malta wurde das übermäßige Defizit noch nicht festgestellt). In Griechenland setzten sich die bereits in der Vergangenheit zu beobachtenden umfangreichen Revisionen der statistischen Angaben fort, die nachträglich eine deutlich schlechtere Finanzlage aufzeigen. Griechenland wurde vom ECOFIN-Rat aufgefordert, die erst im Herbst 2008 nachträglich für 2007 – das Jahr der Entlassung Griechenlands aus dem letzten Verfahren – gemeldete Referenzwertüberschreitung im Jahr 2010 zu korrigieren. Die Frankreich und Spanien eingeräumte Korrekturfrist erstreckt sich bis zum Jahr 2012, und Irland wurde eine Frist bis 2013 gewährt. Im Regelfall ist ein übermäßiges Defizit zwar im Jahr nach seiner Feststellung zu korrigieren. Vor dem Hintergrund des außergewöhnlich starken wirtschaftlichen Abschwungs nutzte der Rat hier aber die Flexibilität des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Für Länder, die sich in einem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit befinden, besteht allerdings kein Spielraum mehr für eine etwa durch weitere Konjunkturprogramme zunehmend expansiv ausgerichtete Finanzpolitik. Im Einklang mit den Haushaltsregeln der EU ist vielmehr eine jährliche strukturelle Konsolidierung von mindestens 0,5 % des BIP als Richtwert festgeschrieben. Da in wirtschaftlich außerordentlich ungünstigen

Umgebung damit, dass das bei der Berechnung zugrunde liegende Produktionspotenzial nach unten korrigiert wurde.

¹⁾ Die strukturelle Defizitquote stellt sich mit 2,8 % gegenüber der vorangegangenen Herbstprognose (1,6 %) deutlich verändert dar. Gemäß Kommissionsangaben erklärt sich die Hälfte der Verschlechterung

Zeiten aber Abstriche hiervon zulässig sind, wäre im Einzelfall zu prüfen, ob die automatischen Stabilisatoren zunächst noch weitgehend ungehindert wirken sollen. Allerdings sind in Ländern, in denen die Solidität der Staatsfinanzen und das diesbezügliche Vertrauen akut gefährdet sind, auch bei ungünstiger Konjunktur-entwicklung rasch spürbare Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich.

Im laufenden Jahr werden gemäß der Kommissionsschätzung nur noch drei Länder des Währungsgebiets die 3%-Grenze einhalten (Finnland, Luxemburg und Zypern). Irland wird demnach mit über 12% die höchste Defizitquote aufweisen, gefolgt von Spanien mit annähernd 9%. Für Frankreich, Portugal, Slowenien und Griechenland wird mit Defiziten zwischen 5% und 7% des BIP gerechnet. Während eines gravierenden Wirtschaftsabschwungs darf die 3%-Grenze zwar vorübergehend überschritten werden, wenn die Defizitquote in der Nähe des Referenzwertes bleibt. In den meisten Euro-Ländern dürfte das Defizit aber weder in der Nähe des Referenzwertes liegen noch ihn nur vorübergehend überschreiten. Daher ist in diesen Fällen nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt ein Verfahren bei einem übermäßigen Defizit zu eröffnen.

Steigende Risiken für die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen

Die Schuldenquoten werden der Kommissionsprognose zufolge zwischen 2008 und 2010 in allen Euro-Ländern (mit Ausnahme Zyperns) steigen. Zum Teil ist dieser Anstieg dramatisch. Er liegt bei +36 PP in Irland und +23 PP in Spanien, gefolgt von Frankreich mit +18 PP. In acht weiteren Ländern steigt die Quote um mehr als 10 PP. Irland dürfte 2009 neben Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Malta, Österreich und Portugal

das neunte Land werden, das den Referenzwert für den Schuldenstand von 60% des BIP nicht einhält. Im kommenden Jahr sollen dann zusätzlich noch die Schuldenquoten der Niederlande und Spaniens den Schwellenwert überschreiten.

Die hohen Schuldenstände sind insbesondere vor dem Hintergrund künftig erheblich steigender fiskalischer Lasten im Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung bedenklich. Zudem ist die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in einer Vielzahl der Länder durch zum Teil hohe Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien im Zusammenhang mit der Finanzkrise gefährdet, die sich in den meisten Fällen wohl erst bei einer Inanspruchnahme in den Maastricht-Kennzahlen niederschlagen. Eine diesbezügliche grundsätzliche Eurostat-Entscheidung wurde im Vorfeld der Notifikationen bedauerlicherweise nicht getroffen und steht auch derzeit noch aus.

Seit dem Beginn der Krise sind für manche Länder deutlich gestiegene Risikoaufschläge bei der Verzinsung von lang laufenden Staatspapieren zu verzeichnen. In diesem Kontext wird von verschiedenen Seiten eine von den EU- oder Euro-Staaten gemeinsame Begebung von Staatspapieren – Eurobonds – vorgeschlagen. Von der damit verbundenen Vergemeinschaftung der Haftung würden Länder mit hohen Aufschlägen auf ihre nationalen Staatspapiere durch geringere Finanzierungskosten profitieren, während Länder mit niedrigen Risikoaufschlägen wohl belastet würden. Damit würde nicht nur eine wünschenswerte Disziplinierung der Finanzpolitik durch den Kapitalmarkt unterlaufen. Vielmehr hätten solche Eurobonds auch den Charakter einer Haftungsübernahme und stünden damit im Gegensatz zum EG-Vertrag, in dem diese explizit ausgeschlossen ist, um die Eigenverantwortlichkeit der Nationalstaaten für ihre Fiskalpolitik zu festigen.

Land	Haushaltssaldo (in % des BIP)				Struktureller Saldo (in % des BIP)				Schuldenstand (in % des BIP)			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Belgien	-0,2	-1,2	-4,5	-6,1	-1,5	-2,2	-3,2	-4,1	84,0	89,6	95,8	100,9
Deutschland	-0,2	-0,1	-3,9	-5,9	-1,2	-1,2	-2,4	-3,9	65,1	65,9	73,4	78,7
Finnland	5,2	4,2	-0,8	-2,9	3,2	2,8	0,8	-0,7	35,1	33,4	39,7	45,7
Frankreich	-2,7	-3,4	-6,6	-7,0	-3,9	-4,3	-5,6	-5,5	63,8	68,0	79,8	86,0
Griechenland	-3,6	-5,0	-5,1	-5,7	-4,5	-6,5	-5,7	-4,7	94,8	97,6	103,4	108,0
Irland	0,2	-7,1	-12,1	-15,7	-1,8	-7,5	-9,8	-12,2	25,0	43,2	61,2	79,7
Italien	-1,5	-2,7	-4,5	-4,8	-2,9	-3,4	-2,6	-2,8	103,5	105,8	113,0	116,1
Luxemburg	3,6	2,6	-1,5	-2,8	0,9	2,0	0,6	0,1	6,9	14,7	16,0	16,4
Malta	-2,2	-4,7	-3,6	-3,2	-3,3	-4,9	-3,6	-2,8	62,1	64,1	67,0	68,9
Niederlande	0,4	1,0	-3,4	-6,1	-1,0	-0,5	-2,6	-4,3	45,6	58,2	57,0	63,1
Österreich	-0,5	-0,4	-4,2	-5,3	-1,8	-1,8	-3,2	-3,8	59,5	62,5	70,4	75,2
Portugal	-2,6	-2,6	-6,5	-6,7	-3,3	-3,8	-5,5	-5,1	63,6	66,4	75,4	81,5
Slowakei	-1,9	-2,2	-4,7	-5,4	-3,8	-4,7	-5,0	-4,7	29,4	27,6	32,2	36,4
Slowenien	0,5	-0,9	-5,5	-6,5	-1,7	-2,5	-4,9	-5,2	23,4	22,8	29,3	35,0
Spanien	2,2	-3,8	-8,6	-9,8	1,6	-4,0	-6,8	-8,2	36,2	39,5	50,9	62,3
Zypern	3,5	0,9	-1,9	-2,6	2,7	0,1	-2,1	-2,1	59,4	49,1	47,5	47,9
EU 16	-0,6	-1,9	-5,3	-6,5	-1,8	-2,8	-3,9	-4,7	66,0	69,3	77,7	83,8

Quelle: EU-Kommission, Frühjahrsprognose 2009.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Auch im Jahr 2009 hat der EZB-Rat angesichts des sich verschärfenden konjunkturellen Abwärtsdrucks und günstigerer Aussichten für die Preisstabilität die Zinspolitik weiter gelockert. Der Zinssatz für die wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems wurde bis Mai auf 1% gesenkt. Darüber hinaus legte das oberste Entscheidungsgremium des Eurosystems fest, sowohl die Haupt- als auch die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bis über das Jahresende 2009 hinaus als Festzinstender mit vollständiger Zuteilung der eingereichten Gebote auszuschreiben und ab Juni zusätzliche langfristige Refinanzierungstransaktionen mit 12-monatiger Laufzeit anzubieten. Zudem verständigte sich der EZB-Rat grundsätzlich darauf, künftig gedeckte Bankschuldverschreibungen („Covered Bonds“) anzukaufen. Diese Maßnahme soll dazu dienen, die Finanzierungsbedingungen des Bankensektors weiter zu verbessern, und steht demzufolge in Kontinuität zu den bisherigen geldpolitischen Maßnahmen, die der herausgehobenen Stellung des Bankensystems in der monetären Transmission im Euro-Währungsgebiet Rechnung tragen. Um sicherzustellen, dass auch in einem Umfeld niedriger Kurzfristzinsen die Erholungstendenzen am Geldmarkt nicht zusätzlich belastet werden, entschloss sich der EZB-Rat, den Zinssatz für Guthaben der Banken im Rahmen der Einlagefazilität unverändert bei $\frac{1}{4}\%$ zu belassen. Dagegen senkte er den vom Eurosystem berechneten Zins für die Nutzung der Spitzenrefinanzierungsfazilität auf $1\frac{3}{4}\%$, sodass die Symmetrie des Zinskorridors um den Hauptrefinanzierungssatz gewahrt blieb.

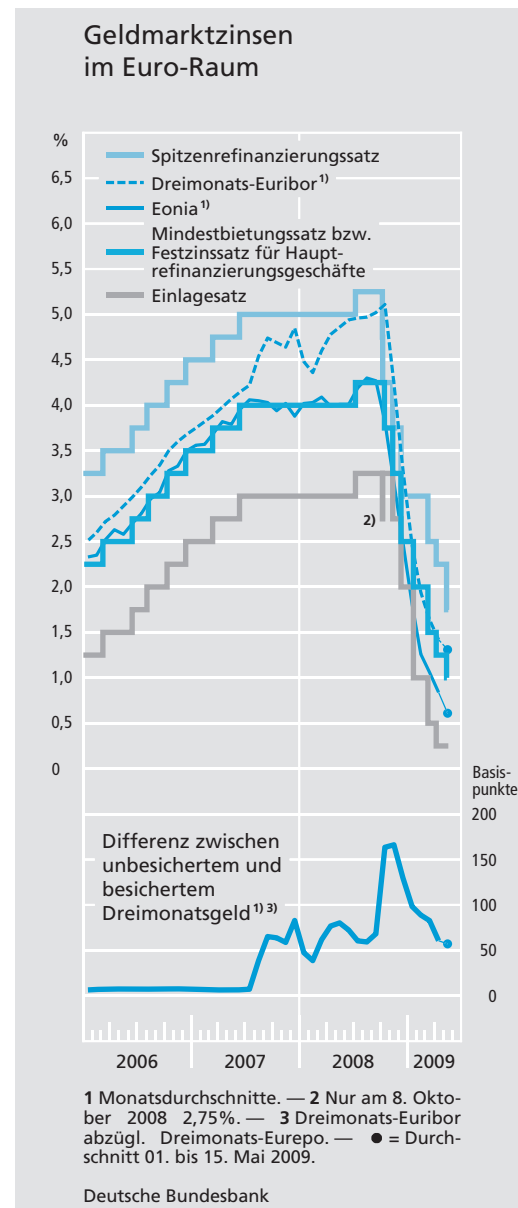
*Weitere
Zinssenkungen
durch den
EZB-Rat*

Leichte Entspannung am Tagesgeldmarkt

Die Geldmarktzinsen haben die Rücknahme der geldpolitischen Schlüsselzinsen durch den EZB-Rat seit Oktober 2008 deutlich nachvollzogen. Besonders der Tagesgeldsatz (EONIA) notierte seit Einführung des Vollzuteilungsregimes in den Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems im Oktober 2008 nahezu ausnahmslos unter dem Hauptrefinanzierungssatz. Dabei stiegen die der Festsetzung des EONIA zugrunde liegenden Handelsvolumina gegenüber dem Schlussquartal 2008 wieder tendenziell an, was durch die Wiederausweitung des Zinskorridors um den Hauptrefinanzierungssatz im Februar unterstützt worden war. Auch wenn die Handelsvolumina noch nicht wieder den Stand erreicht haben, den sie vor Beginn der Finanzmarktkrise hatten, kann dies als Zeichen dafür gewertet werden, dass sich die Lage am Euro-Geldmarkt gegenüber Herbst vergangenen Jahres merklich entspannt hat.

Längerfristige Geldmarktzinsen folgen den Vorgaben der Geldpolitik

Auch die längerfristigen Geldmarktzinsen folgten den Vorgaben der Geldpolitik. Vor dem Hintergrund der umfangreichen geldpolitischen und fiskalischen Maßnahmen der letzten Monate sowie unterstützt durch positive Nachrichten aus dem US-amerikanischen und europäischen Bankensektor setzte sich auch die Einengung der maßgeblichen Risikoaufschläge weiter fort. Dabei sank die Renditedifferenz zwischen dem Zinssatz für unbesichertes Dreimonatsgeld (Dreimonats-Euribor) und dessen laufzeitkongruentem besicherten Pendant (Euroepo) seit Anfang Februar um rund 0,3 Prozentpunkte auf aktuell knapp 0,6 Prozentpunkte. Damit hat dieser Risikoaufschlag wieder ein Niveau erreicht, das zuletzt vor der deutlichen Verschärfung der



Finanzmarkturbulenzen im Herbst 2008 beobachtet wurde.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Im ersten Vierteljahr 2009 hat sich die Abschwächung der monetären Dynamik im Euro-Raum beschleunigt fortgesetzt. Erstmals seit Bestehen der Währungsunion schrumpfte die

M3 im ersten Quartal mit merklichem Rückgang

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden vom 21. Januar bis 7. April 2009 nahm der Bedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum an Zentralbankguthaben, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren verursacht wurde, per saldo um 19,3 Mrd € zu. Dies war auf den starken Anstieg der Einlagen öffentlicher Haushalte zurückzuführen, die sich im Betrachtungszeitraum um insgesamt 39,1 Mrd € erhöhten. Dagegen sank der aus dem Banknotenumlauf stammende Liquiditätsbedarf um 5,8 Mrd €, bedingt durch den deutlichen Rückgang der Banknotennachfrage in der Reserveperiode Januar/Februar 2009 (um 12,9 Mrd €), der saisonüblich auf den starken Nachfrageanstieg um die Weihnachtszeit folgte. Zusätzlich zeigt auch die gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, über die drei Perioden eine Abnahme des Liquiditätsbedarfs (insgesamt um 14,0 Mrd €). Hierzu trug unter anderem die liquiditätswirksame Ausschüttung von Notenbankgewinnen bei, darunter des Bundesbankgewinns in Höhe von 6,3 Mrd € am 10. März. Die Nachfrage nach Zentralbankliquidität aus dem Mindestreserve-Soll nahm per saldo nur leicht um 0,6 Mrd € zu.

Das Eurosystem hat im Betrachtungszeitraum seine Politik der großzügigen Liquiditätsversorgung fortgesetzt, um das Funktionieren des Geldmarkts zu unterstützen. Alle Haupt- und längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurden unverändert als Mengentender mit Vollzuteilung abgewickelt. Damit erfolgte auch in den drei betrachteten Reserveperioden die Liquiditätsbereitstellung allein nach Maßgabe der Nachfrage der Kreditinstitute. Deren Liquiditätsnachfrage hat sich im betrachteten Zeitraum jedoch stetig reduziert, sodass per saldo das Volumen der Offenmarktgeschäfte des Eurosystems um knapp 160 Mrd € zurückging und die Inanspruchnahme der Einlagefazilität sich um 180 Mrd € verringerte. Die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurden weiterhin mit derselben Laufzeitenstruktur und Frequenz durchgeführt, wie sie bereits seit November 2008 nach Intensivierung der Geldmarktverspannungen praktiziert worden waren. Dazu zählten unter anderem die Durchführung von Sondertendern mit der Laufzeit

einer Reserveperiode und die monatlichen parallelen Zuteilungen von 3- und 6-Monats-Tendern (vgl. Tabelle auf S. 30). Insgesamt erhöhte sich im Betrachtungszeitraum aber der Anteil der Hauptrefinanzierungsgeschäfte am Gesamtrefinanzierungsvolumen von 30 % auf 36 %. Am jeweils letzten Tag der betrachteten Reserveperioden führte die EZB wie gewohnt Feinsteuerungsoperationen durch, um überschüssige Liquidität zu absorbieren.

In der Mindestreserveperiode Januar/Februar 2009, die lediglich 21 Tage dauerte, fand in den Hauptrefinanzierungsgeschäften erstmals der neue Festzinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte von 2,00 % Anwendung, nachdem der EZB-Rat auf seiner Sitzung am 15. Januar eine weitere Zinssenkung um 50 Basispunkte beschlossen hatte. Gekennzeichnet war diese Periode auch durch die Wiederausweitung des Korridors der Ständigen Fazilitäten, der nach seiner symmetrischen Einengung im Oktober 2008 auf 100 Basispunkte ab dem 21. Januar wieder auf 200 Basispunkte ausgedehnt wurde. Obwohl die Nachfrage der Kreditinstitute nach Zentralbankliquidität weiterhin stark war, nahm sie – gemessen an der über dem rechnerischen Bedarf vorhandenen Liquidität – gegenüber den Wochen zuvor spürbar ab. So ging diese Überschussliquidität im Tagesdurchschnitt auf gut 220 Mrd € zurück, nachdem sie in der Reserveperiode Dezember/Januar noch fast durchgängig über 300 Mrd € täglich betragen hatte. Infolge dieser Liquiditätsreduktion verringerte sich auch die Inanspruchnahme der Einlagefazilität im Eurosystem auf durchschnittlich 175 Mrd € – gegenüber knapp 240 Mrd € in der Vorperiode. Besonders deutlich zeigte sich vor dem Hintergrund des Vollzuteilungsregimes die Ausweitung des Fazilitätenkorridors allerdings an der Entwicklung der EONIA-Fixierungen, die erheblich unter dem Festzinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte lagen (im Periodenschnitt um 76 Basispunkte).

In der Reserveperiode Februar/März setzten sich die in der Vorperiode beobachteten Entwicklungen fort. So ging die Nachfrage der Kreditinstitute nach Zentralbankliquidität weiter zurück, was sich aufgrund bestehender Zinssenkungserwartungen der Marktteil-

nehmer besonders an den recht geringen Bietungsvolumina bei den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften zeigte. Die durchschnittlich auf gut 130 Mrd € gesunkene Überschussliquidität spiegelte sich in der niedrigeren Nutzung der Einlagefazilität wider, die im Durchschnitt mit 95 Mrd € in Anspruch genommen wurde. Auf den Abstand von EONIA zum Hauptrefinanzierungssatz hatte der spürbare Liquiditätsrückgang nur eine geringe Auswirkung: Auch in dieser Reserveperiode lag der Referenzzinssatz für Tagesgeld im Durchschnitt mit 72 Basispunkten deutlich unter dem Leitzins von 2,00 % und orientierte sich damit klar am Satz der Einlagefazilität.

In der Reserveperiode März/April wurden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte mit dem neuen Festzinssatz von 1,50 % durchgeführt. Der EZB-Rat hatte auf seiner Sitzung vom 5. März neben dieser Leitzinssenkung um 50 Basispunkte zudem beschlossen, die zunächst bis Ende März 2009 befristete Durchführung der Haupt- und längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte als Mengentender mit Vollzuteilung bis mindestens zum Jahresende 2009 beizubehalten. Auch wurde das in den vergangenen Monaten praktizierte Durchführungsschema der zusätzlichen Langfristtender für den gleichen Zeitraum verlängert. Mit dieser erhöhten Planungssicherheit für die kommenden Monate ausgestattet, ließ auch in der Periode März/April die Nachfrage der Kreditinstitute nach Zentralbankgeld nochmals nach. Obwohl die jeweiligen Zuteilungsvolumina der Hauptrefinanzierungsgeschäfte – ähnlich der Vorperiode – recht konstant bei 230 Mrd € lagen, fiel die täglich vorhandene Überschussliquidität im Durchschnitt spürbar auf gut 90 Mrd €. Neben dem weiterhin geringeren Interesse an den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften hatte auch die zur Vorperiode gestiegene Liquiditätsabsorption durch die autonomen Faktoren zu dem geringeren Liquiditätsüberschuss beigetragen. Dies führte in der Konsequenz zu erneut niedrigeren Inanspruchnahmen der Einlagefazilität, die nun im täglichen Durchschnitt 58 Mrd € betragen. EONIA lag auch in der Reserveperiode März/April fast ausschließlich deutlich unter dem Hauptrefinanzierungssatz, allerdings weniger stark als in der Vorperiode. Er vollzog die Senkung des

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2009		
	21. Jan. bis 10. Febr.	11. Febr. bis 10. März	11. März bis 7. April
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	+ 12,9	- 1,3	- 5,8
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 2,8	- 7,4	- 28,9
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	- 33,9	- 34,7	- 4,7
4. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 21,3	+ 37,9	+ 28,1
Insgesamt	- 2,5	- 5,5	- 11,3
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 5,7	- 0,6	+ 6,2
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 62,2	- 79,0	- 29,3
c) Sonstige Geschäfte	- 2,8	+ 2,1	+ 0,3
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,8	- 0,5	- 0,5
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 63,1	+ 79,9	+ 37,7
Insgesamt	+ 3,0	+ 1,9	+ 14,4
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 0,6	- 3,5	+ 3,0
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,8	+ 3,5	- 3,3

¹⁾ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — ²⁾ Einschl. Liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Hauptrefinanzierungssatzes um 50 Basispunkte nicht komplett nach, sodass sich die durchschnittliche Differenz beider Zinssätze auf 56 Basispunkte reduzierte. Hierbei fiel auch der erhöhte EONIA von 1,64 % am Quartalsende ins Gewicht, der damit erstmals seit dem 8. Oktober 2008 wieder über dem jeweiligen Leitzins gelegen hatte. Wichtiges Merkmal des Tageszinsens waren wie zuvor die weiten Handelsspannen.

Nach einer nochmaligen Leitzinssenkung um 25 Basispunkte in der EZB-Ratssitzung vom 2. April wurden in der folgenden Reserveperiode April/Mai die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Zinssatz von 1,25 % zuteilt.

Offenmarktgeschäfte des Eurosystems *)

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark 2), Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 3)	Anzahl Bieter
21.01.09	S-LRG (MT)	21	113,4	–	2,00	100,00	–	1,00	139
21.01.09	HRG (MT)	7	251,5	119,5	2,00	100,00	–	1,00	668
28.01.09	HRG (MT)	7	214,2	183,7	2,00	100,00	–	1,00	544
29.01.09	LRG (MT)	91	43,2	–	2,00	100,00	–	1,00	133
04.02.09	HRG (MT)	7	207,1	213,6	2,00	100,00	–	1,00	501
10.02.09	FSO (–)	1	– 129,1	–	1,80	100,00	1,36	1,01	119
11.02.09	S-LRG (MT)	28	104,7	–	2,00	100,00	–	1,00	93
11.02.09	HRG (MT)	7	197,7	– 26,8	2,00	100,00	–	1,00	511
12.02.09	S-LRG (MT)	91	18,5	–	2,00	100,00	–	1,00	39
12.02.09	S-LRG (MT)	182	10,7	–	2,00	100,00	–	1,00	39
18.02.09	HRG (MT)	7	215,3	140,8	2,00	100,00	–	1,00	527
25.02.09	HRG (MT)	7	237,8	126,3	2,00	100,00	–	1,00	504
26.02.09	LRG (MT)	91	21,6	–	2,00	100,00	–	1,00	57
04.03.09	HRG (MT)	7	244,1	146,6	2,00	100,00	–	1,00	481
10.03.09	FSO (–)	1	– 110,8	–	1,80	100,00	1,52	1,01	119
11.03.09	HRG (MT)	7	227,7	– 67,8	1,50	100,00	–	1,00	503
11.03.09	S-LRG (MT)	28	120,2	–	1,50	100,00	–	1,00	97
12.03.09	S-LRG (MT)	91	30,2	–	1,50	100,00	–	1,00	71
12.03.09	S-LRG (MT)	182	10,8	–	1,50	100,00	–	1,00	60
18.03.09	HRG (MT)	7	226,1	101,6	1,50	100,00	–	1,00	537
25.03.09	HRG (MT)	7	230,0	62,5	1,50	100,00	–	1,00	538
26.03.09	LRG (MT)	91	28,8	–	1,50	100,00	–	1,00	87
01.04.09	HRG (MT)	7	238,1	89,6	1,50	100,00	–	1,00	522
07.04.09	FSO (–)	1	– 103,9	–	1,30	100,00	1,12	1,02	114

* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 8. Oktober 2008 bis 20. Januar 2009 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2009, S. 26. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinststeuerungsoperation (+: Liquidität

bereitstellend, –: Liquidität absorbierend), MT: Mengentender. — 2 Ohne Berücksichtigung der in derselben Woche zugeteilten (S-)LRGe und verschiedener Devisenwapoperationen — 3 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

Geldmenge M3 in einem Berichtsquartal. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet betrug ihre Wachstumsrate knapp – 2 ½ %, nachdem sie im Schlussquartal 2008 noch mit knapp 7 % expandierte. Der Dreimonatsdurchschnitt ihrer Jahresraten für die Monate Januar bis März reduzierte sich entsprechend auf 5 ½ % und erreichte damit den niedrigsten Wert seit rund fünf Jahren.

Mit Blick auf die Teilkomponenten von M3 verzeichneten vor allem die marktfähigen Papiere einen kräftigen Rückgang. Sie schrumpften mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 16 ½ %, nachdem sie im Vorquartal noch schwach gewachsen waren. Zu diesem Abbau trug insbesondere der starke Rückgang der kurzfristigen Schuldverschreibungen (mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren) bei, der auf die andauernden Finanzmarkturbulen-

Marktfähige Papiere und übrige kurzfristige Einlagen per saldo geschrumpft

zen zurückzuführen war. Er belief sich im Berichtsquartal saisonbereinigt und annualisiert auf 69 ½ % und wurde auch durch die stärkere Dotierung von Geldmarktfondsanteilen nicht kompensiert. Aber nicht nur die marktfähigen Papiere gingen zurück, sondern auch die übrigen kurzfristigen Einlagen. Sie sanken per saldo mit einer saisonbereinigten und aufs Jahr gerechneten Rate von 9 ½ %. Dabei wurden zwar kurzfristige Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten) außerordentlich stark dotiert, es kam aber im Zuge der flachen Zinsstruktur zu Abflüssen aus kurzfristigen Termineinlagen (mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren), die diese Zuwächse deutlich überkompensierten.

*M1 kräftig
gewachsen*

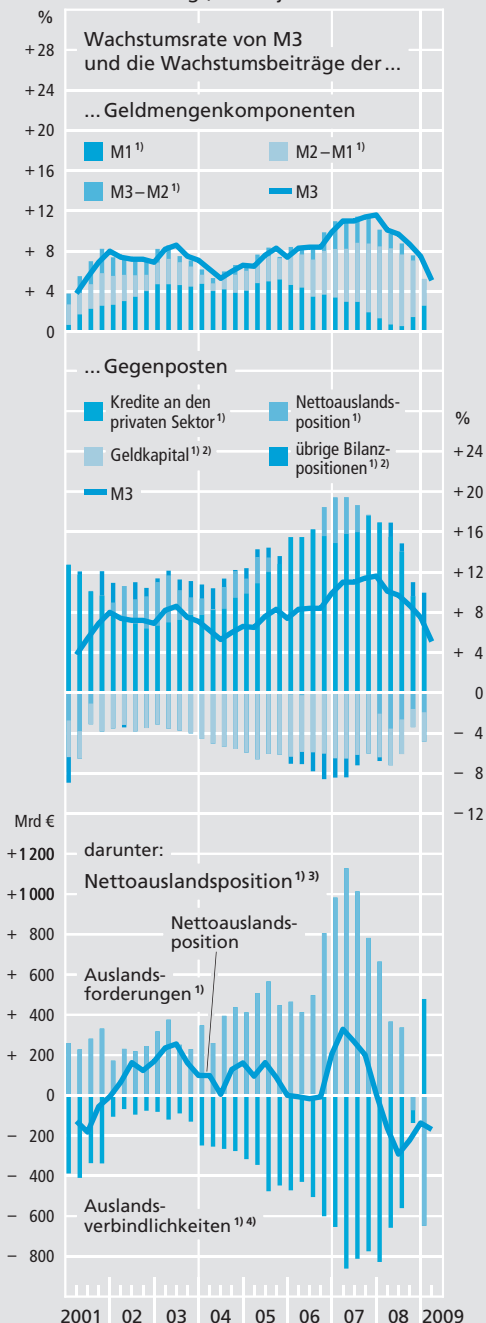
Dieser Rückgang der kurzfristigen Termineinlagen hat jedoch nicht im gleichen Maß zum Absinken von M3 beigetragen, da von ihm die täglich fälligen Einlagen profitierten. Sie expandierten entsprechend zwischen Januar und März mit einer annualisierten und saisonbereinigten Rate von 11 ½ % außerordentlich stark. Dagegen erhöhte sich der Bargeldumlauf im gleichen Zeitraum nur um knapp 9 ½ %, nachdem der Anstieg in den letzten drei Monaten des Vorjahres primär unsicherheitsbedingt noch bei 31 ½ % gelegen hatte. Im Ergebnis wuchs das enge Geldmengenaggregat M1 im Berichtszeitraum saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet mit gut 11 % und damit nochmals stärker als im vierten Quartal 2008.

*Merklich
gedämpfte
Kreditvergabe
an den privaten
Sektor*

Die schwache monetäre Grunddynamik im Berichtszeitraum ist insbesondere in Verbindung mit einer fortgesetzten gedämpften Kreditentwicklung zu sehen. So war die Buch-

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

Kreditvergabe an den inländischen privaten Sektor im Euro-Währungsgebiet wie schon im Vorquartal geringer als das Tilgungsvolumen. Die aufs Jahr gerechnete saisonbereinigte Wachstumsrate der Buchkredite belief sich zwischen Januar und März erneut auf $- \frac{1}{2} \%$. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Kreditentwicklung von Verbriefungstransaktionen geprägt ist, durch die die betroffenen Buchkredite unter bestimmten Umständen nicht mehr als unverbriefte Ausleihung in den Bilanzen der Kreditinstitute erscheinen. Tendenziell unterzeichnen damit die statistisch ausgewiesenen Daten zu den Buchkrediten die Mittelbereitstellung durch die Banken. Bereinigt man um diesen Effekt, stiegen die Buchkredite im ersten Vierteljahr saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um $\frac{1}{2} \%$ an, nach 3% im Vorquartal. Die von den Banken verbrieften Buchkredite finden sich statistisch zum überwiegenden Teil in den verbrieften Krediten an private Emittenten wieder, die im Berichtszeitraum entsprechend lebhaft wuchsen. In der Summe stieg die gesamte Mittelbereitstellung an den privaten Sektor im ersten Vierteljahr saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet dennoch nur um 1% und damit erneut schwächer als im Vorquartal.

*Schwache
Buchkredit-
vergabe an
nichtfinanzielle
Unternehmen
und...*

Die schwache Buchkreditvergabe zeigte sich in allen Sektoren. So stiegen die unverbrieften Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen in saisonbereinigter Betrachtung im ersten Quartal nur mit einer aufs Jahr gerechneten Rate von 1% an.¹⁾ Dabei nahm die Dynamik im Laufe des Quartals ab: Der Anstieg war maßgeblich getrieben von einem starken Zuwachs im Januar, während im Februar und im März die Kredite zurückgeführt wurden.

In der schwachen Kreditdynamik spiegelte sich auch die gesunkene Kreditnachfrage von Unternehmensseite wider. Vor dem Hintergrund sinkender Kapazitätsauslastungen reduzierte sich unter anderem tendenziell der Bedarf an kurzfristigem Fremdkapital, da laufende Kosten über vorhandene Liquiditätspuffer aus den Bankeinlagen der Unternehmen gedeckt werden konnten.

Die Buchkredite an finanzielle Unternehmen wurden im ersten Quartal 2009 teils kräftig zurückgeführt. So sanken die ausstehenden unverbrieften Ausleihungen an Versicherungen und Pensionseinrichtungen in saisonbereinigter Betrachtung und aufs Jahr gerechnet um knapp 17% , während die Buchkredite an die sonstigen Finanzintermediäre mit einer entsprechenden Rate von gut 4% zurückgingen. Die Kredite an die privaten Haushalte entwickelten sich im ersten Quartal ebenfalls schwach, wenn auch die Abwärtsdynamik aus dem Vorquartal in Teilbereichen abnahm. So stieg die aufs Jahr gerechnete saisonbereinigte Wachstumsrate der Konsumentenkredite von -4% auf $1\frac{1}{2} \%$, und auch die Abwärtsdynamik der Wohnungsbaukredite schwächte sich im Laufe des Berichtsquartals ab. Sonstige Kredite an private Haushalte wurden dagegen mit einer Rate von 1% abgebaut.

*... an finanzielle
Unternehmen*

Während die Buchkredite an öffentliche Schuldner im Berichtszeitraum lediglich leicht anstiegen, haben Banken in größerem Umfang Wertpapiere öffentlicher Emittenten in ihre Portfolios aufgenommen. Im Ganzen spiegelt sich darin nicht zuletzt der gestie-

*Starke
verbrieft
Mittelbereit-
stellung*

¹ Sektorale Kreditdaten sind nicht um Verbriefungstransaktionen bereinigt.

gene Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte wider. Insgesamt, das heißt unter Einbeziehung der Wertpapierkredite an öffentliche und private Schuldner, stellte die verbriefte Kreditvergabe das quantitativ bedeutendste Instrument der Mittelbereitstellung der Banken im Euro-Raum dar. Für die Banken ist die Verbriefung unter anderem deshalb attraktiv, weil sie deren Möglichkeiten verbessert, Mittel im Rahmen besicherter Refinanzierungstransaktionen aufzunehmen.

*Übrige
Gegenposten*

Die Nettoauslandsposition des MFI-Sektors, in der sich der Zahlungsverkehr der Nichtbanken mit dem Ausland widerspiegelt, ging im ersten Quartal 2009 saisonbereinigt um knapp 91 Mrd € zurück und trug somit für sich genommen zur Abschwächung der monetären Dynamik im Euro-Raum bei. Auch die Zunahme der nicht zur Geldmenge M3 gehörenden Einlagen der Zentralregierungen bei den Kreditinstituten wirkte isoliert betrachtet im ersten Vierteljahr dämpfend auf das M3-Wachstum.

*Zunahme der
längerfristigen
Mittelanlage
bei Banken*

Schließlich wurde die monetäre Dynamik im Berichtszeitraum tendenziell auch durch den starken Anstieg des Geldkapitals gebremst. Nachdem die längerfristigen Anlagen im Euro-Raum während des letzten Quartals 2008 saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um ½ % leicht abgebaut worden waren, war im ersten Vierteljahr 2009 ein spürbarer Zuwachs von 9 % zu beobachten. Zu dieser Expansion trugen alle Komponenten des Geldkapitals bei. Dabei entwickelten sich vor allem die langfristigen Termineinlagen (mit vereinbarter Laufzeit von über zwei Jahren) mit einer Rate von 16 ½ % sehr dynamisch. Dane-

ben setzte sich auch die starke Aufstockung der Position „Kapital und Rücklagen“ der Banken fort, hinter der überwiegend staatliche Rettungsmaßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors standen. Langfristige Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von über drei Monaten) sowie langfristige Schuldverschreibungen (mit einer Laufzeit von mehr als zwei Jahren) wurden dagegen deutlich zurückhaltender dotiert. Letztere stiegen zwar im Januar und Februar, den beiden bislang emissionsstärksten Monaten für staatlich garantierte Bankschuldverschreibungen, sehr kräftig an. Allerdings konnte dieser Zuwachs den außerordentlich starken Abbau aus dem Vorquartal nur teilweise kompensieren. Zudem stießen Nichtbanken diese Papiere bereits im März wieder in deutlichem Umfang ab, sodass sie im Berichtszeitraum saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet nur noch mit einer Rate von 3 % wuchsen.

Nachdem M3 zwischen Oktober und Dezember 2008 noch vergleichsweise hohe Wachstumsraten aufgewiesen hatte, hat sich die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – im Berichtsquartal deutlich abgeschwächt. Entsprechend sind die mit der monetären Expansion verbundenen längerfristigen Inflationsgefahren im Laufe des ersten Vierteljahres kräftig gesunken. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen monetär basierter Inflationsprojektionen, die die wahrscheinlichste mittelfristige Inflationsentwicklung nun unterhalb der 2 %-Marke sehen. Dabei ist allerdings auch der hohe Grad an Unsicherheit zu bedenken, der derzeit mit solchen Inflationsprojektionen verbunden ist.

*Mittelfristige
Preisrisiken aus
monetärer Sicht
merklich
gesunken*

**Entwicklung der Kredite und Einlagen
der Monetären Finanzinstitute (MFIs)
in Deutschland *)**

Mrd €

Position	2009	2008
	Jan. bis März	Jan. bis März
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig mit vereinbarter Laufzeit	+ 68,6	+ 1,0
bis zu 2 Jahren	- 83,5	+ 14,8
über 2 Jahre	+ 12,1	+ 3,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	+ 11,8	- 8,5
über 3 Monate	+ 0,8	- 3,1
Kredite		
Kredite an inländische Unter- nehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 25,2	+ 32,2
Wertpapierkredite	+ 7,4	+ 11,3
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 4,8	- 9,7
Wertpapierkredite	+ 5,4	+ 6,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s. a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

**Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher
Banken mit inländischen Kunden**

*Kräftiger
Anstieg täglich
fälliger Einlagen
bei massivem
Abbau
kurzfristiger
Termineinlagen*

Die Einlagen inländischer Anleger bei deutschen Banken nahmen im ersten Quartal mit einer aufs Jahr gerechneten Rate von 5 ½ % zu und stiegen damit erheblich schwächer als noch im Vorquartal. Ähnlich wie im Euro-Gebiet kam es dabei jedoch innerhalb der kurzfristigen Einlagearten zu deutlichen Verschiebungen. Während kurzfristige Termineinlagen mit einer auf das Jahr gerechneten saisonbereinigten Rate von knapp 31 ½ % massiv abgebaut wurden, stockten inländische Anleger ihre täglich fälligen Einlagen mit einer Rate von 35 ½ % außerordentlich stark auf. Dies ist sicherlich auch in Verbindung damit zu sehen, dass im Umfeld rückläufiger Zinsen der Renditevorteil marktnah verzinsten

kurzfristiger Termingelder gesunken ist. Wie schon im Schlussquartal 2008 waren es auch in den ersten drei Monaten des Jahres 2009 vor allem private Haushalte und – allerdings in geringerem Umfang – nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, die diese Portfolioanpassungen vornahmen.

Die längerfristigen Bankeinlagen inländischer Anleger sind von Januar bis März spürbar gewachsen. Dabei waren besonders die langfristigen Termineinlagen (mit vereinbarter Laufzeit von über zwei Jahren) gefragt. Allerdings lag die saisonbereinigte Jahresrate mit gut 6 % deutlich unter der des Vorquartals. Diese Einlagen wurden vor allem von Versicherungsunternehmen und sonstigen Finanzintermediären dotiert, die traditionell die bedeutendsten Anlegergruppen in diesem Segment darstellen. Wie schon im Vorquartal spiegelten sich in dem Anstieg der langfristigen Termineinlagen zum Teil Verbriefungstransaktionen deutscher Banken wider, bei denen sie die verbrieften Papiere ihrer Zweckgesellschaften gegen langfristige Termineinlagen in die eigene Bilanz nahmen.

*Merklicher
Anstieg der
längerfristigen
Termineinlagen...*

Gleichzeitig sank die aufs Jahr gerechnete saisonbereinigte Wachstumsrate der längerfristigen Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von über drei Monaten) auf nur noch 2 %, nachdem sie bedingt durch die außerordentlich starke Nachfrage nach diesen Produkten vor allem vonseiten privater Haushalte im Schlussquartal 2008 noch 36 % betragen hatte.

*... und stark
gedämpftes
Wachstum
längerfristiger
Spareinlagen*

Im ersten Quartal 2009 zeigte sich die gesamte Mittelbereitstellung der inländischen Kre-

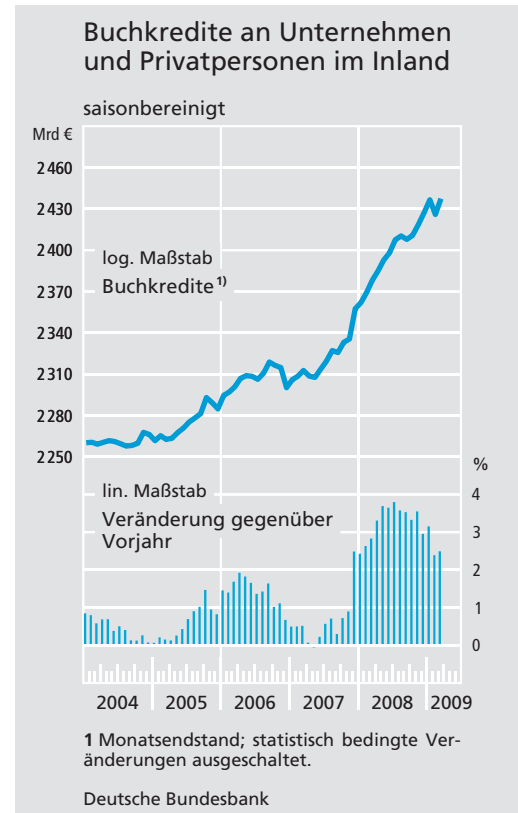
*Buchkredite an
finanzielle
Unternehmen
gestiegen, ...*

ditinstitute im Vergleich mit dem Vorquartal deutlich schwächer. Ihre aufs Jahr gerechnete saisonbereinigte Wachstumsrate fiel auf 1%, nach 6% im Schlussvierteljahr 2008. Auch die entsprechende Wachstumsrate der Buchkredite an den inländischen Privatsektor blieb merklich hinter ihrem Vorquartalswert zurück. Bemerkenswert dabei ist, dass dieser Zuwachs fast ausschließlich auf eine kräftige Kreditvergabe an finanzielle Unternehmen zurückzuführen war, bei der sogenannte Reverse-Repogeschäfte eine dominierende Rolle spielten. Hinter diesen Transaktionen stehen jedoch letztlich vor allem Kreditgewährungen zwischen Banken, die sich statistisch als Kredite an finanzielle Unternehmen niederschlagen, weil sie über eine inländische Nichtbank abgewickelt werden. Für sich genommen ist damit aber keine Mittelbereitstellung der Banken an den inländischen Nichtbankensektor verbunden.

*... an nicht-
finanzielle
Unternehmen
gesunken
und...*

Zur schwachen Buchkreditentwicklung im Berichtsquartal beigetragen hat insbesondere, dass die unverbrieften Ausleihungen deutscher Banken an inländische nichtfinanzielle Unternehmen gesunken sind. Dahinter stand vor allem ein verminderter Finanzierungsbedarf aufgrund der abgeschwächten gesamtwirtschaftlichen Aktivität und der gedämpften Anlageinvestitionen. Darüber hinaus setzte sich der Rückgang des Volumens ausstehender Wohnungsbaukredite bei privaten Haushalten weiter fort, und die sonstigen Buchkredite an private Haushalte sanken ebenfalls. Schließlich trennten sich deutsche Kreditinstitute in saisonbereinigter Betrachtung zudem, wenn auch in geringem Umfang, von Teilen ihrer Wertpapiere privater Emittenten. Die Be-

*... an private
Haushalte
weiter zurück-
gegangen*

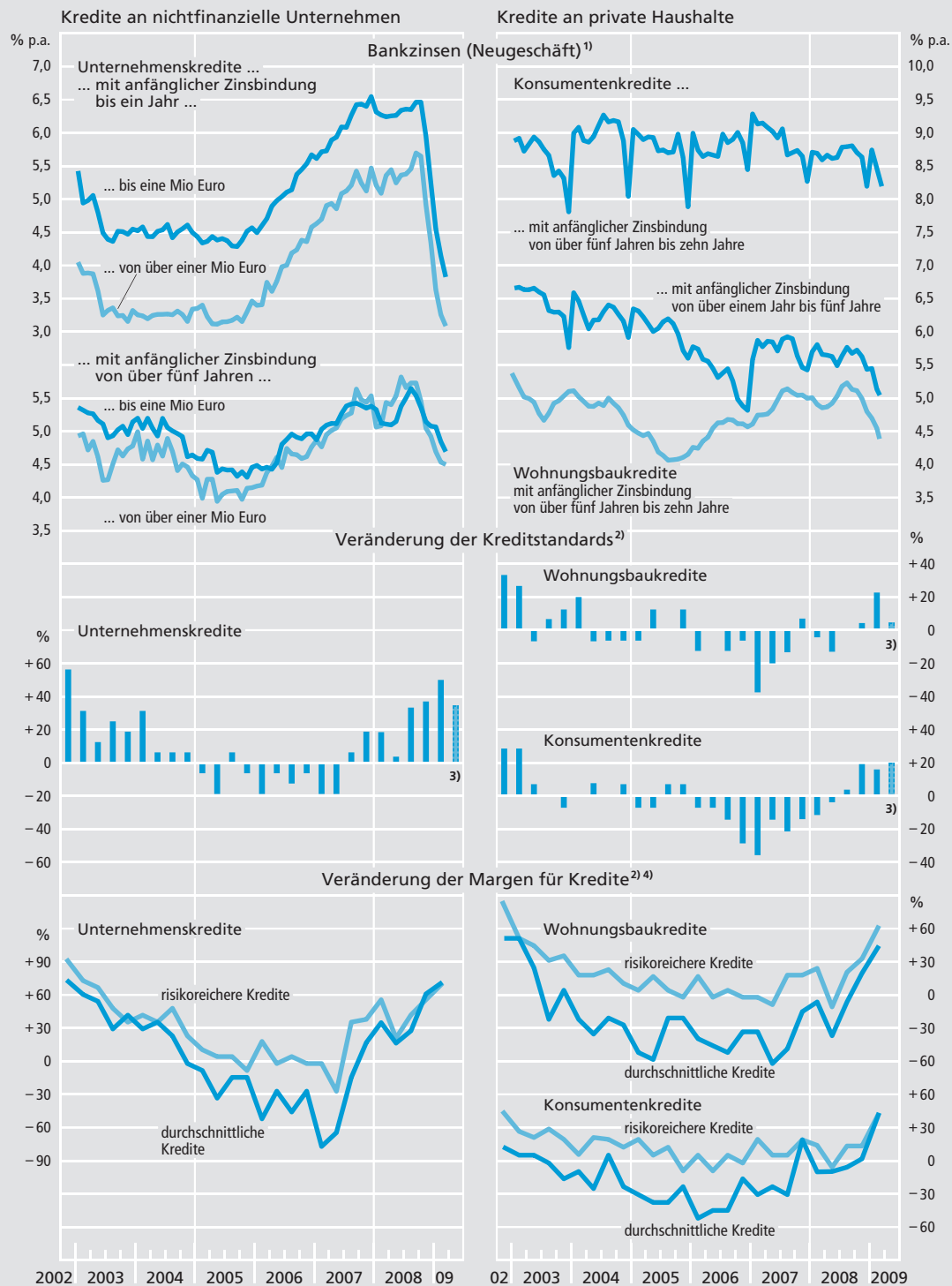


stände an Wertpapieren staatlicher Emittenten wurden dagegen sehr leicht aufgebaut. Unverbriefte Ausleihungen an öffentliche Haushalte nahmen jedoch erkennbar ab.

Dämpfend auf die Entwicklung der inländischen Buchkredite an den privaten Sektor dürfte auch das restriktivere Kreditangebotsverhalten der Banken gewirkt haben. So gaben die im Bank Lending Survey (BLS) befragten deutschen Institute für das erste Quartal 2009 an, ihre Vergabekonditionen in allen Geschäftsbereichen verschärft zu haben. Dabei blieben die Anpassungen in Deutschland – im Gegensatz zu den Vorquartalen – nicht mehr hinter den entsprechenden Veränderungen im gesamten Euro-Raum zurück, sondern waren erstmals ähnlich stark ausgeprägt.

*Kreditvergabe-
konditionen in
der Breite
verschärft*

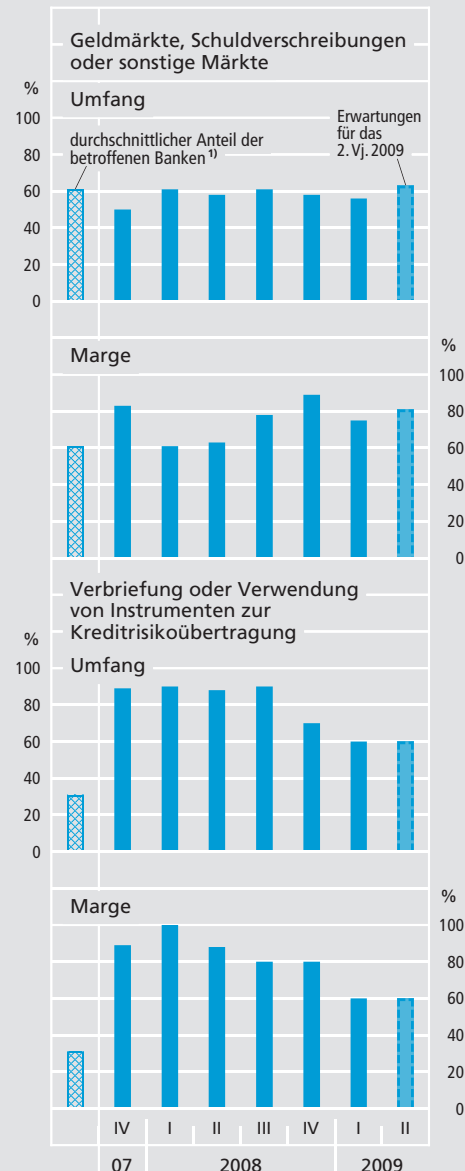
Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 2.Vj. 2009. — 4 Maßstab verkleinert.

Im Einzelnen schlugen sich die Verschärfungen vor allem in kräftigen Margenausweitungen bei allen Kreditarten nieder. Insbesondere im Firmenkundengeschäft legten die befragten deutschen Institute auch im Hinblick auf die Kreditstandards per saldo deutlich strengere Maßstäbe an. Hierbei spielten den Interviewpartnern zufolge neben gestiegenen Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen abermals der negative Einfluss der allgemeinen konjunkturellen Einschätzung sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren eine entscheidende Rolle. Für Ausleihungen an private Haushalte zu Wohnungsbau- beziehungsweise Konsumzwecken wurden die Kreditstandards weniger stark als im Firmenkundengeschäft, aber gleichwohl merklich verschärft. Demgegenüber beobachteten die deutschen BLS-Banken im Startquartal 2009 einen gestiegenen Finanzierungsbedarf der privaten Haushalte für Wohnungsbau- und für Konsumzwecke. Letzteres stand im Zusammenhang mit der Umweltprämie beim Autokauf. Auch im Kreditgeschäft mit nicht-finanziellen Unternehmen meldeten die befragten Institute im Berichtszeitraum eine etwas höhere Kreditnachfrage, die sich jedoch auf kurzfristige Mittel konzentrierte. Der Bedarf an langfristigen Finanzierungen insbesondere zu Investitionszwecken ging hingegen spürbar zurück. Angesichts von offenbar zunehmenden Mehrfachanfragen der Kredit suchenden Unternehmen ist derzeit allerdings schwer zu beurteilen, inwieweit hinter dem von den BLS-Banken berichteten zusätzlichen kurzfristigen Mittelbedarf tatsächlich eine gesamtwirtschaftlich stärkere Nachfrage steht.

Refinanzierungsmöglichkeiten und Kreditvergabe deutscher BLS-Banken während der Finanzmarktkrise *)



*) Anteil der Banken, die deutliche oder leichte Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf ihre Angebotskonditionen berichteten, an den Banken, die angaben, am jeweiligen Markt aktiv und in ihrer Refinanzierung beeinträchtigt gewesen zu sein. — 1 Anteil der Banken, die angaben, am jeweiligen Markt aktiv und in ihrer Refinanzierung beeinträchtigt gewesen zu sein, an allen deutschen BLS-Banken; Durchschnitt über den Zeitraum 4. Vj. 2007 bis 1. Vj. 2009.

Deutsche Bundesbank

Kurzfristige Bankkreditzinsen seit Herbst 2008

Für die Wirkung geldpolitischer Zinsmaßnahmen auf die Realwirtschaft spielt die Zinsweitergabe der Banken in ihrem Kreditgeschäft mit dem Privatsektor eine Schlüsselrolle. Dies gilt besonders für Volkswirtschaften mit einem bankorientierten Finanzsystem, wie es in Deutschland der Fall ist. In der gegenwärtigen Situation einer schweren Finanzkrise und einer sich verschärfenden rezessiven Grundtendenz ist es von besonderem Interesse, inwieweit Banken die gesunkenen Refinanzierungskosten an ihre Kreditnehmer weitergegeben haben. Im Folgenden wird die Zinsweitergabe deutscher Banken in ihrem kurzfristigen Unternehmens- und Wohnungsbaugeschäft näher beleuchtet. Die Analyse klammert dabei die längerfristigen Kredite aus, da sich hier das Refinanzierungsverhalten der deutschen Kreditinstitute im Verlauf der Finanzmarktkrise merklich verändert haben dürfte. So ist vermutlich die Bedeutung der Kapitalmarktfinaanzierung für Banken und damit die Relevanz der Rendite auf Bankschuldverschreibungen, die typischerweise den Ausgangspunkt für Untersuchungen zur Zinsweitergabe darstellt, merklich zurückgegangen.

Von Ende September 2008 bis Anfang Mai 2009 hat das Eurosystem den Zinssatz seiner Hauptrefinanzierungsgeschäfte von 4,25% auf 1,00% gesenkt, also um insgesamt 325 Basispunkte. Vergleicht man die Entwicklung des Dreimonatssatzes am Geldmarkt (Euribor) für den Zeitraum von Ende September 2008 bis Ende März 2009 (aktueller Datenstand der EWU-Zinsstatistik) mit den in der Zinsstatistik ausgewiesenen Veränderungen der kurzfristigen Bankkreditzinsen (Zinsbindungsfrist variabel oder bis ein Jahr) zeigt sich, dass im Unternehmenskreditgeschäft inzwischen knapp 80% und bei den Wohnungsbaukrediten etwa 60% des Refinanzierungsvorteils an die Kreditkunden weitergegeben wurden.

Ökonometrische Schätzungen zum Zinsweitergabeverhalten deutscher Banken vor der Finanzkrise zeigen,

1 Vgl.: J. von Borstel (2008), Interest rate pass-through in Germany and the euro area, ROME discussion paper Nr. 08-05. In dem Zinsweitergabemodell werden die Refinanzierungskosten der Banken im hier betrachteten kurzfristigen Kreditgeschäft durch den Euribor (Dreimonatssatz) approximiert sowie für längerfristige Ausleihungen durch Bankschuldverschreibungen entsprechender Laufzeit. — 2 Die aggregierten Umfrageergebnisse für Deutschland finden sich unter:

Deutsche Bundesbank

dass Änderungen der Refinanzierungskosten am Geldmarkt je nach betrachtetem Kreditaggregat in unterschiedlichem Ausmaß weitergegeben wurden. Am schnellsten geschah dies im kurzfristigen Kreditgeschäft mit Unternehmen, während beispielsweise die Zinssätze für kurzfristige Ausleihungen an private Haushalte zu Wohnungsbauzwecken etwas träger reagierten.¹⁾ Demnach waren auch vor der Finanzkrise zumindest temporär gewisse Margenausweitungen bei sinkenden Refinanzierungskosten durchaus üblich. Dies lässt sich auch im Berichtszeitraum beobachten. So übertrifft laut Bank Lending Survey (BLS) der (Netto-)Saldo der Institute, die für den hier betrachteten Zeitraum von Margenerhöhungen im Kreditgeschäft mit Unternehmen beziehungsweise für Ausleihungen zu Wohnungsbauzwecken berichteten, denjenigen der Vorquartale merklich.²⁾

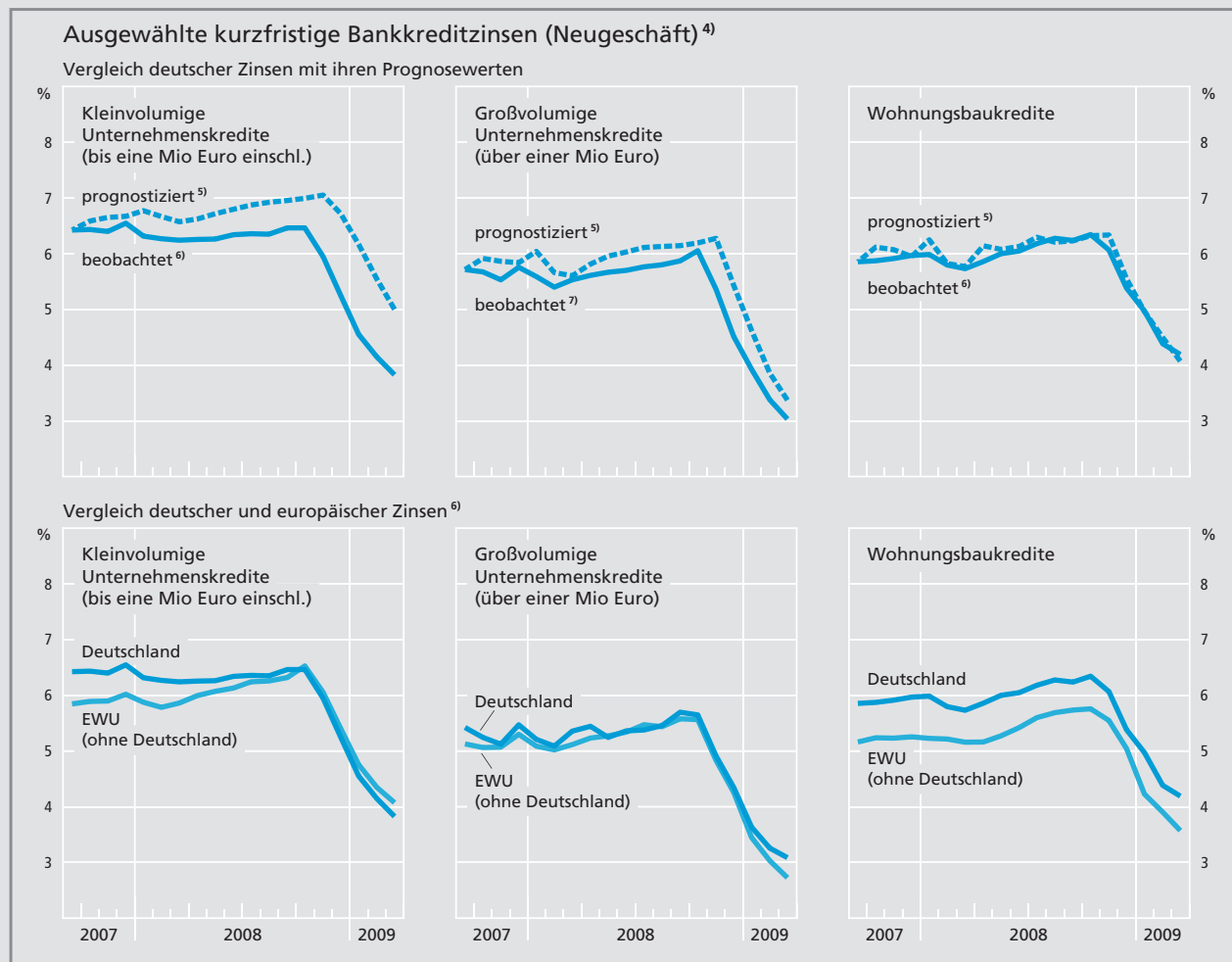
Mögliche Hinweise darauf, ob die seit Herbst 2008 beobachteten Margenausweitungen deutscher Banken verglichen mit ihrem Reaktionsmuster vor der Finanzkrise außergewöhnlich stark ausgefallen sind, vermag der Vergleich der (Veränderung der) Bankkreditzinsen mit den prognostizierten Werten eines ökonometrischen Modells zur Zinsweitergabe geben. Dazu wird mit einem bis Herbst 2007, also kurz nach dem Beginn der Finanzmarkturbulenzen, geschätzten Modell der Verlauf der hier betrachteten kurzfristigen Bankkreditzinsen auf Basis der Entwicklung des Dreimonatssatzes prognostiziert und der tatsächlich beobachteten Kreditzinsentwicklung gegenübergestellt (siehe Schaubild auf S. 39). Dabei zeigt sich, dass die tatsächlichen Rückgänge der kurzfristigen Bankkreditzinsen im Firmenkundengeschäft stärker ausfielen als die mit Hilfe des Modells vorhergesagten Rückgänge. Auch die Zinsen für kurzfristige Wohnungsbaukredite liegen nicht merklich über ihren prognostizierten Werten. Verglichen mit dem durch die Schätzgleichung ausgedrückten Zinsweitergabeverhalten aus der Zeit vor der Krise ist demnach die Zinswei-

http://www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php. — 3 Modellbasierte Prognosen zur Zinsweitergabe sind allerdings im gegenwärtigen Umfeld mit besonderer Vorsicht zu interpretieren. Die Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten dürften nicht ohne Einfluss auf das Refinanzierungsverhalten der Banken geblieben sein. Insoweit dies nicht nur die längeren Fristen, sondern auch das kurzfristige Refinanzierungsverhalten berührt, verliert eine Modell-

tergabe deutscher Banken in ihrem kurzfristigen Kreditgeschäft seit Beginn der geldpolitischen Lockerung nicht außergewöhnlich zögerlich gewesen.³⁾

Eine weitere Möglichkeit, der Frage nachzugehen, ob die Kreditzinsen deutscher Banken außergewöhnlich zögerlich gesenkt wurden, ist der Vergleich deutscher Zinsen für kurzfristige Unternehmens- und Wohnungsbaukre-

dite mit den jeweiligen EWU-Zinsen (ohne Deutschland). Aber auch hier zeigt sich, dass der Rückgang der Bankzinsen in den hier betrachteten Kategorien in beiden Berichtskreisen ähnlich stark ausgeprägt war (siehe unten stehendes Schaubild). Demnach liefern weder die modellbasierte Analyse noch der Vergleich mit der Entwicklung der EWU-Zinsen einen Hinweis auf eine zu zögerliche Zinsweitergabe der deutschen Banken.



analyse, die diese zeitnahen Änderungen nicht berücksichtigt, an Erklärungskraft. Schließlich kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden, dass die statistisch ausgewiesene Entwicklung der Bankzinsen die tatsächliche Zinsweitergabe überzeichnet, weil die Zinsstatistik volumengewichtete Durchschnitte der jeweils gültigen Bankzinsen ausweist. Sollte derzeit etwa eine stärkere als die übliche Nachfrageverschiebung hin zu Banken mit vergleichsweise günstigen Konditionen

stattfinden, so würden die mengengewichteten statistischen Angaben den reinen Preiseffekt und damit die tatsächliche Zinsweitergabe der Banken überzeichnen. — 4 Mit anfänglicher Zinsbindung variabel oder bis ein Jahr. — 5 Prognostizierte Werte gemäß Zinsweitergabemodell. Vgl.: J. von Borstel (2008), a.a.O. — 6 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 7 Ungewichteter Mittelwert.

Wie bereits seit Längerem enthielt auch die Umfragerunde zum ersten Vierteljahr 2009 eine Reihe von Zusatzfragen zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Kreditvergabepolitik der beteiligten Institute. Nach Angaben der Interviewpartner haben die Refinanzierungsprobleme auf einigen Märkten sich etwas verringert und auch die Angebotskonditionen weniger stark beeinflusst als in den drei Monaten zuvor.

*Bankkredit-
zinsen weiter
nachgebend*

Neben den im BLS berichteten deutlichen Margenausweitungen gaben die deutschen Kreditinstitute auch im Berichtsquartal einen Teil ihrer im kurzfristigen Bereich kräftig gesunkenen Refinanzierungskosten an die inländischen privaten Kunden weiter.²⁾ So verbilligten sich laut Zinsstatistik insbesondere die kurzfristigen Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen im Gefolge der Zins-schritte des Eurosystems merklich auf zuletzt 3,8 % für kleinvolumige Kredite und auf 3,1 % für größere Kreditbeträge. Aber auch die langfristigen Bankausleihungen an inländische nichtfinanzielle Unternehmen waren Ende März günstiger als noch vor Drei-monatsfrist; ihre Konditionen lagen je nach Volumen bei 4,5 % beziehungsweise 4,7 %. Schließlich verlangten die deutschen Banken in der Wohnungsbaufinanzierung mit 4,2 % bei einer kurzen Zinsbindung ebenfalls spürbar weniger als ein Vierteljahr zuvor und auch die Ausleihungen mit einer Zinsbin-dungsfrist von über fünf Jahren bis zehn Jahre verbilligten sich etwas auf 4,4 %.

Auswirkungen der Finanzkrise auf die Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung

Die weltweite Finanzkrise hat im vergange-nen Jahr zu gravierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten geführt und die Bankbilanzen schwer belastet. Im Verlauf des Jahres 2008 war auch die Realwirtschaft zunehmend betroffen. Im Folgenden soll anhand der mittlerweile für das Jahr 2008 voll-ständig vorliegenden Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung unter-sucht werden, inwieweit sich diese Entwick-lungen in den Finanzierungsströmen und in den Vermögenspositionen der einzelnen in-ländischen Sektoren niedergeschlagen haben und welche Schlüsse daraus zu ziehen sind.³⁾

*Entwicklung der
Finanzströme
2008*

Anstieg der Finanzströme durch staatliche Transaktionen

Nach den Daten der Finanzierungsrechnung haben im vergangenen Jahr die Finanzie-rungsströme der inländischen nichtfinanziel-len Sektoren insgesamt, das heißt der priva-ten Haushalte, der Unternehmen und des Staates, deutlich zugenommen. Dies ist im längerfristigen Vergleich eher ungewöhnlich, da die finanziellen Ströme in Phasen mit Finanzmarkturbulenzen tendenziell sinken. So ist die Geldvermögensbildung der nicht-finanziellen Sektoren 2008 um 25 Mrd € auf fast 310 Mrd € gestiegen, und die Mittelnach-

*Deutliche
Zunahme der
finanziellen
Ströme*

² Vgl. hierzu die Erläuterungen auf Seite 38 f.

³ Zu den neuesten Ergebnissen der Finanzierungsrechnung vgl. im Detail die Tabellen VIII im Statistischen Teil dieses Monatsberichts.

frage wurde sogar um rund 50 Mrd € auf 145 Mrd € ausgeweitet.

*Kapitalbedarf
und Finanzaktiva
des Staates stark
gestiegen*

Die sektorale Aufteilung zeigt, dass für diese Entwicklung in erster Linie die Dispositionen der öffentlichen Haushalte ausschlaggebend waren. In ihnen spiegeln sich jedoch in hohem Maße die Spuren der Finanzkrise. So betrug der Netto-Kapitalbedarf des Staatssektors im abgelaufenen Jahr 66 Mrd € und damit gut 50 Mrd € mehr als 2007. Dieser beträchtliche Zuwachs stand allerdings in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Aufstockung von Finanzaktiva aufseiten des Staates, die mit 63 Mrd € außerordentlich hoch ausfiel. Diese staatliche Geldvermögensbildung war insbesondere durch einen umfangreichen Erwerb von Wertpapieren und Beteiligungen im Zusammenhang mit den Regierungsmaßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsystems geprägt. So ist der Anstieg in den Rentenwerten in Höhe von fast 40 Mrd €, der überwiegend im ersten Halbjahr 2008 stattfand, auf Stützungsmaßnahmen für Landesbanken zurückzuführen. Hierbei wurden Schuldverschreibungen von Banken auf Zweckgesellschaften übertragen, die dem Staatssektor zugerechnet werden. Darüber hinaus war die Aufstockung von Beteiligungen (13 ½ Mrd €) vor allem durch die Rekapitalisierung von Kreditinstituten insbesondere zum Jahresende bedingt. Auch wenn das staatliche Finanzierungsdefizit 2008 mit 3 Mrd € – verglichen mit früheren Jahren – relativ gering ausfiel, hinterließen die Rettungsmaßnahmen des Bankensektors im Zuge der Finanzkrise also durchaus deutliche Spuren in den Rechenwerken der öffentlichen Haushalte. In der Konsequenz ist die staatliche Schuldenquote (gemäß

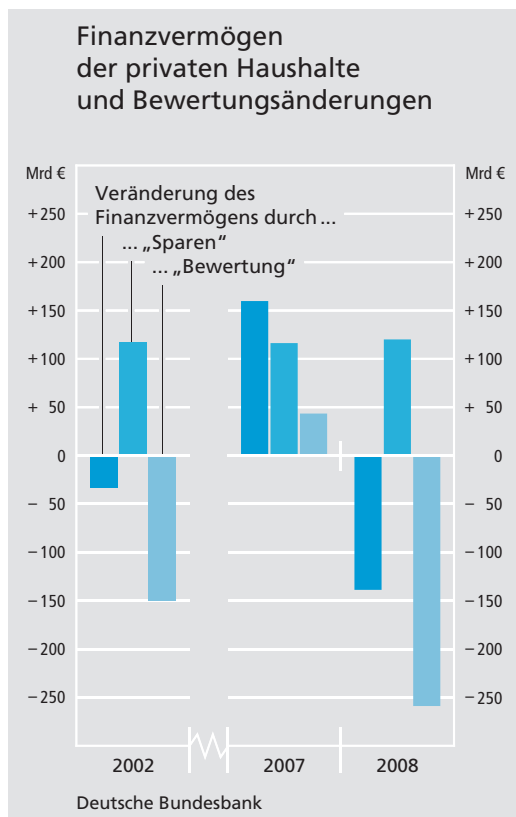
Maastricht-Abgrenzung) entgegen dem Trend der Vorjahre bis Ende 2008 auf fast 66 % des Bruttoinlandsprodukts gestiegen und dürfte auch in der näheren Zukunft weiter zunehmen.

Große Bewertungsverluste bei den privaten Haushalten

Auch die privaten Haushalte haben 2008 ihre Geldvermögensbildung – einhergehend mit einem Anstieg der Sparquote – ausgeweitet, allerdings nur leicht auf rund 120 Mrd €. Diesen Transaktionen standen große negative Bewertungseffekte vor allem bei direkten und indirekten Aktienanlagen gegenüber. Diese Effekte verteilten sich zwar über das gesamte Jahr 2008, waren aber im Schlussquartal besonders ausgeprägt, als sich die Finanzkrise signifikant verstärkte. In der Summe betrug diese Bewertungsverluste etwa 260 Mrd €, sodass im Ergebnis das Finanzvermögen Ende 2008 mit etwa 4,4 Billionen € um rund 140 Mrd € beziehungsweise gut 3 % niedriger war als noch ein Jahr zuvor. Die Dimension dieser „rechnerischen“ Wertberichtigung wird durch den Vergleich mit dem Jahr 2002 deutlich, welches in Deutschland das einzige Jahr seit 1950 war, in dem es einen bewertungsbedingten Rückgang des nominalen Geldvermögens der privaten Haushalte gab. Damals betrug der Rückgang der Finanzaktiva rund 35 Mrd € bei einer gleichzeitigen Geldvermögensbildung von knapp 120 Mrd €.

Es gab aber im Berichtsjahr auch beträchtliche Verschiebungen innerhalb der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte. So erreichten die Zuflüsse zur Position „Bargeld

*Umfangreiche
Portfolio-
umschichtungen*



und Bankeinlagen“, die im letzten Quartal 2008 besonders ausgeprägt waren, mit gut 120 Mrd € ihren höchsten Wert seit Beginn der Zeitreihe 1950. Dies kam über alle Quartale hinweg vor allem den kurzfristigen Termingeldern zugute, deren Verzinsung bis kurz vor Jahresfrist noch vergleichsweise attraktiv war. Hinzu kam, dass im Schlussquartal die privaten Haushalte angesichts der Verschärfung der Finanzkrise zusätzlich täglich fällige Gelder stark dotiert hatten.

Diesen Zuflüssen bei den Bankeinlagen stand ein Abbau bei Wertpapieranlagen auf breiter Front gegenüber, vor allem gegen Ende 2008. Betroffen davon war insbesondere der Aktienbesitz, der transaktionsbedingt (d.h. bereinigt um die Bewertungsverluste) um 45 Mrd € reduziert wurde. Auch Rentenwerte

wurden im vierten Quartal von den privaten Haushalten kräftig verkauft, nachdem sie solche Papiere in den ersten neun Monaten per saldo noch erworben hatten. Von dieser Entwicklung waren auch die von Banken emittierten Zertifikate betroffen, die statistisch unter den Schuldverschreibungen erfasst werden und je nach Ausgestaltung durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten stark an Wert verloren hatten. Investmentfondsanteile wurden in den ersten drei Quartalen des letzten Jahres mit netto gut 20 Mrd € in beträchtlichem Umfang gekauft. Ende 2008 hingegen haben die privaten Haushalte solche Anteile per saldo in Höhe von fast 17 Mrd € abgegeben. Vor allem im Oktober mussten inländische Fondsgesellschaften Anteile zurücknehmen. Besonders betroffen davon waren Geldmarkt- und Immobilienfonds.

Bei den Krediten setzten die privaten Haushalte den schon seit einigen Jahren zu beobachtenden Trend zum Schuldenabbau weiter fort. Die Nettotilgungen betragen mit gut 15 Mrd € aber etwas weniger als 2007 und konzentrierten sich vor allem auf den Jahresbeginn und das Schlussquartal. Sie betrafen wie schon im Vorjahr Ausleihungen für gewerbliche Zwecke und Wohnungsbaukredite. Kredite zu Konsumzwecken, die rund 15 % der Gesamtverschuldung ausmachen, wurden dagegen leicht ausgeweitet. Im Ergebnis lag die Schuldenquote der privaten Haushalte Ende 2008 bei 97 % des verfügbaren Einkommens; das sind 16 Prozentpunkte weniger als zu Beginn dieser Dekade, als die Verschuldung ihren langjährigen Höchststand erreicht hatte. Diese Entwicklung ist vor allem Ausdruck der verhaltenen Wohnungsbau-

Fortgesetzter Rückgang der Verschuldung

tätigkeit der privaten Haushalte, die bereits längere Zeit besteht, und somit nicht Folge der Finanzkrise. Der Rückgang der Verbindlichkeiten dämpfte das Abschmelzen des Netto-Geldvermögens etwas, das 2008 um 125 Mrd € auf knapp 2,9 Billionen € gesunken ist. In Bezug auf das verfügbare Einkommen lag es bei gut 180 %, das waren 13 Prozentpunkte weniger als Ende 2007. Alles in allem hat sich damit durch die Finanzkrise die Vermögensposition der privaten Haushalte trotz Schuldenabbau erheblich verschlechtert.

Stabile Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen

Während die Geldvermögensbildung der nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2008 mit 125 Mrd € niedriger war als ein Jahr zuvor, stiegen gleichzeitig ihre Ausgaben für Sachinvestitionen. Insgesamt war die Vermögensbildung mit 400 Mrd € relativ hoch und zeigte damit keinen direkt dämpfenden Einfluss der Finanzkrise.

Die finanziellen Transaktionen waren im Wesentlichen durch einen sehr hohen Beteiligungserwerb (150 Mrd €) geprägt. Dies waren insbesondere Aktienkäufe im Zuge einiger großer Firmenübernahmen, die sich über alle Quartale des letzten Jahres erstreckten. Auch Bankeinlagen wurden aufgestockt; der Zufluss fiel aber mit gut 20 Mrd € nicht ungewöhnlich hoch aus. Dagegen haben die Unternehmen Geldmarktpapiere erneut in beträchtlichem Umfang abgestoßen. Dies dürfte mit verursacht sein durch die Unsicherheit im Gefolge der Ereignisse an den Finanzmärkten. Die Kreditvergabe insbesondere an das Aus-

land war mit gut 30 Mrd € recht beachtlich. Sie erfolgte überwiegend in den ersten drei Quartalen 2008.

Die Außenfinanzierung der Produktionsunternehmen ist 2008 gesunken, und zwar auf 94 Mrd € nach gut 100 Mrd € ein Jahr zuvor. Mit ausschlaggebend dafür war, dass die eigenen Mittel, also die einbehaltenen Gewinne und die „verdienten“ Abschreibungen, etwas höher ausfielen als 2007. Insgesamt konnten hierdurch zwei Drittel der Vermögensbildung selbst abgedeckt werden. Das ist im längerfristigen Vergleich eine relativ hohe Innenfinanzierungsquote. Innerhalb der externen Mittel stellten die Finanzkredite nach wie vor mit Abstand die wichtigste Quelle dar. Vor allem die Beanspruchung der Bankkredite fiel recht rege aus. So haben die Unternehmen bei in- und ausländischen Banken – und zwar überwiegend im zweiten Halbjahr 2008 – per saldo Kredite in Höhe von 44 Mrd € und damit fast genauso viel wie 2007 aufgenommen. Dabei wurden längerfristige Ausleihungen bevorzugt.

Im Gegensatz zu den Vorjahren spielten sonstige Finanzkredite aus dem Ausland, die vor allem im Konzernverbund vergeben werden, im Berichtsjahr eine geringere Rolle. Dies dürfte auch daraus resultieren, dass Anleiheemissionen ausländischer Finanzierungstöchter, die oft hinter solchen konzerninternen und steuerlich veranlassten Transaktionen stehen, durch die Finanzkrise schwieriger geworden sind. Auch am heimischen Kapitalmarkt war die Mittelbeschaffung insgesamt eher gering. Mit 3 ½ Mrd € war insbesondere der Aktienabsatz nur wenig ergiebig. Über die

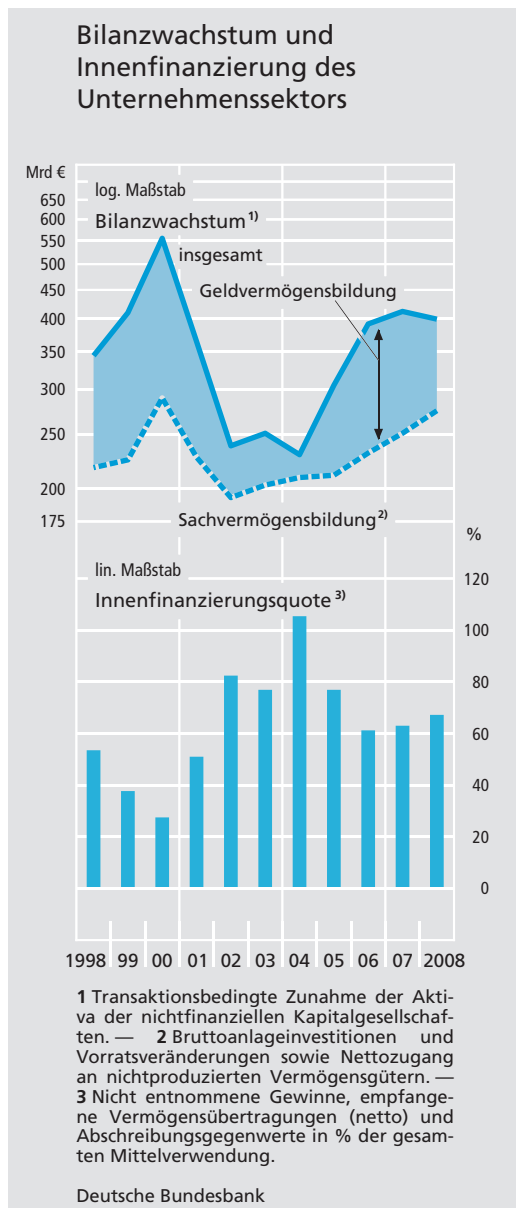
Erneut hoher Anteil der Innenfinanzierung...

... bei reger Nachfrage nach Bankkrediten

Mittelaufnahme am Kapitalmarkt relativ gering

Vermögensbildung unverändert auf hohem Niveau

Sehr umfangreicher Erwerb von Aktien



Emission von Schuldverschreibungen konnten sich die Produktionsunternehmen 2008 immerhin Mittel in Höhe von fast 10 Mrd € beschaffen und damit sogar etwas mehr als ein Jahr zuvor. Selbst im Schlussquartal, als die Unternehmen den Anlegern relativ attraktive Konditionen anbieten mussten, waren die Zuflüsse mit netto 5 ½ Mrd € recht hoch.

Durch die kräftige Nachfrage nach Fremdmitteln in Form von Bankkrediten und Schuldverschreibungen stiegen die Finanzschulden der Produktionsunternehmen bis Ende 2008 auf gut 1,6 Billionen € und waren damit um 6 ½ % höher als ein Jahr zuvor. Dies bewirkte eine Zunahme der Schuldenquote von 110 % auf 114 % der Bruttowertschöpfung. Darüber hinaus sorgten negative Bewertungseffekte beim Eigenkapital für eine gravierende Verschlechterung der auf Marktpreisen basierenden Bilanzrelationen.⁴⁾ So hat sich beispielsweise bis Ende 2008 die international häufig verwendete Schulden-Eigenkapital-Relation (sog. Leverage-Ratio) sprunghaft auf 100 % verschlechtert, nach 70 % ein Jahr zuvor. Allerdings ist zu beachten, dass die deutschen Unternehmen diese Kennziffer in den Vorjahren durch eine maßvolle Verschuldung und eine hohe Innenfinanzierung – bei gleichzeitigen Bewertungsgewinnen beim Eigenkapital – deutlich verbessern konnten und somit ein gewisses bilanzielles Polster aufgebaut hatten.

Leichter Anstieg der Verschuldungsquote

Portfolioumschichtungen der institutionellen Finanzinvestoren

Neben den privaten Haushalten und Produktionsunternehmen erhöhten auch die inländischen institutionellen Finanzinvestoren ihre Bankeinlagen 2008 vergleichsweise stark. So haben die Sonstigen Finanzinstitute, zu denen vor allem die Investmentfonds gehören, ihr Liquiditätspolster in Form von Bankeinlagen um gut 90 Mrd € und damit erheblich

Zuflüsse zu Bankeinlagen außergewöhnlich hoch

⁴ Gemäß internationalen Vorgaben werden in den Bestandsdaten der Finanzierungsrechnung, d.h. in den Bilanzen der Sektoren, die einzelnen Positionen möglichst zu Marktpreisen ausgewiesen.

mehr als sonst üblich aufgestockt. Dies erfolgte überwiegend am Anfang und gegen Ende des letzten Jahres. Dagegen haben die Finanzinstitute wie schon in den Vorjahren Aktientitel verkauft, und zwar in Höhe von 10 Mrd €. Auch Schuldverschreibungen wurden nicht zuletzt aufgrund einer veränderten Risikoeinschätzung solcher Papiere zum Jahresende hin per saldo zurückgegeben (38 Mrd €).

Anlageverhalten der Versicherungen stabil

Versicherungen und Pensionseinrichtungen setzten ihre Anlagepolitik des Vorjahres weitgehend fort. Bankguthaben wurden erneut aufgestockt, und zwar um fast 17 Mrd €. Dabei bevorzugten sie wie üblich längerfristige Termingelder. Diese sind oft von Banken gezeichnete Namensschuldverschreibungen beziehungsweise Pfandbriefe, die wegen ihrer eingeschränkten Handelbarkeit jedoch statistisch unter den Bankeinlagen ausgewiesen werden. Investmentzertifikate, die im Portfolio des Versicherungssektors nach den Bankeinlagen das zweithöchste Gewicht haben, wurden mit 22 Mrd € noch etwas mehr als 2007 erworben. Auch ihren Bestand an Rentenwerten haben die Versicherungen erneut aufgestockt. Die Aktienanlagen hingegen hat der Versicherungssektor per saldo um 12 Mrd € abgebaut und damit doppelt so stark wie 2007. Fast die Hälfte dieser Verkäufe erfolgte im Schlussquartal, als die Börsenkurse besonders kräftig nachließen.

Zusammenfassung

Finanzierung von Finanzkrise kaum betroffen, ...

Im Ergebnis spiegeln die Daten der Finanzierungsrechnung für das Jahr 2008 umfangreiche Anpassungen der verschiedenen inlän-

dischen Sektoren im Zuge der Finanzkrise wider, die vor allem die jeweilige Anlagestruktur, aber auch die Vermögensbildung betrafen. Die Mittelbeschaffung scheint hingegen nicht beeinträchtigt gewesen zu sein. Dies zeigt sich insbesondere in der starken Beanspruchung der Bankkredite seitens der Produktionsunternehmen, aber auch in der hohen Mittelaufnahme des Staates. Insofern gab es von dieser Seite 2008 kaum erkennbare Bremseffekte durch die Finanzkrise auf die Höhe der Anschaffung neuer Ausrüstungsgüter. Dies ist nicht zuletzt als Ausdruck der – trotz der Eintrübung der Wirtschaftslage im letzten Quartal 2008 – insgesamt guten Verfassung der deutschen Unternehmen zu werten, die in den Jahren vorher ihre Bilanzstrukturen deutlich verbessert haben und auch 2008 über hohe eigene Finanzierungsmittel verfügten.

Unverkennbar ist aber eine Verschlechterung der Vermögenspositionen der privaten Haushalte und der Unternehmen durch den starken Rückgang der Aktienkurse im Verlauf des Jahres 2008. Eine weitere Fortsetzung dieser Entwicklung lässt sich nur dadurch verhindern, dass sich die Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten auflösen und die Konjunkturperspektiven aufhellen. Erste leichte Hoffnungszeichen lassen sich am aktuellen Rand erkennen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die weltweiten Anstrengungen der Notenbanken und Regierungen. Längerfristig kommt es aber entscheidend darauf an, dass zwischen den Finanzmarktakteuren wieder Vertrauen einkehrt und sich so die Finanzströme wieder normalisieren.

... aber Bilanzpositionen verschlechtert

Finanzmärkte

Tendenzen an den Finanzmärkten

Die internationalen Finanzmärkte standen im ersten Quartal 2009 im Zeichen fortgesetzter Verwerfungen an den Finanzmärkten und eines sich verstärkenden konjunkturellen Abwärtsdrucks. In diesem Umfeld prägten auch die intensiven Bemühungen der Politik, die Krise einzudämmen, das Geschehen an den Geld- und Kapitalmärkten. Angesichts der sich verschärfenden rezessiven Grundtendenzen in der Weltwirtschaft und hoher Verluste von Finanzinstituten im Schlussquartal 2008 sank der Risikoappetit der Investoren zu Jahresbeginn erneut stark. Entsprechend erhöhten sich die Kreditrisikoprämien finanzieller Schuldner abermals bis in die erste Märzhälfte hinein; zugleich gaben die Aktienkurse auf breiter Basis erheblich nach. Vor dem Hintergrund der Anspannungen im Finanzsektor verstärkten die Regierungen ihre Anstrengungen, die Bilanzen der Banken von problematischen Vermögenswerten zu befreien. Zudem intervenierten Zentralbanken direkt an den Finanzmärkten, um die angespannten Finanzierungsbedingungen zu verbessern. Seit Mitte März sind leichte Entspannungstendenzen erkennbar. So wich der Druck auf die Bewertung von Finanzinstituten an den Aktien- und Anleihemärkten. In der Folge kam es zu Rückflüssen von Anlagegeldern aus sicheren und liquiden Anleihen. Dies reduzierte auch die wahrgenommenen Kreditrisiken von Schuldern anderer Branchen, wenngleich sich diese zuletzt noch immer auf hohem Niveau befanden. Verbesserte Stimmungsindikatoren trugen ebenfalls zu einem freundlicheren Klima an den Aktienmärkten bei. An den Devisenmärkten verlor der Euro seit Jahresbeginn per

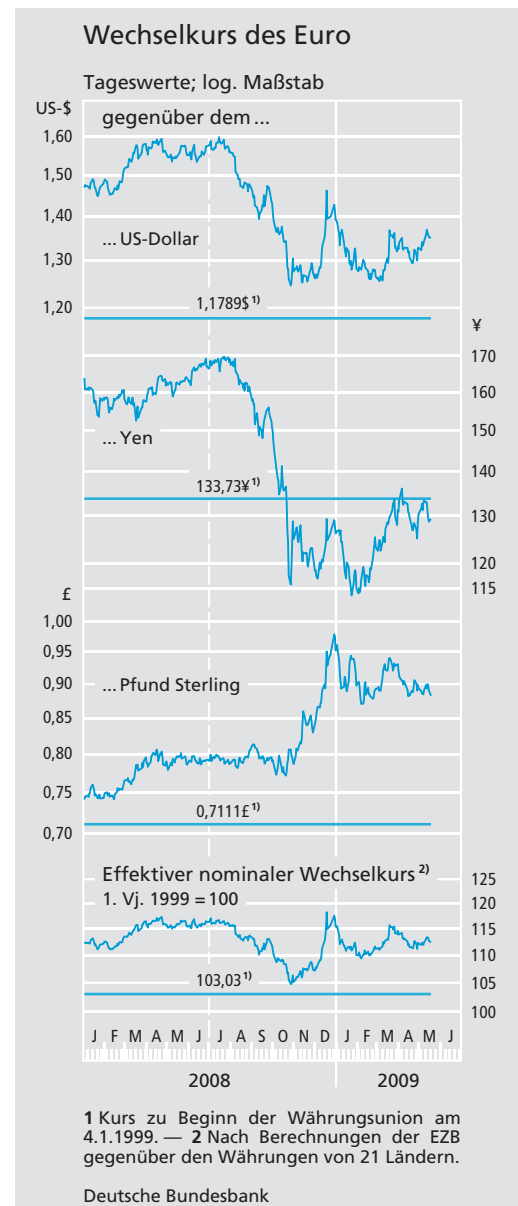
*Finanzmarkt-
umfeld*

saldo etwas an Wert; Kursgewinne in Relation zu mittel- und osteuropäischen Währungen wurden durch Kursverluste gegenüber US-Dollar, Pfund Sterling und einigen Rohstoffwährungen mehr als kompensiert.

Wechselkurse

Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar, ...

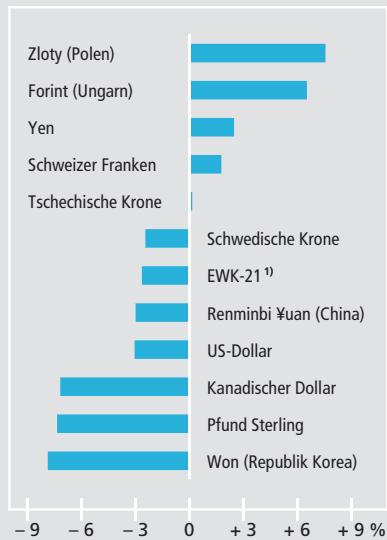
Vor dem Hintergrund der sich einengenden Zinsdifferenz zwischen kurzfristigen Anlagen im Euro-Raum und den Vereinigten Staaten gab der Euro-Dollar-Kurs Anfang dieses Jahres zunächst nach. Belastend wirkte dabei der tendenzielle Rückgang des US-Handelsbilanzdefizits, der durch den gesunkenen Ölpreis, rückläufige Investitionen und einen Anstieg der Sparneigung der privaten Haushalte in den Vereinigten Staaten bedingt war. Zudem sahen Marktteilnehmer im Dollar-Raum einen „sicheren Anlagehafen“ zu einem Zeitpunkt, als die Krise auf den internationalen Finanzmärkten die Risikoaversion deutlich erhöhte. Hiervon waren auch die Kreditmärkte in Mittel- und Osteuropa betroffen, was sich aufgrund der engen finanziellen und güterwirtschaftlichen Verflechtung des Euro-Raums mit dieser Region tendenziell negativ auf den Euro ausgewirkt hat. Mit der ab der zweiten Märzhälfte erkennbar gestiegenen Zuversicht kam es dann aber kurzfristig zu Kursgewinnen des Euro gegenüber dem US-Dollar. Zu dieser Entwicklung beigetragen hat die Ankündigung der Federal Reserve, ihre Wertpapierkäufe kräftig auszuweiten und auch Staatsanleihen zu erwerben. Daraufhin sank die Rendite von US-Treasuries vorübergehend stark. Als sich in der Folgezeit allerdings Erwartungen über eine weitere Leitzinssenkung



des Eurosystems auf den Devisenmärkten verfestigten, verlor der Euro gegenüber dem US-Dollar zeitweilig wieder etwas an Wert. Bei einer in der Tendenz nachgebenden, aber im historischen Vergleich immer noch erhöhten kurzfristigen Wechselkursvolatilität lag er zuletzt mit 1,35 US-\$ etwa 3 % niedriger als zu Jahresbeginn.

Auf-/Abwertung des Euro gegenüber ausgewählten Währungen

31.12.2008 bis 18.05.2009



¹⁾ Nominaler effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 21 Ländern.

Deutsche Bundesbank

... gegenüber dem Yen ...

Dagegen hat der Euro gegenüber dem Yen im Berichtszeitraum – ungeachtet zum Teil starker Kursschwankungen – per saldo etwas aufgewertet. Allerdings gab auch der Euro-Yen-Kurs in den ersten Wochen des Jahres in einem von erhöhter kurzfristiger Wechselkursvolatilität und sinkender Zinsdifferenz zwischen Euro- und Yen-Anlagen geprägten Umfeld zunächst merklich auf etwa 114 Yen pro Euro nach. In der Folgezeit konnte der Euro diese Wertverluste jedoch mehr als ausgleichen, als sich die realwirtschaftlichen Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise in einem drastischen Wachstumseinbruch der japanischen Volkswirtschaft zeigten, und der deutliche Rückgang des Welthandels auf anhaltende erhebliche Belastungen für die japanische Handelsbilanz hinwies. Bei Abschluss des Berichts lag der Euro mit 129 Yen 2 ½ %

über seinem Niveau zu Beginn des Jahres, aber etwa 24 % unter dem Wert von Mitte Juli 2008.

Nach dem Erreichen eines historischen Höchststandes Ende 2008 gab der Euro gegenüber dem Pfund Sterling zu Beginn des neuen Jahres einen Teil seiner Kursgewinne wieder ab. Danach bewegte er sich unter starken Kurschwankungen überwiegend in einem Band um 0,90 Pfund Sterling. Negative Nachrichten aus dem Vereinigten Königreich über die Krise im britischen Bankensektor oder deutlicher zutage tretende Konjunktursorgen hatten ebenso nur vorübergehend Auswirkungen auf das Währungsverhältnis wie die Ankäufe von Staatsanleihen durch die Bank von England. Offenbar hat der weitgehend parallel verlaufende Rückgang der Kurzfristzinsen im Vereinigten Königreich und im Euro-Raum stärkere Verschiebungen im Währungsgefüge zwischen Euro und Pfund Sterling verhindert. Zum Ende der Berichtsperiode lag der Euro bei etwa 0,88 Pfund Sterling je Euro; seit Jahresbeginn bedeutet dies eine Kurseinbuße von knapp 7 ½ %.

... und gegenüber dem Pfund Sterling

Im Durchschnitt gegenüber den im Index des effektiven Wechselkurses enthaltenen 21 Währungen hat der Euro seit Jahresbeginn per saldo etwas an Wert verloren. Dabei wurden die Kursverluste gegenüber US-Dollar, Pfund Sterling und einigen Rohstoffwährungen durch Kursgewinne gegenüber japanischem Yen und mittel- und osteuropäischen Währungen gedämpft. Bei letzteren könnte sich ein Rückzug internationaler Investoren aus Schwellenländern auf der Suche nach sicheren und liquiden Anlagen ausgewirkt haben. Im Zuge

Effektiver Wechselkurs des Euro

einer Devisenmarktintervention der Schweizerischen Nationalbank hat sich der Euro auch gegenüber dem Schweizer Franken etwas aufgewertet. Der effektive Wechselkurs des Euro notierte zuletzt alles in allem 2 ½ % unter seinem Niveau vom Jahresanfang und etwa 9 % über dem Stand vom Beginn der Währungsunion. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und wichtigen Handelspartnern – lag er damit deutlich über seinem längerfristigen Durchschnitt. Aufgrund der moderaten Preis- und Kostenentwicklung der letzten Jahre ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft jedoch günstiger einzuschätzen.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

*Kapitalmarkt-
zinsen
gestiegen*

Die langfristigen Umlaufrenditen von Staatsanleihen der großen Industrieländer sind seit Jahresbeginn im Ergebnis moderat gestiegen. Die BIP-gewichtete durchschnittliche Rendite von Schuldverschreibungen der EWU-Teilnehmerstaaten mit zehnjähriger Laufzeit zog trotz einer sich verschärfenden rezessiven Wirtschaftsentwicklung und sinkender Leitzinsen gegenüber Jahresende 2008 um einen viertel Prozentpunkt auf knapp 4 % an. Entsprechende Titel aus den USA und Japan rentierten im Niveau zwar niedriger, zeigten aber einen vergleichsweise stärkeren Anstieg. Dieser betrug in den USA fast einen Prozentpunkt, trotz des Ankaufprogramms von Treasuries der Federal Reserve, das nur kurz-

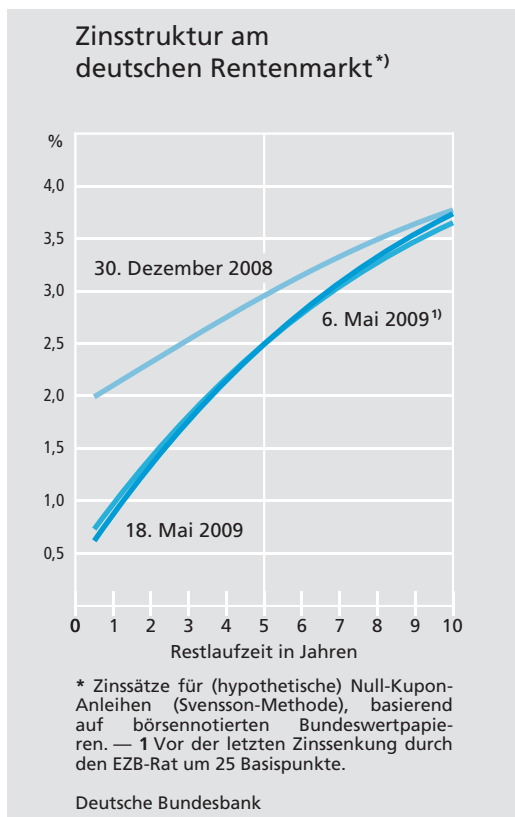
fristig zu einem – allerdings deutlichen – Renditerutsch geführt hat.

Ursächlich für die steigenden Renditen waren sowohl der erhöhte Mittelbedarf der Regierungen angesichts umfangreicher Finanzmarktstabilisierungspakete und realwirtschaftlicher Stützungsmaßnahmen als auch die Entspannung an den Aktienmärkten, die zu einem Rückfluss der „Safe-haven-flows“ führte. Infolgedessen stiegen auch die Terminprämien zehnjähriger Bundesanleihen im ersten Quartal 2009 wieder an.¹⁾ Sie waren durch die vermehrte Nachfrage nach sicheren Vermögenswerten im vergangenen Jahr noch deutlich zurückgegangen. Die Hoffnung auf eine in ruhigeres Fahrwasser gelangende Kapitalmarktzinsentwicklung zeigte sich am Rückgang der impliziten Volatilität aus Optionen auf Terminkontrakte auf langlaufende Staatsanleihen. Nichtsdestoweniger weist dieser weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnittswert liegende Unsicherheitsindikator auf nach wie vor bestehende Befürchtungen der Marktteilnehmer von (negativen) Überraschungen hin.

Zugleich ist die Zinsstrukturkurve im Berichtszeitraum steiler geworden. Stellt man auf Bundeswertpapiere ab, so ist die Differenz zwischen zehnjährigen und zweijährigen Renditen auf knapp 2 ½ Prozentpunkte angewachsen. Gingen die kürzerfristigen Zinsen seit Jahresbeginn im Einklang mit den – teils bereits zuvor eingepreisten – Leitzinssenkungen des Euro-

*Steile deutsche
Zinsstruktur*

¹⁾ Zur Schätzung von Terminprämien siehe: Deutsche Bundesbank, Bestimmungsgründe der Zinsstruktur – Ansätze zur Kombination arbitragefreier Modelle und monetärer Makroökonomik, Monatsbericht, April 2006, S. 15–29.



systems zurück, rentierten längerlaufende Papiere – wie erwähnt – etwas höher. Dabei fiel der Renditeanstieg bei Bundesanleihen im Ergebnis stärker aus als bei den Anleihen anderer EWU-Länder, sodass sich die Renditeunterschiede innerhalb des Euro-Raums von den – in einem Umfeld ausgeprägter Verunsicherung stark ausgeweiteten – Niveaus zu Jahresbeginn etwas verringerten.

Finanzierungsbedingungen für Unternehmen stabilisiert

Im Gefolge der leichten Erholungstendenzen an den Finanzmärkten sanken die Spreads für europäische Industrieanleihen der niedrigsten „Investment Grade“-Ratingklasse BBB im Vergleich zu Staatsanleihen seit Jahresbeginn um etwa 160 Basispunkte. Auch das absolute Renditeniveau hat sich in diesem Segment nach dem kräftigen Anstieg im Herbst 2008 wieder ermäßigt. Nachgebende Kreditrisiko-

prämiert, wie sie der iTraxx-Europe-Index abbildet, haben hierzu beigetragen.

Bemerkenswert ist allerdings mit Blick auf die Anzeichen für eine nachhaltige Entspannung an den Finanzmärkten, dass die Erholungstendenzen bei den Wirtschaftsunternehmen im klassischen Sinn keine Entsprechung im Bereich der Nichtbanken, die eigentlich dem Finanzsektor zuzurechnen sind, erkennen lassen. Für finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Banken) lagen die Zinsaufschläge zuletzt erneut auf dem zum Jahresanfang bestehenden hohen Niveau, nachdem sie sich im März vorübergehend nochmals deutlich ausgeweitet hatten. Dies deutet darauf hin, dass die prinzipielle Risikoeinschätzung für finanzmarktnahe Akteure weiterhin fragil bleibt.

Am deutschen Rentenmarkt wurden im ersten Quartal 2009 inländische Schuldverschreibungen im Wert von 463 Mrd € brutto emittiert. Dieser – im Vorquartalsvergleich nur wenig niedrigere Wert – wurde jedoch durch Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen der Emittenten überkompensiert, sodass im Ergebnis Anleihen in Höhe von 4 ½ Mrd € aus dem Markt genommen wurden. Dagegen wurden im Berichtszeitraum ausländische Schuldverschreibungen für 6 Mrd € in Deutschland abgesetzt, während im letzten Jahresviertel 2008 noch ausländische Anleihen in beträchtlicher Höhe abgegeben wurden (47 Mrd €). Insgesamt erhöhte sich somit der Umlauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland um 1 ½ Mrd €.

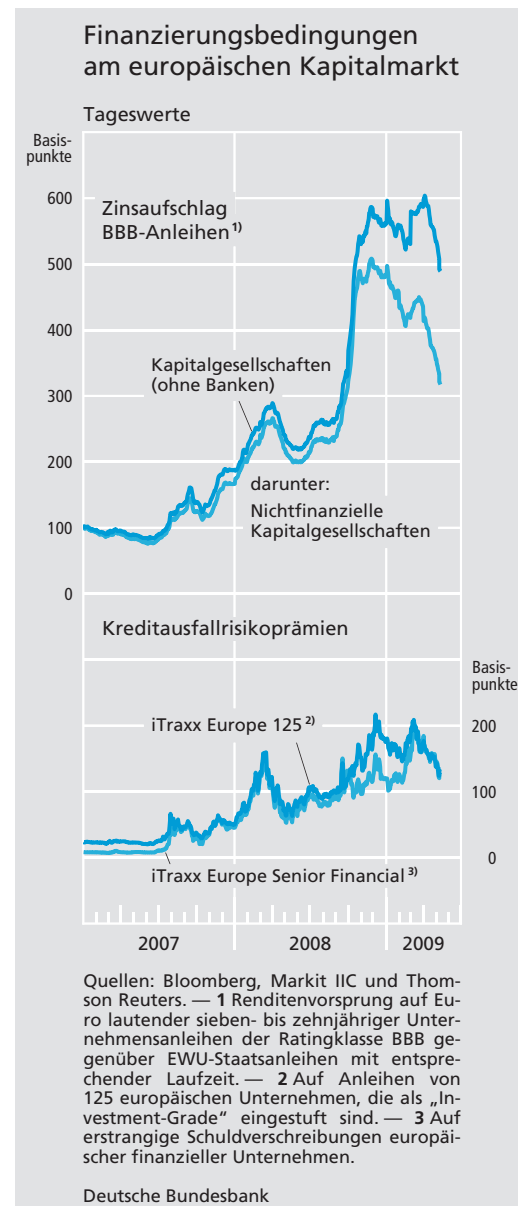
Nettotilgungen am Rentenmarkt

*Hohe Mittel-
aufnahme des
Bundes*

Die öffentliche Hand nahm im Anfangs-
quartal 2009 den Kapitalmarkt mit (netto) 32 Mrd €
in erheblichem Ausmaß in Anspruch. Davon
entfielen 26 Mrd € auf den Bund, also etwa
dreimal so viel wie im Herbst des letz-
ten Jahres (8 ½ Mrd €). Besonders auffällig
waren die Rekordemissionen an unverzins-
lichen Schatzanweisungen (Bubills) in Höhe
von 24 Mrd €, deren Laufzeitspektrum von
ehemals sechs Monaten auf zusätzlich drei,
neun und 12 Monate erweitert wurde. Außer-
dem setzte der Bund im ersten Quartal 2009
per saldo Bundesobligationen (5 Mrd €) und
30jährige Bundesanleihen ab (1 ½ Mrd €). Da-
gegen tilgte er netto zehnjährige Bundes-
anleihen und zweijährige Schatzanweisungen
(3 ½ Mrd € bzw. 1 Mrd €). Die weit über-
durchschnittliche Mittelaufnahme im kurzen
Laufzeitspektrum diente im Wesentlichen der
Finanzierung des Sonderfonds Finanzmarkt-
stabilisierung – Finanzmarktstabilisierungs-
anstalt (SoFFin). Auch die Länder weiteten unter
dem Eindruck zunehmender Haushaltsbelas-
tungen ihre Kapitalmarktverschuldung aus
(6 Mrd €).

*Emissionen von
Nichtbanken*

Finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Ban-
ken) und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaf-
ten begaben von Januar bis März 2009
Schuldverschreibungen für 6 ½ Mrd € netto
und damit deutlich weniger als im Vorquartal
(44 Mrd €). Ähnlich wie schon zum Jahres-
ende 2008 ist ein großer Teil dieser Papiere
auf Verbriefungen von Zweckgesellschaften
zurückzuführen, denen Bankkredite zugrunde
liegen und die vom Bankensektor absorbiert
wurden. Insgesamt verlängerte sich die Fris-
tigkeitsstruktur von Unternehmensanleihen,
da wie im Vorquartal netto überwiegend län-



ger laufende Wertpapiere begeben wurden
(19 ½ Mrd €), während Commercial Paper per
saldo getilgt wurden.

Vor dem Hintergrund des schwierigen Markt-
umfelds und zeitweilig außerordentlich hoher
Renditeaufschläge im Vergleich zu Staats-
anleihen haben die Kreditinstitute ihre Kapi-
talmarktverschuldung nochmals erheblich re-
duziert (42 ½ Mrd €), nachdem sie im vor-

*Erhebliche
Nettotilgungen
der Kredit-
institute*

**Mittelanlage an den deutschen
Wertpapiermärkten**

Mrd €

Position	2008		2009
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	9,2	7,7	- 1,2
Kreditinstitute	19,8	10,5	10,1
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	14,5	- 46,9	- 25,5
Nichtbanken	- 10,6	- 2,9	- 11,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 27,7	- 3,0	- 42,8
Ausländer	34,6	- 38,2	2,8
Aktien			
Inländer	4,4	- 16,3	14,9
Kreditinstitute	0,9	- 12,3	- 5,1
darunter:			
inländische Aktien	9,0	- 7,8	- 3,6
Nichtbanken	3,5	- 4,0	20,0
darunter:			
inländische Aktien	3,3	8,7	16,0
Ausländer	- 11,2	2,4	- 4,1
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	- 4,0	0,3	5,9
Anlage in Publikumsfonds	- 1,4	- 11,3	1,8
darunter: Aktienfonds	- 3,4	0,5	0,7

Deutsche Bundesbank

hergehenden Dreimonatsabschnitt bereits in gleichem Umfang Anleihen getilgt hatten. Dabei nahmen sie vorrangig Öffentliche Pfandbriefe (34 ½ Mrd €) und – trotz erneuter Brutto-Emissionen in Rekordhöhe – sonstige Bankschuldverschreibungen (19 Mrd €) zurück. Deren Rückgang wäre ohne die mit staatlicher Garantie ausgegebenen handelbaren Anleihen sogar um 19 Mrd € höher ausgefallen.²⁾ Spezialkreditinstitute, zu denen die öffentlichen Förderbanken gehören, begeben Anleihen für netto 12 Mrd €. Dagegen reduzierte sich der Umlauf an Hypothekendarlehen um 1 Mrd €.

Erworben wurden deutsche Schuldverschreibungen im Wesentlichen von heimischen Kreditinstituten. Diese engagierten sich im ersten Quartal per saldo mit 10 Mrd € in Schuldver-

schreibungen; sie substituierten dabei ausländische (- 25 ½ Mrd €) durch inländische (35 ½ Mrd €) Papiere. Von letzteren erwarben sie insbesondere Schuldverschreibungen anderer Banken (18 Mrd €) sowie Unternehmensanleihen (12 ½ Mrd €), davon größtenteils von finanziellen Zweckgesellschaften verbriefte Titel, die auf von Banken ausgelagerten Kreditportefeuilles beruhen. Ausländer kauften für netto 3 Mrd € inländische Papiere. Dabei schichteten sie Titel privater Emittenten (- 25 ½ Mrd €) zugunsten öffentlicher Anleihen um (28 Mrd €). Die heimischen Nichtbanken gaben in- und ausländische Schuldverschreibungen im Wert von 11 ½ Mrd € ab.

Die internationalen Aktienmärkte standen im Berichtszeitraum im Spannungsfeld zwischen der Besorgnis über die Verfassung des Finanzsektors und der Realwirtschaft einerseits und der Hoffnung auf die stabilisierende Wirkung staatlicher Rettungsmaßnahmen und Leitzinssenkungen andererseits. Die Anspannung in bestimmten Finanzmarktsegmenten und die rezessionsbedingt rückläufigen Gewinnerwartungen drückten die Notierungen auf beiden Seiten des Atlantiks bis Mitte März auf rund 80 % ihres Niveaus von Ende 2008. Verantwortlich hierfür waren in erster Linie Banken- und Versicherungswerte, die vor dem Hintergrund hoher Verlustmeldungen in den Frühjahrsmonaten zunächst bis zu 40 % ihres Wertes einbüßten. Zugleich stieg die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung, gemessen anhand der impliziten Volatilität von Aktienoptionen, im Januar und Februar

Erholungstendenzen an den internationalen Aktienmärkten

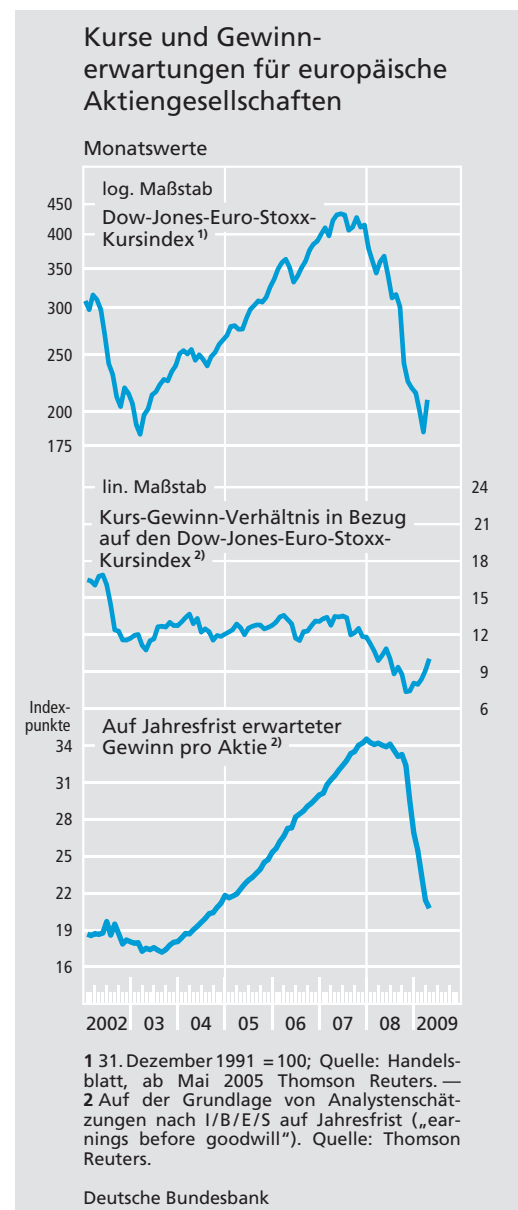
Erwerb von Schuldverschreibungen

² Siehe hierzu die Auflistung des SoFFin vom 29. März 2009 unter: http://www.soffin.de/leistungen_garantien.php?sub=3.

weiter an. Mit der Ankündigung des Geithner-Plans zur Entlastung der US-Banken von toxischen Wertpapieren („Public Private Investment Partnership“) kam es in der zweiten Märzhälfte jedoch zu einer gewissen Beruhigung und einer spürbaren Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten, zunächst vor allem bei Banktiteln. Maßgeblich bestimmt von der Entwicklung der Bank- und Versicherungswerte machte sowohl der Dow Jones Euro Stoxx als auch der S&P 500 die bis dahin verzeichneten Kursverluste weitgehend wieder wett. Allein die Finanzwerte legten gegenüber ihrem Tiefstand im März in der EWU gut 70 % und in den USA gut 80 % zu. Zu diesem Stimmungsumschwung dürften auch positive Gewinnmeldungen einzelner Finanzinstitute für das erste Quartal 2009 beigetragen haben.

*Gewinn-
aussichten auf
Jahresfrist
weiter
eingetrübt*

Insgesamt gesehen haben sich die Gewinnperspektiven europäischer Unternehmen für die nächsten 12 Monate Analystenumfragen zufolge bis Ende April allerdings weiter ver düstert. Beide Entwicklungen – der Kursschub und die Gewinnrevisionen nach unten – trugen dazu bei, dass sich das Kurs-Gewinn-Verhältnis des markt breiten Dow-Jones-Euro-Stoxx-Index deutlich von 8,1 zu Jahresbeginn auf zuletzt 10,1 erhöhte. Im Unterschied zu den kurzfristigen Gewinnaussichten haben die Analysten ihre Erwartungen für das mittel- bis längerfristige Gewinnwachstum jedoch um gut einen Prozentpunkt auf zuletzt 5,5 % nach oben revidiert. Besonders stark – nämlich um drei Prozentpunkte auf 7,9 % – wurde der entsprechende Wert für Unternehmen der Finanzbranche angehoben. Dies ist



eine Rate, die für Finanzwerte zuletzt im September 2008 erwartet worden war.

Die implizit geforderte Risikoprämie auf Aktienanlagen – die sich beispielsweise mit einem Dividendenbarwertmodell errechnen lässt – ist im Zuge des Kursanstiegs der letzten Wochen deutlich gesunken. Die darin zum Ausdruck kommende leichte Zuversicht dürfte ihren Grund primär in einem etwas ge-

*Verringerte
Risikoprämien
auf Aktien-
anlagen*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2008		2009
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 49,6	+ 37,2	+ 19,3
Außenhandel 1) 3)	+ 51,2	+ 33,8	+ 26,9
Dienstleistungen 1)	- 0,9	- 0,9	- 4,2
Erwerbs- und Vermögens- einkommen 1)	+ 14,8	+ 14,8	+ 12,8
Laufende Übertragungen 1)	- 12,2	- 6,8	- 13,1
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	+ 0,5	- 0,6	+ 0,0
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 60,6	- 47,5	- 1,8
1. Direktinvestitionen	- 37,3	- 18,2	- 11,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 43,1	- 22,5	- 13,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 5,8	+ 4,3	+ 2,0
2. Wertpapiere	- 10,8	+ 36,4	- 9,5
Deutsche Anlagen im Ausland	- 32,4	+ 74,4	- 5,0
Aktien	+ 12,0	+ 14,0	+ 0,6
Investmentzertifikate	- 12,7	+ 13,6	+ 0,4
Schuldverschreibungen	- 31,6	+ 46,8	- 6,0
Anleihen 5)	- 23,3	+ 20,7	- 11,5
darunter: auf Euro lautende Anleihen	- 5,9	+ 13,6	- 15,4
Geldmarktpapiere	- 8,4	+ 26,1	+ 5,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 21,5	- 38,0	- 4,5
Aktien	- 11,5	+ 2,9	- 7,7
Investmentzertifikate	- 1,5	- 2,7	+ 0,4
Schuldverschreibungen	+ 34,6	- 38,2	+ 2,8
Anleihen 5)	+ 17,2	- 45,3	- 15,5
darunter: öffent- liche Anleihen	- 1,0	- 7,4	+ 8,8
Geldmarktpapiere	+ 17,4	+ 7,1	+ 18,3
3. Finanzderivate 6)	- 19,6	+ 10,2	+ 2,9
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 8,2	- 74,3	+ 16,3
Monetäre Finanz- institute 8)	+ 18,2	- 87,5	+ 83,7
darunter: kurzfristig	+ 46,4	- 73,1	+ 87,3
Unternehmen und Privat- personen	- 9,4	+ 34,1	- 25,6
darunter: kurzfristig	- 14,2	+ 27,5	- 22,4
Staat	+ 6,2	- 8,9	+ 16,7
darunter: kurzfristig	+ 7,4	- 9,2	+ 17,5
Bundesbank	- 6,8	- 12,0	- 58,5
5. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: -) 9)	- 1,2	- 1,6	+ 0,3
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	+ 10,5	+ 11,0	- 17,5

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

stiegenen „Risikoappetit“ der Marktteilnehmer bei rückläufiger Kursunsicherheit und zum Teil verbesserten Stimmungskennzeichen für die Realwirtschaft haben. Sie zeigt sich auch in rückläufigen Risikoprämien an den Märkten für Kreditderivate (CDS). Gleichwohl liegen diese „Krisenindikatoren“ immer noch deutlich über ihren Werten vom Herbst 2008.

Mit der leicht abnehmenden Unsicherheit an den Aktienmärkten hat sich die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt im ersten Quartal 2009 belebt. Mit 8 ½ Mrd € begaben inländische Unternehmen in stärkerem Umfang neue Aktien als im vorangegangenen Vierteljahr (3 ½ Mrd €). Darunter entfielen gut 5 Mrd € auf börsennotierte Dividentitel. Ausschlaggebend waren – zum Teil staatlich unterstützte – Kapitalerhöhungen bei Finanz- und Automobilunternehmen. Wie in den letzten drei Monaten des Jahres 2008 wurden deutsche Aktien auch im Berichtszeitraum per saldo ausschließlich von gebietsansässigen Nichtbanken erworben (16 Mrd €). Gebietsfremde Anleger und heimische Kreditinstitute reduzierten hingegen ihre Bestände an inländischen Aktien um 4 Mrd € beziehungsweise 3 ½ Mrd €. Der Umlauf ausländischer Dividentenpapiere am deutschen Markt erhöhte sich im Ergebnis leicht um 2 ½ Mrd €. In diesen Titeln engagierten sich im Ergebnis ebenfalls nur hiesige Nichtbanken (4 Mrd €), während sich Kreditinstitute in Höhe von 1 ½ Mrd € von ausländischen Aktien trennten.

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss im Umfang von 7 ½ Mrd €, nachdem im Quartal zuvor noch 11 Mrd € abgezogen

*Mittelaufnahme
am Aktienmarkt
und Aktien-
erwerb*

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

worden waren. Dabei setzten Publikumsfonds von Januar bis März 2009 Anteilscheine in Höhe von 2 Mrd € ab, während die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds ein Mittelaufkommen von 6 Mrd € erzielten. Unter den Publikumsfonds konnten vor allem Offene Immobilienfonds und Rentenfonds eigene Anteile unterbringen (jeweils 1 Mrd €); in geringerem Umfang gelang dies auch Aktienfonds (½ Mrd €). Vor dem Hintergrund der stark gesunkenen Kurzfristzinsen sahen sich Geldmarktfonds dagegen erneut Mittelabzügen ausgesetzt (1½ Mrd €). Der Anteilsbestand in den übrigen Fondskategorien veränderte sich im ersten Quartal im Ergebnis kaum. Die am deutschen Markt vertriebenen Fonds ausländischer Gesellschaften mussten indes per saldo Anteilscheine für ½ Mrd € zurücknehmen. In- und ausländische Fondsanteile wurden weit überwiegend von gebietsansässigen Nichtbanken und nur zu einem geringen Teil von ausländischen Investoren erworben (18 Mrd € bzw. ½ Mrd €). Dies deutet darauf hin, dass die Nichtbanken ihre zuvor im Zuge der Finanzkrise in staatlich abgesicherte Bankeinlagen und öffentliche Anleihen umgeschichteten Gelder wieder verstärkt in Investmentzertifikate investierten. Hingegen trennten sich die heimischen Kreditinstitute per saldo von Fondsanteilen in Höhe von 11 Mrd €.

Direktinvestitionen

Fasst man die grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen zusammen, so ergaben

sich in den Monaten Januar bis März 2009 Netto-Kapitalexporte in Höhe von 9 ½ Mrd €, nach Kapitalimporten von 36 ½ Mrd € im Dreimonatsabschnitt davor. Auch im Bereich der Direktinvestitionen flossen seit Jahresbeginn Mittel ins Ausland ab. Diese beliefen sich auf 12 Mrd €, verglichen mit 18 Mrd € im Schlussquartal von 2008.

Ausschlaggebend war, dass inländische Eigentümer ihren Niederlassungen im Ausland Finanzmittel in Höhe von 13 ½ Mrd € zur Verfügung stellten. Dabei erhöhten sie in erster Linie ihr Beteiligungskapital im Ausland (19 ½ Mrd €), wobei hier die Finanzbranche an erster Stelle zu nennen ist (11 ½ Mrd €). Bedeutende Zielländer waren Luxemburg (10 Mrd €) und das Vereinigte Königreich (3 ½ Mrd €). Zu weiteren Kapitalabflüssen kam es im Rahmen von reinvestierten Gewinnen (6 ½ Mrd €). Umgekehrt flossen deutschen Firmen Gelder über konzerninterne Kreditbeziehungen zu (12 ½ Mrd €). Diese stammten überwiegend von Finanzierungstöchtern in den Niederlanden, welche die Mittel am Kapitalmarkt aufgenommen hatten.

Ausländische Firmen versorgten ihre hiesigen Niederlassungen lediglich in geringem Umfang mit zusätzlichen Finanzmitteln (2 Mrd €). Während sie ihnen durch die Zuführung von Beteiligungskapital und durch reinvestierte Gewinne 7 Mrd € zukommen ließen, zogen sie gleichzeitig 5 Mrd € im Kreditverkehr ab – insbesondere durch die Rückführung zuvor gewährter Finanz- und Handelskredite.

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

*Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Zum „Bad Bank“-Modell der Bundesregierung

Weiterer Baustein der staatlichen Finanzmarktstabilisierung

Die schwere Finanzmarktkrise und die daraus resultierende hohe Unsicherheit drohen weiterhin die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu belasten. Das im Oktober 2008 verabschiedete Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FMStG)¹⁾ hat durch die bisher durchgeführten Maßnahmen des Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin) einen unbestreitbar wichtigen Stabilisierungsbeitrag geleistet. Die Entwicklung der letzten Monate hat aber gezeigt, dass diese Maßnahmen nicht ausgereicht haben, um die Unsicherheit für das Finanzsystem und die Realwirtschaft zu beseitigen, die aus der Ungewissheit über die Werthaltigkeit von Problemaktiva insbesondere in den Bankbilanzen resultiert. Daher hat die Bundesregierung am 13. Mai 2009 nicht zuletzt wegen der Erfahrungen mit früheren Finanzkrisen, die zeigen, dass eine „Entgiftung“ von Bilanzen eine wichtige Voraussetzung für die Rückkehr des Vertrauens in den Finanzsektor ist, den Gesetzentwurf zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung beschlossen, der im Kern eine Bereinigung der Bilanzen durch Auslagerung hoch abschreibungsgefährdeter Finanzaktiva auf Zweckgesellschaften („Bad Banks“) vorsieht. Das Gesetzesvorhaben befindet sich nunmehr im parlamentarischen Prozess.

Ziele und wichtige Kriterien

Das grundlegende Ziel des staatlichen Handelns ist die Stabilisierung des Bankensystems und des Finanzmarktes. Dabei sollten wie bei jeder staatlichen Unterstützung aber auch ordnungspolitische Grundprinzipien beachtet und nicht zuletzt das finanzielle Risiko für die Allgemeinheit möglichst weitgehend begrenzt werden. Daraus ergeben sich wichtige Kriterien für die Ausgestaltung einer „Bad Bank“-Lösung:

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2008, S. 32–33 bezüglich der Darstellung der Inhalte des FMStG in seiner Fassung vom 17. Oktober 2008. — 2 Im Folgenden wird das „Bad Bank“-Modell in seinen Grundzügen gemäß dem Regierungsentwurf grob skizziert. Die Ausgestaltung ist teilweise noch zu konkretisieren, und weitere Veränderungen und Anpassungen sind im gesetzgeberischen Prozess möglich. Parallel zum hier vorgestellten Modell arbeitet die Bundesregierung an einem umfassenderen Modul zur Übertragung weiterer Risikopositionen und Geschäftsfelder. — 3 Hierzu gehören insbesondere weitreichende Offenlegungspflichten bezüglich der wertgeminderten

Entlastung der Bilanzen und Rückkehr des Vertrauens in Unternehmen des Finanzsektors

Für die Finanzmarktstabilität bedeutsame Unternehmen des Finanzsektors sollten von hoher Unsicherheit und Risiken befreit werden, indem der wirksame bilanzielle Abgang der Risikopapiere aus den Bankbilanzen gewährleistet wird. Neue Eigen- und Fremdkapitalgeber sollten von Risiken aus Wertänderungen der problembehafteten Wertpapiere abgeschirmt werden.

Gewährleistung einer möglichst verursachergerechten Verlustverteilung: Entlastung der Unternehmen, aber nicht der Risikokapitalgeber

Eigen- und Risikokapitalgeber tragen in der Marktwirtschaft das Risiko aus unternehmerischer Tätigkeit und profitieren von den Chancen. Dem steht gegenüber, dass insbesondere systemrelevante Unternehmen durch den Staat im Fall einer existenziellen Gefahr abzuschirmen sind, um die Stabilität des Finanzsystems im öffentlichen Interesse zu erhalten. Dies gilt aber nicht für die Vermögensposition der Anteilseigner, die Risikokapital zur Verfügung gestellt haben.

Nachrangigkeit der Haftung des Staates und weitgehende Schonung der Staatsfinanzen

Aufgabe des Staates ist es, in einer Krise die Funktionsfähigkeit des Finanzsystems zu gewährleisten. Er sollte dabei aber soweit möglich nachrangig zu den Risikokapitalgebern haften. Die Chancen und Risiken aus den eingegangenen Geschäften der Unternehmen sollten daher – wie dies im Übrigen auch bei Nichtnutzung des „Bad Bank“-Modells der Fall ist – so weit möglich bei den Alt-eigentümern verbleiben.

Risikoübernahme nur bei tragfähigem Geschäftskonzept und ausreichender Kapitalausstattung

Von der Risikoübernahme begünstigte Unternehmen des Finanzsektors sollten sowohl ein tragfähiges Geschäfts-

Aktiva und die Gewährleistung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung, einer soliden Geschäftspolitik und eines soliden Geschäftsmodells. Ferner müssen die übertragenden Unternehmen bezüglich der Gestaltung ihrer Vergütungssysteme dieselben Auflagen wie beim Rekapitalisierungsinstrument erfüllen. — 4 Stichtag nicht vor dem 31. März 2009; andernfalls gilt der nach den geltenden Vorschriften für den Jahresabschluss ermittelte Buchwert zum 31. März 2009. — 5 Laut EU-Kommission handelt es sich bei dem tatsächlichen wirtschaftlichen Wert um den Übernahmewert, der den zugrunde liegenden langfristigen wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte widerspiegelt und hier-

konzept als auch aktuell und perspektivisch eine ausreichende Kapitalausstattung aufweisen. Ziel ist nicht der Ausgleich aus heutiger Sicht zu erwartender Verluste durch den Staat oder der Erhalt nicht profitabler Institute oder Geschäftsbereiche, sondern die Beseitigung krisenverschärfender Unsicherheit im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der fundamentalen Werthaltigkeit illiquider, komplexer Bankaktiva.

Bewertungsproblematik möglichst ohne Auswirkung auf Verlustverteilung

Die verlässliche Feststellung des tatsächlichen wirtschaftlichen Wertes der problembehafteten Wertpapiere dürfte derzeit nur sehr begrenzt möglich sein. Die Entscheidung über umfangreiche finanzielle Risiken für den Staat wird gleichwohl auf (sachverständige) Dritte verlagert werden müssen. Vor diesem Hintergrund sollten die Folgen von Fehlbewertungen hinsichtlich der endgültigen Verlustverteilung auf Staat und Eigenkapitalgeber möglichst begrenzt werden.

Das „Bad Bank“-Modell in seinen Grundzügen²⁾

Freiwillige Teilnahmemöglichkeit vor allem systemrelevanter Institute

Über die Zulassung zur Teilnahme am staatlichen „Bad Bank“-Modell entscheidet die Finanzmarktstabilisierungsanstalt auf Antrag des jeweiligen Unternehmens unter besonderer Berücksichtigung seiner Systemrelevanz, der Dringlichkeit und des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit und Effektivität der eingesetzten Mittel. Der Kreis der Antragsberechtigten ist im Vergleich zu den anderen Stabilisierungsinstrumenten nach FMStG enger gefasst und umfasst nur Kreditinstitute, Finanzholding-Gesellschaften oder deren Tochterunternehmen (nachstehend: übertragende Unternehmen), die ihren Sitz bereits zum 31. Dezember 2008 im Inland hatten. Eine Teilnahme ist nur innerhalb einer Frist von sechs Monaten

bei die zugrunde liegenden Cashflows sowie die längerfristigen Ausichten berücksichtigt. Vgl.: EU-Kommission, Mitteilung der Kommission über die Behandlung wertgeminderter Aktiva im Bankensektor der Gemeinschaft vom 25. Februar 2009. — **6** Einschl. damit verbundener Absicherungsgeschäfte. Beispiele hierfür sind Asset Backed Securities (ABS), Residential oder Commercial Mortgage Backed Securities (RMBS, CMBS) oder Collateralized Debt Obligations (CDO). — **7** Die Höhe des Abschlags wird vom SoFFin im Einzelfall festgelegt. — **8** Der gleichbleibende Anteil errechnet sich als der Unterschiedsbetrag (reduzierter Buchwert abzüglich Fundamentalwert) dividiert durch die An-

nach Verkündung des Fortentwicklungsgesetzes und unter Erfüllung diverser Voraussetzungen³⁾ möglich. Ein Rechtsanspruch zur Teilnahme besteht nicht; allerdings können Unternehmen auch nicht zur Teilnahme verpflichtet werden.

Auslagerung problembehafteter Finanzaktiva auf eine Zweckgesellschaft zum reduzierten Buchwert

Zur Auslagerung wertgeminderter finanzieller Aktiva wird eine Zweckgesellschaft (ZwG) gegründet, die keine Banklizenz benötigt. Die problembehafteten Finanzaktiva werden dann zum sogenannten reduzierten Buchwert auf die ZwG übertragen. Dieser beträgt entweder 90 % des Buchwerts des letzten geprüften Jahresabschlusses⁴⁾ oder entspricht, falls dieser Wert höher ist, dem tatsächlichen wirtschaftlichen Wert⁵⁾. Letzterer ist vom übertragenden Unternehmen zu ermitteln, und diese Bewertung ist durch einen vom SoFFin benannten sachverständigen Dritten zu prüfen sowie durch die Bankenaufsicht zu bestätigen. Der pauschale Abschlag auf den Buchwert darf nur in der Höhe vorgenommen werden, in der das übertragende Unternehmen eine Kernkapitalquote von mindestens 7 % einhalten kann.

Der Kreis der auf die ZwG zu übertragenden wertgeminderten finanziellen Aktiva erstreckt sich auf sogenannte strukturierte Wertpapiere.⁶⁾ Nicht mit einbezogen sind beispielsweise einfache Buchkredite. Überdies dürfen nur wertgeminderte Finanzaktiva durch die ZwG übernommen werden, die vor dem 31. Dezember 2008 vom übertragenden Unternehmen erworben wurden.

Finanzierung durch staatsgarantierte Schuldverschreibungen der Zweckgesellschaft

Finanziert wird die Übertragung der wertgeminderten Finanzaktiva zum reduzierten Buchwert durch die Ausgabe verzinslicher Schuldverschreibungen der ZwG an das übertragende Unternehmen in gleicher Höhe. Die von der ZwG emittierten Schuldverschreibungen werden

zahl der vollen Jahre der Laufzeit der Garantie. Aufgrund der Höchstlaufzeit der Ausgleichszahlungsverpflichtung von 20 Jahren entspricht der jährliche Anteil mindestens einem Zwanzigstel des Unterschiedsbetrages. — **9** Nach der ursprünglichen Systematik des Gesetzes war vorgesehen, die problembehafteten Aktiva zum Buchwert an die Zweckgesellschaft zu übertragen und eine zeitlich gestreckte Ausgleichszahlung in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Fundamentalwert einzufordern. Der jetzt im Gesetz vorgesehene, pauschal um 10 % reduzierte Buchwert führt im Fall der Übertragung von Aktiva auf eine ZwG zu einer sofort fälligen Abschreibung zulas-

noch: Zum „Bad Bank“-Modell der Bundesregierung

vom SoFFin gegen Entrichtung einer marktgerechten Vergütung garantiert. Diese bemisst sich unter anderem nach einem institutsspezifischen Prozentsatz des Höchstbetrages der zur Verfügung gestellten Garantie zur Abdeckung des Ausfallrisikos und einer Marge. Die Laufzeit der Garantie darf die vertragliche Laufzeit des am längsten laufenden strukturierten Wertpapiers nicht übersteigen.

Bilanzentlastung des übertragenden Unternehmens

Aus Sicht des übertragenden Unternehmens findet eine wirksame Bilanzentlastung durch den Tausch wertgeminderter, risikobehafteter Finanzaktiva gegen sichere, vom SoFFin garantierte und verzinsliche Anleihen statt. Diese können einerseits zu Refinanzierungszwecken beim Eurosystem genutzt werden und andererseits aufgrund einer niedrigeren Risikogewichtung den Umfang der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung reduzieren. Beide Faktoren dürften die Kreditvergabe stützen.

Abgeltung der Differenz zwischen reduziertem Buchwert und Fundamentalwert gestreckt über bis zu 20 Jahre, maximal bis zur Höhe des an die Anteilseigner auszuschüttenden Betrages

Um zu gewährleisten, dass die ZwG aus heutiger Sicht nicht mit einem Verlust abschließt und somit die Garantieübernahme nicht zum Eintritt des Staates führt, ist die Zahlung eines zeitlich gestreckten Ausgleichsbetrages durch das übertragende Unternehmen vorgesehen. Zur Berechnung der Höhe der Ausgleichszahlung ist zunächst der sogenannte Fundamentalwert der Papiere zu bestimmen. Dieser berechnet sich als der tatsächliche wirtschaftliche Wert abzüglich eines Risikoabschlags.⁷⁾ Die Differenz zwischen dem reduzierten Buchwert und dem Fundamentalwert bestimmt den erwarteten Verlust und somit die Höhe der Ausgleichszahlung, die jedoch zeitlich gestreckt für die Dauer der Laufzeit der Garantie, höchstens jedoch für 20 Jahre, vom übertragenden

ten des Eigenkapitals und damit auch zu einer Verringerung der Kreditunterlage des Instituts. Daneben ist weiterhin der vom SoFFin vorzunehmende zusätzliche Risikoabschlag bei Berechnung des Fundamentalwerts vorgegeben. Darüber hinaus würde eine verstärkte Unsicherheit bei den Instituten erzeugt, wenn die EU-Kommission nicht nur das Gesetz und den gesetzeskonformen Vollzug, sondern jeden Einzelfall nach beihilferechtlichen Kriterien prüfen würde. — 10 Dieser Stundung steht die sofortige Übertragung von verzinslichen Schuldverschreibungen über die gesamte Laufzeit in Höhe des redu-

zierten Buchwerts gegenüber. Folglich erhalten die übertragenden Unternehmen Zinszahlungen auf einen noch zu tilgenden Verlust in Höhe der Differenz zwischen reduziertem Buchwert und Fundamentalwert. Um diese Subvention zu verhindern, soll die Garantiegebühr diesen Zinsvorteil berücksichtigen. — 11 In diesem Fall sind die Verluste größer als die Differenz zwischen dem reduzierten Buchwert und dem Fundamentalwert. — 12 Sollten übertragende Unternehmen nicht in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft verfasst sein, muss der SoFFin eine entsprechende Nachhaftungspflicht in den

Übertragende Unternehmen sind von weiteren Risiken abgesichert

Die übertragenden Unternehmen tragen somit nach der Abschreibung auf den reduzierten Buchwert keine weiteren Risiken aus den problembehafteten Wertpapieren. Sie sind vor möglichen zusätzlichen Abschreibungen auf die wertgeminderten Aktiva und damit vor einer darin begründeten weiteren Verschlechterung ihrer Solvenz-situation geschützt.

Alteigentümer weiter an allen Chancen und zum guten Teil an Risiken beteiligt, Staat haftet erst nachrangig, neue Kapitalgeber sind von Risiken abgesichert

Um sicherzustellen, dass der Staat allenfalls nachrangig für etwaige Verluste haftet und dass gleichzeitig die derzeitigen Risikokapitalgeber ordnungspolitisch angemessen (und wie im Falle der Nichtnutzung des „Bad Bank“-Modells) für Chancen und Risiken aus den problembehafteten Wertpapieren möglichst weitgehend verantwortlich bleiben, ist sowohl eine „Nachhaftung“ als auch eine „Nachgewinnbeteiligung“ vorgesehen. Dies entschärft die Bepreisungsproblematik merklich, da mög-

che Fehleinschätzungen nur begrenzten Einfluss auf die letztendliche Gewinn- beziehungsweise Verlustverteilung haben.

Hinsichtlich der Verteilung potenzieller Gewinne ist vorgesehen, dass im Falle eines positiven Saldos zugunsten der ZwG nach vollständiger Verwertung der wertgeminderten Finanzaktiva die Gewinne der ZwG dem übertragenden Unternehmen zur Auskehrung an seine Anteilseigner überlassen werden. Folglich würde der SoFFin zwar durch die Garantiegebühr eine Entschädigung für das übernommene Verlustrisiko erhalten, er würde aber nicht an möglichen weiteren Gewinnen partizipieren.

Sollten die über die Laufzeit der Garantie gezahlten Ausgleichsbeträge nicht ausreichen, um Verluste gegenüber dem reduzierten Buchwert auszugleichen,¹¹⁾ sind die Anteilseigner des übertragenden Unternehmens nach Verwertung des betroffenen strukturierten Wertpapiers verpflichtet, diese im Rahmen einer Nachhaftung auch über die Laufzeit der Garantie hinaus – aus dem an sie auszuschüttenden Betrag (den Dividenden) – auszugleichen. Dieser zusätzliche Verlustausgleich kann auch durch Ausgabe von Aktien an den SoFFin erfolgen. Eine Verjährung der Ansprüche des SoFFin ist ausgeschlossen.¹²⁾ Allerdings ist bei der derzeit vorgesehenen Ausgestaltung die Haftung der Risikokapitalgeber insofern spürbar eingeschränkt, als die endgültige Verwertung der strukturierten Papiere und damit auch die endgültige Verlustfeststellung teilweise weit in der Zukunft liegt und zwischenzeitlich ausgeschüttete Dividenden von der Haftung ausgenommen sind.¹³⁾

Um die übertragenden Unternehmen für neues Kapital attraktiv zu machen und letzteres von Risiken aus den problembehafteten Wertpapieren abzuschirmen, ist die Emission von Vorzugsaktien (auch mit Stimmrechten) möglich.¹⁴⁾ Diese haben im Gegensatz zu den übrigen Anteilseignern im Falle der Nachhaftung einen Vorzug vor den Ansprüchen des Fonds. Somit wird das übertragende

Unternehmen für neue Kapitalgeber attraktiv, da diese nicht durch unkalkulierbare Risiken aus problembehafteten Aktiva belastet werden (allerdings profitieren sie auch nicht von möglichen Gewinnen aus der Verwertung der problembehafteten Aktiva). Dabei sollte allerdings darauf geachtet werden, dass die Vorzugsaktionäre nur in dem Maße Anspruch auf verteilbare Gewinne haben wie es ihrem prozentualen Anteil am Grundkapital entspricht, um zu verhindern, dass hierdurch der Anspruch des Staates auf vorrangige Haftung des derzeit vorhandenen Eigenkapitals eingeschränkt wird.

Alles in allem profitiert der Staat somit nicht von möglichen Überschüssen aus der Verwertung der problembehafteten Wertpapiere und haftet gleichzeitig auch nur nachrangig nach den Risikokapitalgebern. Gleichwohl übernimmt er das Risiko, dass die künftigen Dividenden zur Deckung der Verluste (und die darauf im weiteren Verlauf entstehenden Zinslasten) nicht ausreichen.¹⁵⁾ Nur hierin sollte der staatliche Stabilisierungsbeitrag bestehen. Die Übernahme dieses Risikos ist unvermeidlich, wenn der Staat die Insolvenz einer systemischen Bank abschließen will und Fremdkapitalgeber sowie künftige Eigenkapitalgeber von Risiken abgeschirmt werden sollen. Es ist gleichwohl sicherzustellen, dass die Haftung der Alteigentümer nicht durch Ausschüttungen, Kapitalverkürzungen oder Ähnliches vor Eintritt des Haftungsfalles unterlaufen werden kann.¹⁶⁾

Die derzeitigen Anteilseigner bleiben durch die Teilnahme am „Bad Bank“-Modell – wie im Falle des Verbleibs der Wertpapiere bei dem übertragenden Unternehmen – jedoch sachgerecht an Chancen und Risiken der betroffenen Finanztitel beteiligt. Die Kreditinstitute werden durch die Teilnahme von künftigen Risiken aus den problembehafteten Wertpapieren abgeschirmt und für neue Kapitalgeber attraktiv. Die Unsicherheit an den Finanzmärkten kann dadurch gemindert werden.

Garantiebedingungen festlegen. — 13 Eine konsequentere Umsetzung einer nachrangigen Haftung des Staates bei Nutzung des „Bad Bank“-Modells könnte z.B. darin liegen, sämtliche Dividenden (mit Ausnahme an neue Vorzugsaktionäre) in die ZwG einfließen zu lassen und den Aktionären im Gegenzug handelbare Genussscheine auf die Gewinne der ZwG zuzuteilen. Eine solche Ausgestaltung beliebt tatsächlich alle Chancen und Risiken bei den derzeitigen Risikokapitalgebern. Die handelbaren Genussscheine würden jederzeit die Realisierung der erwarteten Gewinne (einschl. der in der ZwG „angespar-

ten“ Dividenden) ermöglichen. — 14 Bis zur Hälfte des am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes bestehenden Grundkapitals. — 15 Mit anderen Worten, wenn (vereinfacht betrachtet) der Barwert aus den Verlusten der problematischen Wertpapiere größer ist als der Barwert des heutigen Eigenkapitals des übertragenden Unternehmens. — 16 Sollte sich abzeichnen, dass der auflaufende Verlust die Erträge aus dem Eigenkapital (Dividenden) zu übersteigen droht, sollte sichergestellt sein, dass das übertragende Unternehmen dies nicht durch das Eingehen großer Risiken zu kompensieren versucht.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

In den Wintermonaten haben sich die rezessiven Tendenzen in der deutschen Wirtschaft nochmals deutlich verstärkt. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Vierteljahr 2009 saison- und kalenderbereinigt um 3,8 % gegenüber dem Vorquartal, nachdem es bereits im Herbst 2008 um 2,2 % geschrumpft war. Den Vorjahrsstand unterschritt die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2009 kalenderbereinigt um 6,9 %. Der tiefe Produktionseinschnitt ist darauf zurückzuführen, dass die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen deutscher Unternehmen im Winterhalbjahr 2008/09 nach der Zuspitzung der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf breiter Front eingebrochen war. In den ersten drei Monaten dieses Jahres musste nicht nur ein weiterer harter Rückschlag im Exportgeschäft verkraftet werden, sondern es kam auch zu empfindlichen Belastungen vonseiten der Binnenwirtschaft. Die gesamtwirtschaftliche Unterauslastung hat sich weiter merklich vergrößert.

Rezessionsdruck im ersten Quartal 2009 nochmals verschärft

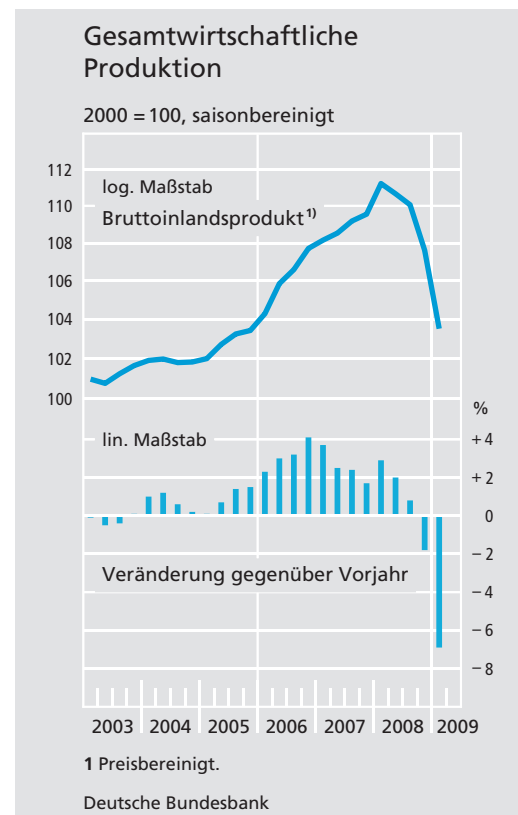
Die ausgesprochen steile konjunkturelle Abwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft wurde von einem besonders heftigen Exportstchock ausgelöst, nachdem sich die globale Finanz- und Vertrauenskrise infolge der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers im September vorigen Jahres über verschiedene Transmissionskanäle sehr schnell auf die realwirtschaftlichen Entwicklungen vieler Regionen der Weltwirtschaft übertragen hatte. Waren zuvor vornehmlich die Geschäftsabschlüsse mit Handelspartnern aus Ländern

Fortgesetzter Exportstchock

zurückgegangen, die mit binnenwirtschaftlichen Anpassungsproblemen im Immobilien- und Bankenbereich konfrontiert waren, mussten die deutschen Unternehmen seither umfangreiche Auftragseinbußen auf allen wesentlichen Auslandsmärkten hinnehmen. Zeitgleich mit einer weiteren Konjunkturabschwächung in den Industriestaaten machten sich in Mittel- und Osteuropa sowie in den meisten Schwellenländern zum Teil schwerwiegende realwirtschaftliche Konsequenzen aus der Umlenkung der internationalen Kapitalströme bemerkbar. Dies fiel für weite Teile der exportorientierten Industrie vor allem deshalb stark ins Gewicht, weil davon eine Reihe von Abnehmerländern, in denen die breite Palette an Investitions- und Vorleistungsgütern „Made in Germany“ eine hohe Attraktivität besitzt, betroffen war. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2009 hat sich den vorliegenden Indikatoren zufolge die außenwirtschaftliche Abwärtsbewegung nochmals verschärft, nachdem das Ausfuhrvolumen von Waren und Dienstleistungen bereits im Schlussquartal 2008 saison- und kalenderbereinigt um 7 ½ % geschrumpft war.

Importe unter dem Einfluss nachlassender Produktionstätigkeit im Inland

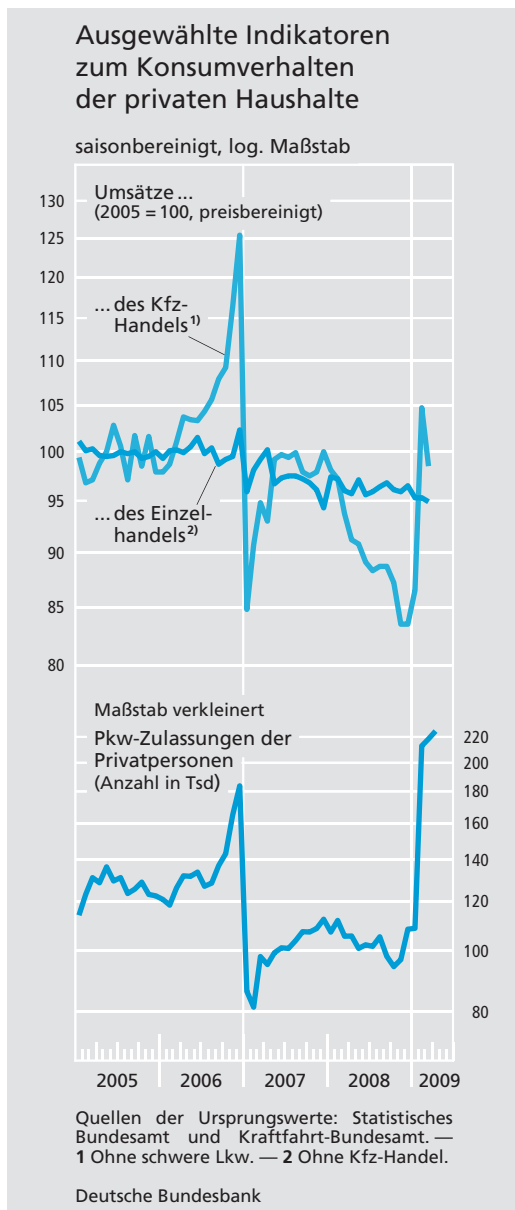
Im Hinblick auf die Importtätigkeit dominierte zuletzt der Einfluss der stark nachlassenden heimischen Produktion gegenüber dem Sondereffekt vermehrter Energie- und Rohstoffeinfuhren, die wegen günstiger Beschaffungspreise bis in den Herbst 2008 hinein vergleichsweise hoch ausgefallen waren. Die Unternehmen drosselten angesichts des spürbar zunehmenden Lagerdrucks den Bezug von Vor- und Zwischenprodukten aus dem Ausland. Demgegenüber haben aufgrund der vorübergehenden Nachfragebelebung durch



die Abwrackprämie auf Altfahrzeugen die Einfuhren von Pkw deutlich zugelegt.

Nach dem Jahreswechsel 2008/09 sind die binnenwirtschaftlichen Folgewirkungen des Exporteinbruchs spürbar zum Tragen gekommen. Die Bestände unverkaufter Fertigwaren dürften die Betriebe zu weiteren Produktionskürzungen veranlasst haben. Ausschlaggebend hierfür ist zum einen, dass im Zuge des unerwartet starken Nachfragerückgangs in zahlreichen Branchen ein unfreiwilliger Lageraufbau stattgefunden hat; zum anderen ist anzunehmen, dass die betriebsübliche Vorratshaltung an die verschlechterten Absatzperspektiven angepasst worden ist. Vor dem Hintergrund erheblich unterausgelasteter Kapazitäten haben die Unternehmen zudem ihre Investitionspläne revidiert. In weiten Tei-

Investitionsakzelerator und Lageranpassungen in vollem Gang



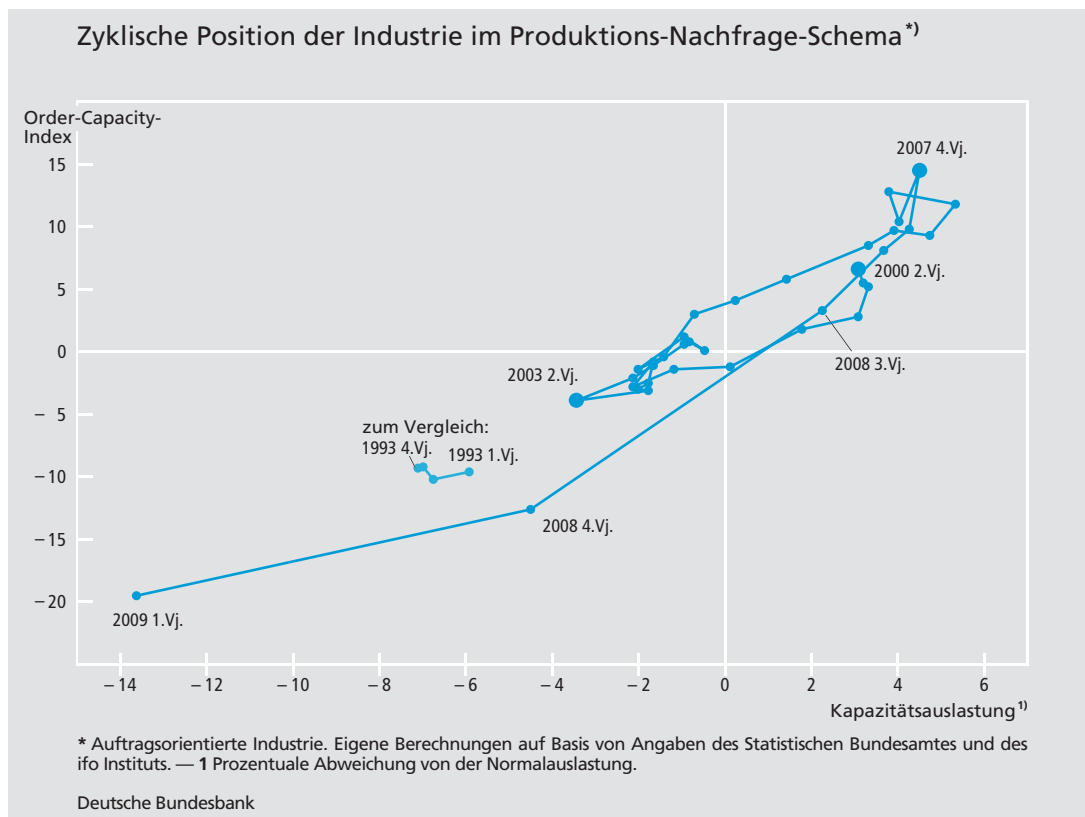
len der Wirtschaft besteht wohl auf absehbare Zeit keine Notwendigkeit, den vorhandenen Maschinen- und Anlagenpark zu erweitern. Im Berichtszeitraum dürften die privaten Ausrüstungsinvestitionen saison- und kalenderbereinigt sehr kräftig gefallen sein, nachdem es bereits im Herbst 2008 im Vorquartalsvergleich zu einer Abnahme um gut 5 % gekommen war.

Bei den Bauinvestitionen machte sich im Winter 2009 das schlechte Konjunkturmilieu noch nicht wesentlich bemerkbar. Allerdings kam es im Januar und Februar zu witterungsbedingten Beeinträchtigungen. Mit Blick auf die einzelnen Sparten war der vergangene Dreimonatsabschnitt dadurch charakterisiert, dass der gewerbliche Bau schon unter dem Einfluss der zyklischen Investitionszurückhaltung stand, während Infrastrukturmaßnahmen der öffentlichen Hand, die als Folge der Konjunkturpakete umgesetzt werden sollen, noch keinen größeren Stabilisierungsbeitrag leisteten. Trotz niedriger Kreditzinsen für Hypothekarkredite wirkte auf den Wohnungsbau zuletzt wohl auch belastend, dass die Vermögensposition bauwilliger Haushalte im Zuge der drastischen Kursrückgänge an den internationalen Kapitalmärkten im vergangenen Jahr gelitten und überdies das Arbeitsplatzrisiko zugenommen hat.

Bauinvestitionen recht robust

Der private Konsum hat hingegen die gesamtwirtschaftliche Nachfrage im ersten Quartal 2009 etwas gestützt. Dabei spielte die Umweltprämie, die seit der Verabschiedung des zweiten Konjunkturpakets der Bundesregierung für die Verschrottung alter Pkw gewährt wird, eine besondere Rolle. So hat sich die Zahl der Neuzulassungen für private Halter von Januar auf Februar 2009 saisonbereinigt nahezu verdoppelt und ist im März/April weiter gestiegen. Im Durchschnitt des ersten Quartals wurde die Anzahl der neu zugelassenen Pkw im Vergleich zum Vorquartal um 80 % übertroffen. Vor allem weil weitaus mehr als üblich Klein- und Mittelklassewagen gekauft wurden und Firmen nicht von der Prämie profitieren, hat dieser sprunghafte

Privater Konsum durch selektive Kaufanreize temporär belebt

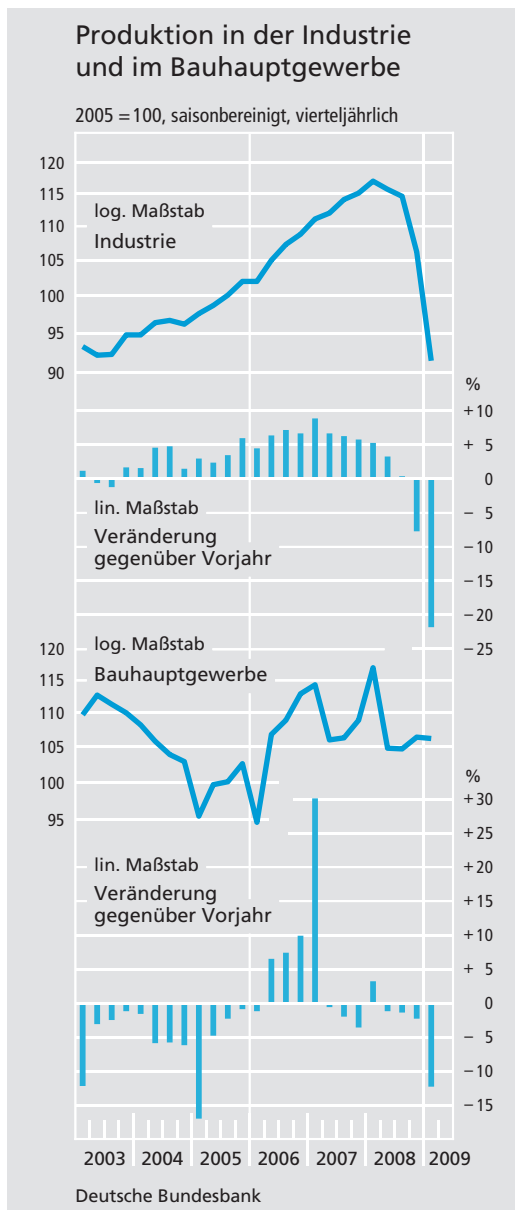


Anstieg den Umsatz im Kfz-Handel aber nicht im gleichen Ausmaß gesteigert; im ersten Vierteljahr 2009 lag er in realer Rechnung saisonbereinigt um 14 % über dem Niveau vom Schlussquartal 2008. Obwohl auf Ersparnisse zurückgegriffen wurde, sodass kurzfristig mehr freie Mittel zur Verfügung standen, sind die Neuwagenkäufe vermutlich auch zu Lasten anderer Gebrauchsgüter getätigt worden. Im Einklang mit der konjunkturellen Gesamtsituation hat sich die Konsumneigung der privaten Haushalte zu Jahresbeginn nicht durchgreifend gebessert, sondern als Reaktion auf selektive Kaufanreize temporär belebt und in der Struktur verschoben.

Sektorale Tendenzen

Im Winter 2009 hat sich die Talfahrt der Industrieproduktion, die bereits gegen Ende des vorigen Jahres ein ausgesprochen hohes Tempo angenommen hatte, nochmals spürbar beschleunigt. Die Industrieunternehmen haben die Fertigung im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt um 14 % gedrosselt. Zwar ist der Rückgang im Februar nach den sehr massiven Produktionsanpassungen um den Jahreswechsel, bei denen auch außergewöhnliche Maßnahmen wie vorübergehende Betriebsschließungen eine große Rolle spielten, weniger kräftig ausgefallen, und im März konnte das niedrige Aktivitätsniveau weitgehend gehalten werden. Eine Bodenbildung in der Industriekonjunktur dürfte mit Blick auf die im Berichtszeitraum noch ausge-

*Rasante Talfahrt
der Industrieproduktion*



prägte Auftragsschwäche aber noch nicht erreicht worden sein. Im März 2009 lag die industrielle Erzeugung kalenderbereinigt um rund ein Fünftel unter dem Vorjahrsniveau.

Ausgesprochen niedrige Kapazitätsauslastung der Industrie

Die Auslastung der Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe ist den Erhebungen des ifo Instituts zufolge im April auf den niedrigsten Stand seit Beginn der gesamtdeutschen Erhebung im Jahr 1992 gesunken. Mit lediglich

71% der betriebsüblichen Vollausslastung meldeten die Industrieunternehmen im Durchschnitt einen Nutzungsgrad der Maschinen und Anlagen, der auch in der westdeutschen Industrie während der konjunkturellen Schwächephase Mitte der siebziger und Anfang der achtziger Jahre nicht so niedrig war. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Industrieproduktion in der gegenwärtigen Abschwungbewegung ähnlich wie im vorangegangenen Aufschwung, in dem weite Teile der Industrie bis Mitte 2008 trotz Ausdehnung ihrer Produktionsmöglichkeiten über zwei Jahre praktisch ununterbrochen an der Kapazitätsgrenze gearbeitet hatten, in zyklischer Hinsicht eine überaus hohe Schwankungsintensität aufweist.

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im ersten Vierteljahr 2009 saisonbereinigt um 0,2% gegenüber dem Vorquartal gefallen. Während die Bautätigkeit in den ersten beiden Wintermonaten vor allem von der vergleichsweise ungünstigen Witterung beeinträchtigt worden war, ist es im März zu einem Nachholeffekt gekommen. Alles in allem blieb die Baukonjunktur im Berichtszeitraum recht robust. Sieht man von den Wettereinflüssen ab, so hat sich die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe gemäß den Angaben des ifo Instituts bis zuletzt kaum ermäßigt. Überdies hat im weniger konjunktur reagiblen Ausbaugewerbe das Arbeitsvolumen bis zum vierten Quartal 2008, dem aktuellen Ende der Erhebungen, in der Tendenz weiter zugenommen.

Bauproduktion vom kalten Winterwetter beeinträchtigt

Die wirtschaftliche Lage der Dienstleistungsunternehmen hat sich im Gefolge der konjunkturellen Abwärtstendenz im Produzieren-

Gemischtes Bild in den Dienstleistungsbereichen

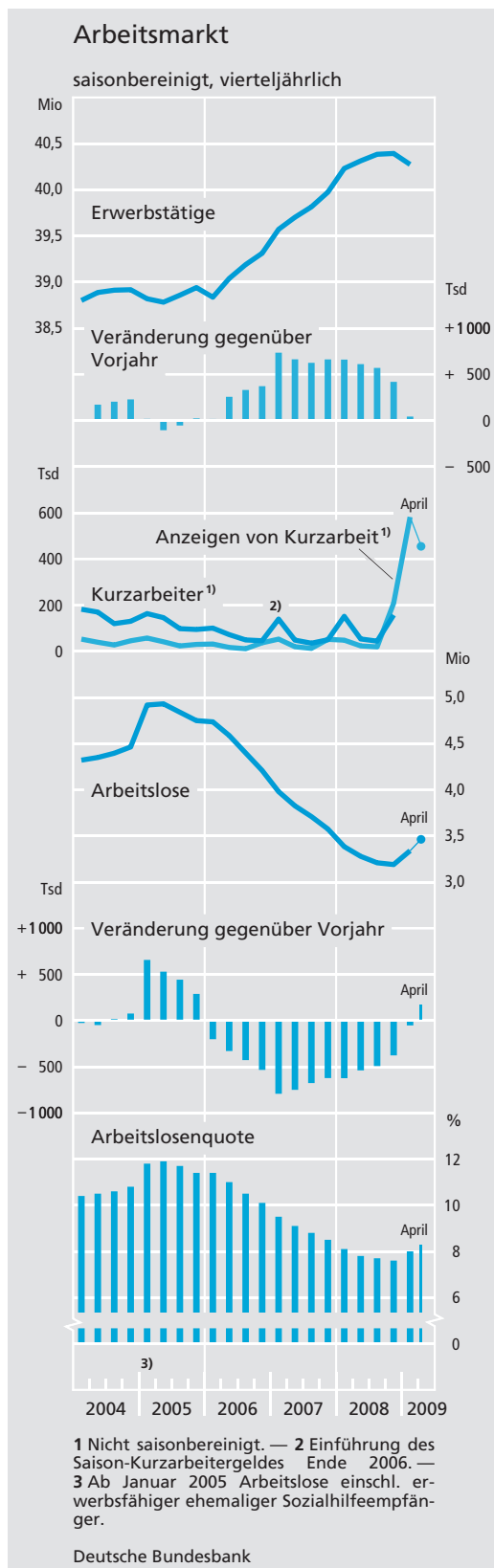
den Gewerbe insgesamt weiter eingetrübt. Relativ gesehen am stärksten betroffen waren diejenigen Zweige, die im Außenhandelsgeschäft aktiv sind oder primär Leistungen für exportorientierte Unternehmen und das Kreditgewerbe erbringen. Im Unterschied dazu schnitten die Dienstleister, deren Aktivitäten direkt oder indirekt auf die Inlandsmärkte ausgerichtet sind, auch vor dem Hintergrund der staatlichen Stützungsmaßnahmen der Binnennachfrage besser ab. Gemäß diesem Muster sind im Handel gegenläufige Tendenzen auszumachen. Während sich der Verkauf von Pkw an Privathaushalte durch die Abwrackprämie seit Februar deutlich belebt hat und der klassische Einzelhandel eher moderate Einbußen hinnehmen musste, sind die Transaktionen des Groß- und Außenhandels im Sog der globalen Konjunkturschwäche stark geschrumpft. Der Einbruch des Welthandels hat zudem tiefe Spuren im Verkehrs- und Logistikbereich hinterlassen. Auch das Gastgewerbe und die Hotelbranche entwickelten sich schwach. Überdies dürften sich die freien Kapazitäten und Personalüberhänge, die gegenwärtig im Produzierenden Gewerbe vorhanden sind, ungünstig auf das Geschäft von Unternehmen der Leasingbranche und von Leiharbeitsfirmen ausgewirkt haben.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

*Anpassung
zunächst
überwiegend
durch
Arbeitszeit-
verkürzung*

In deutlichem Kontrast zu der markanten Einschränkung der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung hielten sich der Rückgang der Erwerbstätigen und der Anstieg der Arbeitslosigkeit bislang in vergleichsweise engen Grenzen. Bis April 2009 haben sich seit dem

zyklischen Tiefstand im Oktober 2008 im Monatsmittel saisonbereinigt rund 48 000 Personen zusätzlich arbeitslos gemeldet, und der Vorjahrsabstand blieb mit 171 000 eher gering. Bei unveränderter Stundenproduktivität sowie Wochenarbeitszeit und sonst gleichen Bedingungen hätte der Rückgang des realen BIP um beinahe 7 % binnen Jahresfrist einen negativen Beschäftigungseffekt von $2\frac{3}{4}$ Millionen gehabt. Tatsächlich gab es jedoch erhebliche Anpassungen der Arbeitszeiten durch eine Reduktion von Überstunden, einen Abbau von Arbeitszeitguthaben und die Nutzung von Arbeitszeitkorridoren oder Sonderurlaub. Darüberhinaus wurde in zunehmendem Maß von staatlich geförderter Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Zwar liegen noch keine genauen Informationen über ihren Umfang und den mittleren Arbeitsausfall seit Jahresbeginn 2009 vor, die entsprechenden Anmeldungen sind aber in die Höhe geschossen und beliefen sich in den ersten vier Monaten des Jahres auf insgesamt 2,20 Millionen. Der Umfang der realisierten Kurzarbeit aus wirtschaftlichen Gründen könnte sich Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit zufolge von 201 000 Personen im Dezember 2008 auf 1,4 Millionen im April 2009 erhöht haben. Trotz der Einschränkung der Arbeitszeiten blieb der Rückgang des Arbeitsvolumens allerdings deutlich hinter dem der Ausbringung zurück, sodass die Arbeitsproduktivität auch je geleisteter Arbeitsstunde erheblich nachließ und die Lohnstückkosten bei weiter steigenden Stundenlöhnen kräftig zunahmen. Dies belastet die Rentabilität der Unternehmen angesichts konjunkturell beschränkter Überwälzungsmöglichkeiten erheblich.



Kurzarbeiter erhalten für die ausfallende Arbeitszeit, die im Dezember 2008 bei gut 36 % der betriebsüblichen Arbeitszeit lag, Leistungen, die ihrer Höhe nach den Sätzen des Arbeitslosengelds (67 % des pauschalieren Nettoentgelts bzw. im Fall ohne Kinder 60 %) entsprechen. Eine weitere Verlängerung der maximalen Bezugsdauer von 18 auf 24 Monate und eine vollständige Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge durch die Bundesagentur für Arbeit ab dem siebten Monat sind vorgesehen. Die Leistungen werden häufig aufgrund von Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen aufgestockt, sodass die Kaufkraft der Arbeitnehmer weitgehend erhalten bleibt. Außerdem hält Teilzeitarbeitslosigkeit in Form der Kurzarbeit die Hoffnung aufrecht, dass eine Rückkehr zur Vollzeitbeschäftigung am bisherigen Arbeitsplatz möglich ist. Dem steht aus finanzpolitischer Sicht gegenüber, dass über das Kurzarbeitergeld im Falle sich anschließender Arbeitslosigkeit faktisch der Anspruch auf Versicherungsleistungen verlängert wird, da Kurzarbeit die Bezugsdauer von Arbeitslosengeld (maximal 24 Monate) nicht verkürzt. Zudem können bei sehr langer Gewährung von Kurzarbeitergeld gesamtwirtschaftlich unerwünschte Effekte auf zeitnah notwendige strukturelle Anpassungen ausgehen.

Aspekte der Kurzarbeit

Mit fortschreitender Einschränkung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und im Falle schwindender Hoffnung auf eine schnelle und kräftige Erholung der Weltwirtschaft werden die Unternehmen verstärkt Personal entlassen, zumindest aber dürften (Ersatz-) Einstellungen unterbleiben. Dieser Prozess ist bereits in Gang gekommen. Der Anstieg der

Zuletzt verstärkter Anstieg der Arbeitslosigkeit...

Arbeitslosigkeit hat sich in jüngerer Zeit der Tendenz nach deutlich verstärkt. Im Verlauf der letzten drei Monate erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt um 181 000 Personen, nach einer Zunahme um 108 000 im Zeitraum Oktober 2008 bis Januar 2009. Die Arbeitslosenquote belief sich im April saisonbereinigt auf 8,3 %, nach 8,0 % im Mittel des ersten Vierteljahres und 7,6 % im letzten Quartal 2008.

Da die Entlassenen in der Regel zunächst einen Anspruch auf Arbeitslosengeld oberhalb des Grundsicherungsniveaus haben, konzentrierte sich der Zuwachs zu drei Vierteln auf das Versicherungssystem. Aber auch die Zahl der Arbeitslosen, die Grundsicherungsleistungen beziehen, ist nach einem fast drei Jahre andauernden Rückgang zuletzt wieder gestiegen. Dies liegt zum einen an dem im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld erschwerten Übergang von Arbeitslosigkeit in bezahlte Beschäftigung. Zum anderen werden hier auch Arbeitsuchende erfasst, deren Versicherungsanspruch nicht das Grundsicherungsniveau erreicht oder die über keine hinreichend langen Vorversicherungszeiten verfügen und bedürftig sind.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, die vermutlich noch nach unten korrigiert werden, im Verlauf des ersten Quartals um 133 000 oder 0,3 % reduziert worden, nach einem Minus von lediglich 27 000 oder 0,1 % im vierten Quartal. Erste vorläufige Informationen lassen den Schluss zu, dass der Rückgang bei der Arbeitnehmerüberlassung besonders ausgeprägt war. Dort wurde im Feb-

ruar das vergleichbare Vorjahrsergebnis nach bisherigem Rechenstand um mehr als 15 % unterschritten.

Die Beschäftigungsperspektiven haben sich laut ifo Institut seit Jahresanfang weiter verschlechtert. Insbesondere die Industrie hat ihre Personalplanungen nochmals nach unten angepasst. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen ist von Dezember 2008 bis April 2009 saisonbereinigt um gut 10 % gesunken. Bei den gemeldeten ungeforderten Stellen für normale sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse belief sich der Rückgang auf mehr als 15 %. Umfrageergebnissen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zufolge reduzierte sich das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot im ersten Quartal 2009 binnen Jahresfrist um ein Viertel.

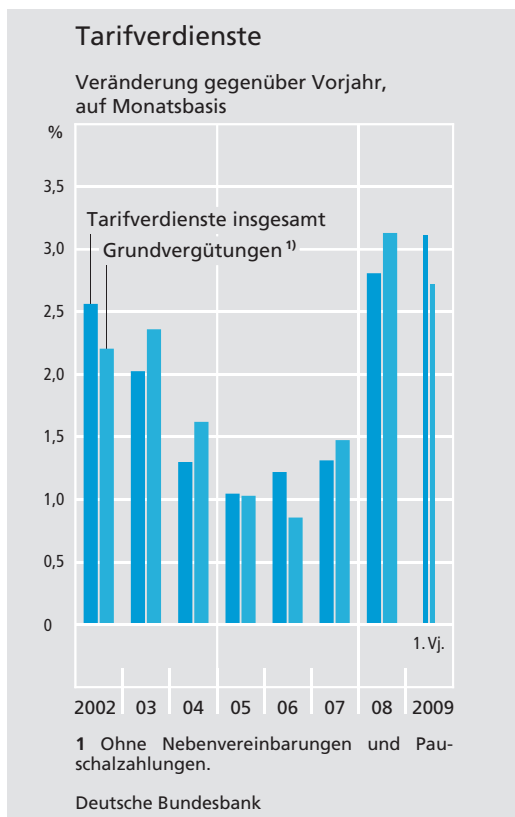
Löhne und Preise

In den ersten Monaten des Jahres 2009 ist eine Reihe von neuen Tarifverträgen vereinbart worden, deren Abschlussätze teilweise deutlich niedriger lagen als im Vorjahr. Dafür spielten pauschale Zahlungen und Einmalleistungen eine größere Rolle. Zugleich wurden häufig verlängerte Laufzeiten und Öffnungsklauseln vereinbart. Besonders im Verarbeitenden Gewerbe wurden die Tarifverhandlungen von der massiv verschlechterten Konjunkturlage beeinflusst. Die neuen Verträge in der Textilindustrie sowie in der Eisen- und Stahlindustrie beinhalten auch Regelungen zur Sicherung der Arbeitsplätze. Die Vereinbarungen im Dienstleistungsgewerbe wurden

*Weiter
eingetrübte
Beschäftigungs-
perspektiven*

*Lohnrunde
2009 bisher mit
reduzierten
Abschluss-
sätzen*

*... und
zunehmender
Beschäftigungs-
rückgang*



hingegen in stärkerem Maß von firmen- und branchenspezifischen Besonderheiten geprägt und fielen kaum schwächer aus als im Vorjahr. Der recht großzügige Abschluss der Deutschen Bahn ist vor dem Hintergrund der letztjährigen Auseinandersetzungen zu sehen. Ähnliches gilt für die Deutsche Telekom. Hier wurde ein deutliches Lohnplus vereinbart, nachdem es 2007/08 eine Nullrunde im Allgemeinen sowie Lohnkürzungen und Arbeitszeitverlängerungen in Teilbereichen gegeben hatte. Ein vergleichsweise moderater Anstieg der Löhne und Gehälter wurde für die Beschäftigten des krisengeprägten privaten und öffentlichen Bankgewerbes vereinbart. Im Öffentlichen Dienst der Bundesländer wurde die Lücke zu den Tarifen für den Bund und die Gemeinden geschlossen.

Im ersten Vierteljahr 2009 sind die tariflichen Arbeitsentgelte – der Tarifverdienststatistik der Bundesbank zufolge – im Durchschnitt auf Monatsbasis mit 3,1% gegenüber dem Vorjahr weniger stark gestiegen als in den letzten drei Monaten des Jahres 2008 (+ 3,7%), in denen unter anderem die Einmalzahlung in der Elektro- und Metallindustrie gebucht wurde. Die tariflichen Grundvergütungen, bei denen Einmalzahlungen außen vor bleiben, erhöhten sich binnen Jahresfrist um 2,7%, nach 3,1% im vierten Quartal 2008.

*Nachlassender
Tariflohnanstieg*

Bei den Preisen hielt auf allen Wirtschaftsstufen der insgesamt günstige Trend an. Der Rückgang der Einfuhrpreise setzte sich zu Jahresbeginn in etwas abgeschwächter Form fort. Im Vergleich zum Vorquartal verbilligten sich die Importe saisonbereinigt um 3,9%, nach einem Minus von 6,0% im Vorzeitraum.¹⁾ Während die Abwärtskorrektur bei Energie mit rund 15% schwächer ausfiel als in den letzten drei Monaten 2008, verstärkte sie sich bei Vorleistungen auf 5,3%. Die Preise für Investitionsgüter blieben näherungsweise unverändert. Konsumgüter verteuerten sich hingegen – trotz anhaltender Preisrückgänge bei Nahrungsmitteln – fast ebenso stark wie im Vorquartal. Im Vorjahresvergleich weitete sich das Minus bei den Einfuhrpreisen von 0,7% im Schlussquartal 2008 auf 6,3% im ersten Quartal 2009 aus. Dabei spielte auch ein Basiseffekt aufgrund des starken Anstiegs Anfang 2008 eine Rolle. Ohne

*Rückgang bei
den Einfuhr-
preisen setzt
sich fort...*

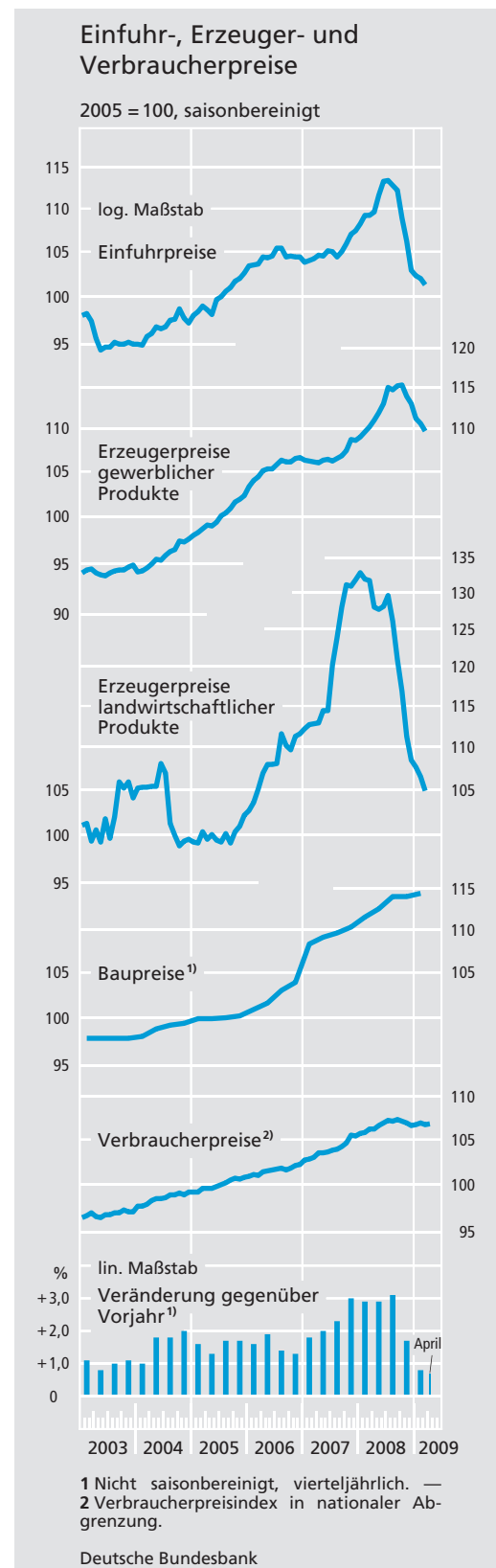
1 Mit dem Berichtsmonat Januar 2009 erfolgte die Umstellung sowohl der Außenhandels- als auch der gewerblichen Erzeugerpreisindizes auf Basis 2005. Die Gewichte wurden entsprechend den Strukturen des Außenhandels beziehungsweise des gewerblichen Inlandsabsatzes im neuen Basisjahr aktualisiert und die Indexergebnisse bis dahin zurückgerechnet.

den preissenkenden Einfluss von Energie, Vorleistungen und Nahrungsmitteln erhöhte sich die Vorjahrsrate allerdings von 0,6 % auf 1,5 %. Da der Preisrückgang bei Ausfuhren binnen Jahresfrist mit 1,2 % merklich schwächer ausfiel, verbesserte sich das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade, um 5,4 %.

... und auch auf der inländischen Erzeugerstufe halten Preis-senkungen an

Im Gegensatz zur Einfuhrseite verstärkte sich der Preisrückgang auf der industriellen Erzeugerstufe zu Jahresbeginn im Vorquartalsvergleich von saisonbereinigt 0,8 % auf 3,2 %. Dazu trug bei, dass die Preiskorrekturen bei Rohöl und anderen Importen teilweise mit Verzögerung weitergegeben wurden. Erneut reduzierte Preisforderungen der Nahrungsmittelindustrie führten dazu, dass die Verbilligung von Konsumgütern anhielt. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise gaben im ersten Quartal 2009 saisonbereinigt ebenfalls nach, und zwar um 5,2 %. Der Vorjahrsabstand der Erzeugerpreise verringerte sich von 5,3 % auf 0,8 %, wobei ebenfalls ein Basis-effekt aufgrund des starken Anstiegs Anfang 2008 eine Rolle spielte. Ohne den Einfluss von Energie, Vorleistungen und Nahrungsmitteln blieben die inländischen Erzeugerpreise verglichen mit dem Schlussquartal 2008 hingegen unverändert, und die Vorjahrsrate reduzierte sich im Vergleich zum Herbst nur geringfügig auf 1,4 %. Die Baupreise stiegen im Vergleich zum Vorquartal um 0,4 %. Ihr Vorjahrsabstand ermäßigte sich allerdings wegen eines Basiseffekts von 3,4 % auf 2,6 %.

Nachdem der Rückgang der Verbraucherpreise im Herbst 2008 mit saisonbereinigt



Verbraucherpreise gaben zu Jahresanfang weiter nach...

0,3 % zum Vorquartal recht kräftig ausgefallen war, hielt er sich im ersten Quartal 2009 mit 0,1% in engen Grenzen. Zwar wurden die Energiepreise insgesamt erneut deutlich herabgesetzt, wobei weiteren Reduktionen bei Kraftstoffen und Heizöl Anhebungen bei Strom entgegenwirkten. Auch wurden die Preise für Nahrungsmittel weiter an die gesunkenen Rohwarennotierungen angepasst. Geschah dies zuvor hauptsächlich bei Molke- und Milchprodukten sowie Speiseölen und -fetten, so zogen nun auch vermehrt Getreideprodukte nach. Dagegen verteuerten sich gewerbliche Waren sowie Dienstleistungen jeweils um 0,3 %. Auch die Wohnungsmieten setzten ihren stetigen moderaten Anstieg fort. Der Vorjahrsabstand des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) verringerte sich – auch wegen eines Basiseffekts bei Dienstleistungen aufgrund des frühen Ostertermins im Jahr 2008 – von 1,1% im Dezember 2008 auf 0,5 % im März 2009 und im Quartalsmittel von 1,7 % auf 0,9%.²⁾ Binnen Jahresfrist mussten Verbraucher für Kraftstoffe 15 % weniger aufwenden, für Heizöl waren es sogar nahezu 30 %. Bei Nahrungsmitteln reduzierte sich der Preisanstieg auf 0,8 %, nach 2,8 % im Vorquartal. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet, belief sich der Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise allerdings unverändert auf 1,3 %, weil sich die Vertuierung von Industriewaren deutlich verstärkte und so den Basiseffekt bei Dienstleistungen ausglich.

...erhöhten sich aber im April leicht

Im April zogen die Verbraucherpreise saisonbereinigt mit 0,1% wieder etwas an. Die Energiepreise waren zwar rückläufig, da starke Preissenkungen bei Gas die Preis-

anhebungen bei Kraftstoffen und Heizöl mehr als aufwogen. Für Nahrungsmittel mussten die Verbraucher aufgrund von Rückgängen bei Obst und Gemüse ebenfalls weniger aufwenden. Die Preise gewerblicher Waren stiegen dagegen saisonbereinigt deutlich an. Dienstleistungen verteuerten sich auch wegen merklicher Preisaufschläge bei Pauschalreisen saisonbereinigt ebenfalls. Der Vorjahrsabstand erhöhte sich beim VPI von 0,5 % auf 0,7 % und beim HVPI von 0,4 % auf 0,8 %. Dabei spielte wiederum eine Rolle, dass Ostern 2008 bereits im März lag. Die in der zweiten Aprilhälfte einsetzende Preissenkungsrunde im Einzelhandel dürfte sich im Mai auf den Verbraucherpreisindex voll auswirken. Darüber hinaus haben weitere Gasversorger Preisrücknahmen angekündigt. Vor allem infolge der kräftigen Vertuierung von Energie und Nahrungsmitteln bis zur Jahresmitte 2008 und der darauf folgenden Preiskorrekturen werden sich in den kommenden Monaten teilweise deutlich negative Vorjahrsraten ergeben. Diese spiegeln jedoch das Auf und Ab an den internationalen Rohstoffmärkten wider und nicht allgemeine deflationäre Tendenzen.

Auftragslage und Perspektiven

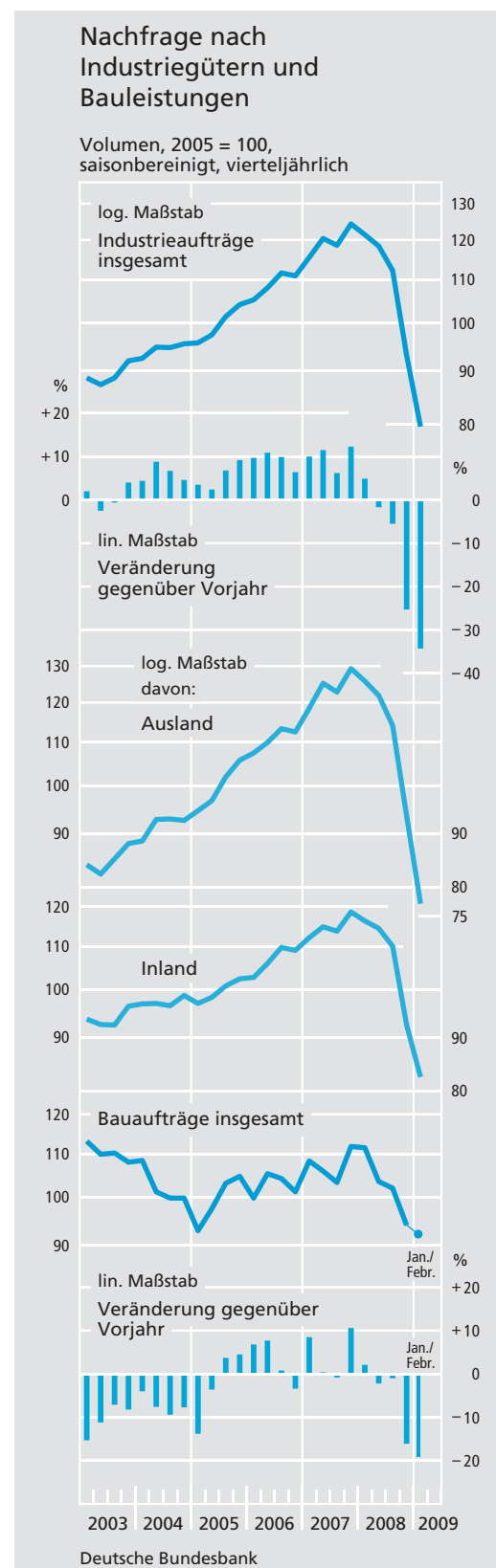
Die konjunkturelle Belastung der deutschen Wirtschaft dürfte im ersten Quartal 2009 durch den fortgesetzt massiven Exportschock und das verstärkte Auftreten binnenwirtschaftlich angelegter Sekundäreffekte den Höhepunkt erreicht haben. In letzter Zeit

Schrittweises Nachlassen der konjunkturellen Belastung ab dem Frühjahr

² Beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) waren es im ersten Quartal 2009 0,8 % nach 1,6 %.

mehren sich Konjunktursignale, die mit der schrittweisen Aufhellung an den internationalen Finanzmärkten und der erwarteten Stabilisierungswirkung der umfangreichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen auf ein Nachlassen des Abwärtsdrucks in der Weltwirtschaft hindeuten. Es scheint, dass das verloren gegangene Vertrauen allmählich zurückkehrt.

Trotz einiger erkennbarer Entspannungstendenzen sind die Belastungsfaktoren für die Realwirtschaft, die sich aus der Neuorientierung im internationalen Finanz- und Bankenwesen direkt oder auf dem Wege verschärfter Kreditvergabekonditionen, erhöhter Zinsaufschläge an den Geld- und Kapitalmärkten sowie der Umlenkung der Finanzströme ergeben haben, weiterhin in Rechnung zu stellen. Die außenwirtschaftlichen Bremseffekte für die deutsche Wirtschaft dürften in den kommenden Monaten aber nicht mehr so hoch ausfallen wie im Winterhalbjahr 2008/09. Gleichzeitig wird sich aber die Abwärtsbewegung der Investitionstätigkeit fortsetzen, und der Lagerabbau könnte zunächst noch weiter andauern. Die binnenwirtschaftliche Entwicklung dürfte ab dem Frühjahr jedoch zum einen spürbar von stark steigenden öffentlichen Bauinvestitionen profitieren; zum anderen wird der private Konsum durch das anhaltend günstige Preisklima, die fiskalpolitischen Entlastungen bei den Abgaben sowie höhere Sozialleistungen und mit Einschränkung auch die bislang moderate Reaktion des Arbeitsmarktes wohl weiter einen Stabilisierungsbeitrag leisten.



*Kurzfristig noch
anhaltend
hoher Abwärts-
druck in der
Industrie, ...*

In den Frühjahrsmonaten behalten voraussichtlich die kontraktiven Effekte per saldo die Oberhand. Darauf deutet insbesondere die äußerst schwache Auftragslage in der Industrie hin. So sind die Bestellungen im Winter 2009 saisonbereinigt um 14 ½ % niedriger ausgefallen als im Schlussquartal 2008, als der Rückgang bereits 17 % betragen hatte. Im Berichtszeitraum schrumpften die Auftragseingänge der Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüterhersteller in ähnlich hohem Tempo, während in der zweiten Jahreshälfte 2008 vor allem die Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern eingebrochen war. Dass mit Mittel- und Osteuropa sowie den ostasiatischen Schwellenländern wichtige Exportmärkte der deutschen Industrie später als die EWU-Partnerländer in den Sog der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise gerieten, erklärt die Schwerpunktverlagerung der Nachfragekontraktion in regionaler Hinsicht nach dem Jahreswechsel 2008/09. Dazu trug auch bei, dass im Euro-Raum die insgesamt recht umfangreichen Konjunkturstabilisierungsprogramme der Mitgliedstaaten zuletzt erste positive Wirkungen entfaltet haben dürften.

*... aber erste
Aufhellungs-
signale
unübersehbar*

Das sehr schwache Quartalsergebnis bei den industriellen Auftragseingängen verdeckt allerdings zum Teil, dass es im März nach einer sechsmonatigen, ununterbrochen steilen Talfahrt saisonbereinigt wieder zu einer für sich betrachtet ansehnlichen Zunahme der Bestellungen gekommen ist. Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Ordervolumens sollte dieses erstmalige Plus im Hinblick auf die konjunkturelle Perspektive zwar nicht überbewertet werden; gleichwohl

gibt es damit nun auch einen ersten Lichtblick von einem „harten“ vorlaufenden Indikator. Im April hat sich laut ifo Institut auch das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe von den äußerst pessimistischen Einstufungen im Winter etwas erholt. Während sich die Beurteilung der Geschäftslage nur wenig aufhellte, wurde bei den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate die vierte Verbesserung in Folge verbucht. An den Umfrageergebnissen ist ferner bemerkenswert, dass die Exporterwartungen nach dem abrupten Absturz in der zweiten Jahreshälfte 2008 im April ebenfalls leicht nach oben tendierten. Dazu passt, dass der Zuwachs der Auftragseingänge im März vorwiegend auf vermehrte Bestellungen ausländischer Geschäftspartner zurückzuführen war. Im Inlandsgeschäft blieb das Plus recht bescheiden und im Wesentlichen auf die Kfz-Herstellung sowie damit zusammenhängende Zulieferindustrien beschränkt.

Die Nachfrage nach Bauleistungen war zu Jahresbeginn einerseits von deutlicher Zurückhaltung seitens privater Auftraggeber, andererseits aber auch von einer beträchtlichen Zunahme neuer Aufträge der öffentlichen Hand gekennzeichnet. In den ersten beiden Monaten des Jahres – aktuellere Angaben liegen derzeit nicht vor – lag die gewerbliche Baunachfrage nach einem Einbruch im Februar in saisonbereinigter Betrachtung durchschnittlich um 11 ½ % unter dem Stand des Schlussquartals 2008. Auch die Auftragslage im Wohnungsbau verschlechterte sich in diesem Zeitabschnitt ausgesprochen stark. Demgegenüber konnte das Bauhauptgewerbe im Januar und Februar zusammen genommen

*Stabilisierende
Wirkung von
den öffent-
lichen Bau-
investitionen...*

ein um 12 % höheres Volumen an öffentlichen Aufträgen als im Herbst 2008 verbuchen.

... und dem privaten Konsum zu erwarten

Neben den öffentlichen Bauinvestitionen bleibt der private Konsum in näherer Zukunft ein konjunktureller Stabilisierungsfaktor. Angesichts der ausgesprochen ungünstigen Wirtschaftsentwicklung zeichnet sich die Stimmung der Konsumenten durch eine bemerkenswerte Robustheit aus. Zwar verharren die Konjunkturerwartungen nach deutlichen Rückgängen im Vorjahr lediglich auf sehr niedrigem Niveau, die realen Einkommensperspek-

tiven haben sich aber vor allem aufgrund des vorteilhaften Preisumfelds seit Januar stetig verbessert. Die Anschaffungsneigung ist gegenwärtig auch sichtlich höher, als vor dem Hintergrund der konjunkturellen Talfahrt eigentlich zu vermuten wäre. Dabei spielen sicherlich die in den Konjunkturpaketen enthaltenen Maßnahmen zur Steigerung der Kaufkraft und die temporären Kaufanreize eine Rolle. Hinzu kommt wohl, dass die Wahrnehmung des Arbeitslosigkeitsrisikos durch die erweiterten Möglichkeiten, Kurzarbeit in Anspruch zu nehmen, bislang entschärft werden konnte.

Öffentliche Finanzen *)

Staatlicher Gesamthaushalt

Im vergangenen Jahr schlug sich der einsetzende Wirtschaftsabschwung noch nicht in einer Verschlechterung der Staatsfinanzen nieder, und in gesamtstaatlicher Betrachtung wurde wie im Jahr zuvor ein annähernd ausgeglichener Haushalt erreicht. Angesichts der sich verstärkenden Wirtschaftskrise und der sehr ungünstigen Aussichten wurden im November 2008 und Januar 2009 von der Bundesregierung umfangreiche Maßnahmen zur Konjunkturstimulierung beschlossen. Zusammen mit den automatischen Stabilisatoren war bereits zum Jahresanfang ein deutlicher Anstieg der Defizit- und Schuldenquote in den Jahren 2009 und 2010 abzusehen. So erwartete die Bundesregierung im aktualisierten Stabilitätsprogramm vom Januar, dass die 3 %-Grenze im Jahr 2010 vorübergehend überschritten würde. Zwischenzeitlich haben sich die gesamtwirtschaftlichen Aussichten allerdings nochmals stark eingetrübt. Die Defizitquote dürfte daher bereits im laufenden Jahr über 3 % hinausgehen und könnte 2010 sogar in den Bereich von 6 % steigen. Die Schuldenquote wird rapide zunehmen und könnte 2010 eine Größenordnung von 80 % erreichen. Angesichts dieser dramatischen Verschlechterung sowie der Tatsache, dass die Stimulierungsmaßnahmen ihre Wirkung zum großen Teil erst noch entfalten sollten und ein Defizitverfahren gegen Deutschland bereits absehbar ist, sind weitere kre-

*Finanzpolitik
in Krisenzeiten*

* Im Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ erfolgt eine Analyse auf der Datengrundlage der VGR sowie der Maastricht-Kennzahlen. Anschließend wird über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige auf Basis der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Abgrenzung berichtet.

ditfinanzierte Steuersenkungen oder Ausgabenerhöhungen nicht angezeigt. Mittelfristig werden erhebliche Anstrengungen notwendig sein, um die entstehende Schieflage in den öffentlichen Finanzen wieder zu korrigieren.

Lage der öffentlichen Finanzen verschlechtert sich 2009 drastisch

Im laufenden Jahr wird sich die Lage der öffentlichen Finanzen drastisch verschlechtern, und die Defizitquote dürfte auf über 3 % ansteigen. Etwa zwei Fünftel dieses Anstiegs sind auf die automatischen Stabilisatoren zurückzuführen. Dabei werden allerdings die diesbezüglich besonders bedeutsamen gesamtwirtschaftlichen Aggregate wie die Bruttolöhne und -gehälter sowie der private Konsum von der scharfen Rezession zunächst weniger getroffen als das Bruttoinlandsprodukt (BIP).¹⁾ Aber auch der konjunkturbereinigte Haushaltssaldo verschlechtert sich erheblich. Ausschlaggebend hierfür sind defiziterhöhende Maßnahmen wie insbesondere die Konjunkturpakete, deren Gesamtumfang sich 2009 auf etwa 1¼ % des BIP beläuft. Darüber hinaus dürfte das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern deutlich sinken, nachdem zuvor ein außerordentlich hohes Niveau erreicht worden war. Die Schuldenquote dürfte aufgrund des zu erwartenden hohen Defizits, des Rückgangs des nominalen BIP und wegen der Maßnahmen zur Stützung von Finanzinstituten²⁾ drastisch zunehmen und erstmals deutlich über 70 % hinausgehen. Insgesamt ist die Entwicklung gegenwärtig mit besonderer Unsicherheit verbunden.

Die staatlichen Einnahmen werden im laufenden Jahr aufgrund verschiedener Faktoren

stark sinken. Neben der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und dem erwähnten Rückschlag bei den gewinnabhängigen Steuern wirken sich hier Rechtsänderungen aus. Dabei spielen die mit den Konjunkturpaketen beschlossene Senkung des Einkommensteuertarifs und die günstigeren Abschreibungsbedingungen für Unternehmen eine besondere Rolle. Bei den Sozialbeiträgen wird die Senkung des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit (BA) durch jahresdurchschnittlich höhere Beitragssätze der gesetzlichen Krankenkassen und der sozialen Pflegeversicherung kompensiert. Die Einnahmenquote, die die Einnahmen ins Verhältnis zum BIP setzt, dürfte dennoch merklich zunehmen. Wichtige gesamtwirtschaftliche Bemessungsgrundlagen für die staatlichen Einnahmen entwickeln sich zwar schwach, aber immer noch deutlich weniger ungünstig als das stark fallende BIP.

Einnahmen voraussichtlich deutlich rückläufig, ...

Die staatlichen Ausgaben dürften 2009 so schnell zunehmen wie seit Mitte der neunziger Jahre nicht mehr. Zum einen steigen die konjunkturreagiblen arbeitsmarktbedingten Ausgaben aufgrund der ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung stark an, während sie den Zuwachs in den beiden Vorjahren noch merklich gedämpft hatten. Zum anderen dürfte sich aber auch die Grunddynamik

... während Ausgaben schnell ansteigen

1 Konjunkturbereinigungsverfahren, die solche Struktureffekte nicht berücksichtigen und am BIP insgesamt ansetzen (wie z. B. dasjenige der EU-Kommission), weisen demzufolge einen wesentlich höheren negativen Konjunktüreinfluss für 2009 aus.

2 Diese schlagen sich voraussichtlich zum weit überwiegenden Teil nicht im VGR-Defizit nieder. Die Verbuchung von Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute wurde vom europäischen Statistikamt Eurostat noch nicht abschließend geklärt. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Staatsfinanzen, Monatsbericht, November 2008, S. 66 f.

der Ausgaben, die bereits 2008 zugenommen hatte, nochmals beschleunigen. Insgesamt tragen durch politische Entscheidungen verursachte Mehrausgaben erheblich zu dem starken Anstieg bei (allein die Konjunkturpakete mit 0,6 % des BIP). So sollen die staatlichen Investitionen stark ausgeweitet werden. Außerdem schlagen die zwischenzeitlich auf 5 Mrd € aufgestockte Abwrackprämie, der einmalige Kinderbonus und die Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu Buche. Bereits zuvor waren höhere Ausgaben im Gesundheitsbereich und eine dauerhafte Aufstockung des Kindergelds beschlossen worden. Insgesamt werden die Ausgaben in Relation zum deutlich zurückgehenden BIP rapide ansteigen. Der höchste Wert der Ausgabenquote im letzten Abschwung, der mit 48 ½ % im Jahr 2003 erreicht wurde, könnte innerhalb eines Jahres wieder erreicht werden, nachdem die Quote zuvor kontinuierlich gesunken war.

2010 voraussichtlich nochmals erhebliche Verschlechterung der öffentlichen Finanzen

Im kommenden Jahr wird sich die Lage der Staatsfinanzen weiter erheblich verschlechtern. Schulden- und Defizitquote werden voraussichtlich nochmals stark steigen. Der konjunkturelle Einfluss dürfte auch bei wieder etwas aufgehellten Aussichten zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Defizite führen, zumal die Wachstumsstruktur im Unterschied zu 2009 für die öffentlichen Finanzen nachteilig sein dürfte. Außerdem werden finanzpolitische Maßnahmen, insbesondere die höhere steuerliche Absetzbarkeit von Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung, die öffentlichen Haushalte spürbar belasten. Auch das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern

könnte sich weiter besonders schwach entwickeln.

Insgesamt leisten die öffentlichen Finanzen in der gegenwärtigen Rezession einen deutlichen Stabilisierungsbeitrag. Der fiskalische Impuls könnte im Jahr 2010, gemessen an der Veränderung des Primärsaldos (Defizit ohne Berücksichtigung der Zinsausgaben), gegenüber 2008 rund 5 % bis 6 % des BIP oder 120 Mrd € bis 150 Mrd € erreichen. Davon könnten etwa drei Fünftel auf die automatischen Stabilisatoren und den außerordentlichen Rückgang bei den gewinnabhängigen Steuern und rund zwei Fünftel auf diskretionäre Maßnahmen und sonstige strukturelle Veränderungen zurückgehen. Hinzu kommen noch umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors.

Deutlicher Stabilisierungsbeitrag der öffentlichen Finanzen

Grundsätzlich empfiehlt es sich, zur Glättung der üblichen konjunkturellen Schwankungen auf die Wirkung der automatischen Stabilisatoren zu setzen. Der Versuch einer staatlichen Nachfragesteuerung ist mit erheblichen Problemen verbunden und erscheint auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Vergangenheit wenig erfolgversprechend. In der außergewöhnlichen Situation einer sehr schweren weltweiten Rezession in Verbindung mit einer Finanzmarktkrise war es aber aufgrund der Gefahr einer verstärkten Abwärtsentwicklung angesichts der relativ günstigen fiskalischen Ausgangssituation vertretbar, finanzpolitische Maßnahmen zu ergreifen. Allerdings hätte der fiskalische Impuls stärker auf 2009 konzentriert werden können. Dies wäre nicht nur unter konjunkturellen Gesichtspunkten günstiger, sondern

Verfahren bei übermäßigem Defizit zu erwarten

würde auch das Defizit 2010 begrenzen. Nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt darf die Defizitquote in besonderen Ausnahmesituationen zwar die 3 %-Grenze überschreiten. Allerdings darf dies nur vorübergehend der Fall sein, und die Defizitquote muss auch dann in der Nähe der Grenze bleiben. Dies ist insbesondere aufgrund der jüngsten Abwärtsrevision der gesamtwirtschaftlichen Aussichten nicht mehr der Fall. Sobald sich die weitere spürbare Defizitausweitung im kommenden Jahr konkretisiert, wäre deshalb im weiteren Verlauf ein Verfahren wegen eines übermäßigen Defizits gegen Deutschland zu eröffnen.

*Defizitquoten
zügig abbauen,
sobald sich
gesamtwirtschaftliche
Lage stabilisiert*

Die europäischen Fiskalregeln besitzen ausreichend Flexibilität, um auch in der derzeitigen Situation einen angemessenen Rahmen für die Finanzpolitik in der Währungsunion vorzugeben. Sie können besonders bei der gegenwärtigen schwierigen Finanzlage vieler Mitgliedstaaten dazu beitragen, Vertrauen in die Tragfähigkeit ihrer Staatsfinanzen zu sichern. Steht deren Solidität in Frage, so sind umgehend Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich – auch um negative Auswirkungen auf andere Länder der Währungsunion zu vermeiden. Wenn ein übermäßiges Defizit festgestellt wurde, muss daher das strukturelle Defizit zurückgeführt werden. Dabei kann im Einklang mit den Regeln die Anpassung bei einer außergewöhnlich ungünstigen Wirtschaftslage zunächst geringer ausfallen als der Richtwert in Höhe von jährlich mindestens 0,5 % des BIP, um den automatischen Stabilisatoren nicht zu stark entgegenzuwirken. Allerdings ist Deutschland ebenso wie andere EU-Staaten verpflichtet, die sehr hohen

Defizitquoten (siehe zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen im Euro-Gebiet S. 24f.) schnell abzubauen, sobald sich die gesamtwirtschaftliche Lage stabilisiert. So kann der rapide und auf Dauer unhaltbare Anstieg der Schuldenquoten gebremst und schließlich umgekehrt werden. Auch die absehbaren alterungsbedingten Lasten sowie möglicherweise zukünftig anfallende Zahlungen aufgrund von Garantien zur Stützung von Finanzinstituten lassen sich dann leichter bewältigen. Die im Rahmen der Föderalismuskommission II vereinbarte Reform der deutschen Haushaltsregeln, die bis zum Sommer verabschiedet werden soll, ist hier ein wichtiges Signal.

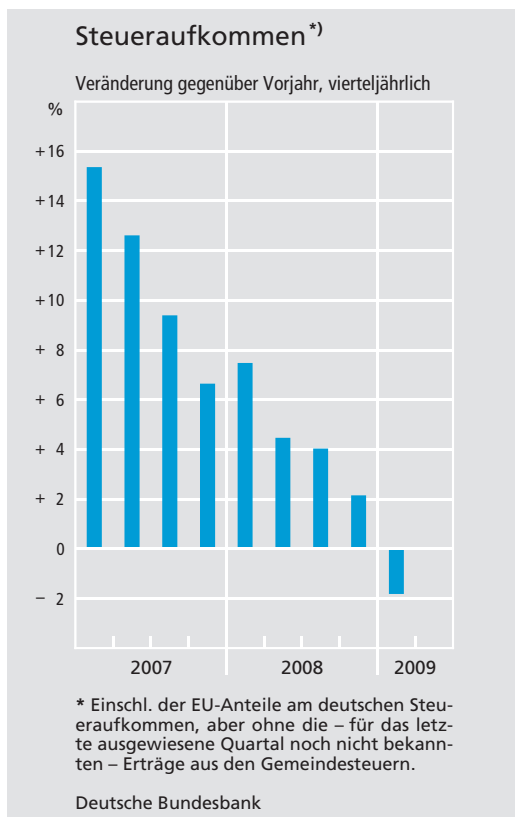
Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen³⁾ sanken im ersten Quartal dieses Jahres um 2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum (siehe Schaubild und Tabelle auf den S. 78 und 79). Dabei stand einem spürbaren Rückgang bei den verbrauchsabhängigen Steuern (– 2 ½ %) ein leichter Anstieg bei den einkommensabhängigen Steuern gegenüber. Die Lohnsteuererträge nahmen zwar noch zu, aufgrund des geringeren Wachstums der Bruttolöhne und -gehälter aber merklich langsamer als im Vorjahr. Das Aufkommen aus den gewinnabhängigen Steuern ging dagegen deutlich zurück (– 5 %). Neben dem Einbruch der Unterneh-

*Rückgang der
Steuereinnahmen im
ersten Quartal*

³ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.



mensgewinne waren hierfür bei der veranlagten Einkommensteuer die Rückerstattungen wegen der Verfassungswidrigkeit der eingeschränkten Entfernungspauschale von Bedeutung, welche den Rückgang bei den Auszahlungen der vom Aufkommen abgesetzten Eigenheimzulage deutlich überwogen. Die Einnahmen aus den Steuern vom Umsatz sanken spürbar. Sie sind aber unterjährig sehr volatil, und der Rückgang könnte die Grundtendenz überzeichnen.

Für das Gesamtjahr wird gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung erwartet, dass die Steuereinnahmen (inkl. Gemeindesteuern) kräftig zurückgehen (– 6 % oder – 34 Mrd €).⁴⁾ Fast die Hälfte dieser Abnahme lässt sich mit Rechtsänderungen (v. a. Konjunkturpakete und Kindergelderhöhung) und Steuerrückerstat-

tungen wegen der Verfassungswidrigkeit der eingeschränkten Entfernungspauschale erklären. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern von dem 2008 erreichten, außerordentlich hohen Niveau aus stark sinken werden. Stabilisierend wirkt demgegenüber, dass die Lohn- und Umsatzsteuer durch die im Vergleich zum BIP weniger ungünstige Entwicklung ihrer Bemessungsgrundlagen gestützt werden.

Für 2010 wird damit gerechnet, dass das Aufkommen nochmals um 3 % zurückgeht. Die zusätzlichen Steuerentlastungen (v. a. erweiterter Sonderausgabenabzug von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen, steigende Ausfälle durch Konjunkturpakete) erreichen dabei per saldo einen ähnlichen Umfang wie 2009. Während die relativ stabile Verbrauchsentwicklung die Umsatzsteuereinnahmen weiter stützt, belastet der beschleunigte Beschäftigungsrückgang das Lohnsteueraufkommen 2010 aber stärker. Außerdem wird erwartet, dass das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern weiter fällt. Für die Jahre 2011 bis 2013 wird dann ein durchschnittliches Einnahmewachstum von 4 % prognostiziert. Dabei führt der Fiscal drag per saldo (positive Aufkommenswirkung der Einkommensteuerprogression, unterdurchschnittliche Entwicklung wegen weitgehender Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern) zu

*Stabilisierung
erst in der
mittleren Frist*

*Deutlicher
Einnahmen-
rückgang für
2009 erwartet*

⁴ Die Schätzung basiert auf den aktuellen gesamtwirtschaftlichen Eckwerten der Bundesregierung. Danach wird für 2009 ein Rückgang des realen BIP um 6 % (November 2008: + 0,2 %) und des nominalen BIP um 5,3 % (November 2008: + 2 %) erwartet. Für 2010 wird mit einem Zuwachs um real 0,5 % und nominal 1,2 % gerechnet. In der mittleren Frist bis 2013 liegt der Anstieg des nominalen BIP bei 3,3 % jährlich.

Mehreinnahmen. Auch Rechtsänderungen wirken insgesamt aufkommenserhöhend, insbesondere da die günstigeren Abschreibungsregeln des Konjunkturpakets I auslaufen.

Prognose-
unsicherheit
und...

Die prognostizierte Einnahmenentwicklung wird maßgeblich durch die politischen Entscheidungen zu Steuerentlastungen und die zugrunde gelegten gesamtwirtschaftlichen Eckwerte bestimmt. Die Unsicherheit ist aber derzeit außergewöhnlich hoch. Neben den grundsätzlichen Schwierigkeiten bei der Schätzung der finanziellen Wirkung von Rechtsänderungen betrifft dies vor allem die Wirtschaftsentwicklung. Hinzu kommt die erhebliche Ungewissheit bezüglich des Aufkommens aus den gewinnabhängigen Steuern, dessen Volatilität und Trendniveau sich nur schwer abschätzen lassen.⁵⁾

... Prognose-
revisionen
erheblich

Das hohe Prognoserisiko führt letztlich auch dazu, dass die Steuerschätzungen teilweise stark revidiert werden. Während die Ansätze in den letzten beiden Jahren zum Teil deutlich nach oben korrigiert wurden, ist es im Vergleich zu den letzten Steuerschätzungen vom Mai und November 2008 zu einer massiven Abwärtsrevision gekommen. Bereinigt um den Einfluss zwischenzeitlicher Rechtsänderungen⁶⁾ weiten sich die Ausfälle gegenüber Mai 2008 von 30 ½ Mrd € im laufenden auf 65 Mrd € im Jahr 2012 aus, wobei diese Korrekturen großteils Reflex der niedrigeren gesamtwirtschaftlichen Eckwerte sind. Der Revisionsbedarf ergab sich dabei zum überwiegenden Teil erst in den letzten Monaten (Revision für 2009 gegenüber der Prognose vom November 2008: – 28 ½ Mrd €). Zusätzlich zu den Prognosefehlern führten aber auch zwi-

Steueraufkommen

Steuerart	1. Vierteljahr		Schätzung für 2009 ^{1) 2)}	
	2008	2009	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	118,8	116,7	- 1,8	- 5,8
darunter:				
Lohnsteuer	32,8	34,0	+ 3,6	- 4,2
Gewinnabhängige Steuern ³⁾	16,9	16,0	- 4,9	- 23,1
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer	3,7	3,0	- 19,0	- 30,1
Kapitalertragsteuer ⁴⁾	8,5	8,7	+ 2,3	- 11,2
Körperschaftsteuer	4,7	4,4	- 6,9	- 31,2
Steuern vom Umsatz ⁵⁾	44,3	43,1	- 2,7	+ 0,3
Energiesteuer	4,7	4,8	+ 2,3	- 2,9
Tabaksteuer	2,5	2,4	- 7,1	- 1,4

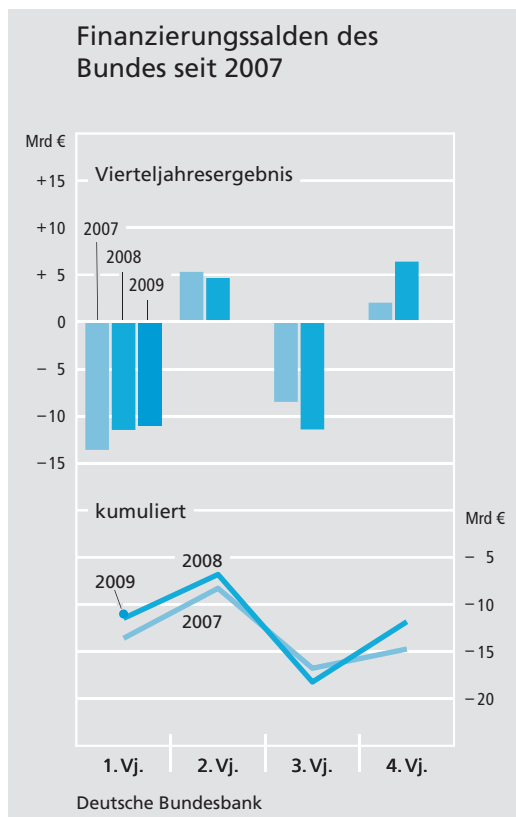
1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2009. — 2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das ausgewiesene Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

schenzeitliche Steuersenkungen zu erheblichen Mindereinnahmen. Diese liegen für 2012 gegenüber der Schätzung vom Mai 2008 bei 28 Mrd €, was auch damit zusammenhängt, dass die konjunkturstimulierenden Maßnahmen teilweise nicht zeitlich befristet sind, sondern zu dauerhaften Belastungen der Staatshaushalte führen.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35 f.

6 Hier werden auch die Korrektur der Ausfallschätzung im Zusammenhang mit der Rechtssache Meilicke zwischen Mai und November 2008 und die Steuererstattungen für die Veranlagungsjahre 2007 und 2008 wegen der Verfassungswidrigkeit der eingeschränkten Entfernungspauschale herausgerechnet.



Bundeshaushalt

Im ersten Quartal fiel das Defizit im Bundeshaushalt mit 11 Mrd € etwas niedriger aus als vor Jahresfrist. Die Steuereinnahmen sowie – infolge der Abrechnung für das Jahr 2008 – auch der Eingliederungsbeitrag von der BA gingen zwar etwas zurück. Allerdings erhielt der Bund ausnahmsweise Mittel im Umfang von knapp 3 Mrd € aus dem Erblastentilgungsfonds, da der diesem Sondervermögen überwiesene Teil der Gewinnausschüttung der Bundesbank dort nicht mehr für Tilgungen fälliger Schulden einzusetzen war.⁷⁾ Die Ausgaben wuchsen per saldo noch relativ schwach, weil nicht zuletzt deutlich geringere Zinsausgaben die Entwicklung dämpften. Neben Agio-Beträgen bei der Emission von Wertpapieren, die von den Zinskosten

abgesetzt werden, und stark gesunkenen Zinsen für kurzfristige Kredite spielte dabei ein späterer Zinstermin für neue Bundesobligationen eine wichtige Rolle.

Für das Gesamtjahr sieht bereits der im Februar verabschiedete Nachtragshaushalt des Bundes einen deutlichen Anstieg des Defizits von 12 Mrd € im Jahr 2008 auf 37 Mrd € vor. Die inzwischen nochmals erheblich ungünstigeren Annahmen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung lassen erwarten, dass dieser Ansatz deutlich überschritten wird, obwohl der Haushalt durch die Einmaleinnahmen aus dem Bundesbankgewinn entlastet wird. Nach dem Ergebnis der neuen Steuerschätzung werden die bisherigen Annahmen um 7 ½ Mrd € unterschritten. Hinzu kommen Mehrausgaben gegenüber dem Nachtragshaushalt in Milliardenhöhe für Liquiditätshilfen an den Gesundheitsfonds sowie voraussichtlich auch für das Arbeitslosengeld II, da der Haushaltsplan bisher kaum Vorsorge für steigende Leistungsempfängerzahlen trifft. Die BA dürfte im laufenden Jahr unterjährige Liquiditätshilfen benötigen, die das Endergebnis nicht belasten werden und für die der Haushalt bereits einen Ermächtigungsrahmen von 7 Mrd € einräumt. Da die umfangreichen Restkreditermächtigungen des Bundes aus den Jahren bis einschließlich 2007 ausgelaufen sind, wird ein weiterer Nachtragshaushalt zur Deckung des erhöhten Kreditbedarfs erforderlich.

Im Gesamtjahr Defizit deutlich über Plan und weiterer Nachtragshaushalt erforderlich

Im ersten Quartal dank Bundesbankgewinn leicht niedrigeres Defizit

⁷ Ab 2010 werden Gewinnausschüttungen der Bundesbank, die gesetzlich fixierte Schwellenwerte übersteigen, grundsätzlich an den für Maßnahmen des Konjunkturpakets II gegründeten Investitions- und Tilgungsfonds geleitet.

*2010 weiterer
drastischer
Anstieg des
Bundesdefizits*

Für 2010 ist absehbar, dass das Defizit des Bundes weiter dramatisch ansteigen wird; eine Größenordnung von bis zu 90 Mrd € ist aus heutiger Sicht nicht auszuschließen. Die Steuererträge gehen weiter deutlich zurück. Außerdem entfallen die einmaligen Sondererträge aus der Gewinnausschüttung der Bundesbank. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die Ausgaben für das Arbeitslosengeld II infolge der Verschlechterung am Arbeitsmarkt deutlich zunehmen werden. Noch erheblich umfangreicher dürfte die Belastung durch Zahlungen zum Defizitausgleich der BA sein, wenn deren Finanzreserven aufgebraucht sein werden. Zur Abwehr der Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts kann die Kreditgrenze nach Artikel 115 GG ein weiteres Mal überschritten werden. Auch die geplante neue Schuldengrenze (siehe dazu die Ausführungen auf S. 82f.) sieht für Ausnahmesituationen wie derzeit erweiterte Kreditspielräume vor. In der Übergangsphase von 2011 bis 2016 soll das umfangreiche um den Konjunkturreinfluss bereinigte Defizit des Jahres 2010 aber stufenweise zurückgeführt werden. Der hohe Defizitausgleich an die BA sollte zwar nur eine Ausnahme darstellen, da Versicherungsleistungen aus Beiträgen finanziert werden sollten. Sobald sich die gesamtwirtschaftliche Lage stabilisiert hat, sind dennoch zusätzliche deutliche Konsolidierungsanstrengungen erforderlich, um die vorgegebenen Haushaltsziele zu erreichen. Für weitere strukturelle Entlastungsmaßnahmen sind derzeit auch aus dieser Perspektive keine Spielräume vorhanden.

Das Ergebnis der Extrahaushalte des Bundes zu Jahresbeginn war nahezu ausgeglichen, für den weiteren Jahresverlauf zeichnen sich aber umfangreiche Defizite ab. Bei dem im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets gegründeten Investitions- und Tilgungsfonds dürften neben der auf 5 Mrd € aufgestockten Abwrackprämie nicht zuletzt Mittelabflüsse im Rahmen der Investitionsprogramme zu einem Kreditbedarf in einer Größenordnung von 10 Mrd € führen. Zudem wird sich allein aufgrund der bereits angekündigten Kapitalzuführungen des SoFFin dort ein Kreditbedarf von über 15 Mrd € ergeben.⁸⁾

Länderhaushalte⁹⁾

Die Haushalte der Länder meldeten im ersten Quartal ein Defizit von knapp 10 ½ Mrd €, nach ½ Mrd € vor Jahresfrist. Die Einnahmen sanken um 3 ½ %, wozu neben dem rückläufigen Steueraufkommen auch entfallene Einmal Erlöse aus Vermögensverwertungen Berlins beitrugen. Die Ausgaben stiegen um knapp 11%. Ausschlaggebend war dabei die zweite Tranche der Rekapitalisierung der Bayern LB (7 Mrd €), die zwar im Nachtragshaushalt 2008 veranschlagt war, kassenmäßig aber in das erste Quartal des laufenden Jahres fiel.

Für das Gesamtjahr ist eine gravierende Verschlechterung der Länderfinanzen gegenüber 2008 zu erwarten. Bei den Personalaufwendungen resultieren aus dem Tarifabschluss

*Extrahaushalte
mit hohem
Defizit im
Gesamtjahr*

*Deutlicher
Defizitanstieg zu
Jahresbeginn vor
allem wegen
Bankrekapita-
lisierung*

*Im weiteren
Jahresverlauf
zunehmende
Belastungen*

⁸ Die Finanzagentur des Bundes hatte in ihrer Jahresvorschau für den SoFFin sogar einen Finanzbedarf von 60 Mrd € berücksichtigt.

⁹ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom April 2009 kommentiert.

Zur Reform der Verschuldungsgrenzen von Bund und Ländern

Die im Dezember 2006 eingesetzte Föderalismuskommission II hat sich im März 2009 auf Reformen verständigt, die inzwischen als Gesetzentwürfe in Bundestag und Bundesrat eingebracht worden sind und noch vor der Sommerpause verabschiedet werden sollen. Im Mittelpunkt steht dabei die Neugestaltung der zuletzt Ende der sechziger Jahre angepassten verfassungsmäßigen Kreditgrenzen, die den Anstieg der Schulden von Bund und Ländern in den letzten Jahrzehnten nur unzureichend eingedämmt haben. Diese Fehlentwicklung war unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Nettokreditaufnahme auf die Höhe der im Haushalt veranschlagten und nicht der gegebenenfalls niedrigeren tatsächlich geleisteten investiven Ausgaben begrenzt wurde. Zudem wurde der Kreditaufnahmespielraum nicht um Abschreibungen, Veräußerungen oder nicht vermögenswirksame investive Ausgaben bereinigt. Darüber hinaus haben weitgehende Ausnahmen für Sondervermögen und zur Abwehr einer Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts sowie fehlende Korrekturmechanismen in besseren Zeiten die Wirksamkeit der Schuldengrenze nachhaltig beeinträchtigt. Vor diesem Hintergrund hatte das Bundesverfassungsgericht im Juli 2007 in seiner Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit des Bundeshaushalts 2004 eine Korrektur der Schuldengrenze angemahnt, nicht zuletzt um künftige finanzpolitische Handlungsspielräume durch eine Eindämmung des Schuldendienstes zu sichern.¹⁾

Der Leitgedanke der nun geplanten Reform ist eine verfassungsmäßige Verankerung der Grundlinien des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts. Dieser schreibt mittelfristig prinzipiell annähernd ausgeglichene oder überschüssige Staatshaushalte vor, um tragfähige öffentliche Finanzen zu gewährleisten. Daran angelehnt soll die jährliche Nettokreditaufnahme des Bundes grundsätzlich auf höchstens 0,35% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) beschränkt werden. Für Sondervermögen sind offenbar zumindest keine neuen Kreditermächtigungen mehr vorgesehen. Die Länderhaushalte sollen im Regelfall ohne Neuverschuldung auskommen.²⁾ Für die Gemeinden und Sozialversicherungen wird im Grundgesetz keine eigenständige Verschuldungsgrenze festgelegt. In der

Begründung wird dafür auf die Verantwortung von Bund und Ländern für die Einhaltung der europäischen Haushaltsvorgaben auch durch diese Einheiten hingewiesen.

Wie auf der EU-Ebene sollen die automatischen Stabilisatoren ihre Wirkung entfalten können und sowohl konjunkturbedingte Haushaltsbe- als auch -entlastungen ohne Einschränkung durch die zuvor genannte Regelkreditgrenze hingenommen werden. Mit der Symmetrievorgabe soll erreicht werden, dass Defizite in Schwächephasen durch Überschüsse in Aufschwüngen ausgeglichen werden. In besonderen Ausnahmesituationen (wie z.B. bei Naturkatastrophen oder in der gegenwärtigen außerordentlichen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise) sind zusätzliche Kreditaufnahmen möglich. Die – über die europäischen Vorgaben hinausgehende – Verpflichtung zur Tilgung solcher Schulden in einem (ggf. noch näher zu bestimmen) angemessenen Zeitraum soll sicherstellen, dass diese Regelung nur in wirklichen Notfällen genutzt wird und im Zeitverlauf nicht zu einem anhaltenden Schuldenanstieg führt. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass die konjunkturbereinigte Kreditgrenze im Rahmen von Nachtragshaushalten bei einer unerwartet ungünstigen unterjährigen Entwicklung (etwa der Steuereinnahmen) um bis zu 3% des veranschlagten Steueraufkommens überschritten werden darf. Im folgenden Haushaltsjahr muss die Lücke dann aber bereits geschlossen werden, sofern nicht auf die Ausnahmeklausel zurückgegriffen wird. Um zu vermeiden, dass die Regelgrenze im Haushaltsvollzug systematisch überschritten wird, werden Differenzen zwischen den Istwerten und der Schuldengrenze auf einem Kontrollkonto erfasst, dessen Kreditrahmen auf 1,5% des BIP beschränkt ist. Übersteigen die dort auflaufenden Schulden einen Schwellenwert von 1% des BIP, so sind sie konjunkturgerecht abzubauen.

Mit der neuen Regelung kommt der Schätzung der konjunkturbereinigten Haushaltslage eine wichtige Rolle zu. Diesbezüglich besteht jedoch eine beträchtliche Unsicherheit. So werden mit dem bei der EU-Haushaltsüberwachung eingesetzten Konjunkturbereinigungsverfahren die sehr umfangreichen, mitunter er-

1 Vgl.: Bundesverfassungsgericht, 2 BvF vom 9. Juli 2007, Absatz-Nr. 133–135. — 2 Um auch Länder mit besonderer Haushaltsanspannung auf diese Zielsetzung verpflichten zu können, hat die bundesstaatliche Gemeinschaft für die Jahre von 2011 bis 2019 Hilfen von jeweils 0,8 Mrd € zugestanden, die allerdings nur dann ausbezahlt werden, wenn die bestehenden Defizite tatsächlich abgebaut werden. — 3 Al-

ternativ wäre es denkbar, eine zeitlich gestreckte Anpassung zu ermöglichen. Bei allgemein unerwarteten Steuerausfällen könnte etwa eine Übergangszeit von drei Jahren zugestanden werden, in der die Kreditregelgrenze um schrittweise sinkende Teile der Ausfallbeträge überschritten werden dürfte. Um die längerfristige Schuldenstandsneu-

ratisch erscheinenden Aufkommensschwankungen bei den gewinnabhängigen Steuern nur teilweise als zyklisch bedingt eingestuft. Darüber hinaus werden bei einer unerwarteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung häufig auch das Trendwachstum und damit das Niveau des Produktionspotenzials neu bewertet, was wiederum zu Revisionen des konjunkturbereinigten Haushaltssaldos führt. Bei einer unerwartet ungünstigen Entwicklung könnten somit relativ schnell beträchtliche und häufig zugleich prozyklische Konsolidierungsanforderungen auf die Haushalte von Bund und Ländern zukommen. Dies gilt insbesondere, wenn der konjunkturbereinigte Verschuldungsspielraum bei Haushaltsaufstellung – ähnlich wie in der Vergangenheit bei der alten Schuldengrenze – regelmäßig weitgehend ausgeschöpft wird. Die automatische Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung durch die Staatsfinanzen kann dagegen voll wirken, wenn ein ausreichender Sicherheitsabstand zur Regellobergrenze – das heißt zumindest ein Verzicht auf die Nutzung des konjunkturbereinigten Verschuldungsspielraums – als Zielvorgabe festgelegt und normalerweise auch eingehalten wird.³⁾ Eine Verankerung im Ausführungsgesetz zur Schuldengrenze des Bundes scheint dazu erwägenswert.

Im Einklang mit den europäischen Regeln sollen finanzielle Transaktionen nicht in die Defizitberechnung beziehungsweise die Verschuldungsgrenze einfließen. Somit können die bisher häufig zum Stopfen von Haushaltslöchern genutzten Privatisierungserlöse und Darlehensrückflüsse nicht mehr eingesetzt werden, um die Kreditgrenze einzuhalten. Dafür könnten aber Gestaltungsspielräume auf der Ausgabenseite zu nutzen versucht werden. So könnten Zahlungen an Unternehmen oder andere Institutionen im Haushalt als Darlehen oder Kapitalzuführungen ausgewiesen werden, ohne dass damit marktgerechte Ertragserwartungen verbunden sind. Im Rahmen der europäischen Regeln werden solche Zahlungen üblicherweise als Vermögenstransfers umklassifiziert und wirken dann belastend auf den Finanzierungssaldo. Nicht zahlungswirksame Schuldenerlasse und -übernahmen werden ebenfalls defizitsteigernd verbucht. Eine vergleichbare Behandlung solcher Transaktionen durch

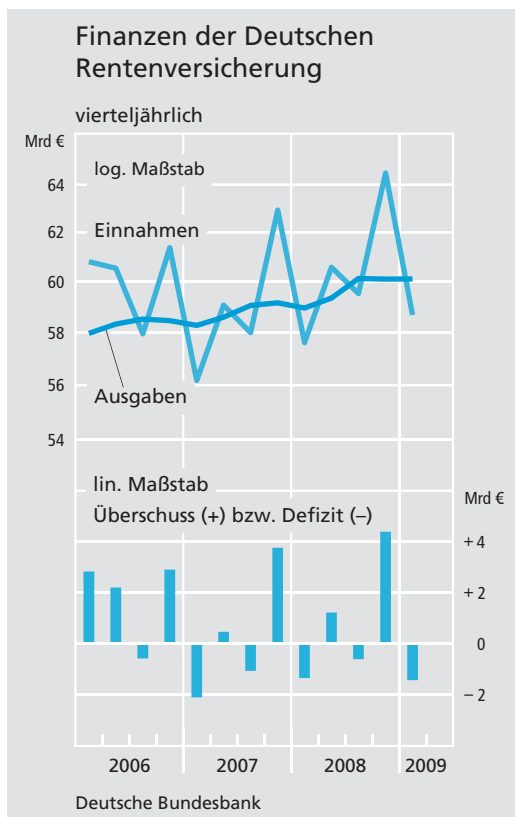
tralität dieser Regelung zu sichern, müssten die Anpassungsvorschriften symmetrisch ausgestaltet und die Abweichungen von der Regelgrenze auf dem Kontrollkonto verbucht werden. Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zur Reform des deutschen Haushaltsrechts, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 48 ff, sowie J. Kremer und D. Stegarescu

Einrechnung bei der Bestimmung des Abstands von der Regelkreditgrenze wäre auch im Rahmen der geplanten neuen Haushaltsregeln geboten, um die im Verfassungstext explizit angestrebte Kompatibilität mit den EU-Bestimmungen zu gewährleisten.

Die neuen Regeln, die bereits 2011 in Kraft treten, sollen erst nach einer relativ langen Übergangsphase vollständig gelten, in der die bestehenden, unter anderem aus den Maßnahmen zur Abwehr der gegenwärtigen Krise resultierenden strukturellen Defizite schrittweise reduziert werden müssen. Für den Bundeshaushalt kann bis einschließlich 2015 von der neuen Grenze abgewichen werden. Die notwendige Konsolidierung soll aber 2011 beginnen und in gleichmäßigen Schritten erfolgen. Angesichts besonders hoher Konsolidierungserfordernisse vor allem in Bremen und im Saarland wurde für die Länder ein längerer Anpassungszeitraum bis einschließlich 2019 vereinbart. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass die im Grundgesetz vorgesehenen Begrenzungen von den einzelnen Ländern einheitlich übernommen sowie stringent angewendet werden, damit die Finanzlagen künftig nicht mehr so stark auseinander driften und die Haushalte aller Länder dauerhaft tragfähig sind.⁴⁾

Insgesamt sind die Reform und die damit verfolgten Ziele gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtig stark steigenden Defizite sehr positiv zu bewerten. In dem die mit dem europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt eingegangenen Verpflichtungen im nationalen Recht stärker verankert werden, wird dieses wichtige Fundament für die gemeinsame Währung gestärkt und zugleich ein beachtlicher Schritt in Richtung auf tragfähige Staatsfinanzen gemacht. Die Schuldenstandsquote wird bei einer konsequenten Umsetzung der Neuregelung sinken, und ein dann deutlicher Rückgang der Zinsaufwendungen im Verhältnis zu den gesamten Staatsausgaben wird künftige Generationen entlasten und dabei helfen, die aus der demographischen Entwicklung resultierenden Belastungen zu bewältigen.

(2008), Eine strenge und mittelfristig stabilisierende Haushaltsregel, in: Wirtschaftsdienst, 88. Jg., S. 181 ff. — 4 Vgl. zur Notwendigkeit einer solchen Umsetzung: Deutsche Bundesbank, Haushaltsausgleich auch für Bremen, das Saarland und Schleswig-Holstein?, Monatsbericht, Juni 2008, S. 10 f.



vom März und dessen sich abzeichnender Übertragung auf die Beamten und Versorgungsempfänger in allen Ländern Mehrkosten von insgesamt 3 Mrd €. Nach der jüngsten Steuerschätzung werden Ausfälle von 17 Mrd € gegenüber der letzten Schätzung vom November erwartet, womit sich ein Rückgang von 13 ½ Mrd € gegenüber 2008 ergibt. Weitere Rekapitalisierungen von Kreditinstituten sollen offenbar außerhalb der Kernhaushalte durchgeführt werden. So haben die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein eine Anstalt gegründet, die 3 Mrd € am Kapitalmarkt beschaffen und der HSH Nordbank zuführen soll. Auch die Rekapitalisierung der LBBW soll durch eine nicht in den Landeshaushalt integrierte Gesellschaft vorgenommen werden. Gemäß der in der Landeshaushaltsordnung Baden-Württembergs verankerten Schulden-

bremse wäre eine Verschuldung sonst nur in eng begrenzten Ausnahmefällen zulässig. Die Haushaltsplanungen der Länder, die offenbar erst annähernd die Hälfte der Steuerausfälle gegenüber der Herbstschätzung enthalten, sehen für 2009 ein Defizit von 17 Mrd € vor. Einschließlich der formal ausgegliederten oder haushaltsmäßig dem Vorjahr zugerechneten Rekapitalisierungen von Landesbanken könnte das Defizit demnach sogar den bisherigen Höchststand des Jahres 2003 von 30 Mrd € überschreiten. Für 2010 ist selbst unter der Annahme, dass keine weiteren Kapitalzuführungen an Landesbanken mehr notwendig werden, vor dem Hintergrund wachsender Steuerausfälle kein deutlicher Rückgang dieses Defizitwerts zu erwarten. Auch für die Länder ist somit eine erhebliche Konsolidierung erforderlich, sobald sich die gesamtwirtschaftliche Lage stabilisiert.

Sozialversicherungen¹⁰⁾

Rentenversicherung

Im ersten Quartal 2009 verzeichnete die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von 1 ½ Mrd €, das damit kaum größer ausfiel als vor Jahresfrist. Die Einnahmen insgesamt und die Pflichtbeiträge der Beschäftigten erbrachten zwar 2 % mehr als ein Jahr zuvor, doch bedeutet dies im Vergleich zu den Vorquartalen eine spürbare Verlangsamung des Anstiegs. Die Ausgaben nahmen ebenfalls um

Defizit im ersten Quartal bei noch stabiler Einnahmementwicklung auf Vorjahrsniveau

¹⁰⁾ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im vierten Quartal 2008 wurde in den Kurzberichten der Monatsberichte März und April 2009 kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

2 % zu. Entscheidend waren hier die Rentenzahlungen, die nach der Erhöhung zum 1. Juli 2008 um 1,1% und wegen einer Zunahme der laufenden Renten um knapp ½ % um 1½ % stiegen. Zu deutlich erhöhten Ausgaben kam es im Zuge der Beitragssatzanhebung bei den auf die Rentenversicherung entfallenden Beiträgen zur Krankenversicherung sowie bei den Rehabilitationsmaßnahmen.

Finanzielle Verschlechterung infolge der gesamtwirtschaftlichen Abschwächung im laufenden Jahr...

Im Gesamtjahr könnte die gesetzliche Rentenversicherung mit einem Defizit abschließen. Dazu trägt bei, dass die Renten zum 1. Juli 2009 im Westen um 2,41% und im Osten um 3,38 %¹¹⁾ vergleichsweise kräftig angehoben werden. Hierin schlagen sich die deutlichen Lohn- und Gehaltszuwächse des vergangenen Jahres nieder. Aber auch die Aussetzung des „Riester-Faktors“ in der Rentenanpassungsformel spielt eine maßgebliche Rolle. Außerdem trägt die positive Beschäftigungsentwicklung des vergangenen Jahres zu einem sinkenden Rentnerquotienten bei, was über den Nachhaltigkeitsfaktor eine stärkere Anpassung zur Folge hat. Eine finanzielle Entlastung für das zweite Halbjahr ergibt sich daraus, dass der Beitragssatz des Gesundheitsfonds zur Jahresmitte auf 14,9 % gesenkt wird.

... und in den kommenden Jahren

Die gesamtwirtschaftliche Eintrübung dürfte sich im kommenden Jahr verstärkt negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken und die Einnahmenbasis der gesetzlichen Rentenversicherung schwächen. Aufgrund der dann wieder anzuwendenden Dämpfungsfaktoren in der Anpassungsformel wäre selbst bei einem leichten Anstieg der Pro-Kopf-Entgelte im laufenden Jahr nicht mit einer Renten-

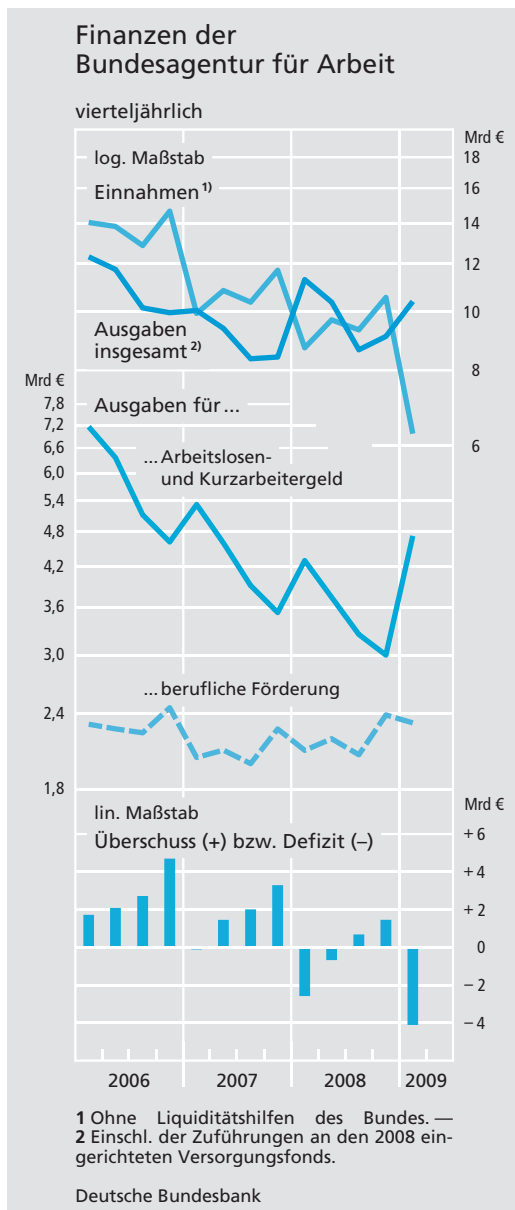
erhöhung zu rechnen. Eine Rentenkürzung aufgrund sinkender Pro-Kopf-Entgelte soll gesetzlich generell verhindert werden. Mit diesem Ad-hoc-Eingriff steigt das Risiko einer dauerhaft höheren Belastung der Beitragszahler, wenn unterlassene Rentenkürzungen nicht später durch stärkere Anpassungsdämpfungen ausgeglichen werden. Insgesamt ist nicht auszuschließen, dass im übernächsten Jahr bei unverändertem Beitragssatz von 19,9 % die untere Interventionsschwelle von 0,2 Monatsausgaben bei den Rücklagen unterschritten wird. Die in den bisherigen Vorausberechnungen ausgewiesene zwischenzeitliche Senkung des Beitragssatzes ist aus heutiger Sicht nicht mehr wahrscheinlich.

Bundesagentur für Arbeit

Die BA verzeichnete im ersten Quartal 2009 ein Defizit von 4 Mrd €, während dies vor einem Jahr in operativer Betrachtung (d.h. ohne die einmaligen Zuführungen zur Versorgungsrücklage) noch bei 1 Mrd € gelegen hatte. Auf der Einnahmenseite ergab sich ein Rückgang um 28 %, der allerdings vor allem dem Umstand geschuldet war, dass der Bundeszuschuss ab 2009 nicht mehr in gleichen Monatsraten, sondern erst zum Jahresende insgesamt gezahlt wird. Außerdem wurde der Beitragssatz zum Jahresanfang nochmals von

Zum Jahresanfang bereits deutlich verschlechterte Finanzlage

¹¹ Die stärkere Anhebung der Renten in Ostdeutschland beruht darauf, dass die ostdeutschen Entgelte für die vergangenen Jahre revisionsbedingt angehoben wurden. Damit würden im Normalfall zu geringe Anpassungen in den Vorjahren durch eine nunmehr überhöhte Anpassung kompensiert. In Ostdeutschland kam es jedoch zuvor nur bedingt zu Minderanpassungen, weil Schutzklauseln zum einen Rentenkürzungen verhinderten und zum anderen (2007 und 2008) dafür sorgten, dass die Anpassung in Ostdeutschland nicht hinter der Steigerung in Westdeutschland zurückblieb.



3,3 % auf 2,8 % gesenkt. Auf der Ausgaben-
seite weist die BA zwar einen Rückgang um
insgesamt 8 % aus. In operativer Betrachtung,
das heißt ohne die einmalige Zuführung
zur Versorgungsrücklage im vergangenen Jahr,
ergab sich jedoch ein Anstieg um 7 %. Zu
beachten ist weiterhin, dass der an den Bund
zu zahlende Eingliederungsbeitrag besonders
niedrig ausfiel, weil er zum Jahresauftakt mit
Überzahlungen im vergangenen Jahr verrechnet

net wurde. Während die Ausgaben für das
Arbeitslosengeld mit 3 % noch relativ moderat
zunahmen, fielen die Zuwächse beim
Kurzarbeitergeld¹²⁾ (nahezu Verdreifachung)
und bei den Maßnahmen der aktiven Arbeits-
marktpolitik (+ 11%) deutlich stärker ins
Gewicht.

Für das Gesamtjahr ist im Nachtragshaushalt
der BA ein Defizit von knapp 11 Mrd € veran-
schlagt. Dem liegen allerdings noch die günstigeren
gesamtwirtschaftlichen Annahmen des
Jahreswirtschaftsberichts der Bundesregierung
zugrunde. Die mittlerweile verschlechterten
Wirtschaftsaussichten werden sich auf die
Finanzen der BA besonders gravierend aus-
wirken, weil nicht nur die Ausgaben für Lohn-
ersatz- und weitere Leistungen beschleunigt
zunehmen, sondern auch die Beitragseinnah-
men unmittelbar niedriger ausfallen.¹³⁾ Daher
dürfte das Defizit der BA im laufenden Jahr
spürbar über den Planwert hinausgehen. Im
Gesamtjahr sollten die Rücklagen zwar noch
ausreichen, um das Defizit auszugleichen.
Unterjährig ist allerdings mit Liquiditäts-
engpässen zu rechnen, weil die Beiträge aus
den saisonüblichen Sonderzahlungen und vor
allem der Bundeszuschuss erst zum Ende des
Jahres vereinnahmt werden. Für diesen Fall
sind Liquiditätshilfen des Bundes vorgesehen.

*Äußerst
negative
Finanz-
perspektiven im
Abschwung...*

¹² Konjunkturelles, Saison- und Transferkurzarbeitergeld. Kurzarbeitergeld wird nachträglich ausgezahlt, d.h., die Ausgaben im ersten Quartal spiegeln die Entwicklung der Kurzarbeit von Dezember 2008 bis Februar 2009 wider.

¹³ Die gesetzliche Renten-, Kranken- und die soziale Pflegeversicherung erhalten dagegen Beiträge für arbeitslose Empfänger von Lohnersatzleistungen (generell bezogen auf 80 % des vorherigen Bruttoentgelts), wodurch sie zunächst weniger stark von einem Beschäftigungsrückgang betroffen sind.

*... dürften im
kommenden
Jahr hohe
Bundes-
zuweisungen
erforderlich
machen*

Bei dem erwarteten weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit werden nicht nur die Rücklagen der BA im kommenden Jahr vollständig aufgezehrt werden, sondern darüber hinaus wird ein hohes, vom Bund zu deckendes Defizit entstehen. Ein Beitragssatz von rund 3 % hat somit gerade ausgereicht, um das sehr niedrige Niveau an Arbeitslosengeldempfän-

gern aus dem Jahr 2008 zu finanzieren, er ist aber zu niedrig, um über den Konjunkturzyklus hinweg die strukturellen Ausgaben der BA zu decken. Der ab 2011 avisierte Beitragssatz von 3 % könnte somit nur bei einem hohen regelmäßigen Bundeszuschuss aus Steuergeldern oder mit erheblichen Einschnitten in den Leistungskatalog der BA gehalten werden.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 Juli	7,1	10,6	11,9	11,5	8,7	11,6	9,2	4,06	4,22	4,6
Aug.	6,8	10,6	11,7	11,7	8,8	11,8	9,2	4,05	4,54	4,4
Sept.	6,2	10,3	11,4	11,9	8,7	11,7	8,8	4,03	4,74	4,3
Okt.	6,6	11,3	12,5	12,1	9,3	12,3	8,7	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,3	11,0	12,4	12,2	9,1	12,1	8,0	4,02	4,64	4,2
Dez.	4,0	10,2	11,6	11,9	10,1	12,8	8,5	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,4	10,5	11,7	11,6	10,0	12,8	8,6	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,6	10,8	11,5	11,1	9,9	12,7	7,4	4,03	4,36	4,1
März	2,8	9,9	10,1	10,7	9,8	12,4	6,2	4,09	4,60	4,1
April	2,5	10,5	10,5	10,3	10,0	12,2	6,1	3,99	4,78	4,3
Mai	2,3	10,3	10,2	10,1	9,5	12,0	6,1	4,01	4,86	4,4
Juni	1,5	9,7	9,7	9,7	9,1	11,2	5,2	4,01	4,94	4,8
Juli	0,4	9,3	9,3	9,3	9,2	11,0	4,9	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,3	9,0	8,9	9,0	9,3	10,9	4,9	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	8,6	10,2	5,0	4,27	5,02	4,4
Okt.	3,7	9,3	8,7	8,4	7,5	8,9	3,3	3,82	5,11	4,3
Nov.	2,1	8,7	7,7	8,0	7,4	8,4	3,6	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,3	8,3	7,5	7,1	6,3	7,0	2,6	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	5,1	7,5	6,0	6,4	6,1	6,3	3,5	1,81	2,46	3,9
Febr.	6,3	7,0	5,8	5,6	5,9	5,7	4,5	1,26	1,94	4,0
März	5,9	6,2	5,1	...	5,2	4,7	4,3	1,06	1,64	3,9
April	...	...	...	...	...	...	...	0,84	1,42	3,9

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2007 Juli	+ 5 044	+ 7 193	+ 50 115	- 1 534	+ 8 190	+ 46 499	- 3 040	1,3716	107,8	108,9
Aug.	- 593	+ 3 485	+ 60 690	+ 803	- 13 598	+ 72 511	+ 973	1,3622	107,3	108,4
Sept.	+ 3 663	+ 4 284	+ 3 168	- 27 333	+ 36 260	- 3 427	- 2 333	1,3896	108,4	109,5
Okt.	+ 4 067	+ 6 291	- 48 441	+ 31 023	- 52 796	- 26 674	+ 7	1,4227	109,6	110,7
Nov.	- 48	+ 4 689	- 2 984	+ 7 833	- 16 371	+ 5 352	+ 202	1,4684	111,2	112,3
Dez.	+ 3 221	- 2 977	- 41 135	- 26 289	- 31 813	+ 12 463	+ 4 504	1,4570	111,5	112,2
2008 Jan.	- 18 189	- 8 302	+ 45 317	- 32 392	+ 38 169	+ 45 946	- 6 407	1,4718	112,2	113,0
Febr.	+ 7 277	+ 4 396	- 17 774	- 20 152	+ 9 135	- 11 306	+ 4 548	1,4748	112,0	112,5
März	- 6 345	+ 1 441	+ 7 978	- 22 684	+ 18 508	+ 15 368	- 3 215	1,5527	114,8	115,7
April	- 7 480	+ 5 112	+ 25 706	- 23 010	- 21 035	+ 73 010	- 3 258	1,5751	116,3	117,0
Mai	- 24 029	- 1 586	+ 39 088	- 5 351	- 9 148	+ 50 861	+ 2 726	1,5557	115,8	116,5
Juni	+ 367	+ 2 566	+ 14 945	- 25 060	+ 48 514	- 9 033	+ 524	1,5553	115,8	116,4
Juli	- 4 127	+ 389	+ 48 527	- 1 555	+ 28 977	+ 23 374	- 2 268	1,5770	116,2	116,6
Aug.	- 11 468	- 7 125	+ 359	- 11 849	+ 11 033	- 1 115	+ 2 290	1,4975	113,9	114,1
Sept.	- 7 547	- 2 277	+ 12 774	- 22 499	+ 73 131	- 39 478	+ 1 620	1,4370	112,0	112,1
Okt.	- 5 083	+ 3 659	+ 97 336	- 10 936	+ 153 045	- 36 808	- 7 966	1,3322	107,9	108,3
Nov.	- 13 670	- 3 981	+ 19 632	- 53 283	+ 54 487	- 18 795	- 367	1,2732	107,1	107,6
Dez.	- 3 296	- 364	+ 19 732	- 22 523	+ 3 508	+ 30 838	+ 7 909	1,3449	112,4	112,8
2009 Jan.	- 19 902	- 10 097	+ 51 211	- 15 919	- 1 570	+ 63 316	+ 5 384	1,3239	111,9	112,3
Febr.	- 2 305	+ 1 471	- 5 369	- 13 192	+ 64 085	- 57 392	+ 1 131	1,2785	110,4	110,7
März	...	...	...	...	...	...	...	1,3050	113,3	113,5
April	...	...	...	...	...	...	...	1,3190	112,5	112,7

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
2006	2,9	3,0	3,0	4,9	2,2	4,5	5,7	2,0
2007	2,7	2,8	2,5	4,2	2,2	4,0	6,0	1,6
2008	0,8	1,1	1,3	0,9	0,8	2,9	- 2,3	- 1,0
2007 4.Vj.	2,2	2,8	1,6	3,8	2,5	3,3	5,5	0,5
2008 1.Vj.	2,2	1,9	2,1	2,4	1,7	3,4	- 1,2	0,3
2.Vj.	1,5	2,0	3,4	2,4	1,5	3,3	- 0,7	- 0,4
3.Vj.	0,6	1,5	1,4	1,5	0,8	2,9	0,3	- 1,1
4.Vj.	- 1,4	- 1,0	- 1,7	- 2,4	- 0,9	2,2	- 7,5	- 3,0
2009 1.Vj.	- 4,6	...	- 6,7	...	...	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
2006	4,3	4,3	5,7	9,9	1,4	0,8	5,1	3,6
2007	3,8	3,0	6,0	4,3	1,4	2,6	7,1	2,1
2008	- 1,7	- 0,1	9)p) 0,0	- 0,5	- 2,5	- 4,3	- 1,0	- 3,3
2007 4.Vj.	3,3	1,7	5,6	6,2	2,3	2,9	9,5	- 0,9
2008 1.Vj.	2,8	1,9	5,0	3,9	1,7	- 3,6	2,4	0,9
2.Vj.	1,1	2,7	3,1	2,6	- 0,2	- 2,3	1,7	0,2
3.Vj.	- 1,5	2,4	0,0	0,6	- 2,2	- 3,1	0,0	- 4,1
4.Vj.	- 9,0	- 7,2	9)p) - 7,6	- 8,2	- 9,2	- 8,1	- 7,7	- 10,2
2009 1.Vj.	s) - 18,7	...	9)p) - 20,4	- 20,6	- 15,7	- 7,5	...	- 21,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
2006	82,8	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2008 1.Vj.	83,8	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,7	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,7	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,5	70,4	71,8	66,5	72,0	70,3	...	66,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,8
2008 Okt.	7,8	7,1	7,1	6,6	8,0	7,8	7,6	6,9
Nov.	8,0	6,9	7,1	6,6	8,2	7,8	8,2	6,9
Dez.	8,2	6,9	7,2	6,7	8,3	7,8	8,7	6,9
2009 Jan.	8,4	7,1	7,3	6,9	8,4	...	9,4	...
Febr.	8,7	7,2	7,4	7,1	8,6	...	10,0	...
März	8,9	7,3	7,6	7,4	8,8	...	10,6	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	5) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	6) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2008 Nov.	2,1	3,2	1,4	3,5	1,9	3,0	2,1	2,7
Dez.	1,6	2,7	1,1	3,4	1,2	2,2	1,3	2,4
2009 Jan.	7) 1,1	2,1	0,9	2,5	0,8	2,0	1,1	1,4
Febr.	1,2	1,9	1,0	2,7	1,0	1,8	0,1	1,5
März	0,6	0,6	0,4	2,0	0,4	1,5	- 0,7	1,1
April	p) 0,6	0,7	0,8	2,1	0,1	1,1	...	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁸⁾								
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,0	- 2,3	- 2,8	3,0	- 3,3
2007	- 0,7	- 0,2	- 0,2	5,2	- 2,7	- 3,6	0,2	- 1,5
2008	- 1,9	- 1,2	- 0,1	4,2	- 3,4	- 5,0	- 7,1	- 2,7
Staatliche Verschuldung ⁸⁾								
2006	68,2	87,9	67,6	39,2	63,7	95,9	24,9	106,5
2007	66,0	84,0	65,1	35,1	63,8	94,8	25,0	103,5
2008	69,4	89,6	65,9	33,4	68,0	97,6	43,2	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berech-

net. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowe-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾									
6,4	3,3	3,4	3,4	1,4	8,5	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	3,9	3,5	3,1	1,9	10,4	6,8	3,7	4,4	2007
- 0,9	2,7	2,1	1,8	0,0	6,4	3,5	1,2	3,7	2008
3,9	3,3	4,1	2,6	1,8	14,4	5,4	3,6	4,6	2007 4.Vj.
0,9	3,2	3,7	2,9	0,8	9,3	5,7	2,9	4,3	2008 1.Vj.
1,5	3,8	3,5	2,4	0,6	7,9	5,5	2,3	3,9	2.Vj.
- 0,7	3,1	2,0	1,6	0,4	6,6	3,9	0,4	3,5	3.Vj.
- 5,2	0,7	- 0,6	0,3	- 1,7	2,5	- 0,8	- 0,8	2,9	4.Vj.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	2009 1.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾²⁾									
2,1	-	1,5	7,8	3,1	12,2	6,1	3,9	0,0	2006
- 0,3	-	2,3	5,8	0,1	16,1	7,2	2,0	5,3	2007
- 5,5	-	1,5	0,8	- 4,1	4,6	- 1,7	- 7,3	3,3	2008
- 2,9	-	7,7	3,8	- 3,1	15,4	4,5	0,2	9,6	2007 4.Vj.
- 4,4	-	6,8	3,5	- 3,5	13,1	3,3	- 0,8	5,7	2008 1.Vj.
- 1,7	-	5,2	3,1	- 3,6	12,0	2,7	- 5,4	6,9	2.Vj.
2,5	-	0,5	1,7	- 2,3	5,7	- 1,1	- 6,3	2,7	3.Vj.
- 17,9	-	- 6,0	- 4,5	- 7,0	- 11,1	- 11,2	- 16,6	- 2,4	4.Vj.
p) - 24,1	-	- 8,5	...	- 13,2	...	- 19,5	- 22,8	...	2009 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾									
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	75,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	75,0	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	72,7	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
Arbeitslosenquote ⁴⁾									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,8	2008
5,1	5,9	2,7	4,0	7,8	9,1	4,2	13,2	3,8	2008 Okt.
5,3	6,1	2,7	4,0	7,9	9,2	4,2	13,9	4,0	Nov.
5,5	6,0	2,7	4,2	8,0	9,3	4,1	14,7	4,3	Dez.
5,7	6,3	2,7	4,3	8,2	9,6	4,3	15,7	4,4	2009 Jan.
5,9	6,5	2,7	4,5	8,4	10,0	4,6	16,5	4,6	Febr.
6,1	6,7	2,8	4,5	8,5	10,5	5,0	17,4	4,9	März
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
2,0	4,9	1,9	2,3	1,4	3,9	2,9	2,4	3,1	2008 Nov.
0,7	5,0	1,7	1,5	0,8	3,5	1,8	1,5	1,8	Dez.
0,0	3,1	1,7	1,2	0,1	2,7	1,4	0,8	0,9	2009 Jan.
0,7	3,5	1,9	1,4	0,1	2,4	2,1	0,7	0,6	Febr.
- 0,3	3,9	1,8	p) 0,7	- 0,6	1,8	1,6	- 0,1	0,9	März
- 0,3	4,0	p) 1,8	...	- 0,6	1,4	1,1	- 0,2	0,6	April
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁸⁾									
1,4	- 2,6	0,6	- 1,6	- 3,9	- 3,5	- 1,3	2,0	- 1,2	2006
3,6	- 2,2	0,3	- 0,5	- 2,6	- 1,9	0,5	2,2	3,4	2007
2,6	- 4,7	1,0	- 0,4	- 2,6	- 2,2	- 0,9	- 3,8	0,9	2008
Staatliche Verschuldung ⁸⁾									
6,7	63,7	47,4	62,0	64,7	30,4	26,7	39,6	64,6	2006
6,9	62,1	45,6	59,4	63,5	29,4	23,4	36,2	59,4	2007
14,7	64,1	58,2	62,5	66,4	27,6	22,8	39,5	49,1	2008

nien. — 6 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 7 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 8 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 9 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2007 Aug.	- 4,2	33,9	- 5,2	- 38,1	- 32,7	- 49,4	- 8,3	41,1	2,1	- 6,8	0,2	9,6	- 0,8
Sept.	123,9	136,0	22,9	- 12,1	- 12,0	- 25,9	28,9	54,7	9,1	- 3,0	1,2	0,2	10,6
Okt.	161,4	162,0	82,2	- 0,6	3,0	4,9	144,3	139,5	51,4	16,9	1,1	- 1,6	35,1
Nov.	95,1	97,1	12,0	- 2,0	- 2,8	28,8	79,3	50,5	- 4,9	2,5	0,8	- 13,4	5,2
Dez.	121,3	123,3	64,7	- 2,0	- 12,6	- 48,1	- 136,1	- 88,0	83,7	48,9	0,4	1,6	32,9
2008 Jan.	127,6	110,6	19,0	17,1	13,6	- 19,4	234,6	254,0	19,0	- 3,4	1,8	11,8	8,8
Febr.	57,9	65,1	3,5	- 7,2	2,5	- 18,2	80,1	98,3	- 10,3	- 8,9	- 1,1	- 4,3	4,0
März	153,4	139,2	28,0	14,2	7,5	- 48,1	- 55,0	- 6,9	29,2	5,5	- 2,3	14,7	11,4
April	189,9	166,3	87,4	23,6	11,4	- 73,9	80,1	154,0	17,2	3,9	- 1,5	10,8	4,1
Mai	84,9	83,2	16,3	1,8	9,4	- 69,6	- 20,3	49,4	18,9	13,2	- 1,7	15,9	- 8,5
Juni	53,4	44,7	- 24,4	8,7	- 3,6	16,3	- 131,2	- 147,5	35,8	8,4	- 0,9	16,1	12,1
Juli	102,1	97,8	37,7	4,3	3,0	- 11,9	22,4	34,3	29,9	- 1,2	- 0,7	17,1	14,7
Aug.	17,1	24,4	27,2	- 7,2	- 0,1	- 7,8	19,7	27,5	7,0	- 4,3	- 1,3	- 0,2	12,8
Sept.	38,8	66,5	- 20,9	- 27,7	- 38,0	23,3	18,8	- 4,6	11,6	- 14,8	- 1,3	- 10,3	38,1
Okt.	17,4	25,0	7,6	- 7,5	- 7,1	41,7	- 57,2	- 98,9	- 45,8	- 2,0	2,6	- 65,7	19,3
Nov.	88,2	49,8	31,3	38,4	40,7	14,0	- 83,1	- 97,1	16,0	- 0,9	3,4	- 10,9	24,4
Dez.	- 23,8	- 35,7	35,7	11,9	18,9	16,1	- 183,3	- 199,4	26,7	23,4	3,7	- 0,4	0,1
2009 Jan.	113,6	42,4	17,4	71,2	56,6	- 118,3	- 43,1	75,2	76,3	34,4	2,0	15,7	24,2
Febr.	24,1	- 9,6	12,7	33,7	37,0	32,2	- 114,7	- 146,9	47,5	14,4	- 0,3	24,7	8,7
März	61,1	20,5	15,5	40,6	49,7	- 31,6	- 156,6	- 125,0	18,8	21,1	0,4	- 8,7	6,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2007 Aug.	- 3,9	13,9	- 3,8	- 17,8	- 11,9	- 10,1	5,6	15,7	- 10,7	- 0,0	0,2	- 9,0	- 1,8
Sept.	10,3	19,7	5,7	- 9,4	- 3,2	24,7	48,7	24,0	- 0,3	3,6	0,6	- 3,0	- 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	- 3,2	- 1,9	12,0	4,1	- 7,9	4,2	- 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 58,9	- 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	- 0,6	- 2,2
Febr.	- 9,0	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,7	- 24,7	- 23,0	- 13,6	6,8	- 0,0	- 9,7	- 10,7
März	9,1	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 31,9	- 36,2	- 4,4	- 3,1	2,6	0,8	- 6,8	0,4

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 6,3 22,1	- 57,6 - 34,3	-	8,2 101,1	- 19,6 102,3	- 82,2 76,1	- 2,3 - 0,2	- 79,9 76,2	70,5 32,5	- 7,9 - 6,4	10,5 1,1	- 6,9 - 24,5	24,2 22,3	2007 Aug. Sept.	
- 16,4 15,4 - 48,9	46,2 17,3 - 73,6	-	85,0 96,2 112,0	60,2 61,9 159,9	- 30,3 41,1 70,3	3,1 5,1 19,9	- 33,3 36,0 50,4	105,4 27,3 68,5	- 14,9 - 6,5 21,0	- 1,8 8,3 - 18,8	12,1 11,7 - 36,5	14,4 14,3 7,4	Okt. Nov. Dez.	
15,4 20,1 11,2	44,6 5,0 - 7,7	-	29,2 24,9 72,6	- 30,6 27,5 81,2	- 62,2 - 47,1 54,6	- 16,5 5,6 4,1	- 45,8 - 52,6 50,4	30,8 77,1 20,8	0,9 - 2,6 5,9	24,2 7,1 - 0,5	43,8 11,6 - 1,8	- 8,3 - 21,2 - 6,3	2008 Jan. Febr. März	
- 2,4 - 24,0 37,3	5,6 - 66,1 - 27,2	-	95,5 86,5 23,8	80,3 62,1 48,5	- 14,7 27,9 47,8	8,5 4,3 6,3	- 23,2 23,6 41,5	95,8 37,8 4,1	- 0,8 - 3,6 - 3,4	14,9 4,4 - 3,0	9,3 4,7 - 23,2	- 9,0 15,2 1,5	April Mai Juni	
- 30,4 5,9 4,5	62,6 - 18,6 - 9,8	-	28,0 15,0 55,8	11,5 - 1,7 70,3	- 77,2 - 52,8 83,0	6,7 - 2,7 1,1	- 84,0 - 50,1 81,9	98,6 53,7 - 2,6	- 9,9 - 2,5 - 10,1	2,9 9,8 2,4	8,8 14,6 - 27,6	- 4,8 - 7,7 10,8	Juli Aug. Sept.	
65,1 69,9 - 66,6	- 62,2 - 27,9 - 39,7	-	102,1 44,3 71,9	105,1 49,5 104,9	56,6 25,5 75,4	41,7 4,8 19,3	14,9 20,7 56,1	53,1 19,5 - 14,7	- 4,6 4,4 44,2	5,0 - 12,6 - 6,3	- 1,3 10,1 - 19,2	- 6,7 - 2,6 - 7,5	Okt. Nov. Dez.	
62,5 14,0 12,7	- 58,8 - 22,3 2,2	-	84,7 17,0 4,2	- 68,2 - 3,9 5,1	18,2 11,2 28,8	- 12,1 3,6 4,0	30,4 7,6 24,8	- 135,5 - 38,3 - 44,3	49,2 23,2 20,6	- 4,9 3,2 11,2	32,7 19,6 1,4	- 44,4 - 2,0 - 21,9	2009 Jan. Febr. März	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
- 0,3 - 1,3	- 19,9 8,3	2,3 1,8	- 0,9 0,5	16,9 28,2	- 7,5 13,0	26,9 16,2	- 3,9 - 3,6	2,7 7,9	- 3,8 - 3,7	-	2,6 1,6	2007 Aug. Sept.		
- 0,4 5,7 - 6,5	17,8 - 22,6 10,5	1,4 1,1 0,9	1,2 1,5 4,7	- 4,0 47,3 24,9	- 11,1 30,9 - 15,4	15,6 10,7 51,1	- 4,8 4,1 6,4	- 1,7 5,1 - 13,1	- 1,0 0,0 - 0,4	-	1,0 4,6 3,7	Okt. Nov. Dez.		
- 0,1 - 1,3 2,3	- 21,3 7,3 23,9	0,7 2,1 1,4	- 4,1 1,5 1,4	13,4 16,1 5,7	- 2,6 4,2 8,8	- 5,1 19,7 0,7	- 4,8 2,1 1,6	15,4 3,9 0,8	- 0,0 0,5 - 1,5	-	5,2 1,7 1,4	2008 Jan. Febr. März		
- 3,3 2,2 - 0,3	29,7 - 7,5 - 27,2	0,4 2,1 0,9	2,8 0,4 2,2	20,1 10,6 5,8	- 13,3 2,8 8,4	25,2 17,4 - 4,3	- 2,7 - 2,1 2,1	9,0 0,2 7,9	- 1,5 - 0,6 - 0,1	-	3,4 7,1 3,9	April Mai Juni		
- 2,2 0,1 0,7	5,1 2,1 24,9	0,2 2,4 2,1	2,0 - 1,0 0,5	1,6 14,9 17,9	- 22,4 1,4 16,3	35,6 14,1 - 0,8	- 5,1 - 3,2 - 3,3	- 5,8 5,0 7,8	- 0,1 - 0,3 - 0,4	-	0,7 2,1 1,7	Juli Aug. Sept.		
- 1,4 0,2 - 0,0	- 8,6 - 59,5 - 17,3	7,5 1,3 1,1	10,6 1,3 5,6	37,5 34,2 - 2,7	28,2 9,2 1,5	13,9 9,9 - 2,2	- 1,4 - 1,1 8,1	- 1,2 2,8 - 9,9	- 3,9 - 0,8 - 0,8	-	1,8 14,1 0,6	Okt. Nov. Dez.		
0,6 8,1 3,2	- 31,0 - 14,2 0,4	17,5 1,5 0,3	- 18,2 0,7 1,3	6,7 8,9 - 22,4	57,9 17,2 - 1,8	- 47,7 - 23,0 - 19,4	3,8 5,3 2,8	6,3 6,6 13,7	- 0,3 0,8 - 0,6	-	13,2 1,9 17,1	2009 Jan. Febr. März		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2007 Febr.	20 241,0	13 108,7	10 785,0	9 312,6	660,9	811,5	2 323,7	821,4	1 502,3	4 942,2	2 190,1
März	20 600,6	13 250,6	10 937,5	9 415,1	688,1	834,2	2 313,2	819,7	1 493,5	5 036,7	2 313,3
April	20 858,9	13 393,3	11 096,7	9 497,2	709,1	890,4	2 296,6	820,1	1 476,5	5 146,0	2 319,6
Mai	21 154,0	13 529,8	11 196,2	9 573,3	735,4	887,6	2 333,6	814,5	1 519,0	5 244,5	2 379,8
Juni	21 359,0	13 618,2	11 303,8	9 684,6	768,0	851,1	2 314,4	814,6	1 499,8	5 239,6	2 501,2
Juli	21 417,0	13 699,9	11 406,3	9 784,0	784,4	837,8	2 293,6	816,0	1 477,6	5 287,6	2 429,5
Aug.	21 411,9	13 697,9	11 438,9	9 822,7	788,2	828,0	2 259,0	810,6	1 448,4	5 283,3	2 430,7
Sept.	21 633,8	13 807,9	11 561,9	9 923,8	811,3	826,9	2 246,0	810,3	1 435,7	5 251,7	2 574,2
Okt.	22 176,4	14 161,1	11 763,5	10 001,8	885,2	876,5	2 397,6	960,8	1 436,8	5 371,5	2 643,8
Nov.	22 376,3	14 250,3	11 852,4	10 082,5	899,1	870,8	2 397,9	961,6	1 436,3	5 395,6	2 730,4
Dez.	22 317,5	14 370,9	11 976,7	10 139,6	954,9	882,2	2 394,2	972,3	1 422,0	5 259,8	2 686,8
2008 Jan.	22 822,5	14 571,4	12 139,1	10 280,7	967,2	891,2	2 432,2	978,7	1 453,5	5 502,6	2 748,5
Febr.	22 957,9	14 620,1	12 195,4	10 336,8	988,1	870,5	2 424,8	969,0	1 455,8	5 537,2	2 800,6
März	22 989,9	14 745,6	12 315,6	10 437,2	1 009,5	868,9	2 430,0	975,6	1 454,5	5 368,8	2 875,4
April	23 175,3	14 929,3	12 479,4	10 512,0	1 042,9	924,4	2 449,9	988,0	1 462,0	5 460,1	2 785,9
Mai	23 368,2	15 008,6	12 561,6	10 576,9	1 067,2	917,5	2 447,0	980,3	1 466,7	5 446,2	2 913,4
Juni	23 311,9	15 039,3	12 589,6	10 640,4	1 090,5	858,7	2 449,6	992,5	1 457,2	5 287,6	2 985,0
Juli	23 307,1	15 140,7	12 682,7	10 697,8	1 107,8	877,1	2 458,1	993,8	1 464,3	5 329,4	2 836,9
Aug.	23 514,4	15 176,1	12 720,9	10 705,6	1 137,1	878,1	2 455,1	986,9	1 468,3	5 506,9	2 831,4
Sept.	23 777,8	15 214,3	12 784,2	10 801,3	1 108,7	874,3	2 430,1	997,2	1 432,9	5 608,1	2 955,4
Okt.	24 457,5	15 268,7	12 840,9	10 857,5	1 148,4	835,0	2 427,8	997,6	1 430,2	5 777,2	3 411,5
Nov.	24 589,0	15 347,5	12 873,2	10 866,6	1 182,0	824,6	2 474,2	995,2	1 479,1	5 662,1	3 579,5
Dez.	24 112,3	15 494,8	12 955,7	10 770,1	1 398,0	787,5	2 539,1	987,1	1 552,1	5 243,0	3 374,5
2009 Jan.	24 505,1	15 683,4	13 056,8	10 857,6	1 410,0	789,2	2 626,6	1 003,1	1 623,5	5 395,3	3 426,4
Febr.	24 445,1	15 702,2	13 041,9	10 834,2	1 430,6	777,1	2 660,3	999,7	1 660,6	5 310,5	3 432,5
März	24 141,3	15 737,2	13 038,0	10 816,4	1 447,3	774,2	2 699,2	988,8	1 710,4	5 020,4	3 383,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2007 Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
578,8	7 853,6	7 377,2	7 453,8	2 904,4	1 257,0	136,2	1 653,2	1 395,7	107,2	2007 Febr.	
588,6	7 993,3	7 508,5	7 601,7	2 960,0	1 309,8	145,9	1 684,6	1 393,2	108,2	März	
594,8	8 032,3	7 555,3	7 645,8	2 967,9	1 340,1	147,8	1 695,9	1 385,8	108,4	April	
597,7	8 128,2	7 616,3	7 704,5	2 983,3	1 364,5	152,4	1 712,5	1 383,6	108,3	Mai	
605,0	8 253,8	7 724,2	7 807,1	3 042,5	1 389,6	156,6	1 731,7	1 377,7	108,9	Juni	
613,0	8 258,1	7 752,9	7 845,3	3 012,0	1 445,9	162,6	1 746,4	1 368,7	109,8	Juli	
610,7	8 229,9	7 735,9	7 824,5	2 939,5	1 506,8	167,9	1 739,8	1 360,6	109,9	Aug.	
610,5	8 343,9	7 816,0	7 907,6	3 007,5	1 530,6	169,6	1 734,3	1 354,4	111,2	Sept.	
613,6	8 564,2	8 051,9	8 130,7	2 974,5	1 627,8	181,4	1 748,7	1 486,1	112,3	Okt.	
618,7	8 633,4	8 110,4	8 174,4	3 004,6	1 633,7	193,2	1 749,7	1 479,9	113,3	Nov.	
638,6	8 772,4	8 301,5	8 363,6	3 056,0	1 696,7	198,2	1 797,4	1 501,4	113,9	Dez.	
623,2	8 829,5	8 325,2	8 408,0	3 032,0	1 751,6	204,5	1 796,2	1 508,5	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 859,4	8 341,0	8 413,9	2 981,2	1 821,6	205,0	1 785,5	1 506,2	114,4	Febr.	
632,9	8 941,1	8 418,7	8 491,2	3 032,0	1 842,8	203,2	1 788,7	1 512,2	112,3	März	
641,4	9 018,4	8 495,6	8 567,2	3 011,1	1 931,2	208,1	1 794,1	1 511,8	111,0	April	
645,8	9 066,5	8 561,9	8 628,1	3 034,6	1 959,2	208,6	1 807,5	1 508,6	109,6	Mai	
652,1	9 148,6	8 603,7	8 666,2	3 070,3	1 950,3	215,5	1 815,6	1 505,5	108,9	Juni	
658,8	9 127,2	8 605,9	8 679,6	2 993,9	2 040,9	225,1	1 814,8	1 496,6	108,3	Juli	
656,1	9 142,2	8 606,0	8 687,5	2 949,6	2 090,0	233,3	1 812,7	1 494,7	107,2	Aug.	
657,2	9 210,9	8 667,1	8 748,6	3 032,3	2 089,3	236,5	1 799,4	1 484,9	106,1	Sept.	
698,9	9 375,5	8 763,7	8 849,3	3 056,9	2 160,2	237,7	1 802,6	1 483,0	109,0	Okt.	
703,7	9 482,7	8 816,0	8 878,1	3 067,1	2 172,9	239,5	1 798,4	1 487,7	112,6	Nov.	
723,0	9 655,7	9 093,3	9 132,4	3 113,7	2 161,3	235,5	1 973,5	1 531,8	116,5	Dez.	
712,3	9 779,3	9 132,3	9 189,0	3 188,5	2 046,2	241,2	2 014,5	1 581,5	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 798,7	9 144,3	9 192,2	3 190,7	2 001,6	248,8	2 029,3	1 604,6	117,2	Febr.	
720,0	9 823,6	9 168,4	9 207,8	3 207,4	1 959,7	249,4	2 048,5	1 624,9	117,8	März	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	2007 Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte									insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral-staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2007 Febr.	189,4	210,4	111,3	70,7	2,4	22,9	2,6	0,4	268,8	264,1	651,9	2 652,7	2 015,2	
März	183,8	207,7	107,4	72,3	2,5	22,6	2,5	0,4	282,0	277,3	666,2	2 685,7	2 043,4	
April	174,0	212,6	111,3	73,4	2,5	22,5	2,5	0,4	281,6	276,6	681,7	2 693,5	2 047,5	
Mai	199,9	223,8	116,9	79,0	2,6	22,6	2,3	0,4	285,2	280,3	702,3	2 731,9	2 069,7	
Juni	221,0	225,8	116,1	81,1	3,5	22,5	2,2	0,5	282,2	277,9	698,9	2 753,9	2 075,4	
Juli	180,2	232,6	121,7	82,3	3,6	22,4	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 754,7	2 076,0	
Aug.	173,8	231,6	116,1	86,9	3,7	22,5	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 789,3	2 109,1	
Sept.	195,9	240,5	121,6	89,9	3,7	22,9	1,9	0,5	295,3	290,4	682,2	2 793,8	2 134,0	
Okt.	184,3	249,3	127,1	86,5	3,7	23,0	1,8	7,1	293,5	288,5	684,0	2 848,7	2 193,9	
Nov.	199,7	259,4	129,8	93,8	4,0	23,0	1,8	6,9	301,8	297,0	696,7	2 841,9	2 197,0	
Dez.	150,8	258,0	125,2	95,7	4,5	24,2	1,8	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,6	2 212,5	
2008 Jan.	168,8	252,6	123,1	91,0	3,9	24,3	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,6	2 199,6	
Febr.	189,0	256,5	122,1	95,6	4,1	24,7	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,5	2 178,6	
März	199,9	250,0	118,5	92,1	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,5	2 200,6	
April	197,5	253,6	119,0	95,2	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,7	2 197,3	
Mai	173,9	264,6	120,9	104,5	5,4	24,6	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,9	2 227,0	
Juni	211,2	271,2	124,0	107,9	5,9	24,5	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,6	2 242,0	
Juli	180,8	266,7	118,8	108,8	5,9	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,1	2 260,7	
Aug.	186,7	268,0	117,7	111,2	6,0	24,5	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,7	2 261,2	
Sept.	191,2	271,1	121,1	111,0	5,9	24,7	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 907,2	2 268,2	
Okt.	256,3	269,8	122,9	108,2	5,9	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9	
Nov.	326,1	278,4	129,3	110,9	5,8	24,6	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,3	2 208,0	
Dez.	259,6	263,8	124,2	102,1	5,0	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,3	2 817,8	2 217,3	
2009 Jan.	325,1	265,2	125,7	99,7	5,0	24,6	1,9	8,2	325,5	322,9	757,9	2 822,9	2 194,6	
Febr.	339,1	267,5	130,1	97,3	5,3	24,6	2,1	8,0	328,7	326,0	777,3	2 848,3	2 215,2	
März	351,7	264,1	134,7	89,4	4,6	25,0	2,4	7,9	339,8	336,8	778,7	2 790,7	2 190,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2007 Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8	
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5	
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0	
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengruppen zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende			
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)
bis zu 1 Jahr 4)																	
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																	
170,5	58,3	2 424,0	4 270,8	1 306,9	26,2	2 631,1	–	3 678,0	6 700,9	7 850,2	5 514,7	241,7	2007	Febr.			
176,7	60,0	2 449,0	4 295,2	1 352,8	10,5	2 726,1	–	3 738,9	6 823,5	8 008,3	5 617,6	241,2		März			
171,6	67,0	2 454,9	4 447,2	1 354,0	– 7,7	2 781,2	–	3 758,4	6 868,4	8 070,1	5 636,1	242,4		April			
177,2	74,1	2 480,7	4 556,9	1 331,2	13,3	2 807,1	–	3 780,3	6 922,0	8 160,4	5 655,7	239,9		Mai			
164,3	74,7	2 514,9	4 498,1	1 357,9	– 12,2	2 921,2	–	3 849,4	7 016,7	8 236,1	5 736,4	242,4		Juni			
151,2	84,9	2 518,6	4 538,4	1 382,8	– 4,2	2 874,6	–	3 836,1	7 057,3	8 292,1	5 780,4	245,4		Juli			
170,7	86,3	2 532,3	4 582,8	1 382,4	– 31,0	2 844,0	–	3 754,3	7 038,4	8 298,2	5 787,3	244,2		Aug.			
190,1	88,9	2 514,8	4 572,0	1 399,2	– 37,7	2 974,4	–	3 827,5	7 133,3	8 389,2	5 782,9	243,7		Sept.			
208,4	86,4	2 554,0	4 681,6	1 464,2	– 28,7	3 055,0	–	3 795,9	7 223,1	8 494,5	5 909,3	120,6		Okt.			
217,5	90,9	2 533,5	4 692,3	1 462,3	– 19,6	3 148,5	–	3 835,9	7 281,8	8 587,7	5 888,9	122,3		Nov.			
219,6	96,4	2 533,6	4 599,4	1 492,4	– 56,5	3 077,9	–	3 908,6	7 445,9	8 704,1	5 968,2	127,8		Dez.			
198,4	97,9	2 541,3	4 866,5	1 519,9	– 45,1	3 146,2	–	3 858,5	7 458,5	8 798,3	6 005,5	118,9	2008	Jan.			
175,7	98,9	2 528,8	4 925,7	1 519,5	– 38,2	3 195,0	–	3 807,9	7 480,5	8 818,2	5 981,2	114,2		Febr.			
168,1	111,7	2 529,7	4 834,8	1 506,5	– 27,0	3 235,3	–	3 859,3	7 554,4	8 889,9	5 969,7	113,8		März			
158,1	112,9	2 541,7	5 009,6	1 499,8	– 40,8	3 153,8	–	3 845,3	7 636,2	8 986,4	5 979,1	111,5		April			
161,9	125,5	2 557,4	5 062,3	1 487,8	– 49,6	3 221,1	–	3 874,9	7 700,1	9 075,6	5 994,4	110,9		Mai			
154,2	131,6	2 570,9	4 889,7	1 494,2	– 66,3	3 273,5	–	3 921,5	7 745,1	9 092,8	6 021,4	112,0		Juni			
151,3	137,7	2 589,1	4 931,7	1 517,3	– 62,8	3 180,1	–	3 846,0	7 761,5	9 125,5	6 061,1	111,0		Juli			
142,7	137,4	2 608,7	5 118,8	1 528,5	– 54,4	3 133,1	–	3 797,2	7 770,0	9 149,7	6 088,6	109,9		Aug.			
149,1	140,3	2 617,8	5 178,6	1 563,6	– 68,7	3 252,0	–	3 883,4	7 848,7	9 213,5	6 118,4	108,8		Sept.			
142,6	136,4	2 611,8	5 291,2	1 570,1	– 74,8	3 624,6	–	3 951,1	7 981,4	9 340,3	6 124,8	106,3		Okt.			
139,1	138,0	2 594,1	5 166,4	1 610,8	– 77,7	3 755,2	–	3 976,2	8 027,8	9 380,7	6 146,9	109,5		Nov.			
140,3	128,3	2 549,2	4 787,3	1 614,5	– 114,0	3 571,1	–	4 043,2	8 113,4	9 437,7	6 284,6	115,1		Dez.			
95,8	123,5	2 603,6	5 007,9	1 660,3	– 141,6	3 580,4	–	4 099,9	8 108,6	9 410,7	6 428,5	106,6	2009	Jan.			
90,8	126,6	2 630,9	4 873,6	1 672,3	– 118,8	3 548,8	–	4 111,2	8 103,7	9 426,7	6 482,3	107,3		Febr.			
76,5	120,6	2 593,6	4 650,3	1 667,3	– 98,1	3 468,9	–	4 135,3	8 098,6	9 413,5	6 460,1	106,0		März			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																	
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	– 134,7	616,3	86,5	758,3	1 563,8	1 686,6	2 029,7	–	2007	Febr.			
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	– 131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	–		März			
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	– 131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	–		April			
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	– 149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	–		Mai			
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	– 162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	–		Juni			
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	– 148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	–		Juli			
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	– 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	–		Aug.			
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	– 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–		Sept.			
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	– 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–		Okt.			
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	– 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–		Nov.			
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	– 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–		Dez.			
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	– 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	2008	Jan.			
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	– 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–		Febr.			
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	– 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–		März			
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	– 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–		April			
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	– 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–		Mai			
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	– 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–		Juni			
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	– 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–		Juli			
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	– 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–		Aug.			
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	– 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	–		Sept.			
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	– 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	–		Okt.			
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	– 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	–		Nov.			
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	– 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	–		Dez.			
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	– 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	–	2009	Jan.			
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	– 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	–		Febr.			
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	– 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	–		März			

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2006 Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	-	588,5	59,1	- 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	-	0,1	-	592,8	60,2	- 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	-	598,6	54,9	- 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	-	0,2	1,0	619,5	45,0	- 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	0,1	1,5	604,6	47,9	- 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	-	0,5	0,8	606,2	47,1	- 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	-	0,3	0,9	614,8	48,2	- 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	-	0,5	0,1	620,0	51,3	- 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	-	0,2	0,2	625,2	49,1	- 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	-	631,3	53,9	- 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	-	0,4	-	639,7	52,3	- 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	- 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	-	1,6	0,9	637,3	63,7	- 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	-	0,6	5,1	640,1	55,9	- 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	-	0,4	2,2	644,6	61,9	- 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	-	1,1	68,4	668,2	46,4	- 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	-	0,4	0,6	651,7	51,7	- 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	-	653,2	59,7	- 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	- 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	-	0,3	0,8	667,6	68,8	- 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	-	0,2	0,5	671,4	67,3	- 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	-	0,4	0,5	677,2	64,9	- 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	-	0,3	0,6	686,1	61,3	- 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	-	0,6	0,7	685,0	61,1	- 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	- 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	-	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	-	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	-	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	-	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	-	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Deutsche Bundesbank												
2006 Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	-	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	-	0,0	-	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	-	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	-	0,0	-	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	-	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	-	0,2	-	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	-	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	-	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	-	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	-	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	-	0,0	-	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	-	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	-	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	-	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	-	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	-	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	-	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	-	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	-	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	-	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	-	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	-	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	-	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	-	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	-	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	-	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	-	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	-	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Nettoaktiva in Gold und Devisen	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
Eurosystem 2)												
- 0,6	- 5,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	2006 Okt.
+ 0,7	+ 3,2	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	Nov.
- 0,4	+ 1,2	± 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	Dez.
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	+ 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
Deutsche Bundesbank												
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	2006 Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	+ 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeordneten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2008 Aug. 29.	1 449,1	208,3	135,4	9,3	126,1	55,1	15,4	15,4	-
Sept. 5.	1 441,0	208,2	135,2	9,3	125,9	55,5	15,0	15,0	-
12.	1 457,7	208,2	134,7	9,2	125,6	55,6	15,5	15,5	-
19.	1 460,6	208,1	131,2	9,2	122,0	85,5	16,1	16,1	-
26.	1 518,5	208,1	134,4	9,2	125,2	103,2	15,0	15,0	-
Okt. 3.	3) 1 758,7	3) 220,4	3) 148,6	3) 9,8	3) 138,8	3) 132,2	13,9	13,9	-
10.	1 881,9	220,2	147,0	9,8	137,2	165,1	14,2	14,2	-
17.	1 973,1	220,2	146,6	9,8	136,8	223,2	13,7	13,7	-
24.	1 958,2	220,2	153,9	9,8	144,1	198,9	13,0	13,0	-
31.	2 031,4	220,2	155,2	9,8	145,4	205,8	11,2	11,2	-
Nov. 7.	1 940,4	220,2	155,8	10,1	145,7	226,5	11,4	11,4	-
14.	1 998,7	220,2	160,2	11,8	148,5	227,5	11,6	11,6	-
21.	1 974,0	220,1	163,0	11,7	151,3	198,4	10,7	10,7	-
28.	1 979,1	220,0	159,7	12,6	147,1	208,2	10,3	10,3	-
Dez. 5.	2 036,5	220,0	162,2	12,5	149,6	248,9	10,1	10,1	-
12.	2 053,8	219,9	156,5	12,5	144,0	238,4	9,5	9,5	-
19.	2 021,5	219,8	152,8	12,5	140,2	221,4	8,9	8,9	-
26.	2 043,5	219,7	149,7	12,5	137,1	229,5	9,2	9,2	-
2009 Jan. 2.	3) 2 088,9	3) 218,4	162,1	13,2	148,8	3) 225,8	19,7	19,7	-
9.	2 045,6	218,4	159,5	13,2	146,3	218,0	20,5	20,5	-
16.	2 010,7	218,4	159,1	13,2	145,9	204,8	21,5	21,5	-
23.	2 039,8	218,3	161,7	13,2	148,5	205,9	22,8	22,8	-
30.	1 907,0	218,3	159,2	13,2	146,0	171,2	22,5	22,5	-
Febr. 6.	1 893,8	218,3	159,7	13,2	146,5	170,9	22,3	22,3	-
13.	1 834,1	218,2	159,2	13,1	146,1	168,3	21,3	21,3	-
20.	1 858,4	218,0	159,3	13,1	146,2	166,9	21,7	21,7	-
27.	1 820,3	217,8	155,7	13,1	142,6	134,7	21,6	21,6	-
März 6.	1 840,8	217,7	156,8	13,1	143,7	136,0	21,0	21,0	-
13.	1 829,4	217,6	155,3	13,2	142,0	144,1	20,3	20,3	-
20.	1 822,5	217,6	154,3	13,2	141,1	143,6	17,4	17,4	-
27.	1 803,1	217,5	152,4	13,2	139,1	140,8	17,0	17,0	-
April 3.	3) 1 836,4	3) 241,7	3) 158,6	14,4	3) 144,2	3) 151,3	17,2	17,2	-
9.	1 827,8	241,7	158,1	14,4	143,7	142,1	17,9	17,9	-
17.	1 840,1	241,7	157,0	14,4	142,7	139,4	19,4	19,4	-
24.	1 824,0	240,8	157,9	14,4	143,6	125,3	20,4	20,4	-
Mai 1.	1 799,2	240,8	157,1	14,3	142,8	125,3	20,5	20,5	-
Deutsche Bundesbank									
2007 Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	-	0,3	0,3	-
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Aug.	369,6	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	-	0,3	0,3	-
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	-	0,3	0,3	-
Nov.	410,3	57,2	30,8	2,5	28,3	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	-
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	-
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	-	0,3	0,3	-
März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	-
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	30,3	2,5	3) 27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)		
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich							
Eurosystem 2)													
467,0	167,0	300,0	-	-	0,0	0,0	38,2	111,1	37,5	381,2	2008 Aug. 29.		
460,0	160,0	300,0	-	-	0,0	0,0	37,6	109,7	37,5	382,2	Sept. 5.		
476,5	176,5	300,0	-	-	-	0,0	40,6	110,0	37,5	379,2	12.		
450,3	150,0	299,0	-	-	1,3	0,0	43,5	110,3	37,5	378,2	19.		
487,3	180,0	300,5	-	-	6,8	0,0	46,4	111,3	37,5	375,4	26.		
635,1	190,0	420,5	-	-	24,6	0,0	75,5	3)	113,1	37,4	3)	382,3	Okt. 3.
739,4	250,9	447,2	24,7	-	16,6	0,0	66,1	113,6	37,4	378,9	10.		
773,2	312,0	447,2	-	-	14,0	0,0	61,2	114,8	37,4	382,8	17.		
767,2	306,0	447,2	-	-	14,1	0,0	64,0	116,3	37,4	387,2	24.		
839,6	326,6	501,8	-	-	11,2	0,0	63,6	116,9	37,4	381,5	31.		
723,4	312,8	402,2	-	-	8,4	0,0	67,4	118,7	37,4	379,6	Nov. 7.		
800,7	335,2	462,8	-	-	2,7	0,0	43,6	118,8	37,4	378,7	14.		
803,5	338,7	462,8	-	-	1,9	0,0	44,1	119,3	37,5	377,2	21.		
794,9	335,2	455,3	-	-	4,4	0,1	49,5	120,5	37,5	378,5	28.		
797,6	340,2	455,3	-	-	2,0	0,1	58,0	121,0	37,5	381,4	Dez. 5.		
837,4	218,6	616,1	-	-	2,7	0,0	57,1	121,4	37,5	376,1	12.		
829,6	210,4	616,9	-	-	2,2	0,1	54,8	120,8	37,5	375,9	19.		
843,2	224,4	616,9	-	-	1,8	0,1	58,4	121,3	37,5	375,0	26.		
857,5	239,6	616,9	-	-	0,9	0,1	58,1	3)	282,7	37,5	3)	227,1	2009 Jan. 2.
828,5	216,8	610,2	-	-	1,5	0,1	58,9	280,2	37,4	226,1	9.		
821,9	204,5	610,2	-	-	7,1	0,1	37,3	279,8	37,4	230,5	16.		
842,4	252,2	588,5	-	-	1,6	0,1	34,9	282,0	37,4	234,2	23.		
748,3	214,9	528,6	-	-	4,8	0,0	33,5	283,0	37,4	233,5	30.		
737,2	207,8	528,6	-	-	0,8	0,0	30,2	281,4	37,4	236,4	Febr. 6.		
681,3	198,4	482,3	-	-	0,6	0,0	27,7	283,7	37,4	237,0	13.		
699,7	215,9	482,3	-	-	1,4	0,1	30,7	285,1	37,4	239,4	20.		
700,9	238,4	461,8	-	-	0,7	0,0	27,5	285,3	37,4	239,5	27.		
696,8	244,1	452,2	-	-	0,5	0,0	29,1	286,2	37,4	259,7	März 6.		
680,8	227,7	452,8	-	-	0,3	0,0	28,8	288,2	37,4	256,9	13.		
680,1	226,1	452,8	-	-	1,2	0,1	29,5	289,5	37,4	253,0	20.		
661,9	230,0	430,7	-	-	1,1	0,0	32,0	290,6	37,4	253,4	27.		
669,6	238,1	430,7	-	-	0,8	0,0	33,1	3)	291,9	37,4	3)	235,6	April 3.
667,9	237,6	428,5	-	-	1,8	0,0	33,6	293,9	37,4	235,2	9.		
681,7	249,4	432,2	-	-	0,1	0,0	32,0	292,8	37,4	238,7	17.		
676,4	244,1	432,2	-	-	0,1	0,0	31,4	294,0	37,4	240,3	24.		
655,0	233,2	419,1	-	-	2,8	0,0	27,9	294,1	36,8	241,6	Mai 1.		
Deutsche Bundesbank													
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3	2007 Juni		
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0	Juli		
210,4	89,9	120,5	-	-	0,0	-	3,3	-	4,4	66,5	Aug.		
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4	3)	73,1	Sept.	
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4	92,4	Okt.		
207,2	77,3	129,9	-	-	0,0	-	10,1	-	4,4	100,3	Nov.		
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	3)	98,4	Dez.	
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4	120,9	2008 Jan.		
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4	137,1	Febr.		
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	3)	115,4	März	
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4	118,1	April		
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	4,4	120,2	Mai		
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	4,4	124,3	Juni		
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	4,4	122,9	Juli		
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	4,4	136,8	Aug.		
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	4,4	3)	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	4,4	97,4	Okt.		
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	4,4	120,9	Nov.		
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	4,4	3)	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	4,4	162,9	2009 Jan.		
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	4,4	176,4	Febr.		
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	4,4	3)	184,6	März	
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	4,4	184,8	April		

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2008 Aug. 29.	1 449,1	683,5	204,3	204,1	0,2	–	–	0,0	0,2	–	85,0	78,0	7,1
Sept. 5.	1 441,0	684,6	210,8	210,7	0,1	–	–	0,0	0,1	–	68,5	61,5	7,0
12.	1 457,7	682,7	229,8	229,7	0,1	–	–	0,0	0,1	–	67,5	60,5	7,0
19.	1 460,6	681,3	215,1	213,3	1,8	–	–	0,0	0,1	–	54,4	46,4	8,0
26.	1 518,5	681,7	243,5	215,4	28,1	–	–	0,0	0,3	–	62,3	55,4	6,9
Okt. 3.	5) 1 758,7	693,2	386,1	153,4	38,9	193,8	–	0,1	0,2	–	79,0	71,4	7,6
10.	1 881,9	712,1	450,6	295,8	154,7	–	–	0,1	0,1	–	85,7	64,9	20,8
17.	1 973,1	721,8	470,3	230,5	239,6	–	–	0,2	0,1	–	91,9	80,0	11,9
24.	1 958,2	723,1	383,8	181,2	202,6	–	–	0,1	0,2	–	137,7	120,3	17,5
31.	2 031,4	727,7	458,9	179,4	279,4	–	–	0,1	0,2	–	109,4	95,4	14,1
Nov. 7.	1 940,4	729,3	377,9	152,4	225,5	–	–	0,0	0,3	–	86,9	75,7	11,1
14.	1 998,7	728,6	444,0	280,2	163,8	–	–	0,0	0,2	–	89,4	77,7	11,7
21.	1 974,0	726,7	429,1	204,9	224,2	–	–	0,0	0,1	–	120,1	106,6	13,4
28.	1 979,1	731,5	401,2	197,2	203,9	–	–	0,1	0,2	–	142,1	132,4	9,7
Dez. 5.	2 036,5	740,5	427,3	176,7	250,5	–	–	0,2	0,2	–	125,8	116,3	9,6
12.	2 053,8	743,5	457,8	298,5	159,2	–	–	0,1	5,2	–	123,8	112,9	10,9
19.	2 021,5	753,3	436,4	205,7	230,7	–	–	0,1	0,2	–	129,7	119,5	10,2
26.	2 043,5	765,4	455,8	225,9	229,8	–	–	0,1	0,2	–	116,1	107,9	8,2
2009 Jan. 2.	5) 2 088,9	763,7	504,3	213,3	281,7	–	9,2	0,1	0,3	1,0	93,8	85,4	8,5
9.	2 045,6	751,1	475,3	157,5	315,3	–	2,3	0,2	0,3	1,0	98,7	90,8	7,9
16.	2 010,7	743,3	450,8	169,2	281,4	–	–	0,1	0,3	1,0	106,6	97,9	8,7
23.	2 039,8	740,0	450,5	251,7	198,7	–	–	0,1	0,4	–	130,6	121,9	8,7
30.	1 907,0	740,3	365,6	200,5	164,9	–	–	0,1	0,4	–	127,8	120,3	7,4
Febr. 6.	1 893,8	741,9	376,3	195,0	180,7	–	–	0,6	0,6	–	89,2	80,9	8,3
13.	1 834,1	740,7	323,6	247,5	75,9	–	–	0,1	0,3	–	90,9	82,6	8,3
20.	1 858,4	739,3	324,3	243,4	80,0	–	–	0,9	0,3	–	114,1	105,7	8,4
27.	1 820,3	742,1	297,2	191,7	104,9	–	–	0,6	0,3	–	136,9	128,9	8,0
März 6.	1 840,8	746,0	315,6	179,4	135,6	–	–	0,6	0,3	–	130,4	122,2	8,2
13.	1 829,4	746,3	306,6	244,2	61,8	–	–	0,6	0,3	–	132,7	124,4	8,3
20.	1 822,5	745,8	293,0	228,6	63,9	–	–	0,5	0,3	–	145,2	136,9	8,4
27.	1 803,1	745,8	263,8	218,5	45,1	–	–	0,2	0,2	–	155,6	147,4	8,2
April 3.	5) 1 836,4	752,8	268,4	189,6	78,5	–	–	0,2	0,2	–	151,3	143,1	8,2
9.	1 827,8	762,1	253,9	232,1	21,5	–	–	0,2	0,3	–	155,8	147,2	8,6
17.	1 840,1	756,6	278,4	256,3	21,9	–	–	0,2	0,3	–	149,8	141,3	8,5
24.	1 824,0	752,7	280,4	249,1	31,1	–	–	0,2	0,4	–	152,3	143,9	8,4
Mai 1.	1 799,2	759,2	241,7	173,9	67,8	–	–	0,0	0,4	–	164,9	156,7	8,2
Deutsche Bundesbank													
2007 Juni	5) 373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	–	–	–	–	–	0,4	0,1	0,4
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	–	–	–	–	–	0,4	0,1	0,3
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	–	–	–	–	–	0,3	0,0	0,3
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	–	–	–	–	–	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	–	–	–	–	–	0,5	0,1	0,3
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	–	–	–	–	–	0,4	0,1	0,4
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	–	–	–	–	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	–	–	–	–	–	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	–	–	–	–	–	0,6	0,1	0,5
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	–	–	–	–	–	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	–	–	–	–	–	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	–	–	–	–	–	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	–	–	–	–	–	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	–	–	–	–	–	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	–	–	–	–	–	0,4	0,0	0,3
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	–	–	–	–	–	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	–	–	–	–	–	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	–	–	–	–	–	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	–	–	–	–	–	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	–	–	–	–	–	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	–	–	–	–	–	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	–	–	–	–	–	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	–	–	–	–	–	30,8	30,2	0,6

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumsatzes zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)		
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II								
Eurosystem 4)												
80,1	0,9	17,3	17,3	–	5,1	148,7	–	152,4	71,7	2008 Aug. 29.		
79,0	1,3	17,3	17,3	–	5,1	150,2	–	152,4	71,7	Sept. 5.		
78,3	1,0	17,2	17,2	–	5,1	151,9	–	152,4	71,7	12.		
108,4	1,5	15,3	15,3	–	5,1	155,3	–	152,4	71,7	19.		
127,5	2,1	16,1	16,1	–	5,1	156,0	–	152,4	71,7	26.		
161,6	1,3	5)	5)	25,0	–	5,4	5)	168,7	71,7	Okt. 3.		
195,0	1,0	26,7	26,7	–	5,4	164,9	–	168,7	71,7	10.		
255,0	1,3	19,8	19,8	–	5,4	167,1	–	168,7	71,7	17.		
283,6	0,1	16,4	16,4	–	5,4	167,5	–	168,7	71,7	24.		
303,4	0,7	16,7	16,7	–	5,4	168,7	–	168,7	71,7	31.		
315,9	– 0,9	16,7	16,7	–	5,4	168,6	–	168,7	71,7	Nov. 7.		
306,2	– 1,4	17,0	17,0	–	5,4	169,0	–	168,7	71,7	14.		
268,9	– 1,6	16,8	16,8	–	5,4	168,2	–	168,7	71,7	21.		
278,4	– 1,5	14,5	14,5	–	5,4	167,1	–	168,7	71,7	28.		
315,1	0,5	15,8	15,8	–	5,4	165,5	–	168,7	71,7	Dez. 5.		
300,8	2,3	13,1	13,1	–	5,4	161,6	–	168,7	71,7	12.		
279,0	2,8	13,1	13,1	–	5,4	161,2	–	168,7	71,7	19.		
286,0	2,9	10,2	10,2	–	5,4	161,2	–	168,7	71,7	26.		
286,8	5)	4,5	5)	11,3	–	5,4	5)	176,6	72,0	2009 Jan. 2.		
282,1	1,8	11,5	11,5	–	5,4	170,6	–	176,6	71,1	9.		
271,0	2,4	7,9	7,9	–	5,4	174,2	–	176,6	71,1	16.		
280,2	1,4	7,8	7,8	–	5,4	175,9	–	176,6	71,1	23.		
232,2	1,8	8,1	8,1	–	5,4	177,6	–	176,6	71,1	30.		
244,5	0,8	9,4	9,4	–	5,4	177,9	–	176,6	71,1	Febr. 6.		
238,9	– 0,1	10,5	10,5	–	5,4	175,8	–	176,6	71,4	13.		
236,4	– 0,3	10,7	10,7	–	5,4	179,8	–	176,6	71,7	20.		
202,6	– 0,3	9,8	9,8	–	5,4	177,9	–	176,6	71,7	27.		
204,7	– 0,2	10,1	10,1	–	5,4	180,1	–	176,6	71,7	März 6.		
211,5	0,2	10,3	10,3	–	5,4	167,5	–	176,6	72,0	13.		
208,0	2,6	8,9	8,9	–	5,4	164,6	–	176,6	72,0	20.		
207,2	2,6	8,5	8,5	–	5,4	165,1	–	176,6	72,2	27.		
209,2	5)	3,1	5)	10,4	–	5,6	5)	203,0	72,6	April 3.		
200,0	2,9	11,3	11,3	–	5,6	160,0	–	203,0	73,1	9.		
197,4	1,4	12,2	12,2	–	5,6	162,7	–	203,0	72,9	17.		
184,2	1,7	10,6	10,6	–	5,6	160,4	–	203,0	72,8	24.		
179,9	2,9	9,1	9,1	–	5,6	159,8	–	203,0	72,8	Mai 1.		
Deutsche Bundesbank												
3,8	0,0	2,3	2,3	–	1,4	12,4	91,6	5)	44,9	5,0	2007 Juni	
4,1	0,0	2,2	2,2	–	1,4	11,6	92,1	–	44,9	5,0	Juli	
4,1	0,0	2,2	2,2	–	1,4	12,6	94,4	–	44,9	5,0	Aug.	
5,4	0,0	2,6	2,6	–	1,3	13,6	96,1	5)	49,5	5,0	Sept.	
7,9	0,0	2,3	2,3	–	1,3	13,0	97,5	–	49,5	5,0	Okt.	
11,1	0,0	2,0	2,0	–	1,3	14,1	98,6	–	49,5	5,0	Nov.	
14,0	0,0	2,0	2,0	–	1,3	5)	13,1	99,5	5)	55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	–	1,3	13,3	100,2	–	55,0	5,0	2008 Jan.	
19,4	0,0	3,0	3,0	–	1,3	14,1	102,4	–	55,0	5,0	Febr.	
21,7	0,0	3,3	3,3	–	1,3	10,7	103,7	5)	58,1	5,0	März	
21,2	0,0	4,3	4,3	–	1,3	10,2	104,1	–	58,1	5,0	April	
21,2	0,0	3,2	3,2	–	1,3	11,3	106,3	–	58,1	5,0	Mai	
19,6	0,0	3,9	3,9	–	1,3	12,5	107,2	5)	57,4	5,0	Juni	
22,1	0,0	3,0	3,0	–	1,3	12,2	107,4	–	57,4	5,0	Juli	
24,0	0,0	2,4	2,4	–	1,3	13,1	109,8	–	57,4	5,0	Aug.	
24,7	0,0	2,1	2,1	–	1,3	5)	15,1	111,8	5)	62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	–	1,3	14,8	119,3	–	62,2	5,0	Okt.	
16,1	13,5	3,0	3,0	–	1,3	15,9	120,6	–	62,2	5,0	Nov.	
9,2	18,4	2,5	2,5	–	1,3	16,9	121,8	5)	63,1	5,0	Dez.	
6,9	13,4	0,1	0,1	–	1,3	17,0	139,2	–	63,1	5,0	2009 Jan.	
7,5	7,6	0,2	0,2	–	1,3	17,7	140,7	–	63,1	5,0	Febr.	
7,5	0,0	–	–	–	1,4	5)	11,6	140,4	5)	71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	–	1,4	12,1	141,8	–	71,5	5,0	April	

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2007 Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4
Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6
Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,8	13,9	2 611,7	1 924,3	1 312,9	611,4	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
Veränderungen ¹⁾													
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7
2007 Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9
Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0
Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9
Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	- 7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8
2009 Jan.	- 33,5	- 3,8	- 5,1	- 15,4	- 21,8	6,4	10,3	12,1	- 1,8	36,2	27,8	20,9	16,5
Febr.	- 74,5	- 0,1	- 27,1	- 24,2	- 25,4	1,2	- 2,9	0,8	- 3,7	- 9,0	- 5,1	- 2,5	- 6,7
März	- 87,3	0,1	- 37,3	- 26,5	- 44,1	17,6	- 10,7	- 7,3	- 3,5	2,5	10,6	14,3	15,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen	
Privat-		öffentliche Haushalte		Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	2007 Juni
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,8	916,9	312,7	März
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
1,1	4,9	5,6	- 0,7	- 3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	2007 Juli
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 51,7	- 47,8	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,1	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,6	- 20,6	- 13,7	Febr.
- 1,1	- 3,6	- 4,3	0,6	- 8,2	- 6,8	- 3,1	- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 61,8	- 56,5	9,3	März

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	täglich fällig		
					zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2007 Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 506,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	566,7	461,7	62,6	17,4
Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,8	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
Veränderungen 1)													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2007 Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3
Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 33,5	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 74,5	- 35,2	- 24,4	- 10,8	4,6	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,1	- 7,8
März	- 87,3	- 66,4	- 53,6	- 12,8	- 16,6	- 15,8	- 3,3	- 16,0	- 18,8	3,5	2,8	- 0,4	1,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende																
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	2007 Juni			
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli			
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.			
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.			
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.			
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.			
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.			
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.			
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März			
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April			
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai			
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni			
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli			
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.			
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.			
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.			
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.			
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.			
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.			
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,8	201,5	664,6	447,9	482,5	März			
Veränderungen 1)																
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007			
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008			
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	2007 Juli			
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.			
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.			
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.			
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.			
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.			
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.			
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.			
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März			
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April			
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai			
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni			
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli			
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.			
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.			
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	3,8	16,8	Okt.			
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.			
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.			
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 9,5	2009 Jan.			
0,7	- 0,3	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,5	- 4,7	- 13,0	- 20,8	- 6,5	Febr.			
- 1,4	- 1,3	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 26,4	- 12,4	- 22,2	8,9	22,3	März			

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2008 Okt.	1 988	8 093,2	66,9	3 455,7	2 576,2	812,7	4 035,2	579,5	2 720,9	1,3	714,1	157,9	377,6
Nov.	1 980	8 049,6	69,8	3 424,1	2 530,5	814,3	4 006,2	556,2	2 723,3	1,4	710,5	157,5	392,0
Dez.	1 981	7 956,4	120,4	3 308,2	2 429,5	807,3	3 979,5	519,7	2 707,7	1,5	734,4	156,3	392,0
2009 Jan.	1 976	7 970,4	65,8	3 327,2	2 449,9	807,9	4 012,7	544,6	2 715,0	1,4	736,4	166,5	398,2
Febr.	1 977	7 910,9	68,3	3 281,8	2 410,6	806,6	3 996,7	523,5	2 715,5	1,2	741,9	165,7	398,3
März	1 977	7 840,3	68,1	3 193,4	2 313,8	833,7	3 982,4	541,0	2 693,7	1,2	732,9	169,0	427,4
Kreditbanken ⁵⁾													
2009 Febr.	272	2 426,8	27,3	1 015,1	868,1	129,2	1 118,4	264,5	625,5	0,6	223,2	82,5	183,5
März	272	2 406,9	33,2	956,0	799,9	148,3	1 115,3	271,6	618,8	0,6	221,2	85,9	216,5
Großbanken ⁶⁾													
2009 Febr.	5	1 447,0	17,2	629,2	537,5	76,7	574,5	144,3	291,1	0,5	133,2	75,7	150,4
März	5	1 441,1	21,0	591,9	490,8	95,3	564,4	143,2	283,8	0,5	132,9	79,1	184,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2009 Febr.	164	779,9	8,8	274,7	220,5	51,4	462,8	87,6	288,9	0,1	87,5	6,5	27,1
März	164	763,9	10,5	248,2	194,4	51,8	472,9	97,6	290,6	0,1	85,7	6,5	25,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
2009 Febr.	103	199,9	1,3	111,2	110,2	1,1	81,0	32,7	45,6	0,0	2,6	0,3	6,0
März	103	201,9	1,7	115,9	114,7	1,2	78,1	30,8	44,4	0,0	2,6	0,3	6,1
Landesbanken													
2009 Febr.	10	1 558,9	3,5	769,9	583,1	170,5	687,8	99,6	457,1	0,1	122,4	28,9	68,7
März	10	1 539,3	2,3	755,5	571,1	173,5	685,3	104,1	450,5	0,1	121,7	28,9	67,4
Sparkassen													
2009 Febr.	434	1 056,8	21,5	273,7	117,6	143,1	722,5	65,8	565,5	0,3	90,4	19,3	19,8
März	434	1 050,5	17,4	271,9	112,3	147,3	722,9	66,8	564,7	0,3	90,6	19,2	19,0
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2009 Febr.	2	271,9	0,6	172,9	119,4	49,5	69,9	18,7	20,6	0,0	30,5	15,1	13,3
März	2	268,9	0,9	172,5	120,8	48,9	67,8	17,8	20,1	0,0	29,5	15,1	12,6
Kreditgenossenschaften													
2009 Febr.	1 197	665,4	13,7	193,5	89,1	96,9	427,0	35,4	340,8	0,2	50,4	11,0	20,2
März	1 197	664,9	13,0	192,3	84,7	100,1	428,9	36,3	341,1	0,2	51,0	11,0	19,9
Realkreditinstitute													
2009 Febr.	19	834,9	0,8	298,7	193,7	102,8	516,2	15,0	372,7	-	128,2	1,3	17,9
März	19	824,1	0,6	296,4	191,7	102,2	507,0	15,4	367,3	-	124,1	1,3	18,7
Bausparkassen													
2009 Febr.	25	188,2	0,1	53,5	39,0	14,4	121,3	1,4	108,5	.	11,4	0,3	13,0
März	25	189,1	0,1	54,3	39,8	14,5	121,5	1,4	108,6	.	11,6	0,3	12,8
Banken mit Sonderaufgaben													
2009 Febr.	18	908,0	0,8	504,6	400,7	100,2	333,6	23,1	224,9	-	85,3	7,3	61,7
März	18	896,6	0,7	494,5	393,4	98,8	333,6	27,6	222,6	-	83,2	7,3	60,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2009 Febr.	150	888,9	9,1	379,5	311,4	61,7	455,1	86,7	281,7	0,2	84,7	6,6	38,6
März	150	859,6	8,9	357,9	291,9	63,4	449,9	85,2	278,7	0,2	83,9	6,6	36,3
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2009 Febr.	47	689,1	7,8	268,3	201,2	60,6	374,0	54,0	236,2	0,2	82,2	6,3	32,6
März	47	657,6	7,2	242,1	177,3	62,2	371,8	54,4	234,3	0,1	81,3	6,3	30,2

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)								Spareinlagen 3)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
Alle Bankengruppen														
2 421,9	405,5	2 016,3	3 044,5	916,4	645,6	804,0	140,9	529,3	423,9	149,2	1 723,7	366,4	536,8	2008 Okt.
2 347,2	410,3	1 936,9	3 056,6	936,5	634,7	802,6	132,4	532,0	422,8	150,7	1 736,7	366,5	542,5	Nov.
2 285,8	356,6	1 929,1	3 067,4	926,8	618,5	827,2	113,3	544,1	431,1	150,8	1 692,6	378,2	532,3	Dez.
2 269,8	408,1	1 861,7	3 106,7	1 008,2	569,0	831,9	120,0	548,0	434,9	149,6	1 699,5	376,7	517,7	2009 Jan.
2 242,5	410,7	1 831,8	3 099,9	1 012,6	548,2	838,1	116,8	553,4	440,4	147,6	1 679,2	366,5	522,7	Febr.
2 161,4	405,1	1 756,3	3 090,4	1 017,7	533,0	838,0	123,5	557,0	443,2	144,6	1 657,2	370,2	561,1	März
Kreditbanken 5)														
823,4	257,5	565,9	1 036,3	497,6	225,1	171,8	60,9	117,2	85,2	24,7	232,9	114,2	219,9	2009 Febr.
781,9	259,2	522,8	1 027,7	494,3	217,2	174,1	56,1	117,6	86,3	24,4	228,5	116,2	252,5	März
Großbanken 6)														
497,2	167,4	329,8	566,6	252,9	127,4	112,2	53,9	65,3	59,5	8,8	186,7	71,9	124,7	2009 Febr.
466,9	162,2	304,7	555,6	247,1	120,8	112,5	49,7	66,6	60,8	8,6	183,9	73,3	161,3	März
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
184,9	54,2	130,7	423,5	216,5	89,2	50,4	7,0	51,8	25,6	15,6	46,2	36,5	88,7	2009 Febr.
169,2	48,3	120,9	427,9	225,2	83,6	52,4	6,4	51,0	25,4	15,7	44,6	37,1	85,1	März
Zweigstellen ausländischer Banken														
141,4	36,0	105,4	46,2	28,2	8,5	9,3	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	5,8	6,4	2009 Febr.
145,8	48,6	97,2	44,3	21,9	12,9	9,3	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	5,8	6,1	März
Landesbanken														
506,3	60,4	445,9	430,7	74,9	126,6	212,2	52,1	14,5	14,3	2,5	466,9	69,2	85,8	2009 Febr.
490,9	71,1	419,8	432,5	77,1	127,8	210,8	62,0	14,4	14,2	2,5	460,1	73,3	82,6	März
Sparkassen														
203,7	22,8	180,9	710,4	254,8	81,9	14,5	-	268,5	208,1	90,7	39,5	56,8	46,3	2009 Febr.
200,5	24,6	175,9	707,7	258,8	76,1	14,3	-	269,9	209,1	88,6	38,5	56,6	47,2	März
Genossenschaftliche Zentralbanken														
145,5	31,0	114,6	43,9	11,8	13,2	17,1	3,8	-	-	1,8	52,3	11,4	18,9	2009 Febr.
142,4	30,0	112,3	44,8	12,1	14,0	16,9	5,2	-	-	1,8	52,7	11,4	17,7	März
Kreditgenossenschaften														
101,0	3,9	97,0	461,3	164,2	89,3	28,2	-	152,5	132,1	27,2	36,4	38,8	28,0	2009 Febr.
100,9	4,3	96,6	460,6	166,7	85,2	27,9	-	154,3	132,8	26,5	35,5	38,9	29,0	März
Realkreditinstitute														
230,3	17,8	212,5	189,2	4,2	7,6	176,9	-	0,5	0,5	0,0	369,4	21,4	24,6	2009 Febr.
231,4	5,9	225,5	188,4	3,6	7,7	176,6	-	0,5	0,5	0,0	360,4	21,2	22,7	März
Bausparkassen														
25,6	1,6	24,0	126,0	0,3	2,0	122,8	-	0,3	0,3	0,6	7,5	7,3	21,8	2009 Febr.
25,5	2,0	23,5	126,1	0,3	2,0	122,9	-	0,3	0,3	0,6	8,4	7,3	21,8	März
Banken mit Sonderaufgaben														
206,6	15,6	191,0	102,2	4,8	2,6	94,6	0,0	-	-	0,2	474,2	47,4	77,5	2009 Febr.
188,0	8,0	180,0	102,6	4,8	3,1	94,5	0,1	-	-	0,2	473,2	45,3	87,5	März
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
318,2	106,4	211,8	377,7	187,4	81,3	81,0	25,0	17,8	17,6	10,1	90,0	44,4	58,7	2009 Febr.
297,0	109,3	187,8	374,6	185,7	79,0	81,3	24,5	18,6	18,3	10,0	85,3	42,1	60,5	März
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
176,8	70,4	106,4	331,4	159,1	72,8	71,7	24,9	17,8	17,5	10,0	90,0	38,6	52,2	2009 Febr.
151,3	60,7	90,6	330,3	163,8	66,2	72,0	24,5	18,5	18,3	9,8	85,3	36,3	54,4	März

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2007 Okt.	14,1	44,1	1 696,3	1 162,1	0,0	23,9	510,3	1,8	2 973,3	2 641,5	1,5	2,2	328,1
Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
März	13,5	54,1	1 835,8	1 255,7	0,0	35,8	544,2	1,7	3 101,5	2 720,6	0,9	3,7	376,2
Veränderungen *)													
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	+ 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	+ 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	+ 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	+ 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2007 Okt.	+ 0,1	+ 1,9	+ 13,4	+ 6,3	– 0,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,0	– 4,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,3	– 3,1
Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8
März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2
April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,4	+ 30,2	– 0,2	+ 9,3	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	51,7	108,0	1 376,9	133,1	1 243,8	0,0	19,8	2 506,9	770,4	1 071,5	551,2	113,8	36,5	2007 Okt.
-	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	Nov.
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.
-	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
-	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
-	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
-	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
-	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
-	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
-	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,6	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
Veränderungen *)														
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 0,1	- 2,3	- 3,7	- 2,8	- 0,9	- 0,0	- 0,5	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	2007 Okt.
-	- 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	Nov.
-	- 0,3	+ 0,6	+ 85,6	- 19,5	+ 105,1	-	+ 0,3	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.
-	- 0,7	+ 1,1	- 101,0	+ 14,9	- 115,9	- 0,0	- 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	2008 Jan.
-	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
-	- 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	-	- 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	März
-	- 0,5	+ 0,1	+ 8,0	- 9,7	+ 17,8	+ 0,0	- 0,1	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	April
-	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	Mai
-	- 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	- 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	Juni
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 3,3	- 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	- 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
-	- 0,3	+ 4,4	- 49,9	+ 16,5	- 66,4	- 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	2009 Jan.
-	- 0,3	+ 0,7	- 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2007 Okt.	0,4	1 437,2	1 112,6	811,4	301,2	15,4	309,3	0,5	897,8	486,1	196,3	289,8	22,3	389,3
Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3
Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8
März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1
April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
März	0,5	1 357,6	1 058,1	686,2	371,9	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
Veränderungen *)														
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2007 Okt.	+ 0,0	- 0,5	- 5,7	- 14,8	+ 9,1	+ 4,0	+ 1,2	- 0,1	+ 16,5	+ 1,4	- 2,5	+ 3,9	+ 8,2	+ 6,9
Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0
Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3
März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2
April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
März	+ 0,1	- 42,5	- 37,8	- 38,2	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,6

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)		
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001	
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
5,8	48,3	794,6	207,8	586,8	466,9	119,9	0,2	306,3	90,6	215,7	106,4	109,3	3,4	2007 Okt.	
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	Nov.	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.	
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.	
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.	
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März	
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April	
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai	
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni	
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli	
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.	
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.	
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.	
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.	
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.	
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.	
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März	
Veränderungen *)															
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001	
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002	
- 0,7	+ 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
+ 0,1	+ 2,9	+ 12,7	- 11,4	+ 24,1	+ 26,1	- 2,0	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,3	2007 Okt.	
- 0,1	-	+ 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	Nov.	
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.	
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.	
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.	
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März	
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April	
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai	
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni	
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli	
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.	
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.	
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.	
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.	
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.	
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.	
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)}		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel			zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}										
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2007 Okt.	2 973,3	2 643,0	334,5	301,9	301,4	0,6	32,5	30,9	1,6	2 638,8	2 156,7
Nov.	2 971,5	2 642,5	329,1	296,7	296,1	0,6	32,4	30,8	1,6	2 642,4	2 161,6
Dez.	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7
Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,5	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
	Veränderungen ^{*)}										
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2007 Okt.	- 4,4	- 1,7	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	- 10,2	- 2,7
Nov.	- 1,7	- 0,5	- 5,4	- 5,3	- 5,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 4,9
Dez.	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 5,4	- 0,2	- 3,1	- 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 5,9
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0
April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6
Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,3	+ 9,8	+ 23,7	+ 24,3	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wertpa- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- papiere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
1 977,0	200,5	1 776,5	179,7	47,1	482,1	333,7	32,0	301,6	148,4	–	4,6	2007 Okt.
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	–	4,6	Nov.
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	Dez.
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	–	4,5	2008 Jan.
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	–	4,5	Febr.
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	–	4,5	März
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	–	4,5	April
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	–	4,5	Mai
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	–	4,5	Juni
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	–	4,5	Juli
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	–	4,4	Aug.
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	–	4,4	Sept.
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	–	4,5	Okt.
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	–	4,5	Nov.
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	Dez.
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2009 Jan.
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	Febr.
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März
Veränderungen *)												
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008
– 1,7	– 2,7	+ 1,0	– 1,0	– 0,1	– 7,4	– 5,4	– 1,3	– 4,1	– 2,0	–	+ 0,0	2007 Okt.
+ 6,5	+ 3,1	+ 3,4	– 1,5	– 0,2	– 1,3	– 1,6	– 0,0	– 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Nov.
+ 3,0	+ 4,5	– 1,5	+ 2,9	– 0,4	– 4,6	+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	– 5,1	–	+ 0,1	Dez.
+ 1,0	+ 1,8	– 0,9	+ 19,5	– 0,6	– 8,4	– 5,9	– 0,4	– 5,6	– 2,4	–	– 0,1	2008 Jan.
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	– 17,3	– 0,5	+ 3,9	– 2,6	+ 1,4	– 4,1	+ 6,6	–	+ 0,0	Febr.
– 2,3	+ 1,0	– 3,3	+ 6,3	– 0,5	+ 0,7	– 1,2	+ 0,7	– 1,9	+ 1,9	–	– 0,0	März
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	– 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 6,9	–	+ 0,0	April
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	– 14,9	– 0,2	– 0,2	– 0,7	– 0,5	– 0,2	+ 0,5	–	– 0,0	Mai
+ 0,6	+ 1,2	– 0,6	– 23,3	– 1,0	– 17,4	– 2,5	– 1,0	– 1,5	– 14,8	–	– 0,0	Juni
+ 5,5	– 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	– 2,2	– 2,0	– 0,4	– 1,7	– 0,1	–	– 0,0	Juli
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	– 0,3	– 2,9	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 1,4	–	– 0,0	Aug.
– 0,3	– 0,2	– 0,1	+ 3,1	– 0,9	– 12,0	– 2,4	– 0,7	– 1,6	– 9,6	–	– 0,1	Sept.
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	– 6,6	– 0,4	+ 0,5	– 1,8	– 1,2	– 0,7	+ 2,3	–	+ 0,1	Okt.
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	– 0,4	– 0,3	– 2,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	– 2,0	–	+ 0,0	Nov.
– 3,8	+ 2,3	– 6,1	+ 30,7	– 0,5	– 0,9	– 1,9	– 0,2	– 1,7	+ 1,0	–	– 0,0	Dez.
+ 1,7	+ 2,2	– 0,5	+ 2,2	– 0,3	+ 1,3	– 2,9	– 0,1	– 2,9	+ 4,2	–	– 0,0	2009 Jan.
+ 2,3	+ 2,8	– 0,6	+ 4,2	– 0,3	– 4,2	– 2,9	– 0,4	– 2,5	– 1,3	–	– 0,0	Febr.
– 10,2	– 3,1	– 7,2	– 1,1	– 0,5	– 3,1	– 3,2	– 0,4	– 2,9	+ 0,1	–	– 0,0	März

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2007	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 März	2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3
Juni	2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7
Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9
Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,6	1 150,9	1 087,5	901,6	185,9	1 363,2	301,2	160,9	61,7	62,8	131,1	34,0	74,5	160,4
Kurzfristige Kredite														
2007	301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 März	329,0	–	8,6	–	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4
Juni	338,0	–	8,6	–	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2
Sept.	345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5
Dez.	335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,1	–	8,7	–	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	49,0	3,4	7,6	105,0
Mittelfristige Kredite														
2007	207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 März	211,5	–	31,4	–	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9
Juni	213,3	–	31,2	–	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9
Sept.	215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5
Dez.	222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	–	31,4	–	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
Langfristige Kredite														
2007	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 März	1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1
Juni	1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6
Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9
Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,9	1 047,3	901,6	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	69,0	27,7	52,4	38,5
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2008 1.Vj.	+ 27,6	– 6,6	– 6,2	– 5,2	– 1,1	+ 33,3	– 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	– 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7
2.Vj.	+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3
3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8
4.Vj.	– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8
2009 1.Vj.	+ 25,0	– 5,3	– 5,9	– 4,3	– 1,6	+ 29,6	– 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	– 7,5	– 0,2	+ 0,6	+ 32,7
Kurzfristige Kredite														
2008 1.Vj.	+ 27,6	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	– 0,0	+ 1,0	– 0,8	+ 0,2	– 0,5	+ 23,3
2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	– 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8
3.Vj.	+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5
4.Vj.	– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6
2009 1.Vj.	+ 31,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	– 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 32,9
Mittelfristige Kredite														
2008 1.Vj.	+ 3,5	–	– 0,8	–	– 0,8	+ 5,2	– 0,1	+ 1,8	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2
2.Vj.	+ 1,8	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0
3.Vj.	+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7
4.Vj.	+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5
2009 1.Vj.	+ 1,9	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,7	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Langfristige Kredite														
2008 1.Vj.	– 3,6	– 6,6	– 5,4	– 5,2	– 0,2	– 0,4	– 2,5	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2
2.Vj.	+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5
3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0
4.Vj.	+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2
2009 1.Vj.	– 8,2	– 5,3	– 5,9	– 4,3	– 1,5	– 4,2	– 2,1	– 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 1,0	– 0,4	+ 0,3	– 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-

nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007	
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März	
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	Juni	
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	Sept.	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	Dez.	
677,8	183,9	51,8	167,9	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März	
Kurzfristige Kredite														
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007	
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März	
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	Juni	
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	Sept.	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	Dez.	
86,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März	
Mittelfristige Kredite														
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007	
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	-	0,7	0,0	2008 März	
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	-	0,6	0,0	Juni	
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	-	0,6	0,0	Sept.	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	Dez.	
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	-	0,5	0,0	2009 März	
Langfristige Kredite														
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007	
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	-	12,3	3,4	2008 März	
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	-	12,4	3,4	Juni	
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	-	12,2	3,3	Sept.	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	Dez.	
519,1	162,7	25,5	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	-	11,8	3,2	2009 März	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	- 2,4	+ 0,4	- 5,6	- 3,6	- 2,0	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	2008 1.Vj.	
+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,1	3.Vj.	
+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
- 5,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,4	- 3,2	- 0,0	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,0	2009 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	2008 1.Vj.	
+ 2,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2.Vj.	
+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 2,3	+ 0,0	+ 2,3	- 2,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	4.Vj.	
- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	2009 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,0	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.	
+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.	
- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	-	- 0,1	+ 0,0	2009 1.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 1,4	- 1,8	- 0,3	- 3,1	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.	
- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	3.Vj.	
- 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,9	- 1,3	-	- 1,9	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,3	- 0,0	4.Vj.	
- 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 1,9	- 3,0	- 0,7	- 3,9	- 3,7	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,1	2009 1.Vj.	

x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der Branchen zur Folge.

Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2008 April	2 620,8	779,4	1 178,8	462,5	716,3	26,5	689,8	539,8	122,8	33,1	35,6	50,1		
Mai	2 636,4	782,6	1 193,5	476,5	717,0	27,0	690,0	536,3	124,0	33,1	35,4	49,2		
Juni	2 646,4	793,1	1 194,4	475,9	718,5	28,4	690,1	533,5	125,4	32,9	35,6	57,1		
Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6		
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1		
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9		
Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3		
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9		
Dez.	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7		
Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0		
März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4		
Veränderungen *)														
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9		
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	+ 0,6	+ 36,7		
2008 April	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	+ 26,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	- 0,8		
Juni	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7		
Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	- 8,8	+ 27,9	- 0,9	+ 28,9	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4		
März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2008 April	149,0	24,1	122,1	66,2	55,9	4,1	51,8	1,3	1,4	24,7	4,6	-		
Mai	159,5	26,4	130,5	74,5	56,0	4,2	51,8	1,2	1,4	24,7	4,4	-		
Juni	166,6	28,6	135,4	79,0	56,4	4,6	51,8	1,2	1,4	24,6	4,4	-		
Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-		
Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-		
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-		
Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-		
Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2		
März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1		
Veränderungen *)														
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-		
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2008 April	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	-		
Mai	+ 10,6	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-		
Juni	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-		
Dez.	- 0,3	+ 3,7	- 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2008 April	2 471,9	755,3	1 056,7	396,3	660,4	22,4	637,9	538,5	121,4	8,4	31,1	50,1		
Mai	2 476,8	756,2	1 063,0	402,0	660,9	22,8	638,2	535,1	122,6	8,4	31,0	49,2		
Juni	2 479,8	764,5	1 059,0	396,9	662,1	23,8	638,4	532,2	124,0	8,4	31,2	57,1		
Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6		
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1		
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9		
Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3		
Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9		
Dez.	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7		
Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8		
März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,5	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3		
Veränderungen *)														
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2008 April	+ 19,7	- 6,7	+ 29,4	+ 27,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	- 4,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 5,0	+ 0,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,8		
Juni	+ 2,9	+ 8,3	- 3,9	- 5,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7		
Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 23,2	- 6,8	+ 30,0	- 0,2	+ 30,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2008 April	1 005,0	270,4	710,8	208,3	502,5	6,1	496,4	3,9	19,9	8,2	22,3	50,1		
Mai	1 005,7	270,7	711,5	208,1	503,3	6,3	497,0	3,8	19,8	8,1	22,3	49,2		
Juni	1 010,6	283,4	703,7	199,1	504,6	6,9	497,7	3,8	19,8	8,1	22,5	57,1		
Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6		
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1		
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9		
Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3		
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9		
Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7		
Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8		
März	1 106,1	318,9	763,6	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3		
Veränderungen *)														
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2008 April	+ 14,9	- 8,4	+ 23,3	+ 20,7	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,8		
Juni	+ 4,8	+ 12,6	- 7,8	- 9,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5		
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8		
Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,2	- 0,0	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7		
Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7		
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4		
Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,8	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2008 Okt.	1 509,3	491,7	476,7	84,5	323,9	68,3	15,0	389,4	365,4	52,9	276,6	35,8	
Nov.	1 531,5	509,9	495,0	85,2	339,2	70,6	14,9	389,4	365,9	52,2	277,7	36,0	
Dez.	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009 Jan.	1 549,6	529,6	513,1	91,3	348,3	73,5	16,5	373,2	350,6	45,0	272,3	33,2	
Febr.	1 560,6	550,6	532,6	94,1	361,5	77,0	18,0	360,1	338,2	41,3	265,4	31,5	
März	1 557,1	557,8	539,5	93,6	368,1	77,9	18,3	349,0	327,5	37,6	260,0	29,9	
Veränderungen *)													
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2008 Okt.	+ 38,3	+ 14,7	+ 14,2	+ 5,2	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 18,6	+ 18,3	+ 4,3	+ 11,3	+ 2,7	
Nov.	+ 22,4	+ 18,2	+ 18,4	+ 0,7	+ 15,3	+ 2,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,8	+ 1,1	+ 0,2	
Dez.	+ 11,7	- 2,1	- 3,2	+ 0,1	- 3,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	- 1,1	+ 2,6	- 0,2	
2009 Jan.	+ 6,4	+ 21,8	+ 21,3	+ 6,2	+ 11,8	+ 3,2	+ 0,5	- 17,5	- 16,6	- 5,4	- 8,7	- 2,6	
Febr.	+ 10,9	+ 21,0	+ 19,5	+ 2,8	+ 13,1	+ 3,5	+ 1,5	- 13,0	- 12,4	- 3,7	- 6,9	- 1,8	
März	- 3,4	+ 7,2	+ 7,0	- 0,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	- 11,4	- 11,0	- 3,7	- 5,6	- 1,7	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5		
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2008 Okt.	160,4	35,5	2,4	2,3	30,8	0,0	6,7	31,7	6,4	13,4	11,8	0,1	17,3		
Nov.	164,9	34,4	1,9	2,2	30,3	0,0	6,7	28,0	4,7	11,4	11,8	0,1	17,3		
Dez.	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009 Jan.	158,4	33,0	1,1	2,9	28,9	0,0	6,6	29,2	6,2	11,7	11,2	0,1	17,2		
Febr.	161,1	32,7	1,0	2,7	29,0	0,0	6,6	29,6	6,4	11,7	11,3	0,1	17,2		
März	154,1	32,0	0,9	2,7	28,3	0,0	6,6	28,4	7,1	10,6	10,6	0,1	17,1		
Veränderungen *)															
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8		
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2008 Okt.	- 5,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	+ 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
Nov.	+ 6,9	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	- 3,5	- 1,7	- 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Dez.	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,5	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 2,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0		
2009 Jan.	- 6,3	- 1,8	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	-	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Febr.	+ 2,8	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1		
März	- 7,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
24,1	233,9	155,5	20,0	135,6	515,9	508,7	7,2	112,2	0,3	8,8	-	2008 Okt.	
23,4	233,3	156,1	21,0	135,1	518,4	511,5	7,0	113,9	0,3	8,7	-	Nov.	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	Dez.	
22,6	215,2	158,0	20,8	137,1	533,8	526,6	7,2	113,1	0,3	8,5	-	2009 Jan.	
22,0	202,5	157,6	20,4	137,2	538,7	531,4	7,3	111,1	0,3	8,4	-	Febr.	
21,5	190,1	158,9	20,5	138,4	541,9	534,3	7,6	108,4	0,1	8,4	-	März	
Veränderungen *)													
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
+ 0,3	+ 18,9	- 0,3	+ 0,7	- 1,0	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	-	2008 Okt.	
- 0,5	- 0,6	+ 0,6	+ 1,1	- 0,4	+ 2,6	+ 2,8	- 0,2	+ 1,6	-	- 0,1	-	Nov.	
- 0,0	- 1,8	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,8	+ 11,8	+ 11,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	-	Dez.	
- 0,8	- 16,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,1	-	2009 Jan.	
- 0,6	- 12,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 1,9	- 0,0	- 0,0	-	Febr.	
- 0,4	- 12,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,3	- 2,4	+ 0,0	+ 0,0	-	März	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung								Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006	
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007	
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008	
40,2	10,7	23,2	4,1	2,2	0,2	53,0	7,7	36,2	8,9	0,3	0,0	2008 Okt.	
42,1	11,8	24,2	4,0	2,2	0,2	60,4	12,1	39,5	8,5	0,3	0,0	Nov.	
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	Dez.	
38,8	12,7	19,9	3,9	2,3	0,2	57,3	13,2	35,3	8,5	0,3	0,0	2009 Jan.	
41,8	16,2	19,2	3,9	2,5	0,2	57,0	14,4	33,7	8,6	0,3	0,0	Febr.	
40,2	16,1	17,5	4,0	2,6	0,4	53,5	13,1	31,1	8,9	0,4	0,0	März	
Veränderungen *)													
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007	
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008	
- 1,4	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,6	+ 1,1	+ 0,3	-	-	2008 Okt.	
+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 4,4	+ 4,0	+ 0,3	-	-	Nov.	
+ 0,3	+ 2,5	- 2,2	- 0,1	+ 0,0	-	- 1,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	-	Dez.	
- 3,6	- 1,6	- 2,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	+ 2,5	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	-	2009 Jan.	
+ 3,0	+ 3,4	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	-	- 0,3	+ 1,2	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
- 1,6	- 0,1	- 1,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 3,5	- 1,3	- 2,6	+ 0,3	+ 0,1	-	März	

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2008 Nov.	532,0	523,4	416,7	336,9	106,7	99,5	8,6	6,1	0,5	150,7	134,7	60,3	16,0
2008 Dez.	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	9,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009 Jan.	548,0	539,0	428,6	346,5	110,4	103,7	9,0	6,3	0,7	149,6	133,8	60,2	15,8
2009 Febr.	553,4	544,3	433,9	350,4	110,4	103,7	9,1	6,5	0,4	147,6	131,9	60,1	15,7
2009 März	557,0	547,8	436,7	352,6	111,2	104,4	9,2	6,5	0,4	144,6	129,1	59,5	15,5
Veränderungen *)													
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2
2008 Nov.	+ 2,7	+ 2,6	- 1,1	- 0,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,0	.	+ 1,6	+ 1,7	- 0,2	- 0,1
2008 Dez.	+ 12,1	+ 11,8	+ 8,1	+ 7,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,5
2009 Jan.	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,2	- 1,5	+ 0,6	+ 0,4
2009 Febr.	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 2,0	- 2,0	- 0,1	- 0,1
2009 März	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,9	- 2,4	- 0,0	+ 0,5

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2008 Nov.	1 683,5	400,5	53,0	337,9	60,3	154,8	168,5	1 360,1	2,3	0,2	1,3	0,8	53,3	1,6
2008 Dez.	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009 Jan.	1 647,0	397,8	50,0	340,8	66,0	153,9	146,9	1 346,2	2,1	0,2	1,2	0,8	52,5	1,6
2009 Febr.	1 627,8	396,9	49,3	334,7	61,5	147,9	137,8	1 342,1	2,0	0,2	1,1	0,8	51,4	1,6
2009 März	1 607,6	389,6	48,3	322,4	65,0	117,0	161,4	1 329,2	1,9	0,1	1,0	0,7	49,5	1,6
Veränderungen *)														
2007	+ 21,7	+ 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2008 Nov.	+ 13,5	+ 31,0	- 1,1	- 11,1	- 6,1	+ 22,6	- 0,4	- 8,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,5	- 0,0
2008 Dez.	- 43,0	- 4,6	- 2,3	- 23,9	+ 3,7	+ 7,8	- 15,2	- 35,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,1
2009 Jan.	+ 6,9	+ 2,0	- 0,7	+ 28,1	+ 1,9	- 8,7	- 6,4	+ 22,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0
2009 Febr.	- 19,2	- 0,9	- 0,7	- 6,1	- 4,5	- 6,1	- 9,3	- 3,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,1	+ 0,0
2009 März	- 19,9	- 7,3	- 1,0	- 12,3	+ 3,5	- 30,9	+ 23,6	- 12,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,8	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückkla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 Jan.	25	188,8	39,8	0,1	14,3	29,6	68,7	11,9	11,1	0,2	25,3	119,6	6,5	8,4	7,3	8,0
Febr.	25	188,2	39,0	0,1	14,5	29,6	68,5	11,9	11,4	0,2	25,5	119,4	6,6	7,5	7,3	7,4
März	25	189,1	39,8	0,1	14,5	29,6	68,6	11,7	11,6	0,2	25,3	119,5	6,6	8,4	7,3	7,5
Private Bausparkassen																
2009 Jan.	15	137,4	25,0	0,0	9,8	18,9	53,6	10,9	6,5	0,1	20,8	78,6	6,3	8,4	4,7	5,3
Febr.	15	136,9	24,1	0,0	10,0	18,9	53,5	10,9	6,8	0,1	21,1	78,5	6,4	7,5	4,7	4,7
März	15	137,8	24,9	0,0	10,0	18,9	53,7	10,8	7,0	0,1	21,0	78,6	6,4	8,4	4,7	4,8
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Jan.	10	51,4	14,8	0,0	4,5	10,7	15,1	1,0	4,6	0,1	4,5	41,0	0,2	-	2,6	2,7
Febr.	10	51,3	14,9	0,0	4,5	10,7	15,0	1,0	4,6	0,1	4,4	40,9	0,2	-	2,6	2,6
März	10	51,3	14,9	0,0	4,5	10,7	14,9	0,9	4,6	0,1	4,3	41,0	0,2	-	2,6	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bauspar- bau- prä- mien 12)	
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bauspar- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- krediten								
Alle Bausparkassen																
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5
2009 Jan.	1,9	0,0	0,5	3,6	2,9	3,7	1,8	0,4	0,8	0,3	1,2	10,0	7,6	0,8		0,0
Febr.	1,9	0,0	0,5	3,7	2,8	2,9	1,5	0,3	0,7	0,3	0,7	10,3	7,9	0,8		0,0
März	2,5	0,0	0,6	4,2	3,0	3,7	1,8	0,3	0,8	0,3	1,0	10,4	7,7	1,1		0,0
Private Bausparkassen																
2009 Jan.	1,2	0,0	0,3	2,6	1,9	2,9	1,3	0,3	0,5	0,3	1,0	6,1	4,0	0,5		0,0
Febr.	1,2	0,0	0,3	2,3	1,6	2,0	1,0	0,2	0,4	0,2	0,6	6,2	4,1	0,6		0,0
März	1,6	0,0	0,3	3,1	2,0	2,7	1,3	0,2	0,5	0,2	0,8	6,3	4,1	0,8		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Jan.	0,7	-	0,2	1,0	0,9	0,8	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1	3,9	3,6	0,3		0,0
Febr.	0,7	-	0,2	1,4	1,2	0,9	0,5	0,1	0,3	0,1	0,1	4,1	3,8	0,3		0,0
März	0,9	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,0	3,7	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeheilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Tochter	Auslandsfilialen bzw. Tochter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privatpersonen	an ausländische Nichtbanken			
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2008 Mai	53	221	2 006,1	822,1	755,3	273,4	481,9	66,8	1 031,1	777,3	23,4	22,1	753,9	253,8	152,9
2008 Juni	55	224	1 893,5	804,7	738,8	244,4	494,5	65,9	959,9	719,8	22,0	20,6	697,9	240,1	128,9
2008 Juli	54	224	1 858,5	768,1	703,2	235,9	467,3	64,8	960,2	719,9	22,7	21,3	697,1	240,4	130,2
2008 Aug.	54	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2
2008 Sept.	54	224	1 976,4	825,2	761,1	281,5	479,6	64,1	1 027,2	788,1	21,2	19,8	766,9	239,1	124,0
2008 Okt.	55	228	2 103,9	868,2	804,7	274,3	530,4	63,6	1 043,8	797,6	23,1	22,1	774,5	246,1	191,9
2008 Nov.	54	226	1 970,8	810,0	748,3	253,6	494,7	61,7	983,3	758,8	23,2	22,2	735,6	224,5	177,5
2008 Dez.	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009 Jan.	56	231	1 816,9	759,6	701,4	257,6	443,8	58,2	880,2	678,9	22,8	21,8	656,0	201,3	177,1
2009 Febr.	56	231	1 797,0	725,5	668,8	252,6	416,2	56,8	855,8	659,1	25,1	24,0	634,0	196,7	215,7
Veränderungen *)															
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1
2008	+ 4	+ 8	-359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	-256,8	-190,7	- 1,5	- 1,6	-189,3	- 66,1	- 4,1
2008 Mai	-	-	+ 18,1	+ 17,5	+ 16,7	+ 7,6	+ 9,1	+ 0,8	+ 5,9	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 0,5	- 5,4
2008 Juni	+ 2	+ 3	- 97,0	- 12,3	- 11,6	- 29,0	+ 17,4	- 0,7	- 61,4	- 50,0	- 1,4	- 1,5	- 48,5	- 11,4	- 23,3
2008 Juli	- 1	-	- 41,4	- 39,0	- 37,8	- 8,5	- 29,4	- 1,1	- 3,7	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	- 3,7	- 0,7	+ 1,2
2008 Aug.	-	+ 1	- 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8
2008 Sept.	-	- 1	+ 62,2	+ 40,1	+ 42,7	+ 46,5	- 3,8	- 2,6	+ 28,0	+ 34,0	- 0,1	- 0,1	+ 34,1	- 6,0	- 5,9
2008 Okt.	+ 1	+ 4	+ 15,3	+ 4,5	+ 6,6	- 7,2	+ 13,8	- 2,0	- 52,7	- 44,8	+ 2,0	+ 2,3	- 46,7	- 7,9	+ 63,4
2008 Nov.	- 1	- 2	-129,0	- 57,9	- 56,3	- 20,7	- 35,6	- 1,7	- 56,9	- 35,6	+ 0,1	+ 0,1	- 35,6	- 21,3	- 14,2
2008 Dez.	+ 2	-	-165,3	- 48,6	- 49,9	- 8,7	- 41,2	+ 1,3	-101,6	- 83,6	- 3,1	- 3,1	- 80,5	- 18,0	- 15,0
2009 Jan.	-	+ 5	+ 30,8	+ 3,0	+ 7,5	+ 12,8	- 5,3	- 4,5	+ 11,8	+ 15,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,5	+ 3,3	+ 16,0
2009 Febr.	-	-	- 25,7	- 35,9	- 34,4	- 5,0	- 29,4	- 1,5	- 28,3	- 22,9	+ 2,2	+ 2,2	- 25,1	- 5,4	+ 38,6
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2008 Mai	39	121	610,9	280,2	214,2	115,2	99,0	65,9	267,8	185,7	40,4	39,5	145,3	82,1	63,0
2008 Juni	39	121	611,5	279,2	213,2	110,8	102,4	66,1	269,0	187,6	39,6	38,7	148,0	81,4	63,3
2008 Juli	39	121	602,8	268,8	203,1	98,4	104,7	65,7	271,0	190,0	40,2	39,3	149,8	81,0	63,1
2008 Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	64,3
2008 Sept.	39	121	619,4	275,6	211,4	105,3	106,0	64,3	277,4	199,7	39,8	39,0	159,9	77,7	66,4
2008 Okt.	39	119	620,2	267,2	204,1	90,5	113,6	63,1	280,6	201,8	42,3	41,7	159,5	78,7	72,4
2008 Nov.	39	118	611,9	255,9	193,0	87,4	105,6	62,9	280,6	204,4	43,8	43,2	160,6	76,2	75,4
2008 Dez.	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009 Jan.	38	115	580,6	244,3	184,1	78,6	105,5	60,2	272,4	199,6	43,5	43,0	156,1	72,7	64,0
2009 Febr.	38	115	573,5	241,0	180,0	77,2	102,9	60,9	270,4	199,4	43,5	43,0	155,9	71,0	62,1
Veränderungen *)															
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2008 Mai	-	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 4,5	- 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	- 1,3	- 0,6
2008 Juni	-	-	+ 1,9	+ 0,0	- 0,6	- 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	- 0,8	+ 3,1	- 0,7	+ 0,3
2008 Juli	-	-	- 9,1	- 10,8	- 10,3	- 12,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,2
2008 Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0
2008 Sept.	-	-	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,9	+ 5,9	- 0,5	- 0,4	+ 6,4	- 4,0	+ 1,9
2008 Okt.	-	- 2	- 14,0	- 16,4	- 11,7	- 14,8	+ 3,1	- 4,7	- 3,1	- 4,1	+ 2,5	+ 2,6	- 6,7	+ 1,0	+ 5,5
2008 Nov.	-	- 1	- 6,3	- 10,5	- 10,3	- 3,2	- 7,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 3,0
2008 Dez.	- 1	- 2	- 6,3	- 4,3	- 6,0	- 1,9	- 4,1	+ 1,6	- 9,1	- 4,2	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 4,9	+ 7,1
2009 Jan.	-	- 1	- 24,3	- 6,6	- 2,6	- 6,9	+ 4,3	- 4,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,3	- 1,9	+ 1,4	- 18,5
2009 Febr.	-	-	- 8,2	- 3,9	- 4,5	- 1,5	- 3,0	+ 0,6	- 2,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 1,7	- 2,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken				
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandsfilialen			
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008
1 709,6	1 158,9	517,1	641,8	550,8	53,9	49,7	46,8	4,2	3,9	496,9	168,0	34,0	94,6	2008 Mai
1 609,5	1 113,9	518,7	595,2	495,6	49,7	45,6	42,2	4,1	3,8	446,0	155,3	34,1	94,7	Juni
1 574,7	1 099,8	507,0	592,7	474,9	48,1	43,7	40,9	4,4	3,9	426,8	160,0	34,0	89,8	Juli
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	Aug.
1 686,5	1 171,4	575,6	595,8	515,1	52,6	47,8	44,4	4,7	4,1	462,5	150,6	34,2	105,0	Sept.
1 796,3	1 268,7	614,8	653,8	527,7	51,3	45,4	42,2	5,8	5,2	476,4	150,8	34,4	122,4	Okt.
1 668,4	1 195,4	572,8	622,6	472,9	47,2	39,7	37,7	7,5	6,8	425,8	136,3	35,0	131,2	Nov.
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	Dez.
1 539,5	1 099,3	534,7	564,6	440,2	49,7	40,5	37,9	9,1	8,5	390,6	136,0	36,2	105,2	2009 Jan.
1 474,1	1 032,8	530,2	502,6	441,2	48,6	43,2	41,8	5,3	4,7	392,7	138,2	36,2	148,5	Febr.
Veränderungen *)											Auslandstöchter			
+ 359,0	+243,9	+149,2	+ 94,7	+115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007
- 304,0	-139,7	+ 6,5	-146,3	-164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	-153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008
+ 8,9	+ 11,1	+ 4,6	+ 6,5	- 2,3	- 3,0	- 3,0	- 3,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 11,0	+ 0,6	- 2,4	2008 Mai
- 88,5	- 38,5	+ 1,6	- 40,1	- 50,1	- 4,2	- 4,2	- 4,6	- 0,1	- 0,1	- 45,8	- 12,7	+ 0,1	+ 4,1	Juni
- 39,7	- 16,8	- 11,7	- 5,1	- 22,9	- 1,6	- 1,9	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	- 21,3	+ 4,7	- 0,1	- 6,4	Juli
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	Aug.
+ 77,4	+ 40,7	+ 66,3	- 25,7	+ 36,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 31,9	- 15,0	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 27,6	+ 49,1	+ 39,2	+ 9,9	- 21,5	- 1,3	- 2,4	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0	- 20,2	+ 0,2	+ 0,1	- 12,6	Okt.
- 126,3	- 73,1	- 42,0	- 31,1	- 53,3	- 4,1	- 5,7	- 4,5	+ 1,6	+ 1,7	- 49,2	- 14,6	+ 0,6	+ 11,3	Nov.
- 156,0	- 86,3	- 18,5	- 67,8	- 69,7	- 2,2	- 3,2	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 67,5	- 9,7	+ 0,6	- 0,2	Dez.
+ 43,2	- 2,1	- 19,5	+ 17,5	+ 45,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 40,6	+ 9,4	+ 0,6	- 22,5	2009 Jan.
- 70,3	- 68,8	- 4,5	- 64,3	- 1,4	- 1,1	+ 2,7	+ 3,9	- 3,8	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 42,4	Febr.
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008
459,2	290,5	129,7	160,8	168,8	34,7	27,5	27,1	7,2	7,1	134,1	66,6	29,3	55,9	2008 Mai
461,8	286,8	125,6	161,1	175,0	33,0	26,1	25,3	6,9	6,8	142,1	66,4	29,3	54,1	Juni
452,4	281,9	127,0	154,9	170,5	31,9	25,1	24,9	6,8	6,7	138,6	65,5	29,5	55,4	Juli
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	Aug.
465,8	275,8	126,8	149,1	190,0	33,3	26,3	25,8	7,0	6,9	156,7	66,8	29,8	56,9	Sept.
469,6	284,8	130,9	153,9	184,8	31,5	22,4	22,2	9,1	9,0	153,3	61,6	29,9	59,1	Okt.
463,8	283,8	134,1	149,6	180,0	32,8	23,7	23,4	9,1	9,0	147,2	61,1	29,8	57,3	Nov.
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	Dez.
435,9	260,8	128,4	132,4	175,1	33,5	24,8	24,1	8,7	8,6	141,6	58,5	31,1	55,2	2009 Jan.
430,5	259,6	131,0	128,6	170,9	33,5	24,9	24,4	8,6	8,6	137,4	58,7	31,1	53,1	Febr.
Veränderungen *)											Auslandstöchter			
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008
+ 1,1	+ 7,1	+ 2,1	+ 5,0	- 6,0	- 3,2	- 3,4	- 3,6	+ 0,1	+ 0,1	- 2,8	- 0,7	+ 0,2	+ 1,2	2008 Mai
+ 3,6	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 6,8	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 8,5	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	Juni
- 9,8	- 5,0	+ 1,4	- 6,3	- 4,8	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 3,7	- 0,9	+ 0,3	+ 1,3	Juli
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	Aug.
+ 9,0	- 5,0	+ 1,5	- 6,5	+ 14,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,3	Sept.
- 8,0	+ 2,9	+ 4,1	- 1,2	- 10,9	- 1,9	- 4,0	- 3,6	+ 2,1	+ 2,1	- 9,0	- 5,2	+ 0,1	- 0,9	Okt.
- 4,6	- 0,3	+ 3,3	- 3,6	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 5,7	- 0,6	- 0,1	- 1,0	Nov.
- 1,9	- 2,1	+ 10,9	- 13,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 0,7	- 1,7	Dez.
- 25,0	- 20,3	- 16,7	- 3,6	- 4,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 5,4	+ 0,8	+ 0,6	- 0,6	2009 Jan.
- 6,1	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 4,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 2,4	Febr.

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2008 Sept.	10 763,4	215,3	0,5	214,8	216,8	2,0	0,0
Okt.	10 828,5	216,6	0,5	216,1	218,6	2,5	0,0
Nov.	10 886,0	217,7	0,5	217,2	218,7	1,5	0,0
Dez. 8)	11 056,0	221,1	0,5	220,6	221,5	1,3	0,0
2009 Jan.	11 079,8	221,6	0,5	221,1	222,1	1,0	0,0
Febr.	10 905,5	218,1	0,5	217,6	218,6	1,0	0,0
März p) 9)	11 068,1	221,4	0,5	220,8	221,6	0,7	...
April p)	...	...	...	219,7	220,8	1,1	...
Mai	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2008 Sept.	2 516 227	50 325	193	50 131	51 179	1 048	3
Okt.	2 540 390	50 808	192	50 615	52 271	1 656	29
Nov.	2 594 481	51 890	192	51 697	51 978	281	39
Dez.	2 632 087	52 642	192	52 450	52 830	380	1
2009 Jan.	2 655 841	53 117	192	52 925	53 177	252	2
Febr.	2 645 357	52 907	192	52 715	52 929	214	0
März	2 670 696	53 414	192	53 222	53 440	218	12
April p)	2 658 673	53 173	192	52 982	53 272	290	1
Mai p)	2 630 810	52 616	192	52 425	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. —

5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls der Slowakei in Höhe von 0,740 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2008 betrug 219,9 Mrd €. — 9 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz					Festsatz	Mindest- bietungs- satz		
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25		
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25							
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50		
9. April	1,50	2,50	–	3,50	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75		
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00		
					11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25		
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50		
17. März	2,50	3,50	–	4,50							
28. April	2,75	3,75	–	4,75	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75		
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00		
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25							
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25		
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75		
					9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25		
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75		
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00		
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75							
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00		
					11. März	0,50	1,50	–	2,50		
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25		
					13. Mai	0,25	1,00	–	1,75		
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50							
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00							

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26		
2004 1. Jan.		1. Juli	1,14
			1,13
2001 1. Sept.	3,62		
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis		1. Juli	1,17
3. April			
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)			
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.					Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2009 15. April	249 411	249 411	1,25	–	–	–	7
22. April	244 126	244 126	1,25	–	–	–	7
29. April	233 157	233 157	1,25	–	–	–	7
6. Mai	234 197	234 197	1,25	–	–	–	7
13. Mai	229 565	229 565	1,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2009 8. April	131 839	131 839	1,25	–	–	–	35
9. April	36 087	36 087	1,25	–	–	–	182
16. April	13 152	13 152	1,25	–	–	–	84
30. April	30 170	30 170	1,25	–	–	–	91
13. Mai	116 063	116 063	1,00	–	–	–	28

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem
Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
2008 Okt.	3,67	3,17 – 5,00	5,13	4,74 – 5,43	3,82	4,29	4,83	5,11	5,18	5,21	5,25
Nov.	3,04	2,70 – 3,99	4,29	3,90 – 4,83	3,15	3,35	3,84	4,24	4,29	4,33	4,35
Dez.	2,39	4) 1,95 – 3,05	3,36	2,80 – 4,00	2,49	2,57	2,99	3,29	3,37	3,42	3,45
2009 Jan.	1,67	0,90 – 2,25	2,43	1,97 – 2,95	1,81	1,90	2,14	2,46	2,54	2,59	2,62
Febr.	1,15	0,95 – 1,40	1,93	1,75 – 2,15	1,26	1,37	1,63	1,94	2,03	2,09	2,14
März	0,95	0,60 – 1,80	1,63	1,40 – 1,85	1,06	1,05	1,27	1,64	1,77	1,84	1,91
April	0,72	0,25 – 1,00	1,41	1,28 – 1,55	0,84	0,90	1,01	1,42	1,61	1,69	1,77

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimogeld 1,95%-2,20%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Aug.	4,38	3,09	4,65	4,39	5,78	4,95	5,11	9,26	7,38	6,41	6,28	5,79	5,46
Sept.	4,45	3,11	4,73	4,45	5,77	5,03	5,14	9,38	7,47	6,47	6,39	5,90	5,54
Okt.	4,54	3,08	4,68	4,45	5,78	5,06	5,17	9,45	7,48	6,48	6,43	5,99	5,58
Nov.	4,51	3,12	4,44	4,40	5,71	5,01	5,16	9,24	7,48	6,46	6,16	5,81	5,51
Dez.	4,40	3,07	4,02	4,30	5,49	4,90	5,08	9,01	7,38	6,38	5,72	5,42	5,27
2009 Jan. ³⁾	4,16	3,10	3,50	4,11	5,22	4,72	4,93	8,72	7,22	6,22	5,11	4,89	4,89
Febr.	3,98	3,17	3,19	4,00	5,14	4,75	4,91	8,61	7,27	6,21	4,77	4,59	4,74
März	3,79	3,05	2,84	3,88	4,90	4,58	4,78	8,43	7,07	6,06	4,42	4,27	4,47

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2008 Aug.	1,29	4,59	4,87	3,45	2,87	3,98	2,17	4,46	5,34	4,55		
Sept.	1,32	4,65	4,85	3,36	2,97	4,01	2,20	4,52	5,19	4,69		
Okt.	1,34	4,77	4,85	3,57	3,01	4,12	2,20	4,26	5,12	4,57		
Nov.	1,29	4,26	4,67	3,71	3,02	4,20	1,98	3,53	4,58	4,18		
Dez.	1,16	3,75	4,35	3,69	2,95	4,17	1,63	2,87	4,23	4,10		
2009 Jan. ³⁾	1,02	3,27	3,90	3,52	2,88	4,08	1,28	2,25	3,81	3,78		
Febr.	0,90	2,62	3,40	3,23	2,49	3,98	1,12	1,61	3,21	3,89		
März	0,80	2,24	2,97	3,12	2,33	3,87	0,95	1,39	2,98	2,94		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren				
2008 Aug.	10,77	8,95	8,85	7,22	8,69	5,69	5,77	5,36	5,29	5,27	6,05	6,28	5,70
Sept.	10,80	8,85	8,77	7,20	8,70	5,71	5,80	5,43	5,28	5,37	6,24	6,36	5,77
Okt.	10,83	8,92	8,88	7,22	8,69	5,70	5,84	5,42	5,28	5,37	6,37	6,26	5,80
Nov.	10,78	8,92	8,98	7,17	8,69	5,58	5,62	5,34	5,22	5,28	5,84	6,15	5,75
Dez.	10,45	8,50	8,22	7,03	8,39	5,30	5,09	5,06	5,10	5,13	4,98	5,75	5,29
2009 Jan. ³⁾	10,12	8,67	8,33	7,03	8,63	4,86	4,38	4,77	4,92	5,00	4,41	5,44	5,23
Febr.	10,13	8,39	8,19	6,65	8,49	4,61	3,97	4,54	4,80	4,89	4,08	5,03	5,16
März	9,93	8,12	7,73	6,51	8,29	4,39	3,66	4,34	4,61	4,74	3,83	4,73	5,04

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Aug.	6,76	6,27	6,33	5,49	5,44	5,60	
Sept.	6,91	6,34	6,37	5,64	5,62	5,83	
Okt.	6,89	6,52	6,35	5,57	5,59	5,75	
Nov.	6,66	6,04	6,10	5,41	4,86	5,02	
Dez.	6,26	5,38	5,78	5,32	4,29	4,50	
2009 Jan. ³⁾	5,67	4,73	5,46	5,24	3,51	3,96	
Febr.	5,40	4,32	5,25	4,96	3,10	3,52	
März	5,12	4,03	5,07	4,75	2,83	3,25	

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — ² Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erst-

lung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — ³ Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2009 um die Slowakei.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 März	4,03	255 183	2,50	185 527	4,26	116 191	4,32	21 716
April	4,11	263 482	2,49	184 344	4,32	121 637	4,34	21 730
Mai	4,17	271 299	2,49	183 531	4,40	122 362	4,34	21 803
Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 275	4,41	23 274

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 März	6,18	5 643	4,66	26 002	5,08	922 828	10,39	68 853	5,69	64 918	6,16	312 385
April	6,12	5 625	4,67	25 743	5,07	922 724	10,32	66 962	5,68	65 354	6,16	313 135
Mai	6,18	5 397	4,69	25 587	5,07	923 312	10,33	66 248	5,70	65 268	6,16	313 410
Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 122	5,01	914 721	9,16	69 930	5,56	65 235	6,10	310 904

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 März	6,17	185 006	5,32	116 463	5,14	523 232
April	6,18	183 319	5,37	119 193	5,15	526 831
Mai	6,20	183 855	5,42	120 527	5,16	530 746
Juni	6,24	188 257	5,47	122 714	5,20	531 783
Juli	6,30	184 191	5,58	124 690	5,22	533 931
Aug.	6,34	183 359	5,62	128 090	5,24	537 289
Sept.	6,46	187 397	5,70	130 018	5,26	538 193
Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 446	5,57	135 699	5,24	541 915
Dez.	5,52	188 252	5,30	138 069	5,04	544 529
2009 Jan.	4,94	185 671	4,81	140 169	4,82	545 349
Febr.	4,69	182 528	4,55	140 944	4,70	545 925
März	4,51	183 679	4,30	139 786	4,55	543 946

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bausparanleihen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum												
2008 März	1,90	483 442	4,01	49 509	4,18	1 308	2,85	1 033	2,44	438 185	3,79	106 376
April	1,91	485 248	4,13	59 292	4,27	1 456	3,02	1 226	2,52	435 524	3,82	105 021
Mai	1,90	485 688	4,18	50 180	4,37	1 359	2,83	845	2,51	433 505	3,85	103 615
Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
Dez.	1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
2009 Jan.	1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
Febr.	1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
März	1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 906	2,08	437 140	3,91	111 178

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum								
2008 März	2,41	173 778	4,13	66 136	4,51	161	4,57	181
April	2,41	172 497	4,20	55 504	4,66	306	5,20	404
Mai	2,42	171 111	4,21	46 331	4,91	288	5,00	234
Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201
Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271
Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421
März	1,03	203 078	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 147

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
Erhebungszeitraum	insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
		effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 März	7,58	6,17	1 005	5,69	2 523	8,59	2 167	5,26	11 416	5,68	1 041	5,30	1 838
April	7,56	5,70	1 087	5,68	2 933	8,66	2 657	5,39	8 433	5,71	1 274	5,25	2 565
Mai	7,53	6,33	843	5,66	2 634	8,61	2 237	5,41	6 766	5,77	1 081	5,39	1 850
Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldezeitraums bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 März	11,84	46 975	5,09	5,73	1 647	5,01	2 181	4,89	4 701	4,88	3 915
April	11,81	45 118	5,13	5,86	2 388	4,99	2 966	4,90	6 576	4,97	4 787
Mai	11,82	44 544	5,19	6,00	1 946	5,06	2 510	4,96	5 480	4,97	4 197
Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213
Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
Nov.	11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024
Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200
2009 Jan.	11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
Febr.	11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
März	11,16	45 901	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 März	7,11	80 965	6,24	9 491	5,65	1 079	5,11	1 354
April	6,97	80 182	6,26	9 762	5,65	1 297	5,10	1 673
Mai	6,98	80 154	6,26	9 173	5,81	1 051	5,15	1 444
Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
2009 Jan.	5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
Febr.	5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
März	5,65	84 911	3,83	12 473	4,95	1 197	4,69	1 333

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 März	5,36	67 678	5,58	3 106	5,43	4 907
April	5,44	68 988	5,59	3 842	5,40	6 057
Mai	5,25	66 639	5,74	3 571	5,53	4 224
Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254
Nov.	4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060
Dez.	4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563
2009 Jan.	3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788
Febr.	3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225
März	3,09	73 347	4,23	2 284	4,50	3 512

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositions-kredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	-	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	37 503	96 476	133 979	-	254 752
2008	68 838	66 139	45 712	86 527	25 322	2 699	2 263	68 049	70 312	-	71 101
2009 Jan.	2 975	3 018	9 548	6 462	12 991	43	4 603	6 715	2 112	-	1 628
Febr.	3 821	150	22 484	12 584	10 050	3 671	5 142	9 709	4 567	-	1 321
März	786	1 465	10 373	150	8 758	2 251	1 729	7 125	8 854	-	2 515

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	6 566	19 322
2007	1 426	10 053	11 478	46 867	6 702	40 165	45 440
2008	20 864	11 326	32 190	27 739	23 079	50 818	48 604
2009 Jan.	6 398	4 079	2 319	20 544	1 909	18 635	14 146
Febr.	1 016	79	1 095	7 833	7 034	799	6 817
März	5 486	4 137	1 349	2 212	18	2 194	3 274

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2008 Dez.	142 298	82 192	4 781	2 720	24 954	49 737	42 201	17 905	–
2009 Jan.	165 731	122 992	1 296	2 104	37 108	82 484	4 461	38 277	–
Febr.	119 466	76 455	2 474	4 408	30 025	39 548	16 985	26 026	–
März	133 162	88 344	3 428	2 763	31 941	50 213	5 711	39 107	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2008 Dez.	53 303	13 254	1 783	1 201	1 573	8 697	37 940	2 109	–
2009 Jan.	27 827	14 052	265	737	5 775	7 275	3 460	10 315	–
Febr.	36 861	20 041	1 456	1 720	7 649	9 218	9 924	6 896	–
März	34 959	16 496	1 815	1 005	6 526	7 150	5 514	12 949	–
Netto-Absatz 5)									
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2008 Dez.	2 869	– 32 392	949	10 735	– 6 708	– 15 899	39 196	– 3 935	– 2 053
2009 Jan.	19 951	8 621	– 1 617	10 693	2 107	18 824	1 143	10 186	– 3 794
Febr.	26 578	– 3 523	– 331	12 419	500	8 727	16 095	14 006	– 2 576
März	21 308	4 794	1 537	10 196	9 126	4 328	3 393	13 120	– 2 094

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009 Jan.	3 270 146	1 885 205	148 684	366 398	492 749	877 374	179 658	1 205 283	50 222
Febr.	3 296 724	1 881 681	148 353	353 979	493 249	886 100	195 753	1 219 289	47 646
März	3 318 031	1 886 476	149 890	343 783	502 375	890 427	199 146	1 232 409	45 552
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende März 2009									
bis unter 2	1 355 102	894 544	62 693	179 197	219 561	433 092	24 969	435 589	27 931
2 bis unter 4	690 969	427 183	53 863	91 069	104 577	177 671	31 230	232 556	5 185
4 bis unter 6	434 255	217 559	18 827	33 765	68 557	96 411	30 744	185 952	5 661
6 bis unter 8	310 848	174 168	10 340	22 170	22 170	112 545	8 419	128 262	1 954
8 bis unter 10	161 284	57 433	3 351	9 989	27 991	16 102	3 232	100 618	1 292
10 bis unter 15	57 314	31 829	797	3 978	19 435	7 620	8 177	17 307	1 764
15 bis unter 20	59 367	18 860	19	1 827	12 732	4 282	893	39 613	681
20 und darüber	248 893	64 899	-	1 787	20 409	42 701	91 482	92 512	1 084

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtfülligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfülligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009 Jan.	170 063	1 362	1 726	0	-	-	- 258	- 54	- 53	757 894
Febr.	169 987	- 76	69	14	4	-	- 36	- 7	- 120	660 435
März	172 044	2 057	2 239	5	14	-	25	- 47	- 178	697 247

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre			Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009 Jan.	3,3	3,1	3,0	3,1	3,1	3,8	4,3	6,5	4,3	120,77	100,67	239,60	4 338,35	
Febr.	3,2	3,0	2,9	3,1	3,1	3,8	4,3	6,2	4,3	122,22	101,56	212,81	3 843,74	
März	3,2	3,0	2,9	3,0	3,0	3,8	4,2	6,5	4,4	123,41	101,72	224,85	4 084,76	
April	3,3	3,1	3,0	3,1	3,8	4,2	6,3	4,5	4,5	122,56	100,90	260,30	4 769,45	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1997	145 805	138 945	31 501	5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	2 775	
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	2 188	36 818	2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	680	
2003	47 754	43 943	20 079	924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	2 658	734	52 205	3 077	1 793	
2004	14 435	1 453	3 978	6 160	1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	124	7 001	3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	43 172	19 535	14 257	490	9 362	8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078	
2007	55 022	13 436	7 872	4 839	12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	229	4 240	51 312	37 346	3 939	
2008	697	7 911	14 409	12 171	11 149	799	6 498	8 608	6 517	16 625	9 252	23 142	17 860	5 820	
2009 Jan.	13 853	11 215	5 750	407	4 865	789	5 465	2 638	13 471	1 646	1 759	15 117	4 397	382	
Febr.	4 212	3 426	1 362	470	642	35	2 064	786	5 100	4 569	1 218	531	432	888	
März	2 336	117	2 579	402	2 321	286	2 462	2 219	1 428	4 671	1 241	3 243	978	908	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007				2008			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	8,9	22,1	16,5	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1
Rentenwerte	27,4	- 50,2	- 8,0	5,9	- 21,0	- 9,3	- 25,7	13,5	- 0,8	2,4	- 23,2
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	11,8	9,9	- 5,0	8,1	13,2	7,5	1,9	- 17,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	69,4	41,1	18,0	15,6	17,5	18,3	12,3	8,9	10,5	9,4
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	64,0	68,3	40,8	17,8	15,4	17,3	17,9	11,9	9,2	10,4	9,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	5,8	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,4	1,5
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7
Insgesamt	133,8	116,3	120,1	44,4	26,4	18,0	27,6	45,8	29,0	20,3	25,1
II. Finanzierung											
Kredite	- 5,1	- 18,9	- 15,4	- 10,0	- 2,1	- 3,2	- 3,6	- 9,8	0,9	- 1,1	- 5,4
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4
Längerfristige Kredite	0,3	- 17,7	- 16,6	- 8,0	- 2,8	- 2,3	- 4,6	- 9,1	0,9	- 1,6	- 6,8
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	0,4	0,1	- 0,1	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0
Insgesamt	- 5,5	- 19,3	- 15,4	- 9,6	- 1,9	- 3,3	- 4,4	- 9,8	1,0	- 1,1	- 5,4
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	14,8	9,1	18,1	30,1	6,1	- 14,8	36,5	- 7,0
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	3,5	- 1,8	- 11,5	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7
Rentenwerte	- 10,4	- 109,7	2,2	- 18,1	- 4,3	- 44,2	- 43,0	- 51,4	1,6	10,8	41,3
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	5,7	6,2	16,6	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4
Aktien	11,2	56,9	128,8	- 9,1	30,3	14,4	21,4	16,5	69,1	15,8	27,3
Sonstige Beteiligungen	55,2	24,1	22,0	3,9	1,8	27,6	- 9,1	9,3	16,8	- 8,7	4,7
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,2	- 7,8	- 1,5	- 5,3	2,0	1,7	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3
Kredite	17,0	- 1,3	32,1	5,3	4,9	15,0	- 26,4	4,1	11,3	7,7	9,0
Kurzfristige Kredite	11,3	- 5,6	27,7	5,9	1,5	7,5	- 20,6	- 1,2	14,3	6,6	8,0
Längerfristige Kredite	5,7	4,3	4,4	- 0,6	3,3	7,5	- 5,8	5,3	- 3,0	1,1	1,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,2	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,2	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	55,3	96,5	- 74,1	33,3	- 1,1	- 5,6	69,9	14,6	- 16,3	- 38,5	- 33,8
Insgesamt	160,2	161,3	124,4	37,8	39,8	32,5	51,3	17,6	45,1	16,2	45,5
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	6,0	4,5	- 0,2	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 2,6	- 3,1	- 2,4	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	1,9	2,7	0,5	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	5,9	1,2	10,7	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9
Kredite	72,0	46,4	71,4	20,4	5,9	5,2	14,9	- 5,9	14,8	23,4	39,2
Kurzfristige Kredite	30,9	16,8	19,0	15,0	8,1	- 5,1	- 1,1	- 5,8	12,4	2,9	9,5
Längerfristige Kredite	41,1	29,6	52,4	5,4	- 2,2	10,3	16,0	- 0,1	2,4	20,4	29,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	1,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,7	13,6	- 5,5	17,0	- 4,2	- 0,7	1,5	9,4	- 1,6	4,1	- 17,4
Insgesamt	129,9	102,0	93,9	48,8	7,4	13,5	32,4	18,2	13,2	31,5	31,0

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007				2008			
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6
Rentenwerte	373,4	350,9	302,8	379,1	354,4	364,4	350,9	362,9	340,7	306,7	302,8
Aktien	349,3	375,3	165,9	377,1	389,7	379,7	375,3	320,6	298,0	255,5	165,9
Sonstige Beteiligungen	200,7	171,8	178,2	201,6	199,9	197,1	171,8	175,1	177,5	185,0	178,2
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	525,3	544,0	538,8	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 118,9	1 187,9	1 228,9	1 136,7	1 152,3	1 169,7	1 187,9	1 200,1	1 209,0	1 219,5	1 228,9
Kurzfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	79,9	80,2	80,4	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1
Längerfristige Ansprüche	1 039,2	1 107,1	1 147,7	1 056,8	1 072,1	1 089,3	1 107,1	1 118,9	1 128,0	1 138,4	1 147,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	260,9	251,8	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9	259,4	260,9
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	45,7	44,7	43,7	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8
Insgesamt	4 391,9	4 551,7	4 412,9	4 463,0	4 505,7	4 531,7	4 551,7	4 521,6	4 507,7	4 446,5	4 412,9
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 557,0	1 538,5	1 523,2	1 547,6	1 545,5	1 542,1	1 538,5	1 527,3	1 528,2	1 527,2	1 523,2
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	78,5	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 459,6	1 443,1	1 469,1	1 466,3	1 464,2	1 459,6	1 449,2	1 450,1	1 448,5	1 443,1
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,7	9,2	11,1	11,0	10,9	8,7	10,1	9,8	10,1	9,2
Insgesamt	1 566,6	1 547,2	1 532,4	1 558,7	1 556,5	1 553,0	1 547,2	1 537,5	1 538,0	1 537,3	1 532,4
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	432,1	433,8	447,3	477,0	474,7	471,9	508,1	507,4
Geldmarktpapiere	35,5	29,7	12,4	39,7	40,1	27,6	29,7	31,6	9,2	0,2	12,4
Rentenwerte	132,6	80,1	85,0	114,4	109,0	70,7	80,1	28,5	31,3	44,1	85,0
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	899,3	1 066,1	655,8	970,9	1 022,0	1 014,2	1 066,1	940,1	951,5	874,6	655,8
Sonstige Beteiligungen	310,4	281,4	309,2	314,6	312,6	334,5	281,4	294,7	314,3	317,4	309,2
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	108,2	104,9	107,6	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9
Kredite	161,8	176,3	204,8	169,1	175,0	186,3	176,3	183,2	195,2	200,7	204,8
Kurzfristige Kredite	120,1	130,1	151,4	127,5	129,9	133,6	130,1	129,9	142,0	145,4	151,4
Längerfristige Kredite	41,8	46,2	53,4	41,6	45,0	52,6	46,2	53,3	53,3	55,3	53,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	42,8	43,8	44,2	43,0	43,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,0	43,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,1	464,7	469,9	489,7	500,4	521,4	538,2	571,4	583,1
Insgesamt	2 548,2	2 764,3	2 469,8	2 656,6	2 710,4	2 721,4	2 764,3	2 599,1	2 636,6	2 645,9	2 469,8
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	23,9	28,4	28,2	36,5	46,0	39,6	42,9	40,2
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	89,0	83,8	84,2	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 414,5	1 545,1	1 544,3	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	642,8	644,0	654,7	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2
Kredite	1 348,3	1 405,9	1 485,2	1 365,4	1 383,4	1 387,8	1 405,9	1 400,7	1 421,5	1 443,9	1 485,2
Kurzfristige Kredite	370,2	396,5	409,2	381,9	394,5	388,3	396,5	384,4	397,4	397,8	409,2
Längerfristige Kredite	978,1	1 009,4	1 076,0	983,5	988,8	999,5	1 009,4	1 016,2	1 024,2	1 046,0	1 076,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	216,7	214,5	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1	216,4	216,7
Sonstige Verbindlichkeiten	388,5	432,6	470,0	401,1	412,0	425,9	432,6	439,6	448,8	455,6	470,0
Insgesamt	4 033,6	4 400,5	3 949,5	4 151,2	4 311,6	4 340,3	4 400,5	4 176,5	4 144,1	4 068,7	3 949,5

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2008 ts)	- 3,3	- 15,8	- 3,6	+ 8,4	+ 7,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2007 2.Hj. p)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2008 1.Hj. ts)	+ 6,7	- 7,4	+ 3,9	+ 5,7	+ 4,6	+ 0,5	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2008 2.Hj. ts)	- 10,0	- 8,4	- 7,4	+ 2,7	+ 3,1	- 0,8	- 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,5	5,3	63,8	39,1	20,1	5,2	0,2
2004	1 451,3	887,1	459,7	116,3	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,9	933,0	481,9	120,0	2,7	67,8	41,6	21,5	5,4	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,6	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 576,6	976,9	493,0	120,0	1,6	65,1	40,3	20,3	5,0	0,1
2008 ts)	1 641,8	1 004,8	531,7	117,9	1,5	65,9	40,3	21,3	4,7	0,1
2007 1.Vj.	1 573,5	973,0	492,4	121,5	1,4	66,9	41,4	20,9	5,2	0,1
2007 2.Vj.	1 592,2	995,6	488,6	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
2007 3.Vj.	1 573,4	978,0	488,8	119,8	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1
2007 4.Vj.	1 576,6	976,9	493,0	120,0	1,6	65,1	40,3	20,3	5,0	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 595,2	986,9	503,2	118,1	1,6	65,3	40,4	20,6	4,8	0,1
2008 2.Vj. ts)	1 630,9	995,0	530,3	118,5	1,6	66,0	40,3	21,5	4,8	0,1
2008 3.Vj. ts)	1 624,9	993,1	526,9	117,4	2,0	65,3	39,9	21,2	4,7	0,1
2008 4.Vj. ts)	1 641,8	1 004,8	531,7	117,9	1,5	65,9	40,3	21,3	4,7	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
2008 ts)	1 091,1	593,2	407,8	90,0	1 094,4	606,9	171,5	69,0	38,0	209,0	- 3,3	1 013,7
	in % des BIP											
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
2008 ts)	43,8	23,8	16,4	3,6	43,9	24,4	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,1	40,7
	Zuwachsraten in %											
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9
2008 ts)	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 6,7	+ 3,2	.	+ 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,3	- 74,1
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,8	469,7	468,5	+ 1,2	926,8	990,4	- 63,6
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	621,1	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 52,2	467,8	471,0	- 3,2	947,4	1 002,7	- 55,3
2006 ts)	589,1	488,4	18,1	625,1	169,4	252,1	64,4	33,5	11,7	- 36,1	486,3	466,3	+ 20,0	986,3	1 002,4	- 16,0
2007 ts)	644,6	538,2	17,7	643,5	181,4	250,7	66,1	34,1	9,6	+ 1,1	474,9	465,7	+ 9,2	1 025,1	1 014,8	+ 10,2
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,2	66,1	9,2	12,5	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,9	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,6	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,3	- 10,0
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	131,3	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabe-seite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,5	- 22,1	151,2	153,7	- 2,4
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	249,1	259,5	- 10,4	158,8	156,2	+ 2,6
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	276,0	266,7	+ 9,3	169,0	161,2	+ 7,8
2008 ts)	291,9	303,8	- 11,9	278,6	277,7	+ 0,9	174,9	167,5	+ 7,4
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	50,5	46,1	+ 4,4
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. ts)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,2	+ 1,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	...	484 182	260 690	200 411	23 081	...	...	...	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	...	131 545	72 178	52 500	6 867	...	...	...	5 411
2009 1.Vj.	...	109 626	55 893	46 212	7 521	...	...	...	5 154
2008 März	.	39 362	20 794	16 588	1 980	.	.	.	1 757
2009 März	.	38 154	20 468	15 784	1 903	.	.	.	1 718

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 303	21 937	4 002	31 316	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 822	10 081	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 677	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 340	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 683	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 313	5 351	966	7 057	
2008 März	41 682	19 731	10 256	2 870	5 056	1 548	12 655	9 097	3 558	9	7 065	1 884	338	2 320	
2009 März	40 612	19 502	10 319	3 848	4 343	992	12 216	9 444	2 772	27	6 823	1 730	315	2 458	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	...	...	...
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	625	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	...	...	...
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 143	4 502	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	...	...	...
2008 März	3 041	1 126	1 434	679	519	166	100	748	578	364	194	.	.	.
2009 März	2 982	1 046	1 382	645	538	139	91	738	399	393	200	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 8)	242 204	167 606	72 928	238 522	204 228	14 043	+ 3 682	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj. 8)	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj. 8)	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förde-rung 5) 6)	davon:		Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)		
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwal-tungs-ausgaben 4)	
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss									
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	23 449	23 407	11 492	9 304	7 561	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008 p)	161 869	155 804	2 500	161 140	52 722	29 225	26 070	10 992	9 035	6 561	8 669	+ 729
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	6 384	5 937	2 547	1 881	1 477	1 836	- 1 224
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	6 450	5 904	2 685	2 071	1 439	1 910	+ 1 174
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	6 301	5 822	2 432	2 048	1 363	1 931	- 225
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 749	12 332	6 739	6 189	2 699	2 290	1 412	2 595	+ 2 021
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach

Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008 p)	19 768	19 612	19 141	2 602	9 052	4 238	869	939	+	627
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkt-einlagen
	brutto 2)	netto		
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 p)	1 563 837	4 440	440 900	516	317 981	800 000
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 906	672 700
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 887	670 700
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 598	684 700
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 144	763 400
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	292 606	794 400
3.Vj. p)	1 547 336	4 440	431 900	506	299 190	811 300
4.Vj. p)	1 563 837	4 440	440 900	516	317 981	800 000

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007 3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	.	354 554	480	69 258	4 443	79
4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 1.Vj.	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72
2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
4.Vj. p)	1 563 837	44 870	337 662	172 037	9 649	584 155	3 174	330 933	516	76 326	4 443	73
Bund 7) 8) 9) 10)												
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007 3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	.	41 833	408	11 177	4 443	78
4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 1.Vj.	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71
2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
Länder												
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	.	202 054	2	53 290	.	1
4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj.	477 396	1 693	224 276	.	.	.	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj. p)	483 585	4 075	231 978	.	.	.	.	185 677	3	61 852	.	1
Gemeinden 11)												
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007 3.Vj.	115 782	.	.	.	.	256	.	110 666	70	4 790	.	.
4.Vj.	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 1.Vj.	113 932	.	.	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.
2.Vj.	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj.	113 163	.	.	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
4.Vj. p)	114 055	.	.	.	.	225	.	109 965	65	3 800	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 12)												
2003	58 830	-	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	-	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	-	51	.	10 469	.	4 609	-	238	.	.
2006	14 556	.	-	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007 3.Vj.	100	.	-	-	.	100	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	100	.	-	-	.	100	.	-	-	-	.	.
2008 1.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
3.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenom-

menen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). — 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 12 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2007			2008			
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	119,9	120,4	5,9	5,2	0,4	5,4	5,4	4,7	2,8	6,4	0,9	- 8,0
Baugewerbe	77,4	79,4	82,2	- 2,3	2,6	3,5	0,2	- 1,4	- 1,7	2,3	6,9	3,5	1,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	110,5	111,0	113,3	4,2	0,5	2,1	0,8	0,6	- 1,1	2,8	4,0	2,1	- 0,6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	108,2	112,2	114,2	2,1	3,6	1,8	4,1	3,2	3,0	2,4	2,5	1,6	0,7
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,7	105,1	106,2	0,7	1,3	1,0	1,3	1,3	1,7	0,8	1,2	1,2	0,9
Bruttowertschöpfung	107,3	110,4	111,9	2,9	2,9	1,4	3,1	2,7	2,3	2,2	3,7	1,6	- 1,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	2,5	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	- 1,6
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,5	102,1	102,0	1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,2	0,0	- 1,0	0,1	0,2	- 0,0	- 0,6
Konsumausgaben des Staates	102,7	105,0	107,1	0,6	2,2	2,0	2,5	2,3	1,8	1,5	2,3	2,1	2,0
Ausrüstungen	111,0	118,7	125,7	11,1	6,9	5,9	5,3	6,5	7,5	6,7	11,8	8,4	- 1,7
Bauten	86,5	88,0	90,7	5,0	1,8	3,0	- 0,0	- 1,0	- 2,8	1,8	6,1	3,1	0,7
Sonstige Anlagen 6)	126,6	136,7	145,8	8,0	8,0	6,6	8,9	9,6	8,8	8,4	6,0	6,3	6,0
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,1	0,5	- 0,5	0,0	0,9	- 0,2	- 0,1	0,3	1,8
Inländische Verwendung	100,0	101,1	102,9	2,1	1,1	1,7	0,4	1,0	1,2	0,9	2,2	1,9	1,8
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,0	1,4	- 0,3	2,1	1,5	0,5	1,2	1,3	- 0,4	- 3,3
Experte	152,2	163,5	168,0	12,7	7,5	2,7	9,3	8,3	2,8	5,6	7,1	3,8	- 5,2
Importe	134,4	141,1	146,7	11,9	5,0	4,0	5,2	5,5	2,2	3,6	5,1	5,5	1,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	106,1	108,7	110,1	3,0	2,5	1,3	2,5	2,4	1,6	2,1	3,4	1,4	- 1,6
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 355,1	1 373,7	1 402,3	2,3	1,4	2,1	1,4	1,9	1,2	2,3	2,6	2,6	0,8
Konsumausgaben des Staates	425,4	435,6	452,0	1,3	2,4	3,8	2,6	2,6	2,2	3,1	4,5	3,9	3,6
Ausrüstungen	178,1	189,4	199,0	9,8	6,3	5,1	4,9	5,9	6,7	5,7	10,6	7,6	- 2,2
Bauten	218,6	236,4	251,3	7,5	8,1	6,3	7,0	4,9	2,5	4,6	9,2	7,0	3,9
Sonstige Anlagen 6)	26,4	27,7	28,4	3,9	5,1	2,6	5,3	5,4	5,3	2,8	3,0	3,0	1,6
Vorratsveränderungen 7)	- 13,7	- 10,9	2,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 190,0	2 251,9	2 334,9	3,1	2,8	3,7	2,1	2,6	3,4	2,8	4,5	4,3	3,2
Außenbeitrag	131,5	171,0	157,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Experte	1 052,7	1 137,2	1 177,1	14,3	8,0	3,5	9,9	8,5	2,9	6,2	7,9	5,2	- 4,7
Importe	921,2	966,2	1 020,1	14,9	4,9	5,6	5,1	4,8	2,6	5,3	7,6	9,2	0,3
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 321,5	2 422,9	2 492,0	3,5	4,4	2,9	4,4	4,4	3,5	3,4	4,8	2,8	0,6
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	108,9	110,8	113,2	1,3	1,7	2,2	1,6	1,8	2,3	2,3	2,4	2,6	1,4
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,7	0,5	1,9	1,5	1,9	2,0	1,9	1,3	1,4	1,4	2,1
Terms of Trade	99,9	100,5	99,8	- 1,3	0,7	- 0,8	0,6	1,0	- 0,2	- 1,2	- 1,6	- 2,1	2,0
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,5	1 183,6	1 225,8	1,7	3,0	3,6	3,3	2,6	2,9	3,5	3,4	3,9	3,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	616,1	643,5	654,3	8,7	4,5	1,7	0,3	6,8	2,8	4,3	9,4	1,4	- 8,1
Volkseinkommen	1 765,6	1 827,1	1 880,2	4,1	3,5	2,9	2,2	4,1	2,9	3,8	5,5	2,9	- 0,3
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 362,4	2 464,2	2 528,6	4,0	4,3	2,6	3,6	4,5	3,5	3,1	4,4	2,8	0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2009. — 1 Einsch. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einsch. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einsch. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einsch. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Produzierendes Gewerbe	davon:																	
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige										
			zusammen	Vorleistungsgutер-produzenten	Investitionsgutер-produzenten	Gebrauchsgutер-produzenten	Verbrauchsgutер-produzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen							
2005=100																		
Gewicht in % )	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34						
Zeit																		
2004	96,8	105,2	99,7	96,0	96,8	94,9	99,6	95,9	98,2	91,7	94,7	95,7						
2005	99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,7						
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6						
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7						
2008	111,5	108,2	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,9	124,5	104,4						
2007 Juli	113,3	126,4	91,5	114,6	117,7	116,3	101,2	105,4	116,4	126,0	122,1	112,3						
Aug.	104,5	116,6	91,0	105,1	110,9	100,1	92,6	106,2	109,2	118,4	107,7	83,6						
Sept.	119,4	127,2	93,7	121,5	121,3	125,2	122,8	112,1	120,5	136,4	129,7	121,9						
Okt.	120,2	126,1	103,2	121,5	121,9	124,1	121,3	113,6	121,5	136,7	127,2	119,2						
Nov.	120,8	118,3	107,8	122,4	120,1	128,5	120,8	112,7	121,6	140,7	129,8	122,0						
Dez.	107,7	87,8	109,7	108,8	101,8	119,0	99,5	101,6	101,0	123,9	137,0	90,1						
2008 Jan.	106,5	78,6	104,8	108,4	112,3	107,3	101,8	102,7	111,8	122,7	108,4	104,4						
Febr.	109,4	85,2	97,9	112,1	114,1	115,1	107,3	100,2	114,6	125,9	115,5	116,0						
März	120,9	99,5	105,3	123,9	125,9	128,2	117,5	109,1	127,3	140,5	133,8	124,7						
April	114,2	110,2	99,7	115,9	119,0	119,1	107,1	101,5	119,9	127,7	123,9	116,6						
Mai	111,1	114,5	92,9	112,7	117,2	114,2	97,0	100,7	117,7	126,2	119,4	106,5						
Juni	116,2	120,4	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,9	134,2	114,8						
Juli	113,1	122,4	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,3	126,5	104,9						
Aug.	106,0	117,8	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,8	113,8	84,2						
Sept.	117,6	125,0	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	136,0	129,4	114,0						
Okt. +)	115,7	123,1	98,0	117,1	117,5	119,2	113,2	111,6	117,6	133,1	125,9	104,4						
Nov. +)	112,1	116,6	97,5	113,3	108,7	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9						
Dez. +)	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6						
2009 Jan. +)	r)	86,9	58,8	104,7	r)	87,0	r)	87,5	r)	81,8	84,4	100,1	81,3	r)	97,7	r)	88,3	67,6
Febr. +) r)		86,1	67,4	92,0	86,7	87,0	83,3	84,2	95,3	80,3	98,5	91,2	66,2					
Marz +) p)		96,2	104,8	96,9	95,6	93,0	96,4	90,8	101,3	84,5	104,4	102,5	83,9					
Veranderung gegenuber Vorjahr in %																		
2004	+ 2,4	- 5,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,4	+ 3,6						
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2						
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9						
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9						
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,3	- 4,8						
2007 Juli	+ 5,0	- 2,5	- 3,1	+ 6,3	+ 6,8	+ 7,8	+ 0,5	+ 2,3	+ 5,8	+ 12,6	+ 12,1	+ 3,1						
Aug.	+ 4,9	- 1,9	+ 0,2	+ 5,8	+ 4,8	+ 7,6	+ 0,9	+ 5,4	+ 6,6	+ 7,1	+ 8,8	+ 8,2						
Sept.	+ 5,9	- 1,6	+ 3,3	+ 6,7	+ 5,8	+ 8,0	+ 1,0	+ 6,7	+ 5,0	+ 12,9	+ 11,4	+ 7,6						
Okt.	+ 6,6	- 1,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 5,8	+ 10,6	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 10,7	+ 13,4	+ 9,8						
Nov.	+ 4,1	- 5,8	+ 3,8	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,1	- 2,3	+ 1,5	+ 3,4	+ 9,2	+ 8,3	+ 6,3						
Dez.	+ 4,5	- 3,5	+ 1,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 7,2	- 6,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 9,1	+ 9,6	+ 5,8						
2008 Jan.	+ 5,9	+ 7,4	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,7	+ 9,2	- 0,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 11,2	+ 9,8	+ 4,3						
Febr.	+ 5,3	+ 9,4	+ 0,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 8,2	- 2,1	+ 1,5	+ 5,0	+ 9,3	+ 8,2	+ 6,6						
März	+ 3,8	- 4,5	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	- 0,8	+ 0,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 7,8	+ 2,1						
April	+ 5,2	- 2,4	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,2	+ 3,5	- 3,1	+ 7,0	+ 10,1	+ 10,6	+ 6,6						
Mai	+ 1,5	- 0,8	- 0,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,0	+ 4,3	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7						
Juni	+ 2,0	- 0,4	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,2	+ 9,3	- 2,1						
Juli	- 0,2	- 3,2	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,2	+ 3,6	- 6,6						
Aug.	+ 1,4	+ 1,0	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,8	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,7						
Sept.	- 1,5	- 1,7	- 4,4	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,5						
Okt. +)	- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,6	- 3,9	- 6,7	- 1,8	- 3,2	- 2,6	- 1,0	- 12,4						
Nov. +)	- 7,2	- 1,4	- 9,6	- 7,4	- 9,5	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3						
Dez. +)	- 11,3	- 3,3	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,7	- 11,5	- 0,5	- 31,6						
2009 Jan. +)	r)	- 18,4	- 0,1	r)	- 19,7	r)	- 23,8	- 17,1	- 2,5	- 27,3	r)	- 18,5	- 35,2					
Febr. +) r)		- 21,3	- 6,0	- 22,8	- 23,8	- 27,6	- 21,5	- 4,9	- 29,9	- 21,8	- 21,0	- 42,9						
März +) p)		- 20,4	+ 5,3	- 8,0	- 22,7	- 26,1	- 24,8	- 22,7	- 7,1	- 33,6	- 25,7	- 23,4						

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.9 bis II.11. — ) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljahrlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2004	93,6	+ 6,7	94,4	+ 8,5	92,9	+ 6,8	94,5	- 0,7	101,2	- 3,3	92,3	+ 0,2
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2008 März	135,5	+ 3,6	139,6	+ 3,1	135,5	+ 4,6	117,5	- 1,7	115,9	- 0,6	118,1	- 2,0
April	123,8	+ 5,5	128,3	+ 5,9	123,9	+ 6,0	103,1	- 1,1	106,8	+ 0,6	101,9	- 1,5
Mai	121,3	+ 0,2	129,4	+ 4,2	119,0	- 2,0	101,6	- 3,6	101,6	- 4,1	101,7	- 3,4
Juni	121,8	+ 7,0	130,0	- 0,5	118,9	- 11,5	104,6	- 4,0	107,3	- 2,6	103,7	- 4,4
Juli	118,3	- 2,5	128,2	+ 3,1	112,9	- 6,0	111,0	- 4,2	98,0	- 9,0	115,5	- 2,7
Aug.	110,8	- 0,6	118,2	+ 2,5	106,0	- 2,4	111,0	- 3,0	95,5	- 2,3	116,2	- 3,2
Sept.	113,9	- 7,6	122,0	- 3,4	108,9	- 10,9	112,1	- 3,8	115,0	- 3,8	111,1	- 3,9
Okt.	105,3	- 17,4	114,8	- 9,7	98,5	- 23,4	109,2	- 9,3	110,7	- 22,7	108,7	- 3,5
Nov.	98,4	- 25,6	102,6	- 24,6	94,5	- 28,7	106,5	- 5,5	103,4	- 9,0	107,5	- 4,3
Dez.	85,4	- 30,9	83,3	- 29,4	86,0	- 34,4	90,6	- 7,5	82,2	- 12,1	93,4	- 6,1
2009 Jan.	81,1	- 35,2	86,0	- 34,5	75,7	- 38,6	95,9	- 13,5	82,9	- 20,7	100,4	- 11,2
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 18,9	78,2	- 23,1	102,8	- 17,8
März 0)	88,8	- 34,5	86,6	- 38,0	89,0	- 34,3	97,4	- 17,1	87,7	- 24,3	100,8	- 14,6
aus dem Inland												
2004	96,4	+ 4,9	95,9	+ 7,0	96,9	+ 4,8	95,7	- 3,5	103,0	- 6,1	93,4	- 2,6
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2008 März	130,6	+ 2,9	139,9	+ 7,7	125,9	- 0,3	113,3	- 2,7	119,1	- 0,6	111,4	- 3,4
April	120,8	+ 4,9	129,5	+ 7,3	117,4	+ 4,0	99,0	- 3,2	110,3	+ 1,8	95,3	- 5,0
Mai	116,5	- 0,4	129,3	+ 4,0	109,3	- 4,0	96,9	- 4,0	102,6	- 3,8	95,1	- 4,0
Juni	119,7	- 2,6	131,3	+ 1,9	113,4	- 6,7	100,4	- 1,3	108,1	+ 0,0	97,9	- 1,7
Juli	117,2	- 2,2	130,4	+ 3,7	108,2	- 7,0	105,1	- 4,6	102,4	- 7,9	106,0	- 3,5
Aug.	112,0	+ 1,2	122,5	+ 3,6	103,8	- 0,9	107,9	- 0,8	95,3	- 2,7	112,0	- 0,3
Sept.	114,8	- 3,0	123,3	+ 0,3	108,6	- 6,1	109,9	- 2,4	120,7	+ 1,0	106,4	- 3,6
Okt.	106,7	- 12,8	114,8	- 9,9	100,0	- 16,8	105,5	- 4,4	114,6	- 1,5	102,5	- 5,4
Nov.	97,0	- 24,3	101,3	- 27,7	92,3	- 23,8	102,7	- 6,9	110,9	- 6,1	100,0	- 7,1
Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,7	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,1	- 32,9	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,6	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März 0)	89,1	- 31,8	85,5	- 38,9	91,9	- 27,0	90,6	- 20,0	88,3	- 25,9	91,4	- 18,0
aus dem Ausland												
2004	91,0	+ 8,6	92,6	+ 10,4	89,9	+ 8,6	93,1	+ 2,8	99,3	+ 0,1	90,9	+ 3,8
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,7	+ 0,4	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,0	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,4	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,1	112,6	- 4,0	100,0	- 9,9	117,1	- 2,0
2008 März	139,8	+ 4,2	139,2	- 1,7	142,3	+ 8,0	122,1	- 0,7	112,7	- 0,5	125,5	- 0,6
April	126,5	+ 5,9	127,0	+ 4,3	128,5	+ 7,4	107,5	+ 1,2	103,2	- 0,9	109,1	+ 2,0
Mai	125,5	+ 0,6	129,5	+ 4,4	125,8	- 0,8	106,7	- 3,3	100,6	- 4,4	109,0	- 2,8
Juni	123,6	- 10,3	128,6	- 2,9	122,8	- 14,2	109,1	- 6,6	106,4	- 5,3	110,0	- 7,0
Juli	119,3	- 2,7	125,6	+ 2,4	116,2	- 5,3	117,4	- 3,8	93,6	- 10,2	125,9	- 2,0
Aug.	109,8	- 2,1	113,2	+ 1,1	107,5	- 3,4	114,3	- 5,1	95,8	- 1,7	120,9	- 6,0
Sept.	113,2	- 11,2	120,6	- 7,3	109,1	- 14,0	114,4	- 5,3	109,2	- 8,6	116,3	- 4,1
Okt.	104,1	- 21,1	114,9	- 9,5	97,4	- 27,6	113,2	- 13,9	106,7	- 37,4	115,5	- 1,7
Nov.	99,6	- 26,6	104,1	- 20,7	96,0	- 31,7	110,6	- 4,0	95,9	- 12,1	115,8	- 1,4
Dez.	87,6	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,7	93,8	- 9,5	78,7	- 15,0	99,2	- 7,9
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,7	- 36,2	70,7	- 45,8	102,6	- 11,2	79,5	- 19,5	110,9	- 8,8
Febr.	77,9	- 41,0	78,8	- 37,3	74,3	- 45,4	104,5	- 17,3	75,8	- 22,6	114,8	- 15,9
März 0)	88,5	- 36,7	87,9	- 36,9	86,9	- 38,9	104,8	- 14,2	87,1	- 22,7	111,1	- 11,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.13

bis II.15. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2005	99,9	- 0,8	99,9	- 2,3	99,9	- 7,2	99,9	+ 2,3	99,9	- 5,2	99,8	+ 0,8	99,8	+ 2,3	99,9	- 0,9
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,6	+ 3,8	109,0	+ 9,2	101,6	+ 1,7
2007	114,0	+ 8,5	112,6	+ 5,6	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,4	120,7	+ 10,7	113,8	+ 12,0
2008	113,4	- 0,5	114,8	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 2,0
2008 Febr.	88,8	+ 2,3	94,2	+ 4,2	80,8	+ 0,7	104,1	+ 1,3	91,3	+ 26,5	83,1	+ 0,1	100,0	- 3,7	80,9	+ 11,6
März	128,5	+ 1,7	128,9	- 2,3	106,0	+ 0,1	134,9	- 3,7	160,6	- 1,6	128,0	+ 6,3	128,4	- 5,9	138,1	+ 10,8
April	120,4	+ 1,4	129,4	+ 9,8	92,7	- 14,6	157,5	+ 21,0	118,5	+ 22,3	111,1	- 7,3	136,9	+ 9,7	115,7	- 1,1
Mai	118,9	- 1,8	113,1	- 7,3	97,1	- 9,0	123,8	- 6,3	113,8	- 7,2	125,0	+ 4,0	123,2	- 1,4	123,9	+ 0,5
Juni	135,7	+ 4,2	137,7	+ 7,5	110,8	- 5,1	159,2	+ 13,2	126,5	+ 12,9	133,7	+ 1,0	145,3	+ 4,7	136,7	+ 7,4
Juli	133,2	+ 5,2	120,2	- 7,8	104,0	- 1,4	128,7	- 14,3	128,4	+ 7,4	146,7	+ 19,5	130,4	- 5,9	148,4	+ 20,1
Aug.	115,9	+ 1,8	113,0	+ 4,5	93,5	- 9,1	125,7	+ 16,1	114,4	- 3,9	119,0	- 0,7	125,1	+ 13,4	116,2	- 4,8
Sept.	131,2	+ 3,6	136,2	+ 16,2	113,5	+ 3,5	150,4	+ 23,3	139,8	+ 18,6	126,1	- 7,7	140,1	+ 12,2	129,9	- 4,3
Okt.	109,3	- 16,1	110,0	- 10,9	94,0	- 5,5	116,6	- 17,8	123,9	+ 7,2	108,6	- 21,0	121,0	- 6,6	104,1	- 27,8
Nov.	92,3	- 11,8	95,5	+ 3,7	88,5	+ 10,5	104,7	+ 3,2	80,9	- 7,8	89,0	- 24,4	105,4	- 6,1	80,8	- 24,8
Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,0	- 19,2	72,7	- 26,7	57,6	- 20,8	84,9	- 31,5	66,1	- 13,0	77,5	- 10,0	83,4	- 28,3	74,1	- 4,5
Febr.	76,9	- 13,4	74,8	- 20,6	70,0	- 13,4	74,4	- 28,5	87,3	- 4,4	79,0	- 4,9	78,0	- 22,0	78,7	- 2,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.20. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel												Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen			
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln							
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2000 3)		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen						
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
2005	99,9	+ 1,9	99,9	+ 1,0	99,9	+ 2,9	100,1	+ 2,2	100,0	+ 7,9	100,0	- 1,6	99,9	+ 4,5	99,5	+ 1,6
2006 4)	101,0	+ 1,1	100,1	+ 0,2	100,1	+ 0,2	102,5	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,5	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 4)	99,4	- 1,6	97,2	- 2,9	99,5	- 0,6	103,7	+ 1,2	110,2	+ 7,7	98,6	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8
2008 5)	101,3	+ 1,9	96,4	- 0,8	100,6	+ 1,1	104,7	+ 1,0	115,7	+ 5,0	99,4	+ 0,8	106,7	+ 2,4	96,3	- 4,3
2008 März 5)	102,0	± 0,0	97,1	- 3,2	103,1	+ 0,7	97,4	- 7,1	116,9	+ 9,0	107,5	- 0,7	106,0	+ 1,0	109,7	- 0,8
April	100,8	- 1,6	95,8	- 4,4	101,7	- 1,5	106,5	- 11,0	108,6	+ 12,7	102,5	- 1,6	106,3	+ 1,6	105,1	- 1,3
Mai	101,5	+ 3,8	96,1	+ 0,4	101,8	+ 1,0	112,8	+ 14,4	97,1	+ 7,9	101,8	+ 3,9	102,4	- 1,0	102,9	- 4,9
Juni	97,2	+ 1,6	92,0	- 1,8	98,2	+ 0,6	95,3	- 1,4	104,8	+ 6,2	95,5	+ 0,2	103,6	+ 2,8	101,5	- 6,5
Juli	99,9	+ 1,9	94,5	- 1,8	99,6	- 0,1	100,8	+ 1,6	106,7	+ 1,0	97,7	+ 1,0	107,8	+ 0,3	98,3	- 7,5
Aug.	99,3	+ 2,7	94,0	- 0,9	99,7	+ 3,2	98,9	± 0,0	104,5	+ 7,1	96,5	+ 0,7	102,3	+ 0,4	88,5	- 7,5
Sept.	101,0	+ 3,2	95,3	- 0,2	97,4	+ 2,3	116,7	+ 1,8	108,1	+ 4,2	99,0	+ 0,7	105,2	+ 2,7	94,5	- 6,8
Okt.	105,6	+ 2,0	99,9	- 0,6	102,7	+ 1,6	119,2	+ 1,4	120,7	+ 4,5	104,6	- 0,1	109,3	+ 0,8	98,4	- 8,3
Nov.	105,7	+ 1,0	100,9	- 0,1	102,2	+ 2,0	109,1	+ 3,0	129,2	+ 5,0	106,6	+ 1,6	110,3	+ 1,3	93,7	- 11,9
Dez.	119,9	+ 2,8	115,4	+ 2,1	116,4	+ 3,7	129,4	+ 2,0	173,9	- 2,6	107,2	+ 1,9	122,9	+ 6,2	83,5	- 13,0
2009 Jan.	91,8	- 1,9	88,1	- 2,2	91,2	- 2,1	87,7	- 1,3	119,4	- 1,1	85,4	- 2,6	105,4	+ 1,4	76,0	- 12,5
Febr.	88,0	- 1,7	84,1	- 1,8	89,8	- 1,4	79,9	- 1,1	96,8	- 0,7	86,2	+ 0,2	100,1	+ 0,2	95,0	+ 3,1
März	100,4	- 1,6	95,9	- 1,2	101,4	- 1,6	101,1	+ 3,8	104,7	- 10,4	106,4	- 1,0	107,0	+ 0,9	112,1	+ 2,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.23. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Angaben in jeweiligen Preisen ohne Mehrwertsteuer bereinigt mit Indizes der Einzelhandelspreise einschl. Mehrwertsteuer. — 4 Im

Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 5 Ergebnisse ab Januar 2008 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd															Tsd	%
Deutschland																	
2005	38 850	- 0,1	- 30	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114	4 861	+ 480	11,7	413			
2006	39 095	+ 0,6	+ 245	34 703	+ 0,6	5 249	710	67	52	125	4 487	- 374	10,8	564			
2007	39 766	+ 1,7	+ 671	35 317	+ 1,8	5 301	714	68	43	132	3 776	- 711	9,0	621			
2008	40 330	+ 1,4	+ 564	35 866	+ 1,6	10)	706	102	40	12)	3 268	- 508	7,8	569			
2008 April	40 111	+ 1,6	+ 627			5 254	705	59	36	152	3 414	- 563	11)	8,1	592		
2008 Mai	40 261	+ 1,5	+ 596	35 748	+ 1,7	5 260	709	51	37	150	3 283	- 529	7,8	579			
2008 Juni	40 358	+ 1,5	+ 598			5 273	715	50	39	150	3 160	- 528	7,5	596			
2008 Juli	40 360	+ 1,5	+ 614			5 302	716	43	41	143	3 210	- 505	7,7	588			
2008 Aug.	40 418	+ 1,4	+ 563	36 018	+ 1,6	5 324	720	39	43	137	3 196	- 510	7,6	586			
2008 Sept.	40 708	+ 1,3	+ 536			5 336	721	50	44	148	3 081	- 463	7,4	585			
2008 Okt.	40 874	+ 1,2	+ 480			5 319	714	71	46	163	2 997	- 437	7,2	571			
2008 Nov.	40 837	+ 1,1	+ 427	36 325	+ 1,2	5 303	710	130	46	169	2 988	- 390	7,1	539			
2008 Dez.	40 583	+ 0,9	+ 353			5 271	697	270	44	12)	3 102	- 304	7,4	503			
2009 Jan.	39 873	+ 0,3	+ 133			5 229	671	...	36	12)	3 489	- 170	8,3	485			
2009 Febr.	39 839	+ 0,2	+ 60	35 440	+ 0,2	5 219	666	...	12)	31	3 552	- 66	8,5	506			
2009 März	13) 39 876	13) - 0,1	13) - 50			5 196	...	...	12)	25	3 586	+ 78	8,6	507	
2009 April	...	...	...			...	...	...	12)	20	3 585	+ 171	8,6	495
Westdeutschland o)																	
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76	3 247	+ 464	9,9	325
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	86	3 007	- 240	9,1	436
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	489
2008	.	.	.	.	.	10)	527	80	7	12)	2 145	- 341	6,4	455
2008 April	4 632	527	47	7	105	2 216	- 395	11)	6,6	465		
2008 Mai	.	.	.	.	.	4 637	530	41	7	104	2 140	- 364	6,4	462
2008 Juni	.	.	.	.	.	4 648	534	40	7	103	2 074	- 354	6,2	481
2008 Juli	.	.	.	.	.	4 674	533	35	7	97	2 120	- 330	6,4	478
2008 Aug.	.	.	.	.	.	4 692	537	33	7	93	2 109	- 335	6,3	474
2008 Sept.	.	.	.	.	.	4 700	538	42	7	101	2 042	- 293	6,1	471
2008 Okt.	.	.	.	.	.	4 684	532	59	7	113	1 990	- 275	6,0	460
2008 Nov.	.	.	.	.	.	4 669	529	110	7	118	1 985	- 239	6,0	432
2008 Dez.	.	.	.	.	.	4 640	521	223	6	12)	2 059	- 172	6,2	400
2009 Jan.	.	.	.	.	.	4 604	.	...	6	12)	2 306	- 76	6,9	382
2009 Febr.	.	.	.	.	.	4 594	.	...	12)	6	2 348	+ 1	7,0	394
2009 März	.	.	.	.	.	4 571	.	...	12)	5	2 379	+ 108	7,1	390
2009 April	.	.	.	.	.	...	.	...	12)	5	2 400	+ 184	7,2	378
Ostdeutschland o)																	
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	49	38	1 614	+ 16	18,7	88
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	133
2008	.	.	.	.	.	10)	179	21	33	12)	1 123	- 167	13,1	113
2008 April	622	178	12	28	47	1 198	- 167	11)	13,9	127		
2008 Mai	.	.	.	.	.	623	179	10	29	47	1 143	- 165	13,4	117
2008 Juni	.	.	.	.	.	625	181	10	32	47	1 086	- 174	12,7	115
2008 Juli	.	.	.	.	.	628	183	8	34	46	1 090	- 175	12,8	110
2008 Aug.	.	.	.	.	.	633	184	7	36	44	1 087	- 175	12,8	112
2008 Sept.	.	.	.	.	.	636	184	8	38	47	1 039	- 170	12,2	114
2008 Okt.	.	.	.	.	.	636	182	12	40	50	1 007	- 162	11,8	111
2008 Nov.	.	.	.	.	.	634	181	20	40	51	1 003	- 151	11,8	107
2008 Dez.	.	.	.	.	.	631	176	48	37	12)	1 043	- 133	12,2	103
2009 Jan.	.	.	.	.	.	625	.	...	30	12)	1 182	- 94	13,9	103
2009 Febr.	.	.	.	.	.	626	.	...	12)	25	1 204	- 66	14,1	112
2009 März	.	.	.	.	.	624	.	...	12)	20	1 207	- 29	14,2	116
2009 April	.	.	.	.	.	...	.	...	12)	16	1 185	- 13	13,9	117

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen

(SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigungen nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Ab Januar 2008 in der Abgrenzung der WZ 2008, davor auf Basis der WZ 2003. — 11 Ab Mai 2008 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 12 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 13 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 3)	Wohnungsmieten 3)								
	2005 = 100									2005 = 100		2000 = 100		
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2007 Juni	103,6	105,1	101,4	112,8	103,5	102,2		106,7	113,2	103,2	105,3	164,3	148,5	
Juli	104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3		106,7	117,8	103,3	105,5	172,7	146,2	
Aug.	104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	109,6	106,7	121,8	103,2	104,9	166,8	141,5	
Sept.	104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		106,8	126,7	103,2	105,3	177,4	142,9	
Okt.	11) 104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		107,4	129,2	103,2	106,1	186,5	143,9	
Nov.	105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	108,2	130,2	103,2	106,7	202,1	137,5	
Dez.	105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		108,1	130,9	103,1	106,6	199,6	138,2	
2008 Jan.	105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		108,9	130,9	103,8	107,5	201,2	153,3	
Febr.	105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	109,5	131,6	104,2	108,6	210,6	163,1	
März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	104,3	108,9	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7	
Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6	
Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8	
Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6	
Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,9	105,8	112,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,3	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,8	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,8	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	p) 106,0	102,9	101,7	112,8	121,6	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	p) 106,3	102,9	101,6	112,1	123,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	p) 104,8	102,5	101,2	118,8	120,6	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		...	...	...	...	125,8	126,9
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2007 Juni	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2		+ 1,0	+ 5,9	+ 1,4	+ 0,6	- 4,9	+ 14,2	
Juli	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 0,5	+ 11,2	+ 1,2	- 0,3	- 5,2	+ 7,8	
Aug.	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,4	+ 0,2	+ 10,9	+ 1,1	- 0,9	- 6,6	+ 5,4	
Sept.	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 0,7	+ 16,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11) + 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,2	+ 19,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.	+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,2	+ 2,1	+ 17,9	+ 0,9	+ 2,4	+ 39,5	- 0,1	
Dez.	+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 1,9	+ 18,1	+ 0,9	+ 2,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.	+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 2,6	+ 18,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.	+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,6	+ 4,8	+ 48,1	+ 15,0	
März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 1,6	+ 4,6	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8	
Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,8	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 14,9	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,6	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	p) - 19,0	- 0,9	- 5,4	- 43,9	- 20,7	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	p) - 19,2	- 1,2	- 6,4	- 46,8	- 24,5	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	p) - 20,3	- 1,7	- 7,1	- 45,1	- 24,9	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		...	...	...	...	- 44,1	- 19,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	- 2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2008	995,8	3,9	642,5	3,1	374,9	0,6	1 017,4	2,1	1 583,8	2,8	181,5	8,6	11,5
2007 3.Vj.	237,9	3,0	158,6	2,5	93,0	- 0,9	251,6	1,2	381,6	2,0	35,0	3,7	9,2
4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	230,9	4,0	149,4	3,1	94,7	0,4	244,1	2,0	394,3	3,1	59,2	7,6	15,0
2.Vj.	240,5	3,8	151,7	2,8	93,3	0,3	245,0	1,8	390,7	3,2	42,1	8,1	10,8
3.Vj.	248,2	4,3	164,5	3,7	93,6	0,6	258,0	2,6	394,2	3,3	38,5	10,0	9,8
4.Vj.	276,2	3,6	177,0	2,7	93,3	1,1	270,3	2,1	404,6	1,6	41,8	9,3	10,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2009. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
			2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr		
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,6	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,0	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	110,0	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,6
2008	114,3	2,7	115,1	2,8	114,9	3,0	115,8	3,1	110,5	2,3
2007 4.Vj.	124,5	1,0	125,3	1,0	125,5	1,6	113,1	1,7	118,2	1,7
2008 1.Vj.	105,0	2,6	105,7	2,6	106,0	2,8	114,7	2,9	103,8	2,1
2.Vj.	106,0	1,7	106,8	1,8	107,0	3,3	115,6	3,3	107,2	2,1
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,8	116,4	3,2	109,9	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,7	129,2	2,9	116,7	3,1	121,1	2,4
2009 1.Vj.	108,2	3,0	109,0	3,1	108,8	2,7	117,8	2,7	.	.
2008 Sept.	106,9	2,6	107,7	2,7	107,6	3,1	116,5	3,2	.	.
Okt.	106,6	2,8	107,4	2,9	107,6	2,9	116,5	3,0	.	.
Nov.	167,8	2,6	169,0	2,7	169,5	2,8	116,7	3,2	.	.
Dez.	112,6	5,9	113,4	6,0	110,4	3,1	116,7	3,2	.	.
2009 Jan.	108,8	3,7	109,6	3,8	108,4	2,4	117,4	2,4	.	.
Febr.	107,6	2,4	108,4	2,5	108,7	2,7	117,7	2,7	.	.
März	108,2	2,9	109,0	3,0	109,3	3,0	118,4	3,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2009.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008				2009	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
A. Leistungsbilanz	- 10 457	+ 11 085	- 93 590	- 31 142	- 23 142	- 22 049	- 3 296	- 19 902	- 2 305
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 396 798	1 513 718	1 579 321	407 767	403 074	378 197	113 838	98 459	103 086
Einfuhr (fob)	1 384 500	1 467 287	1 585 391	401 675	412 086	378 882	114 202	108 555	101 615
Saldo	+ 12 296	+ 46 432	- 6 072	+ 6 092	- 9 013	- 686	- 364	- 10 097	+ 1 471
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	440 827	490 310	504 014	126 083	136 243	124 744	41 767	37 022	34 736
Ausgaben	397 530	441 143	462 275	113 021	122 836	119 520	38 979	35 407	32 917
Saldo	+ 43 297	+ 49 165	+ 41 741	+ 13 063	+ 13 408	+ 5 223	+ 2 787	+ 1 615	+ 1 819
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 13 607	+ 1 391	- 32 427	- 31 956	- 2 965	- 929	- 118	- 1 685	- 536
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	89 812	89 760	88 167	22 004	13 534	26 570	16 008	5 749	15 991
eigene Leistungen	169 470	175 664	184 999	40 345	38 106	52 227	21 609	15 484	21 050
Saldo	- 79 654	- 85 904	- 96 830	- 18 340	- 24 572	- 25 657	- 5 601	- 9 734	- 5 059
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 9 215	+ 13 724	+ 12 404	+ 3 132	+ 1 911	+ 1 338	- 152	+ 689	+ 908
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 141 426	+ 41 207	+ 313 620	+ 79 739	+ 61 660	+ 136 700	+ 19 732	+ 51 211	- 5 369
1. Direktinvestitionen	- 157 629	- 92 453	- 251 294	- 53 421	- 35 903	- 86 742	- 22 523	- 15 919	- 13 192
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 417 417	- 474 165	- 350 979	- 45 003	- 88 671	- 50 527	- 8 026	- 27 171	- 20 599
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 259 790	+ 381 714	+ 99 686	- 8 419	+ 52 769	- 36 215	- 14 497	+ 11 252	+ 7 407
2. Wertpapieranlagen	+ 293 737	+ 159 731	+ 439 198	+ 27 260	+ 121 522	+ 201 849	+ 6 384	- 7 357	+ 61 169
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 527 619	- 439 525	+ 14 736	- 134 473	+ 60 858	+ 155 304	+ 22 090	- 20 837	+ 25 209
Aktien	- 153 035	- 79 548	+ 112 965	- 32 341	+ 51 278	+ 49 661	+ 5 016	- 7 782	+ 8 010
Anleihen	- 307 320	- 282 472	- 91 100	- 93 803	- 19 856	+ 59 571	+ 23 289	- 10 885	+ 12 523
Geldmarktpapiere	- 67 264	- 77 502	- 7 131	- 8 330	+ 29 436	+ 46 071	- 6 214	- 2 170	+ 4 676
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 821 355	+ 599 255	+ 424 462	+ 161 733	+ 60 664	+ 46 545	- 15 706	+ 13 479	+ 35 959
Aktien	+ 297 071	+ 127 637	- 77 073	- 17 746	- 73 631	- 45 949	- 6 071	- 44 505	- 5 719
Anleihen	+ 519 802	+ 433 029	+ 281 633	+ 155 467	+ 63 851	- 13 035	- 28 956	+ 27 791	+ 35 739
Geldmarktpapiere	+ 4 480	+ 38 591	+ 219 902	+ 24 011	+ 70 444	+ 105 529	+ 19 321	+ 30 194	+ 5 940
3. Finanzderivate	+ 3 305	- 67 005	- 30 874	- 8 929	- 8 381	+ 9 191	- 2 876	+ 5 787	+ 2 916
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 2 893	+ 46 025	+ 160 452	+ 114 838	- 17 219	+ 12 825	+ 30 838	+ 63 316	- 57 392
Eurosysteem	+ 29 168	+ 69 366	+ 284 274	+ 51 313	+ 109 733	+ 112 822	+ 13 704	- 56 766	- 24 330
Staat	+ 8 903	+ 6 756	+ 16 360	- 7 447	+ 10 185	+ 9 228	+ 6 729	- 11 368	+ 2 858
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 27 255	+ 86 897	- 142 309	+ 77 025	- 108 208	- 176 401	- 12 011	+ 151 766	- 16 195
langfristig	- 52 527	- 109 677	- 233 949	- 59 559	- 74 687	- 53 942	- 11 989	+ 3 477	- 21 824
kurzfristig	+ 25 271	+ 196 575	+ 91 641	+ 136 586	- 33 521	- 122 459	- 22	+ 148 289	+ 5 628
Unternehmen und Privatpersonen	- 7 925	- 117 000	+ 2 131	- 6 054	- 28 929	+ 67 176	+ 22 416	- 20 316	- 19 725
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 879	- 5 088	- 3 864	- 8	+ 1 642	- 424	+ 7 909	+ 5 384	+ 1 131
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 140 186	- 66 016	- 232 435	- 51 731	- 40 429	- 115 989	- 16 284	- 31 998	+ 6 766

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	+ 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	+ 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354	
2006	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316	
2007	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879	
2008	+ 164 868	+ 178 507	- 12 475	- 12 822	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 203 364	- 2 008	+ 38 585	
2006 2.Vj.	+ 32 148	+ 34 873	- 2 616	- 1 428	+ 6 298	- 4 979	- 25	- 67 740	+ 367	+ 35 617	
3.Vj.	+ 31 690	+ 38 718	- 3 088	- 9 036	+ 13 315	- 8 219	- 250	- 26 030	+ 844	- 5 410	
4.Vj.	+ 54 836	+ 45 892	- 3 569	+ 1 336	+ 14 900	- 3 722	- 115	- 37 493	+ 642	- 17 228	
2007 1.Vj.	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993	
2.Vj.	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371	
3.Vj.	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819	
4.Vj.	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335	
2008 1.Vj.	+ 49 650	+ 51 167	- 3 274	- 936	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 450	
2.Vj.	+ 43 129	+ 53 580	- 2 739	- 3 328	+ 762	- 5 146	+ 324	- 82 333	- 889	+ 38 880	
3.Vj.	+ 34 934	+ 39 959	- 2 670	- 7 653	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 12 930	+ 1 630	- 21 714	
4.Vj.	+ 37 156	+ 33 801	- 3 792	- 905	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 47 482	- 1 584	+ 10 969	
2009 1.Vj. p)	+ 19 268	+ 26 893	- 3 044	- 4 237	+ 12 800	- 13 144	+ 37	- 1 844	+ 321	- 17 461	
2006 Okt.	+ 16 026	+ 16 962	- 1 200	- 1 136	+ 4 667	- 3 266	+ 1	- 1 439	+ 401	- 14 588	
Nov.	+ 18 767	+ 18 133	- 1 282	- 316	+ 4 975	- 2 743	- 80	- 19 030	- 102	+ 343	
Dez.	+ 20 043	+ 10 798	- 1 087	+ 2 788	+ 5 258	+ 2 287	- 36	- 17 024	+ 342	- 2 982	
2007 Jan.	+ 15 216	+ 16 177	- 934	- 2 311	+ 4 248	- 1 964	+ 240	- 3 654	- 458	- 11 801	
Febr.	+ 11 709	+ 13 952	- 743	- 131	+ 5 264	- 6 633	+ 14	- 23 411	+ 566	+ 11 687	
März	+ 20 815	+ 18 110	- 1 000	+ 524	+ 5 659	- 2 479	- 109	- 22 812	- 8	+ 2 107	
April	+ 13 579	+ 14 818	- 586	- 302	+ 1 650	- 2 000	+ 144	- 23 343	- 1 215	+ 9 620	
Mai	+ 10 156	+ 16 889	- 1 208	- 1 243	- 3 464	- 817	+ 293	- 30 764	- 657	+ 20 315	
Juni	+ 18 375	+ 16 476	- 481	- 194	+ 4 771	- 2 197	- 73	- 28 738	+ 513	+ 10 436	
Juli	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210	
Aug.	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373	
Sept.	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764	
Okt.	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652	
Nov.	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618	
Dez.	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064	
2008 Jan.	+ 15 598	+ 17 308	- 972	- 938	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 959	
Febr.	+ 16 478	+ 17 086	- 1 395	+ 448	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 284	
März	+ 17 573	+ 16 773	- 906	- 446	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 125	
April	+ 15 351	+ 18 995	- 869	- 197	- 631	- 1 947	- 64	- 15 558	- 1 089	+ 271	
Mai	+ 8 169	+ 14 481	- 1 072	- 2 142	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 554	+ 913	+ 27 978	
Juni	+ 19 609	+ 20 104	- 798	- 989	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 30 221	- 713	+ 10 632	
Juli	+ 11 163	+ 13 989	- 908	- 3 462	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 7 596	+ 1 225	- 18 637	
Aug.	+ 8 083	+ 10 777	- 1 043	- 2 977	+ 4 584	- 3 258	- 47	+ 457	- 82	- 8 493	
Sept.	+ 15 688	+ 15 193	- 719	- 1 213	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 20 984	+ 487	+ 5 416	
Okt.	+ 15 368	+ 16 642	- 972	- 1 702	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 22 825	- 3 373	+ 7 656	
Nov.	+ 9 112	+ 9 903	- 1 706	- 305	+ 4 993	- 3 772	- 84	+ 7 151	- 269	- 16 179	
Dez.	+ 12 676	+ 7 256	- 1 113	+ 1 102	+ 4 611	+ 821	- 360	- 31 807	+ 2 058	+ 19 491	
2009 Jan.	+ 2 260	+ 6 986	- 1 110	- 2 798	+ 3 470	- 4 288	- 48	+ 19 505	+ 2 245	- 21 717	
Febr.	+ 6 838	+ 8 629	- 1 051	- 396	+ 4 934	- 5 278	+ 83	+ 2 594	- 271	- 9 349	
März p)	+ 10 169	+ 11 278	- 884	- 1 043	+ 4 396	- 3 578	+ 168	- 23 943	- 1 652	+ 13 605	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008	2008			2009		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	893 042	965 236	992 539	89 435	76 764	67 222	64 540	64 456	70 325
	Einfuhr	733 994	769 887	814 033	72 793	66 861	59 967	57 554	55 827	59 047
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 507	+ 16 642	+ 9 903	+ 7 256	+ 6 986	+ 8 629	+ 11 278
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	743 452	67 028	56 701	48 149	...	...	...
	Einfuhr	512 568	541 650	582 703	51 896	46 764	40 622	...	...	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 160 749	+ 15 132	+ 9 937	+ 7 526	...	...	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	632 953	56 740	48 223	40 382	...	...	...
	Einfuhr	423 731	449 691	478 050	43 060	37 586	33 294	...	...	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 154 903	+ 13 681	+ 10 636	+ 7 088	...	...	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	385 273	421 570	427 137	38 490	32 895	28 105	...	...	...
	Einfuhr	293 126	307 188	327 207	29 522	25 222	22 783	...	...	...
	Saldo	+ 92 147	+ 114 383	+ 99 930	+ 8 968	+ 7 673	+ 5 322	...	...	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	56 629	5 043	4 289	3 739	...	...	...
	Einfuhr	36 263	39 455	43 215	3 774	3 045	2 857	...	...	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 13 414	+ 1 270	+ 1 244	+ 882	...	...	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	96 859	8 893	7 508	6 970	...	...	...
	Einfuhr	62 102	62 873	66 710	5 968	5 156	4 835	...	...	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 149	+ 2 924	+ 2 352	+ 2 135	...	...	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	64 003	5 905	5 001	3 945	...	...	...
	Einfuhr	41 470	44 694	45 962	4 122	3 501	3 093	...	...	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 18 040	+ 1 783	+ 1 500	+ 852	...	...	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 644	5 957	5 150	4 485	...	...	...
	Einfuhr	60 750	61 951	72 083	7 008	5 658	5 280	...	...	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 6 439	- 1 051	- 508	- 795	...	...	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	53 841	5 062	4 339	3 747	...	...	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 148	3 010	2 650	2 159	...	...	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 20 693	+ 2 053	+ 1 688	+ 1 588	...	...	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	43 704	3 618	2 964	2 342	...	...	...
	Einfuhr	19 832	20 687	21 631	1 820	1 675	1 462	...	...	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 22 073	+ 1 798	+ 1 289	+ 880	...	...	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	179 591	202 267	205 816	18 250	15 328	12 277	...	...	...
	Einfuhr	130 605	142 503	150 843	13 538	12 365	10 511	...	...	...
	Saldo	+ 48 986	+ 59 764	+ 54 972	+ 4 712	+ 2 963	+ 1 766	...	...	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	66 788	5 771	4 681	3 925	...	...	...
	Einfuhr	40 832	41 966	44 261	3 982	3 641	3 265	...	...	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 527	+ 1 790	+ 1 039	+ 660	...	...	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 499	10 288	8 479	7 767	...	...	...
	Einfuhr	88 837	91 960	104 653	8 836	9 178	7 329	...	...	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 5 846	+ 1 452	- 699	+ 438	...	...	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	38 990	3 696	3 188	2 913	...	...	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 161	2 950	2 785	2 169	...	...	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 829	+ 746	+ 403	+ 745	...	...	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 568	22 514	20 066	18 943	...	...	...
	Einfuhr	220 745	227 569	235 187	21 277	20 423	19 287	...	...	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 14 381	+ 1 237	- 357	- 345	...	...	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 700	1 873	1 530	1 530	...	...	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 572	1 678	1 407	1 247	...	...	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 872	+ 195	+ 123	+ 283	...	...	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 952	9 261	8 130	6 966	...	...	...
	Einfuhr	72 163	71 276	72 939	6 263	6 074	6 387	...	...	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 29 013	+ 2 999	+ 2 056	+ 580	...	...	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 467	6 314	5 827	4 810	...	...	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 060	3 799	3 971	4 154	...	...	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 25 407	+ 2 514	+ 1 856	+ 656	...	...	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 300	10 714	9 822	9 789	...	...	...
	Einfuhr	128 942	136 411	138 663	13 105	12 699	11 253	...	...	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 18 363	- 2 391	- 2 878	- 1 465	...	...	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 591	2 646	2 770	2 696	...	...	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 957	739	603	479	...	...	...
	Saldo	+ 16 682	+ 17 265	+ 19 634	+ 1 908	+ 2 167	+ 2 217	...	...	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 806	1 087	997	973	...	...	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 087	1 940	2 075	1 748	...	...	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 281	- 853	- 1 078	- 775	...	...	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 096	3 096	2 787	2 781	...	...	...
	Einfuhr	49 958	56 417	59 378	5 916	5 929	5 056	...	...	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 25 282	- 2 820	- 3 142	- 2 275	...	...	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 609	2 748	2 349	2 170	...	...	...
	Einfuhr	36 113	35 357	32 783	2 879	2 903	2 844	...	...	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 175	- 130	- 554	- 674	...	...	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 616	666	585	658	...	...	...
	Einfuhr	2 906	3 425	3 013	231	242	401	...	...	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 603	+ 434	+ 343	+ 257	...	...	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsändern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsändern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420	
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 1 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790	
2007	- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194	
2008	- 12 822	- 34 785	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092	
2007 3.Vj.	- 9 499	- 14 633	+ 1 737	+ 642	- 519	+ 850	+ 2 424	- 444	+ 792	- 395	+ 14 919	
4.Vj.	- 156	- 5 990	+ 1 754	+ 769	- 400	+ 749	+ 2 961	- 718	+ 904	+ 109	+ 17 883	
2008 1.Vj.	- 936	- 6 069	+ 1 634	+ 884	- 704	+ 559	+ 2 759	- 426	+ 538	+ 654	+ 14 193	
2.Vj.	- 3 328	- 8 358	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630	
3.Vj.	- 7 653	- 14 596	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655	
4.Vj.	- 905	- 5 763	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613	
2009 1.Vj.	- 4 237	- 5 895	+ 1 787	+ 834	- 1 258	+ 628	- 333	- 378	+ 189	+ 601	+ 12 198	
2008 Mai	- 2 142	- 3 305	+ 537	+ 209	+ 25	+ 215	+ 177	- 104	+ 66	+ 65	- 2 842	
Juni	- 989	- 3 202	+ 642	+ 183	+ 50	+ 159	+ 1 179	- 114	+ 349	+ 33	+ 4 137	
Juli	- 3 462	- 4 871	+ 822	+ 258	- 694	+ 227	+ 796	- 140	+ 250	- 99	+ 4 599	
Aug.	- 2 977	- 5 358	+ 648	+ 267	- 23	+ 202	+ 1 286	- 78	+ 296	- 123	+ 4 706	
Sept.	- 1 213	- 4 367	+ 734	+ 279	- 78	+ 216	+ 2 003	- 101	+ 261	- 109	+ 5 350	
Okt.	- 1 702	- 3 177	+ 701	+ 566	- 211	+ 183	+ 236	- 141	+ 34	+ 50	+ 5 158	
Nov.	- 305	- 1 398	+ 548	+ 449	- 21	+ 159	- 42	- 145	- 1	+ 30	+ 4 963	
Dez.	+ 1 102	- 1 188	+ 865	+ 557	- 39	+ 198	+ 709	- 217	+ 323	+ 119	+ 4 492	
2009 Jan.	- 2 798	- 1 495	+ 495	+ 193	- 1 336	+ 146	- 801	- 136	+ 15	+ 168	+ 3 302	
Febr.	- 396	- 1 768	+ 693	+ 284	+ 143	+ 168	+ 84	- 109	+ 149	+ 203	+ 4 730	
März	- 1 043	- 2 631	+ 599	+ 356	- 65	+ 314	+ 385	- 134	+ 25	+ 230	+ 4 166	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710
2007	- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324
2008	- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161
2007 3.Vj.	- 9 128	- 5 695	- 5 476	- 5 180	- 219	- 3 433	- 751	- 2 682
4.Vj.	- 6 374	- 2 763	- 2 260	- 1 824	- 503	- 3 611	- 751	- 2 860
2008 1.Vj.	- 12 156	- 8 480	- 8 306	- 7 650	- 174	- 3 676	- 781	- 2 896
2.Vj.	- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591
3.Vj.	- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404
4.Vj.	- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270
2009 1.Vj.	- 13 144	- 9 034	- 8 553	- 7 844	- 481	- 4 109	- 762	- 3 348
2008 Mai	- 321	+ 979	- 1 211	- 1 173	+ 2 190	- 1 299	- 260	- 1 039
Juni	- 2 878	- 1 088	- 1 411	- 1 097	+ 323	- 1 790	- 260	- 1 530
Juli	- 2 955	- 1 578	- 1 442	- 1 250	- 136	- 1 377	- 260	- 1 117
Aug.	- 3 258	- 1 612	- 1 393	- 1 265	- 219	- 1 646	- 260	- 1 386
Sept.	- 2 814	- 1 653	- 1 581	- 1 484	- 72	- 1 161	- 260	- 901
Okt.	- 3 808	- 2 721	- 2 414	- 2 301	- 306	- 1 087	- 260	- 827
Nov.	- 3 772	- 2 608	- 2 230	- 2 096	- 378	- 1 164	- 260	- 904
Dez.	+ 821	+ 2 620	+ 2 657	+ 2 799	- 37	+ 1 800	- 260	+ 1 539
2009 Jan.	- 4 288	- 2 682	- 2 650	- 2 330	- 32	- 1 606	- 255	- 1 351
Febr.	- 5 278	- 4 075	- 3 737	- 3 553	- 338	- 1 203	- 255	- 948
März	- 3 578	- 2 277	- 2 166	- 1 961	- 111	- 1 301	- 251	- 1 050

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2005	- 1 369	- 3 419	+ 2 050
2006	- 252	- 1 947	+ 1 695
2007	+ 134	- 2 036	+ 2 170
2008	- 90	- 1 784	+ 1 694
2007 3.Vj.	+ 306	- 322	+ 628
4.Vj.	- 681	- 1 095	+ 413
2008 1.Vj.	+ 518	- 270	+ 788
2.Vj.	+ 324	- 361	+ 685
3.Vj.	- 289	- 368	+ 79
4.Vj.	- 643	- 785	+ 142
2009 1.Vj.	+ 37	- 401	+ 438
2008 Mai	+ 407	- 111	+ 518
Juni	- 19	- 129	+ 109
Juli	- 123	- 148	+ 26
Aug.	- 47	- 103	+ 57
Sept.	- 120	- 116	- 4
Okt.	- 199	- 138	- 61
Nov.	- 84	- 123	+ 40
Dez.	- 360	- 524	+ 164
2009 Jan.	- 48	- 121	+ 73
Febr.	- 83	- 121	+ 38
März	+ 168	- 159	+ 327

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008			2009			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Jan.	Febr.	März
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 472 902	- 695 904	- 241 575	- 67 793	- 74 771	+ 127 318	+ 40 937	+ 9 611	+ 27 955	+ 3 371
1. Direktinvestitionen ¹⁾	- 101 409	- 131 177	- 106 813	- 32 181	- 8 995	- 22 532	- 13 749	- 11 634	+ 12 508	- 14 623
Beteiligungskapital	- 73 971	- 49 448	- 60 334	- 21 382	- 7 749	- 13 185	- 19 506	- 13 035	- 1 849	- 4 622
reinvestierte Gewinne ²⁾	- 32 868	- 36 741	- 27 648	- 3 981	- 8 386	- 6 648	- 6 740	- 3 023	- 2 231	- 1 486
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 5 430	- 44 988	- 18 831	- 6 818	+ 7 140	- 2 699	+ 12 496	+ 4 424	+ 16 588	- 8 516
2. Wertpapieranlagen	- 158 251	- 145 507	+ 27 871	- 24 150	+ 10 038	+ 74 375	- 5 033	- 4 452	- 1 305	+ 723
Aktien ³⁾	+ 6 505	+ 23 056	+ 39 177	+ 12 371	+ 880	+ 13 973	+ 564	- 1 771	+ 1 581	+ 755
Investmentzertifikate ⁴⁾	- 23 638	- 41 586	- 8 606	- 6 807	- 2 707	+ 13 612	+ 367	- 2 638	+ 786	+ 2 219
Anleihen ⁵⁾	- 133 723	- 105 260	- 20 195	- 27 481	+ 9 901	+ 20 659	- 11 501	- 420	- 8 174	- 2 906
Geldmarktpapiere	- 7 396	- 21 718	+ 17 496	- 2 234	+ 1 965	+ 26 131	+ 5 536	+ 377	+ 4 504	+ 655
3. Finanzderivate ⁶⁾	- 6 179	- 85 939	- 25 559	- 16 375	+ 186	+ 10 204	+ 2 860	+ 217	- 1 292	+ 3 935
4. übriger Kapitalverkehr	- 209 996	- 332 327	- 135 066	+ 5 802	- 77 630	+ 66 855	+ 56 539	+ 23 235	+ 18 315	+ 14 989
Monetäre Finanzinstitute ^{7) 8)}	- 207 666	- 224 876	- 73 940	+ 2 521	- 64 301	+ 67 394	+ 104 777	+ 37 238	+ 26 981	+ 40 558
langfristig	- 71 625	- 96 840	- 144 313	- 48 413	- 51 310	- 19 313	- 69	- 1 361	+ 1 651	- 359
kurzfristig	- 136 041	- 128 036	+ 70 373	+ 50 934	- 12 992	+ 86 707	+ 104 847	+ 38 599	+ 25 331	+ 40 917
Unternehmen und Privat- personen	- 27 888	- 50 152	- 19 327	+ 18 038	- 20 403	+ 16 301	- 18 198	- 276	+ 1 236	- 19 158
langfristig	- 23 810	- 46 973	- 18 697	- 4 275	- 8 550	- 266	- 1 035	+ 87	- 907	- 214
kurzfristig ⁷⁾	- 4 078	- 3 179	- 630	+ 22 313	- 11 853	+ 16 567	- 17 163	- 363	+ 2 143	- 18 944
Staat	+ 1 068	+ 8 425	+ 2 801	- 6 235	+ 11 496	- 1 148	+ 4 972	+ 3 311	+ 3 710	- 2 050
langfristig	+ 7 497	+ 309	- 334	- 237	+ 77	+ 338	- 348	- 314	- 32	- 3
kurzfristig ⁷⁾	- 6 428	+ 8 117	+ 3 135	- 5 997	+ 11 573	- 1 486	+ 5 320	+ 3 626	+ 3 742	- 2 048
Bundesbank	+ 24 488	- 65 724	- 44 600	- 8 523	- 4 422	- 15 692	- 35 012	- 17 038	- 13 613	- 4 361
5. Veränderung der Währungsre- serven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 2 934	- 953	- 2 008	- 889	+ 1 630	- 1 584	+ 321	+ 2 245	- 271	- 1 652
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 297 925	+ 458 624	+ 38 211	- 14 540	+ 61 841	- 174 800	- 42 781	+ 9 894	- 25 361	- 27 313
1. Direktinvestitionen ¹⁾	+ 45 552	+ 41 211	+ 17 026	+ 3 854	+ 3 030	+ 4 309	+ 1 959	+ 920	- 163	+ 1 202
Beteiligungskapital	+ 31 044	+ 32 101	+ 12 406	+ 2 064	+ 4 141	+ 992	+ 4 469	+ 3 411	+ 86	+ 972
reinvestierte Gewinne ²⁾	+ 86	- 305	+ 4 336	- 752	- 109	+ 1 507	+ 2 578	+ 1 403	+ 1 252	- 76
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 14 422	+ 9 415	+ 283	+ 2 542	- 1 003	+ 1 810	- 5 088	- 3 894	- 1 501	+ 306
2. Wertpapieranlagen	+ 145 974	+ 297 880	+ 15 997	+ 3 241	+ 29 208	- 38 001	- 4 496	- 14 807	+ 6 384	+ 3 926
Aktien ³⁾	+ 19 824	+ 39 189	- 49 282	- 44 018	+ 3 315	+ 2 919	- 7 682	- 16 817	+ 6 816	+ 2 319
Investmentzertifikate	+ 8 079	+ 3 939	- 5 822	+ 509	- 2 118	- 2 699	+ 363	+ 382	+ 888	- 908
Anleihen ⁵⁾	+ 120 901	+ 203 298	+ 23 258	+ 36 426	+ 14 913	- 45 276	- 15 502	- 4 000	- 3 794	- 7 708
Geldmarktpapiere	- 2 830	+ 51 454	+ 47 843	+ 10 323	+ 13 099	+ 7 055	+ 18 324	+ 5 628	+ 2 473	+ 10 223
3. übriger Kapitalverkehr	+ 106 400	+ 119 533	+ 5 188	- 21 636	+ 29 604	- 141 109	- 40 244	+ 23 780	- 31 582	- 32 442
Monetäre Finanzinstitute ^{7) 8)}	+ 59 305	+ 73 218	- 58 477	- 30 290	+ 28 919	- 154 859	- 21 117	+ 32 159	- 32 748	- 20 527
langfristig	- 13 092	- 14 195	+ 11 592	+ 598	+ 8 965	+ 4 911	- 3 539	- 2 126	- 325	- 1 088
kurzfristig	+ 72 397	+ 87 413	- 70 069	- 30 888	+ 19 954	- 159 770	- 17 578	+ 34 284	- 32 423	- 19 440
Unternehmen und Privat- personen	+ 48 588	+ 38 001	+ 43 107	+ 5 385	- 3 970	+ 17 804	- 7 426	- 2 960	- 3 656	- 810
langfristig	+ 29 705	+ 18 493	+ 23 339	+ 1 117	+ 4 912	+ 6 831	- 2 144	+ 1 406	+ 1 443	- 4 993
kurzfristig ⁷⁾	+ 18 883	+ 19 508	+ 19 768	+ 4 269	- 8 882	+ 10 974	- 5 282	- 4 365	- 5 099	+ 4 182
Staat	- 206	- 3 034	+ 6 207	+ 4 675	+ 1 682	- 7 705	+ 11 738	+ 4 345	+ 9 947	- 2 554
langfristig	+ 835	- 2 759	- 1 189	- 218	- 142	- 15	- 492	- 152	- 145	- 195
kurzfristig ⁷⁾	- 1 040	- 276	+ 7 396	+ 4 893	+ 1 824	- 7 690	+ 12 230	+ 4 497	+ 10 092	- 2 359
Bundesbank	- 1 287	+ 11 349	+ 14 351	- 1 406	+ 2 973	+ 3 651	- 23 439	- 9 764	- 5 125	- 8 550
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁹⁾ (Nettokapitalausfuhr: -)	- 174 977	- 237 280	- 203 364	- 82 333	- 12 930	- 47 482	- 1 844	+ 19 505	+ 2 594	- 23 943

¹ Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — ² Geschätzt. — ³ Einschl. Genuss-Scheine. — ⁴ Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — ⁵ Ab 1975 ohne Stückzinsen. — ⁶ Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — ⁷ Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — ⁸ Ohne Bundesbank. — ⁹ Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2007 Nov.	177 674	89 233	59 157	2 426	27 651	350	85 625	2 466	13 068	164 606
2007 Dez.	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008 Jan.	208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032	187 632
2008 Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379
2008 März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919	173 151
2008 April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639
2008 Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592
2008 Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120
2008 Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827
2008 Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
2008 Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
2008 Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
2008 Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
2008 Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631
2009 Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786
2009 März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527	266 931
2009 April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	708 806	147 242	561 564	425 311	136 253	79 982	56 271
2008 Okt. r)	570 316	182 124	388 192	225 635	162 557	149 469	13 088	710 442	145 140	565 302	422 103	143 199	83 611	59 588
Nov.	570 787	178 788	391 999	229 969	162 030	148 879	13 151	711 037	143 740	567 297	425 190	142 107	83 134	58 973
Dez.	552 446	173 255	379 191	226 035	153 156	140 521	12 635	708 806	147 242	561 564	425 311	136 253	79 982	56 271
2009 Jan.	549 824	179 713	370 111	224 491	145 620	132 724	12 896	705 543	157 419	548 124	417 469	130 655	72 662	57 993
Febr.	542 586	177 710	364 876	219 258	145 618	132 566	13 052	712 027	154 359	557 668	427 573	130 095	71 651	58 444
März	572 567	197 620	374 947	228 694	146 253	133 510	12 743	714 201	152 058	562 143	427 503	134 640	76 321	58 319
Industrieländer ¹⁾														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	644 754	145 045	499 709	403 120	96 589	68 150	28 439
2008 Okt. r)	504 710	179 864	324 846	206 865	117 981	108 555	9 426	642 243	143 004	499 239	398 483	100 756	70 680	30 076
Nov.	504 795	176 705	328 090	211 065	117 025	107 474	9 551	643 099	141 473	501 626	401 579	100 047	70 068	29 979
Dez.	488 411	171 387	317 024	206 787	110 237	101 003	9 234	644 754	145 045	499 709	403 120	96 589	68 150	28 439
2009 Jan.	488 550	178 250	310 300	205 368	104 932	95 562	9 370	641 433	155 182	486 251	395 788	90 463	61 487	28 976
Febr.	481 938	176 229	305 709	200 018	105 691	96 236	9 455	647 789	152 113	495 676	405 982	89 694	60 578	29 116
März	512 458	196 118	316 340	209 074	107 266	97 926	9 340	649 299	149 855	499 444	405 566	93 878	65 141	28 737
EU-Länder ¹⁾														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 453	137 208	400 245	332 598	67 647	46 190	21 457
2008 Okt. r)	410 967	172 160	238 807	149 559	89 248	81 579	7 669	532 729	135 014	397 715	326 385	71 330	48 708	22 622
Nov.	409 078	168 749	240 329	152 259	88 070	80 346	7 724	535 176	132 347	402 829	332 238	70 591	48 038	22 553
Dez.	397 813	164 762	233 051	150 371	82 680	75 192	7 488	537 453	137 208	400 245	332 598	67 647	46 190	21 457
2009 Jan.	398 633	170 325	228 308	149 547	78 761	71 183	7 578	544 210	146 969	397 241	333 605	63 636	41 660	21 976
Febr.	393 917	168 720	225 197	145 543	79 654	72 053	7 601	551 830	142 823	409 007	345 553	63 454	41 358	22 096
März	421 616	188 564	233 052	152 305	80 747	73 268	7 479	554 191	141 039	413 152	344 938	68 214	46 364	21 850
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2008 Okt. r)	291 077	135 416	155 661	97 681	57 980	52 954	5 026	404 773	74 980	329 793	284 290	45 503	30 819	14 684
Nov.	291 193	132 792	158 401	100 717	57 684	52 589	5 095	410 273	75 005	335 268	290 121	45 147	30 669	14 478
Dez.	280 536	130 226	150 310	95 986	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2009 Jan.	282 178	130 416	151 762	98 618	53 144	48 082	5 062	423 858	86 567	337 291	295 283	42 008	28 070	13 938
Febr.	277 182	130 683	146 499	95 747	50 752	45 648	5 104	435 136	85 647	349 489	308 173	41 316	27 190	14 126
März	294 649	142 967	151 682	100 966	50 716	45 673	5 043	436 243	84 311	351 932	308 862	43 070	29 161	13 909
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2008 Okt.	65 606	2 260	63 346	18 770	44 576	40 914	3 662	68 199	2 136	66 063	23 620	42 443	12 931	29 512
Nov.	65 992	2 083	63 909	18 904	45 005	41 405	3 600	67 938	2 267	65 671	23 611	42 060	13 066	28 994
Dez.	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 Jan.	61 274	1 463	59 811	19 123	40 688	37 162	3 526	64 110	2 237	61 873	21 681	40 192	11 175	29 017
Febr.	60 648	1 481	59 167	19 240	39 927	36 330	3 597	64 238	2 246	61 992	21 591	40 401	11 073	29 328
März	60 109	1 502	58 607	19 620	38 987	35 584	3 403	64 902	2 203	62 699	21 937	40 762	11 180	29 582

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756

* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,8	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6
2000	86,8	86,4	85,8	85,5	87,8	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8
2001	87,5	87,1	86,6	84,9	90,1	87,0	91,2	95,8	85,8	90,4	92,9	91,3	90,8
2002	89,9	90,4	89,6	88,0	94,7	91,0	92,0	95,0	88,4	91,0	93,6	92,0	91,9
2003	100,5	101,6	100,5	99,0	106,7	102,0	95,5	94,0	97,4	94,8	97,3	96,6	96,9
2004	104,3	105,5	103,6	102,9	111,2	106,0	96,0	92,9	100,0	95,3	98,8	98,2	98,6
2005	103,3	104,6	102,4	101,3	109,7	104,1	94,8	91,5	99,2	93,5	98,9	97,4	97,3
2006	103,7	105,0	102,3	100,9	110,1	103,9	93,9	90,0	99,2	92,4	99,1	97,2	96,8
2007	107,9	109,0	106,4	104,4	114,3	107,2	95,3	89,2	103,7	93,4	101,7	99,2	98,7
2008	113,0	113,6	111,5	109,9	120,0	111,1	p) 96,0	87,9	p) 107,4	p) 93,7	103,5	100,1	99,6
2005 Aug.	102,6	104,1	101,3	100,0	108,9	103,4	94,2	91,3	98,2	93,0	98,7	97,1	96,9
2005 Sept.	102,1	103,5			108,4	102,9					98,6	97,0	96,8
2005 Okt.	101,8	103,1			107,9	102,3					98,4	96,7	96,4
2005 Nov.	101,1	102,4	100,4	99,1	107,0	101,3	93,5	90,8	97,1	92,2	98,2	96,4	95,9
2005 Dez.	101,1	102,4			107,0	101,2					98,4	96,5	95,9
2006 Jan.	101,8	103,1			107,7	101,8					98,4	96,5	95,9
2006 Febr.	101,1	102,5	100,4	99,5	106,8	100,9	93,4	90,2	97,5	91,9	98,2	96,2	95,4
2006 März	101,9	103,4			107,6	101,8					98,4	96,5	95,7
2006 April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3
2006 Mai	104,0	105,4	102,6	101,5	110,5	104,4	94,1	90,1	99,4	92,6	99,1	97,3	97,0
2006 Juni	104,2	105,7			111,1	105,0					99,2	97,5	97,4
2006 Juli	104,5	106,0			111,3	105,1					99,3	97,7	97,5
2006 Aug.	104,6	106,0	103,0	101,9	111,3	105,1	94,0	89,8	99,6	92,6	99,2	97,4	97,2
2006 Sept.	104,4	105,7			111,1	104,7					99,0	97,2	97,0
2006 Okt.	103,9	105,3			110,5	104,1					99,2	97,2	96,8
2006 Nov.	104,6	105,9	103,2	100,8	111,2	104,7	94,1	89,6	100,1	92,4	99,8	97,6	97,3
2006 Dez.	105,7	106,7			112,5	105,6					100,3	98,1	97,8
2007 Jan.	105,0	106,2			111,6	104,9					100,3	98,1	97,7
2007 Febr.	105,5	106,7	104,2	102,0	112,0	105,2	94,8	89,8	101,6	93,0	100,5	98,3	97,8
2007 März	106,3	107,4			112,9	105,9					100,8	98,4	98,1
2007 April	107,3	108,6			113,9	107,0					101,4	99,0	98,6
2007 Mai	107,5	108,6	105,9	104,0	113,8	106,7	95,3	89,5	103,3	93,4	101,5	99,0	98,4
2007 Juni	107,1	108,3			113,3	106,3					101,3	98,8	98,2
2007 Juli	107,8	108,9			114,1	107,0					101,8	99,1	98,5
2007 Aug.	107,3	108,4	106,4	104,3	113,9	106,7	95,2	89,0	103,6	93,3	101,3	98,7	98,3
2007 Sept.	108,4	109,5			114,9	107,6					102,1	99,4	98,9
2007 Okt.	109,6	110,7			116,0	108,5					102,6	99,8	99,2
2007 Nov.	111,2	112,3	109,1	107,1	117,8	110,1	95,9	88,5	106,1	93,8	103,6	100,9	100,4
2007 Dez.	111,5	112,2			117,8	109,8					103,5	100,5	100,0
2008 Jan.	112,2	113,0			118,5	110,5					103,6	100,6	100,0
2008 Febr.	112,0	112,5	111,4	109,2	118,4	110,0	96,4	88,3	107,9	94,3	103,5	100,3	99,7
2008 März	114,8	115,7			121,8	113,4					104,7	101,6	101,3
2008 April	116,3	117,0			123,4	114,6					105,0	101,7	101,3
2008 Mai	115,8	116,5	114,4	112,7	122,7	113,8	97,5	88,0	111,0	95,0	104,9	101,4	101,0
2008 Juni	115,8	116,4			122,7	113,7					104,8	101,2	100,7
2008 Juli	116,2	116,6			123,2	113,9					105,1	101,2	100,7
2008 Aug.	113,9	114,1	112,5	110,5	120,3	111,1	96,4	87,6	109,0	p) 93,8	104,0	100,1	99,3
2008 Sept.	112,0	112,1			118,7	109,4					102,9	99,2	98,5
2008 Okt.	107,9	108,3			115,4	106,4					100,5	97,3	96,8
2008 Nov.	107,1	107,6	107,8	107,0	114,5	105,6	p) 93,6	87,7	p) 101,6	p) 91,8	100,4	97,2	96,7
2008 Dez.	112,4	112,8			120,3	110,9					102,5	99,6	99,4
2009 Jan.	111,9	112,3	...	...	119,9	110,4	p) 94,4	p) 88,1	p) 103,2	p) 93,2	102,1	99,4	99,2
2009 Febr.	110,4	110,7			118,6	109,1					101,1	98,9	98,8
2009 März	113,3	113,5			121,6	111,8					102,4	100,0	99,9
2009 April	112,5	112,7			120,5	110,6					102,5	99,7	99,4

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Juni 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Der Markt für Anleihen der deutschen Länder

Juli 2008

- Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem
- Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft

August 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2008

September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten

Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struktur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbildung: mikroökonomische Evidenz

November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2009³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, März 2009²⁾⁴⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2007, Juni 2008⁴⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009⁴⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2008

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

03/2009

Pooling versus model selection for nowcasting with many predictors: an application to German GDP

04/2009

Fiscal sustainability und policy implications for the euro area

05/2009

Testing for structural breaks in dynamic factor models

06/2009

Price convergence in the EMU? Evidence from micro data

07/2009

MIDAS versus mixed-frequency VAR: nowcasting GDP in the euro area

08/2009

Time-dependent pricing and New Keynesian Phillips curve

09/2009

Knowledge sourcing: legitimacy deficits for MNC subsidiaries?

10/2009

Factor forecasting using international targeted predictors: the case of German GDP

11/2009

Forecasting national activity using lots of international predictors: an application to New Zealand

12/2009

Opting out of the great inflation: German monetary policy after the breakdown of Bretton Woods

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

20/2008

Sturm und Drang in money market funds: when money market funds cease to be narrow

01/2009

Dominating estimators for the global minimum variance portfolio

02/2009

Stress testing German banks in a downturn in the automobile industry

03/2009

The effects of privatization and consolidation on bank productivity: comparative evidence from Italy and Germany

04/2009

Shocks at large banks and banking sector distress: the Banking Granular Residual

05/2009

Why do savings banks transform sight deposits into illiquid assets less intensively than the regulation allows?

06/2009

Does banks' size distort market prices? Evidence for too-big-to-fail in the CDS market

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.